



DEMOKRATISCH HANDELN
Ein Förderprogramm für Jugend und Schule

Ergebnisse und Kurzdarstellungen zur Ausschreibung 2007

Herausgeber:
Förderprogramm **DEMOKRATISCH HANDELN**

Redaktion:
Wolfgang Beutel / Ute Käppel / Anja Kühmel

Jena, im Mai 2008



seit 1558

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Institut für Erziehungswissenschaft
Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung
Prof. Dr. Peter Fauser

Kontaktadresse: Förderprogramm Demokratisch Handeln
- Geschäftsstelle -
Friedrich-Schiller-Universität
Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung
Löbstedter Straße 67
07749 Jena
Tel.: 03641 - 88 99 30, -33 od. -31
Fax: 03641 - 88 99 32
E-mail: kontakt@demokratisch-handeln.de
Im Internet: www.demokratisch-handeln.de

2. Auflage/280 Ex. © 2008
Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers
Satz: DTP
Druck und Bindung: Reproplan Jena GmbH

Förderprogramm Demokratisch Handeln (Hrsg.):
Ergebnisse und Kurzdarstellungen zur Ausschreibung
2007
Red.: Beutel/Käppel/Kühmel
Jena 2008

Vorbemerkung	- Seite 3
I. Gesamtübersicht	- Seite 5
II. Die Kurzdarstellungen	- Seite 17
III. Tabellarische Auswertung	- Seite 263

Vorbemerkung

Mit dem Wettbewerb „Gesagt. Getan 2007“ hat das Förderprogramm Demokratisch Handeln nunmehr die 18. Ausschreibung abgeschlossen. Auch diese Wettbewerbsrunde wurde bundesweit ausgeschrieben. Sie wurde in Kooperation und mit Förderung durch das Bundesbildungsministerium und einem Kreis von Bundesländern unter Federführung Thüringens durchgeführt: Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg und Sachsen waren daran beteiligt. In einer Reihe dieser Länder wurden wir durch regionale Berater unterstützt, so in Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Auch in dieser Ausschreibungsrunde haben sich ergänzend hierzu ehrenamtlich tätige Regionalberater engagiert: In Baden-Württemberg, im Regierungsbezirk Münster/Nordrhein-Westfalen, in Rheinland-Pfalz, im Saarland sowie in Schleswig-Holstein. Die Ausschreibung belegt in ihren Ergebnissen die große qualitative Unterstützung, die für die beteiligten Schulen und das Förderprogramm Demokratisch Handeln aus dieser Arbeit resultiert.

Die Ausschreibung ist von Stefanie Müller, Josefine Bär und Wolfgang Beutel gemeinsam betreut, die Auswertung von Projektberichten in der Tagespresse und im Internet von Josefine Bär koordiniert worden und hat insgesamt 243 Projektbeiträge erbracht. Korrespondenz, Archivierung und Kopieren des Materials mussten zwischen Dezember 2007 und Januar 2008 geleistet werden. Josefine Bär, Arila Feurich, Mario Förster, Ute Käppel, Susanne Kaufhold, Susanne Koch, Sylvio Koch, Anja Kühmel und Stefanie Müller haben diese Aufgaben geleistet. Ihnen sei herzlich gedankt.

Parallel zu diesen Arbeiten haben wir sofort damit begonnen, die Projekte in beschreibenden Texten zusammenfassend zu skizzieren. Das Ergebnis dieser Arbeit enthält dieser Band. Er bietet in den je eine Seite umfassenden Kurzdarstellungen die wichtigsten Daten zu den Einsendungen und ergänzt diese mit einer knappen Beschreibung von Zielen, Inhalten, Arbeits- und Beteiligungsformen der Projekte. Eine zahlenbezogene Auswertung ergänzt diese Darstellungen in Blick auf eine Gesamtübersicht der Einsendungen. Wie immer haben uns die Kurzdarstellungen intensive Arbeitsphasen beschert. Vor allem Ute Käppel und Anja Kühmel ist hier für ihre geduldige und freundliche Beharrlichkeit zu danken, wenn Autoren von Kurzdarstellungen an Termine erinnert, Eingaben der deskriptiven Projektdaten zu überprüfen und letzte Projekte einen Tag vor Manuskriptabschluss doch noch einmal beschrieben werden mussten.

Allen, die sich auf diese Aufgabe eingelassen haben, sei an dieser Stelle – in alphabetischer Folge – gedankt: Katrin Berndt, Silvia-Iris Beutel, Arila Feurich, Ute Käppel, Susanne Kaufhold, Stefanie Müller, Michaela Weiß und Fidelis Winefeld, die den größten Teil des Materials durchgesehen und ausgewertet haben. Andere – wie bspw. unsere Regionalberater und weitere studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – haben mitgeholfen: Ein Namensschlüssel verweist auf die immerhin 26 Autorinnen und Autoren der Texte. Ohne diese konzentrierte Schreib- und Redaktionsleistung wäre diese Übersicht in der gegebenen Zeit nicht realisierbar gewesen.

Die Zusammenfassung aller dieser Auswertung zugrunde liegenden Daten in einer EDV-gestützten Datenbank hat Anja Kühmel besorgt. Auch für die hierfür nötige Duldsamkeit sei Dank gesagt. Die Gesamtreaktion lag bei Wolfgang Beutel, Ute Käppel und Anja Kühmel.

Gedankt sei schließlich allen Unterstützern des Wettbewerbs „Förderprogramm Demokratisch Handeln“: Allen voran ist hier das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie das Thüringer Kultusministerium stellvertretend für die beteiligten Bundesländer zu nennen.

Die Kurzdarstellungen zeichnen ein Bild von den Themen und Aufgaben und damit auch von den Möglichkeiten von Schule und Jugendarbeit, sich intensiv einem auf Handeln und Kompetenzför-

derung zielenden Demokratie-Lernen zuzuwenden. Sie bestätigen zum wiederholten Male unsere These, dass in der Schulpraxis anregende Projekte durchgeführt werden und das Potenzial zu einem erfahrungshaltigen Demokratie-Lernen größer ist, als gemeinhin angenommen wird: Die Schulen nehmen neue Aufgaben – auch die der politischen Bildung und der Auseinandersetzung mit einer lebendigen Demokratie – mit Kreativität und Einfallsreichtum auf! Dies gilt umso mehr in einer Zeit, in der in manchen Ländern die alltäglichen Handlungsbedingungen in der Schule angesichts von Schulschließungen, Arbeitszeiteilungsmodellen, der regelhaften Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre und einer da und dort technokratisch gehandhabte Unterrichtsversorgungsgarantie den komplexen Anforderungen und Organisationsstrukturen der Arbeit in Projekten und offenen Konfigurationen zumindest nicht gerade förderlich zur Seite stehen und anderweitige Neuregelungen von Dienstverteilungen zusätzliches Engagement erschweren. Hinzu kommt, dass auch das Feld außerschulischer Unterstützungssysteme v.a. im Bereich der Wettbewerbe sich zunehmend ausdifferenziert: Pluralität der Angebote, aber auch zunehmende Konkurrenz sind Folgen hiervon.

Dennoch gilt auch für die Ausschreibung 2007: Die Projekte zeigen, dass sich aktuelle politische Aufgaben und Themen in der Schule bearbeiten lassen und dabei eine sinnvolle und zugleich notwendige Ergänzung und Erweiterung zum Unterricht der politischen Bildung möglich wird, denn die Erziehung zur Demokratie ist eine durch die Präambeln aller Schulgesetze festgeschriebene Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen.

In der gegenwärtigen Diskussion um Schulentwicklung, Demokratieerziehung und politische Bildung geht es nicht nur um die Wirksamkeit und die Konzepte von politischer Bildung, demokratischen Lernens und der civic-education im internationalen Vergleich, um Bildungsstandards und Kerncurricula für das Lehramt im Fach Politik. Vielmehr wird in Blick auf die zunehmende Akzeptanz eines an Haltungen, Kompetenzen und Handeln orientierten Verständnisses von Demokratiepädagogik eine grundlegende Debatte geführt, bei der politische Bildung und Demokratiepädagogik hoffentlich und letztlich nicht als gegeneinander stehende Konzeptionen von Lernen und Schule erscheinen, sondern sich als ergänzende Bedingungen, Erfahrungskontexte und Entwicklungsräume für ein demokratisches Lernen zeigen, die vor allem zu einer Stärkung demokratischer Handlungskompetenz und kritischer Loyalität gegenüber der offenen Gesellschaft bei unseren Schülerinnen und Schülern beitragen.

Hierzu können der Wettbewerb „Förderprogramm Demokratisch Handeln“ und viele der hier vorgelegten Projekte Anregungen geben. Insofern ist hier bereits zum achtzehnten Mal ein interessantes Lesebuch der Schulpraxis entstanden.

Jena, den 15. Februar 2008

Dr. Wolfgang Beutel, Geschäftsführung

I. Gesamtübersicht

Erläuterungen

Bei der Tabelle und im „Kopf“ der Kurzdarstellung werden für die Bundesländer sowie die Schularten und -formen folgende in den Sozialwissenschaften gebräuchliche Abkürzungen verwendet:

Die Bundesländer

BW	=	Baden-Württemberg
BY	=	Bayern
BE	=	Berlin
BB	=	Brandenburg
HB	=	Bremen
HH	=	Hamburg
HE	=	Hessen
MV	=	Mecklenburg-Vorpommern
NI	=	Niedersachsen
NW	=	Nordrhein-Westfalen
RP	=	Rheinland-Pfalz
SL	=	Saarland
SN	=	Sachsen
ST	=	Sachsen-Anhalt
SH	=	Schleswig-Holstein
TH	=	Thüringen

Die Schultypen

Prim	=	Grundschulen (Klassen 1 bis 4) sowie reine Orientierungsstufen
Sek	=	Hauptschulen, „reine“ Realschulen, kombinierte Haupt-Realschulen und vergleichbare (nach Bundesland) der Klassen 5 bis 9 oder 10, die den Hauptschulabschluss oder mittleren Bildungsabschluss vergeben
Gym	=	alle Gymnasien; inkl. Fachgymnasien etc.
Ges-S	=	Gesamtschulen (kooperativ, integriert oder Ges.-Schul-Zentren)
Fö/So	=	Förder- und Sonderschulen aller Bereiche
BBS	=	Schulen des berufsbildenden Bereiches
Fr-Ini	=	Freie Initiativen; d.h. institutionalisierte oder organisierte Gruppen, bspw. Vereine, „Runde Tische“, Jugendhäuser o.ä.
Einzelne	=	Einzelpersonen, sofern sie sich nicht als Lehrer oder Schüler oder durch ihre Projektaktivität einer Schule zugehörig ausweisen
Andere	=	Ausschlusskategorie: Projekte oder Personen, die sich in den anderen Rubriken nicht platzieren lassen

Hinter den in Klammer gesetzten Kürzeln am Schluss jeweils einer Kurzdarstellung verbergen sich die Namen der Mitarbeiter, die die Projektdokumentationen durchgesehen und einen Entwurf für die Projektskizze geschrieben haben. Das waren im Einzelnen:

Regine Albrecht	RA	Regionalberaterin des Förderprogramms für das Land Sachsen-Anhalt und Lehrerin an der Sekundarschule Wanzleben
Josefine Bär	JB	stud. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Hans Berkessel	HB	Regionalberater des Förderprogramms für das Land Rheinland-Pfalz und Regionaler Fachberater Geschichte Rheinhessen (ehrenamtl.)
Katrin Berndt	KB	Wissenschaftliche Mitarbeiterin, English-Speaking Cultures, Universität Bremen
Silvia-Iris Beutel	SB	Professorin für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Technischen Universität Dortmund
Wolfgang Beutel	WB	Geschäftsführer des Förderprogramms Demokratisch Handeln
Arla Feurich	AF	stud. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Markus Fischer	MF	Student der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
Mario Förster	MF	stud. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Kerstin Gesell	KeG	wiss. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Karlheinz Goetsch	KG	Regionalberater des Förderprogramms für das Land Hamburg und Lehrer an der Max-Brauer-Gesamtschule
Mirjam Häger	MH	Studentin der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
Hiltrun Hütsch-Seide	HHS	Regionalberaterin des Förderprogramms für das Land Berlin und Mitarbeiterin in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin
Ute Käppel	UK	wiss. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Susanne Kaufhold	SKa	stud. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Sylvio Koch	SK	stud. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Anja Kühmel	AK	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des Förderprogramms Demokratisch Handeln
Stefanie Müller	SM	stud. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Michael Ridder	MiR	Regionalberater des Förderprogramms für das Land Nordrhein-Westfalen und Lehrer an der Hauptschule Münster-Coerde (ehrenamtl.)
Marion Rudelt	MR	Regionalberaterin des Förderprogramms für das Land Brandenburg und Mitarbeiterin am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin/Brandenburg in Ludwigsfelde
Hans-Wolfram Stein	HWS	Regionalberater des Förderprogramms für das Land Bremen und Lehrer am Schulzentrum Walliser Straße

Thomas Thieme	TT	Regionalberater des Förderprogramms für das Land Thüringen und Lehrer am Staatl. Gymnasium Bergschule Apolda
Michaela Weiß	MW	wiss. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Wolfgang Wildfeuer	WW	Regionalberater des Förderprogramms für das Land Sachsen und Referent am Sächsischen Bildungsinstitut Radebeul
Fidelis Winefeld	FW	wiss. Hilfskraft; Geschäftsstelle Demokratisch Handeln
Angelika Wolters	AW	Regionalberaterin des Förderprogramms für das Land Sachsen-Anhalt und Lehrerin an der IGS „Regine Hildebrandt“ Magdeburg.

Förderprogramm Demokratisch Handeln - Ausschreibung 2007

Nr.	Nachname	Schule	Schulort	BuLa	Projekttitel	Kurz-D
1	Miebach-Stiens	Fr.-Ini	Chemnitz	SN	Soziale Tage – freiwilliges soziales Schuljahr	UK
2	Soyer-Bauer	Gym	Schongau	BY	Comenius-Projekt / Schulentwicklung	WB
3	Casper	Fr.-Ini	Buchholz	NI	Lernen mit Musik – Junge Dichter und Denker	UK
4	Ruhs	Gym	Rudolstadt	TH	Fremdarbeiter in Rudolstadt während des Nationalsozialismus	UK
5	Stocker	Prim	Murnau	BY	Wir bauen einen naturnahen Erlebnisschulhof (Lehrer-Eltern-Schüler-Gemeinde)	UK
6	Rehm	Andere	Tett nang	BW	Gemeinsam für mehr Zivilcourage	UK
7	Muttuszak	Sek	Elbe-Parey, OT Parey	ST	Der „Schulbach“ – Treffpunkt für Jung und Alt	UK
8	Voss-Reichmann	Andere	Paderborn	NW	„Unser neues Haus“ – Kinderbeteiligung zur Neugründung der Offenen Ganztagschule „Lutherschule“	UK
9	Bordes	Ges.-S	Hamburg	HH	Stoff statt Plastik – 10.000 Stoffbeutel für Sarajevo und Hamburg	KeG
10	Ensinger-Diehl	Sek	Wüstenrot	BW	Wir bekochen Obdachlose	SKa
11	Boysen	Fr.-Ini	Itzehoe	SH	united youth of europe – the paw against racism	SB
12	Flader	Prim	Berlin	BE	Sprachförderung an der Heinrich-Seidel-Grundschule – Mit guten Sprachkenntnissen in der deutschen Sprache sind wir nicht sprachlos	KB
13	Kraus	Sek	Zschopau	SN	Ehrenamtliche Tätigkeit im Arbeitskreis „Menschen für Menschen“ Zschopau	KB
14	Lohmann	Gym	Kiel	SH	School's Out / The Loner	Ska
15	Strüfing	Einzelne	aus Kiel	SH	Alte Schulstube	SB
16	Neuhaus	BBS	Lüdenscheid	NW	Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Leckere Waffeln“	KB
17	Neuhaus	BBS	Lüdenscheid	NW	Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Klassenraumgestaltung – Aus ALT wird NEU“	KB
18	Neuhaus	BBS	Lüdenscheid	NW	Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Pimp my Ride – Wir gestalten ein Auto mit Farbe“	KB
19	Neuhaus	BBS	Lüdenscheid	NW	Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Gemeinsam Spaß haben – Große Ballspiele im Sport“	KB
20	Neuhaus	BBS	Lüdenscheid	NW	Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Bilderrahmen gestalten“	KB
21	Neuhaus	BBS	Lüdenscheid	NW	Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Beauty Day“	KB
22	Krüger	Prim	Bremen	HB	Kinderkochklub	WB
23	Klawitter	Ges.-S	Rövershagen	MV	„...und die Sonne schien und schämte sich nicht!“	HB
24	Straßburg	BBS	Rostock	MV	Schülerfirma MULTISTIFTE sAG	UK
25	van der Galiën	BBS	Kulmbach	BY	Sehnsucht Unterricht	KeG
26	Fischer	Ges.-S	Nohfelden	SL	Alt und Jung – ein starkes Team	FW
27	Schulz	Prim	Lampertheim	HE	Gewaltprävention und Stärkung der sozialen Kompetenz an der Pestalozzischule	FW
28	Neumann	BBS	Hennigsdorf	BB	Belower Wald	FW
29	Seifert	Prim	Limbach-Oberfrohna	SN	Träume können wahr werden, wenn man fest daran glaubt	FW
30	Ebert	BBS	Würzburg	BY	3D Präventionsprojekt	FW
31	Schilk	Sek	Ransbach-Baumbach	RP	Partizipation vor Ort: das Schülerparlament an der Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach	MF
32	Salewski	Sek	Niepars	MV	Kinderdorf in Niepars 2007	AF
33	Müller	Fö/So	Lauf/Peg.	BY	Unsere Freunde in Jujuy	FW
34	Frötsch	Gym	Leipzig	SN	Jugendmusik in Bratislava und Leipzig	FW
35	Neis	Sek	Saarbrücken	SL	„Jeder Einzelne trägt die Verantwortung“ – Ausstellung zu Willi Graf	FW
36	Thieme	Gym	Apolda	TH	Mensch erinnere, was in Auschwitz dir geschah	WB
37	Nebel	Prim	Schwielowsee	BB	Projekt einer Namensgebung	TT
38	Lorenz	Gym	Landsberg	ST	Interkulturelle Begegnungen	FW
39	Papke	Gym	Bremen	HB	Atomkraft – Der Tod inkognito	KB
40	Staszyk	Gym	Siegburg	NW	Helfen macht Freu(n)de	FW
41	Esch	BBS	Cochern	RP	Schulpartnerschaft Bhedshi-Cochern	FW
42	von Glahn	Fö/So	Bremen	HB	Kein Tattoo für Julia	KB
43	Schultz-Reinschl	Sek	Ketzin	BB	Knoblauch – ein vergessener Ort	TT
44	Gleiss	Einzelne	Hameln	NI	Spielwerkstatt Christine Gleiss	KeG

Nr.	Nachname	Schule	Schulort	BuLa	Projekttitel	Kurz-D
45	Mohr	Sek	Bielefeld	NW	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	FW
46	Müller	Sek	Blankenburg (Harz)	ST	Café „Sunblue“ S-GmbH	TT
47	Riedel	Gym	Werdau	SN	Projekt „Elfenbeinküste“ – Eine Freundschaft ohne Grenzen	FW
48	Maehl	BBS	Hamburg	HH	Austausch über das Handwerk mit Schulen in Mosambik	AF
49	Falk	Ges.-S	Dorf Mecklenburg	MV	www.energie-umwelt-mensch.de	FW
50	Fuchs	Gym	Lutherstadt Wittenber	ST	Spurensuche am LCG – in der deutsch-deutschen Vergangenheit	FW
51	Riggert	Prim	Berlin	BE	Maschinenmusik	FW
52	Eidam	Gym	Mittweida	SN	Klasse Schulfest – aber umweltfreundlich	TT
53	Goldbeck-Löwe	Prim	Berlin	BE	„So anders bist du gar nicht!“	TT
54	Schwabe	Fr.-Ini	Leipzig	SN	Peer-Training Sachsen: Vielfalt als Chance begreifen	UK
55	Schubert	Prim	Erdmannshausen	BW	Kinderortsplan Erdmannshausen	AW
56	Reede	Prim	Bremen	HB	Der Klassenrat	KB
57	Bäurich	Fö/So	Chemnitz	SN	Bürger machen Energie	FW
58	Gräber	Sek	Höhnstedt	ST	Auf dem Weg zur rauchfreien Schule	KeG
59	Linke	Fr.-Ini	Erfurt	TH	Art de Courage – Die Kunst miteinander umzugehen	KeG
60	Hillen	Sek	Friedrichsthal	SL	Mit Courage zur Stadt ohne Rassismus	AW
61	Heinz	Prim	Bremen	HB	„Auf der Suche nach dem verlorenen Lachen der Kinder“	KB
62	Schmidt	Sek	Beverstedt	NI	Buslotsen	FW
63	Heß	Sek	Gotha	TH	Wir helfen Behinderten	Ska
64	Heinemann	Sek	Tübingen	BW	Patenprojekt	AW
65	Hammer	Gym	Alzey	RP	Knast-AG – Von der Kunst der Menschlichkeit	Ska
66	Koutek	Sek	Bremen	HB	Proyecto Caranavi	FW
67	Grote	Gym	Hamburg	HH	Kinderrechte und Kinderarbeit	MH
68	Grote	Gym	Hamburg	HH	Hege Helping Hands	MH
69	Rüdiger	Gym	Schleiz	TH	Gestaltung eines Theaterstücks für Schüler zum Thema „Mobbing“	Ska
70	Gollasch	Sek	Güstrow	MV	Hinter den Kulissen – Film und Fernsehen	FW
71	Schwäbe	Gym	Erfurt	TH	Die heilige Elisabeth von Thüringen	SB
72	Strobel	Prim	Rodewisch	SN	Rettet die vogtländische Flussperlmuschel	UK
73	Werner	Gym	Brandenburg	BB	Edeltraud Eckert	UK
74	Schrapps	Gym	Glauchau	SN	agricola europe	HB
75	Bitterberg	Gym	Hamburg	HH	Schüleraustausch Hamburg-Warschau	SM
76	Lenders	Ges.-S	Osterholz-Scharmbe	NI	Demokratie-AG	MR
77	Schäffer	Sek	Müllheim	BW	Schul-T-Shirt gegen Gewalt	KeG
78	Gröning	Andere	Rendsburg	SH	Jerry Town – die Stadt für Kinder	SB
79	Grote	Gym	Bonn	NW	EULE – Schüler unterrichten Senioren	SM
80	Rudys	Sek	Bramsche	NI	HelpAge – aus einem Projekttag wird eine Partnerschaft	MiR
81	Stiehler	Sek	Zerbst	ST	Miteinander in einer friedlichen Schule	AK
82	Schumacher	Gym	Alzey	RP	Soziales Engagement	MiR
83	Kugelmeier	Gym	Attendorn	NW	Kardinalfragen – Ein Projekt über Gott und die Welt, Religion und Politik	MiR
84	Pikulik	Gym	Remscheid	NW	Stolpersteine für Remscheid	KG
85	Redlich	Ges.-S	Bremen	HB	In Zukunft Frieden bewahren. Erinnerung an Opfer des Zweiten Weltkriegs	AK
86	Zimmer	Gym	Meißen	SN	Schulsanitätsdienst	WB
87	Rosenkranz	Gym	Köln	NW	Developing our school in an European perspective – What can we learn from each other?	MFi
88	Marker	Gym	Neuenstadt a.K.	BW	Schule als Staat	WB
89	Nies-Werding	Sek	Weilburg	HE	Schulzoo	WW
90	Patzschke	Fö/So	Magdeburg	ST	Mediation	AK
91	Patzschke	Fö/So	Magdeburg	ST	Schülerforum	AK
92	Horzela	Gym	Wedel	SH	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	HHS
93	Franke	Prim	Weimar-Legefeld	TH	Unsere Schule muss bleiben!	UK
94	Vollbrecht	Ges.-S	Potsdam	BB	Sportler laufen für Mosambik	SM

Förderprogramm Demokratisch Handeln - Ausschreibung 2007

Nr.	Nachname	Schule	Schulort	BuLa	Projekttitel	Kurz-D
95	Beckmann	Sek	Niederorschel	TH	Musical „Wir bauen Europa“	MFi
96	Zimmermann	Sek	Niederorschel	TH	Europäische Bürger: Denken, Lehren und Lernen für Europa	MFi
97	Steinberg	Gym	Brand-Erbisdorf	SN	Europa auf 100 Quadratmetern	HHS
98	Mantel	Ges.-S	Hamburg	HH	Projekt Ida Ehre Courage	HB
99	Griesbach	Sek	Niederwiesa	SN	Gemeinsame Schülerzeitung der MS Niederwiesa und der Regionalen Schule Untermosel	MR
100	Baltruschat	Gym	Herrenberg	BW	Sozialpraktikum	SKa
101	Simon	Sek	Kerspleben	TH	Baumhaus als Ökowerkstatt	RA
102	Siemer	Ges.-S	Bremen	HB	Respekt – Initiative zur Verbesserung des Schulklimas	HB
103	Rietz	Gym	Schleiz	TH	Gegenwärtige Resozialisierungsmaßnahmen der JVA Plauen	SM
104	Schmidt	Gym	Weimar	TH	Landminen und der Kampf um ihr Verbot	SKa
105	Juvier	Gym	Weimar	TH	Diktatur – Der schmale Grad zwischen Anspruch der „Tugend“ und Realität des Terrors	SB
106	Juvier	Gym	Weimar	TH	Rechtsextremismus und Gegenbewegung in Vergangenheit und Gegenwart	AF
107	Juvier	Gym	Weimar	TH	Globalisierung der Wirtschaft	SKa
108	von Eitzen	Gym	Bremen	HB	Bilder der Zukunft?	AK
109	Staffe	Ges.-S	Berlin	BE	An Europa – ganz nah dran	WB
110	Ambrosius	Ges.-S	Bremen	HB	Geschichtswerkstatt	WB
111	Wilhelm	Gym	Nieder-Olm	RP	Unternehmerisches Denken und Handeln als Grundlage politischer Urteilsbildung: Perspektive für die Zukunft – ein projektorientiertes Bausteinmodell	KG
112	Glöckner-Rohm	Ges.-S	Dortmund	NW	FUSCHL – der Faire UmweltSCHulLaden an der Gesamtschule Scharnhorst	SB
113	Glöckner-Rohm	Ges.-S	Dortmund	NW	Die neue Umwelt-AG	SB
114	Griffith	Gym	Überlingen	BW	Climate Crisis Contest	SB
115	Freitag-Hausdorf	Sek	Berlin	BE	AG „Streitschlichtung“	WW
116	Schwake	Prim	Lehre-Essenrode	NI	Formen demokratischen Handelns an der Grundschule Essenrode im Mediationsprojekt & Englisches Frühstück für Erst- und Zweitklässler mit Dritt- und Viertklässlern als Paten	SB
117	Paul	Fr.-Ini	Weißenhorn	BY	BeWeis uns deine Eigeninitiative!	HHS
118	Vogt-Sasse	BBS	Bremen	HB	Jugend(sub)kulturen: Virtuelle Welten - mein zweites Ich?	AK
119	Vogt-Sasse	BBS	Bremen	HB	Jugend(sub)kulturen: Klimawandel und der Handlungsauftrag der Jugend	AK
120	Vogt-Sasse	BBS	Bremen	HB	Jugend(sub)kulturen: Bremer Fußballfankultur – Ein Anstoß zur Gewalt?	SM
121	Streit	Prim	Münchenbernsdorf	TH	Baumpflanzung auf dem Gelände des Senioren- und Pflegeheims & Sporttreiben mit den Senioren	SM
122	Klein	Gym	Berlin-Frohnau	BE	NS-Gedenkstätten im Vergleich	KG
123	Saalfeld	Gym	Eisenach	TH	Schülerparlament des Ernst-Abbe-Gymnasiums Eisenach	MR
124	Zimmermann	Sek	Eberswalde	BB	Epoche „Europa“	WW
125	Natz	Ges.-S	Berlin	BE	Musical „Streets of Wedding“	HWS
126	Hoffrogge	Gym	Dülmen	NW	Einsatz für die Menschenrechte	HWS
127	Engels	Gym	Kleve	NW	Zivildienst in El Salvador in der Gemeinde Nueva Esperanza	UK
128	Stein	Sek	Bremen	HB	Wählen mit 16 in Bremen 2007	WB
129	Stein	Sek	Bremen	HB	Die Spaltung der Stadt	WB
130	Möller	Gym	Bremen	HB	Romeo und Julia. work in progress	WB
131	Elze	Gym	Dresden	SN	Schule spendet Leben	MR
132	Bömer	Ges.-S	Dortmund	NW	Kinder und Kinderarbeit in der Welt – Schuhputzaktion in der Dortmunder City	SB
133	Tschorn	Gym	Pritzwalk	BB	Jugendparlament Klasse 10 – Landtag Brandenburg	HHS
134	Budde	Andere	Bremerhaven	HB	„Grenzland. Wunderland. Unserland“	SB
135	Borrmann	Sek	Freiberg	SN	Schule mit Courage – gegen Rassismus und Ausgrenzung	HHS
136	Jahnke	Andere	Falkenberg/Elster	BB	Jugendbeirat	HWS

Nr.	Nachname	Schule	Schulort	BuLa	Projekttitel	Kurz-D
137	Hoffmann	Ges.-S	Friedland	MV	Das Zollwesen im 19. Jahrhundert	WW
138	Ahrens	Gym	Dresden	SN	Radio Resonanz	HWS
139	Hammann	Gym	Traben-Trarbach	RP	Europe on Stage	AK
140	Kieser	Sek	Weinstadt	BW	„Die Welle“	SB
141	Brockmann	Gym	Hamburg	HH	Gedenken neu gestalten. Comics gegen Nazis – Geht das?	HWS
142	Hambrock-Hilken	Gym	Hamburg	HH	Drei Generationen im Gymnasium Alstertal	SB
143	Walter	Gym	Freiburg	BW	nachgefragt. Gespräche am Rotteck	WB
144	Merten	Sek	Mihla	TH	Engagement für eine lebendige Werra – Auf demokratischem Wege gegen die Versalzung unseres Heimatflusses	SM
145	Grannemann	BBS	Aurich	NI	Wir helfen gerne!	MR
146	Hecht	Gym	Mönchengladbach	NW	ACHTUNG	RA
147	Clausen	Fr.-Ini	Berlin	BE	Freiwilliges, ehrenamtliches Engagement in Einrichtungen des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf	MiR
148	Burbach	Sek	Lahnstein	RP	Das Patenprojekt der Realschule Lahnstein	RA
149	Schulte-Rennebe	Sek	Münster	NW	Auch beim Naschen gilt: Immer fair bleiben	KG
150	Florenz-Reul	Gym	Wesel	NW	Wer teilt ... gewinnt	JB
151	Pfaff	Sek	Leinefelde-Worbis	TH	Heropillen - verschreibungspflichtig?	MiR
152	Schmidt-Ahlers	Prim	Paderborn	NW	Wir gestalten einen Skulpturen-Park für unseren Schulinnenhof – in Anlehnung an den Künstler Otmar Alt	JB
153	Meier	Gym	Rheda-Wiedenbrück	NW	Zeichen der Erinnerung	JB
154	Seegers	Gym	Hamburg	HH	Das Projekt Lupila – Licht für die tansanische Partnerschule des Gymnasiums Blankenese	MH
155	Schnittger	Einzelne	aus Hamburg	HH	Engagement von Schülern für Schüler	JB
156	Reich	Gym	München	BY	Weihnachtsaktion: Pakete für Kiew	JB
157	Schöfer Bea	Sek	Müllheim	BW	Präventionsprojekt gegen Rechtsradikalismus	SB
158	Rädisch	Gym	Glauchau	SN	Konfliktlotsenprogramm (KOLO) – Schüler lösen Konflikte mit Schülern	HB
159	Tiefenthal	Gym	Hamburg	HH	Was tun gegen Aids?	JB
160	Tiefenthal	Gym	Hamburg	HH	Denkwerk Ethnologie – Familien in der Diaspora	JB
161	Keitel	Gym	Apolda	TH	Schulbrücke Lernort Europa	WB
162	Thieme	Gym	Apolda	TH	Historische Orte in der Gedenkstätte Buchenwald	WB
163	Bimböse	Prim	Erfurt	TH	„Der kleine Angsthasen“ – Ein Hörspiel	UK
164	Haase	Gym	Heiligenstadt	TH	Damit das Vergessen nie die Erinnerung zerstört	KG
165	Schmeckies	BBS	Bremerhaven	HB	PAX-Projekt: Werte und Symbole – Wir sind alle Kinder dieser Welt	SB
166	Sommerfeld	Fö/So	Halle	ST	Teenage Culture	KB
167	Sprande	Gym	Bremen	HB	Physikalische Formen künstlerisch gestalten	KB
168	Heide-Siekman	Prim	Hiddenhausen	NW	Streitschlichterprogramm der Grundschule Oetinghausen	SB
169	Bredt	Prim	Hiddenhausen	NW	Respekt & Co	SB
170	Bredt	Prim	Hiddenhausen	NW	Kita & Co: „Eltern und Kinder in Bewegung“ – Unterstützungssysteme für Eltern	SB
171	Berg	Prim	Landau in der Pfalz	RP	Kinder haben Rechte	SB
172	Berg	Prim	Landau in der Pfalz	RP	Klassenrat in der Grundschule	SB
173	Clausen	Fr.-Ini	Berlin	BE	Tamilische Oberschüler fördern Grundschüler	KB
174	Löffler	Gym	Dippoldiswalde	SN	Moderatoren-AG – Kommunikation, Moderation, Mediation	MF
175	May	Gym	Rangsdorf	BB	Von Schülern für Schüler	MF
176	Sell	Gym	Seiffennersdorf	SN	Schulklub „Check up“	KB
177	Ott	Sek	Leipzig	SN	Kunst als Überlebenshilfe	UK
178	Hertel	BBS	Wurzen	SN	Schülerbegegnungsprojekt Auschwitz-Stutthof	KB
179	Hertel	Gym	Hamburg	HH	Mehr als ein Symbol: Die Initiatoren der Städtepartnerschaft Hamburg-Leningrad/St. Petersburg und ihr Erbe	KB
180	Wegehenkel	Gym	Hamburg	HH	Deutsch-russisches Kooperationsprojekt: Revue „Peter der Große – Erinnerungen und Träume“	KB
181	Möller	Gym	Hamburg	HH	„Wir waren eine glückliche Familie“	KB

Förderprogramm Demokratisch Handeln - Ausschreibung 2007

Nr.	Nachname	Schule	Schulort	BuLa	Projekttitel	Kurz-D
182	Schulte-Ebbert	Gym	Marl	NW	Filmprojekt „Sebastian M.: Schüler“	SKa
183	Lauterbach	Prim	Berlin	BE	Vor-Leseservice der Klasse 6a	KB
184	Özdemir	Fr.-Ini	Berlin	BE	„Gerron – ein Schicksal Theresienstadt – eine tödliche Lüge“. VideoTanzTheater gegen das Vergessen	UK
185	Fischer	Prim	Cunewalde	SN	Hallo Afrika	KB
186	El-Asmer	Ges.-S	Berlin	BE	Anti-Gewalt-Fußballturnier	UK
187	Bähr	Gym	Hamburg	HH	Stoppt die Todesstrafe! Sina darf nicht sterben	KB
188	Garstka	Ges.-S	Berlin	BE	Was geht mich das an? – Datenschutz für Jugendliche	WW
189	Thiele	Sek	Erfurt	TH	Die Zeit des Nationalsozialismus – das KZ Buchenwald	KB
190	Schöpe	Gym	Soest	NW	Schule zieht an: Vom Dinofund zum Lebenspfad	WB
191	Buck	Gym	Soest	NW	Oberkante – Unterlippe: Klima – Hochwasser – Renaturierung	WB
192	Wagner	Gym	Reutlingen	BW	Aktionstag für ‚neue 5er Klassen‘	KB
193	Wagner	Gym	Reutlingen	BW	Planung und Erstellung einer Boulderwand	KB
194	Wagner	Gym	Reutlingen	BW	Raus mit der Sprache!	KB
195	Wagner	Gym	Reutlingen	BW	Institution SCHELLE	KB
196	Wagner	Gym	Reutlingen	BW	Schulsanitätsdienst	KB
197	Wagner	Gym	Reutlingen	BW	Streitschlichter	KB
198	Wagner	Gym	Reutlingen	BW	Suchtpräventionstag	KB
199	Wagner	Gym	Reutlingen	BW	Themenabende für Eltern und Lehrer	KB
200	Mollenhauer	Ges.-S	Ludwigshafen	RP	Das Schulparlament	KB
201	Lamprecht	Prim	Bremen-Walle	HB	Theaterstück „Traumwelten“	KB
202	Küster	Fr.-Ini	Erfurt	TH	Zivilcourage ist überlegtes Handeln	UK
203	Beer	Ges.-S	Dortmund	NW	Streitschlichtung an der Gesamtschule Scharnhorst	KB
204	Draheim	Sek	Bremen	HB	hinschauen – handeln	AF
205	Hartmann	Einzelne	Berlin	BE	Back to the roots – Lichtblicke im Franz-Jordan-Stift – Verbindung von Jung und Alt	KB
206	Matthes	Gym	Bad Berka	TH	Aus der Vergangenheit lernen?	KB
207	Schwabe	Sek	Hamburg	HH	Vergangen, aber nicht vergessen – Auf den Spuren des Nazi-Terrors in Hamburg-Harburg und Umgebung	KB
208	Münch	Andere	Berlin	BE	Open Air For Open Minds	KB
209	Werner	Fr.-Ini	Berlin	BE	Mellowpark in Gefahr?!	KB
210	Jahn	Sek	Hamburg	HH	Das Signal	AF
211	Sherma	Gym	Hamburg	HH	Söhne und Töchter ohne Väter	AF
212	Timmann	Fr.-Ini	Norderstedt	SH	Auf den Spuren von Anne Frank	AF
213	Cramer	Sek	Hamburg	HH	In der Strafkolonie	AF
214	Mercanoglu	Gym	Hamburg	HH	Migration und Integration – selbstironisch betrachtet	SM
215	Mirecki-Ladewig	Fr.-Ini	aus Hamburg	HH	Roma-Gruppe	UK
216	Ude	Gym	Hamburg	HH	Allee- Tauben: Frieden für den Nahen Osten	MF
217	Schüssler	Fr.-Ini		HB	„Racaille Verte“ – Werder-Fans gegen Rassismus	UK
218	Struß	Sek	Bremen	HB	Eine Schule hilft sich selbst... wir machen uns auf den Weg!	SM
219	Kemmer	Gym	Rheine	NW	Die Bolivien-AG des Emsland-Gymnasiums Rheine	AF
220	Bickelhaupt	Gym	Bad Frankenhausen	TH	„anders-fremd-tot“	MW
221	Wolfer	BBS	Berlin	BE	Mabogini-Primary-School-Projekt	SM
222	Noss	Gym	Sasbach	BW	Sehen, was war... Die Geschichte zweier jüdischer Brüder	WB
223	Olliges	BBS	Bingen	RP	Politik vor Ort	MF
224	Komas	Gym	Leipzig	SN	Schülerradio Max	AF
225	Baumann	Sek	Taucha	SN	Schaffung eines positiven Schulklimas	JB
226	Vogt	Ges.-S	Berlin	BE	Die Lehren aus Auschwitz – Gemeinsam gegen Rassismus und Rechtsextremismus	MW
227	Uschkurat	Gym	Leipzig	SN	Kommunikations- und Moderationsgruppe der MKS	MW
228	Freund	Sek	Berlin	BE	Hörspiel-Projekt „Überfall auf Adidas“	JB

Nr.	Nachname	Schule	Schulort	BuLa	Projekttitel	Kurz-D
230	Gries	BBS	Bremen	HB	Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen	WB
231	Hoffmann	BBS	Berlin	BE	Young and Old for One World	MW
232	Keller	Sek	Löbau	SN	Von der Mediation zur Moderation	MW
233	Hatesuer	Fr.-Ini	Bremen	HB	„Treibhausträume“	AF
234	Gladigau	BBS	Berlin	BE	Duft- und Tastgarten im Nachbarschaftszentrum „Nixenkai“	AF
235	Schumann	Andere	Berlin	BE	Radio gegen Rechts – hör hin!	AF
236	Bochum	Fr.-Ini		BE	Zukunftsdetektive	MW
237	Albrecht	Sek	Berlin	BE	Spurensuche und Erinnerungskultur: Ostarbeiter in den Osram-Werken	MW
238	Büter	Ges.-S	Warendorf	NW	Voneinander lernen	SK
239	Ambrosius	Gym	Berlin	BE	Päckchen an ein Kinderheim	MW
240	Peil	Ges.-S	Ingelheim	RP	Anti-Gewalt- und Anti-Rassismus-AG (AGAG)	HB
241	Methner	Gym	Hoyerswerda	SN	Streitschlichter	MW
242	Haag	Fö/So	Bremen	HB	„Rhododendron-Blatt“	SKa
243	Meyer	Andere	Berlin	BE	Gestern hui? – heute pfui?	MW

II. Die Kurzdarstellungen

Nummer: 1
Name: Anke Miebach-Stiens
Kontaktadresse: Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V.
Karl-Liebknecht-Straße 19
09111 Chemnitz
Thema: **Soziale Tage – freiwilliges soziales Schuljahr**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, 2 Broschüren, Flyer

Vor dem Hintergrund, dass soziale Einrichtungen einen größer werdenden Bedarf an freiwilliger Arbeit signalisieren, während ehrenamtliches Engagement in der heutigen Gesellschaft immer weniger selbstverständlich ist, führt der Verein „Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V.“ im Schuljahr 2005/06 mit zwei achten Klassen und dem Schülerrat der Mittelschule „Untere Luisenschule“ in Chemnitz das Modellprojekt „Soziale Tage – freiwilliges soziales Schuljahr“ durch. Ziele des Vorhabens sind, die Herausbildung bürgerschaftlichen Engagements bei jungen Menschen zu fördern, ihnen Zugänge zu freiwilliger Arbeit zu schaffen sowie Nutzen und Möglichkeiten von freiwilliger Tätigkeit erfahrbar zu machen.

Die Umsetzung der Zielstellung, die in sechs Schritten erfolgt, verwirklicht der Verein durch die Kooperation zwischen der Mittelschule und sozialen sowie kommunalen Einrichtungen der Region: Schon am Ende des Schuljahrs 2004/05 findet in den beiden siebten Klassen eine Informationsveranstaltung zum bevorstehenden Projekt statt, in deren Zusammenhang auch erste Ideen der Schüler bezüglich ihrer ehrenamtlichen Betätigung gesammelt werden. Im Einführungsworkshop zu Beginn des achten Schuljahrs übertragen die Schüler ihre Ideen in Schaubilder und machen so sich selbst und anderen deutlich, wem ihr Engagement nützt und welche Absichten sie damit verfolgen. Zudem erhalten sie vielfältige Informationen und Materialien zum Thema. Die dritte Phase dient der Analyse zum Stand und zu den Erfahrungen in Bezug auf die seit Schuljahresbeginn geleistete ehrenamtliche Arbeit. Dazu führen die Schüler untereinander Partnerinterviews durch und erarbeiten, welche Ziele sie sich selbst bis Februar 2006 stellen und was ihre nächsten Schritte sind. Phase 4 dient ebenfalls der Bilanzierung und geht der Frage „Wer engagiert sich wo und wie?“ nach. Darüber hinaus sammeln sie bereits Ideen, wie sie das Projekt nach Abschluss am wirkungsvollsten Außenstehenden präsentieren können. Die Dokumentation und Präsentation des Projekts stehen schließlich im Mittelpunkt der fünften und sechsten Projektphase. Im Rahmen dessen erarbeiten die Schüler einerseits zwei Plakate mit den Projekthaltungen für die Messe des Bundesprogramms „Lokales Kapital für soziale Zwecke – LOS“ im Mai 2006, auf der der Verein „Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V.“ sein Konzept erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Andererseits bereiten die Jugendlichen eine „Engagementausstellung“ im Juni 2006 in ihrer Schule vor, für die sie Plakate entwerfen, Quiz-Möglichkeiten und Spiele organisieren bzw. erfinden und auf der sie eigenverantwortlich das Projekt vorstellen.

Für ihre Teilnahme und als Anerkennung erhalten die Schüler im Rahmen der Schulabschlussveranstaltung eine Urkunde. Um das Projekt auswerten zu können, werden die Schüler abschließend befragt, wie sie das Projekt einschätzen. Ein Ergebnis ist, dass 32 Schüler sich im Schuljahr regelmäßig engagierten und sich mehrheitlich auch über den Projektzeitraum hinaus ehrenamtlich betätigen wollen.

Das Projekt findet im Schuljahr 2006/07 seine Fortsetzung. (UK)

Nummer: 2
Name: Monika Soyer-Bauer
Kontaktadresse: Welfen-Gymnasium Schongau
Grafenstraße 8
86974 Apfeldorf
Thema: **Comenius-Projekt / Schulentwicklung**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BY
Eingereichtes Material: Power-Point-Presentation, CD-ROM

Vorgelegt wird ein Comenius-Projekt zu einem Schulentwicklungs-Audit, bei dem sich das bayerische Gymnasium gemeinsam mit Schulen im italienischen Palermo und im polnischen Gogolin auf die Suche um Umsetzung einer gemeinsamen bzw. vergleichbaren Strategie macht. Dabei geht es um Themen wie: Erfassung besonderer Belastungen und Problembereiche im Schulalltag; Erarbeitung positiver und negativer Aspekte der eigenen Schule im Rahmen eines Pädagogischen Tages; Wahrnehmung der Schulen durch die Lehrkräfte zu Problembereichen und Verbesserungswünschen; Einbeziehung der SMV und der Schülerschaft sowie die Abstimmung des Prozesses mit den ausländischen Partnern.

Ziel des Kooperationsprojekts ist die Vorbereitung der Schulen auf die Herausforderungen der Zukunft im europäischen Rahmen. Die Evaluierung des Ist-Soll-Zustands an der eigenen Schule und den Partnerschulen soll nach der Problemanalyse zu konkreten Hilfsmaßnahmen führen. Dabei wird vor dem Erfahrungshorizont der beteiligten Partnerschulen eine größere Perspektive bei der Formulierung geeigneter Maßnahmen erwartet. Nach der Umsetzungsphase der in den Gremien der Schulen beschlossenen Ziele und Maßnahmen mittels begleitender Projekttreffen soll eine abschließende Evaluierung vor Ort durch Lehrerschaft und Schülerschaft stattfinden. Im Verlauf des Projekts besuchen sich die Kolleginnen und Kollegen der beteiligten Schulen wechselseitig und erarbeiten für alle drei Schulen ganz konkrete und umsetzungsfähige Entwicklungspläne. Das Projekt erlaubt nicht nur einen Blick über den Tellerrand, sondern bringt vor allem Ideen und Anregungen durch die Partner, Einsichten in die Vor- und Nachteile von anderen Schulsystemen und damit eine „Relativierung der eigenen Probleme“ hervor. Eine besondere Qualität liegt in der demokratischen Vorgehensweise, die durch die Befragung von Schülern und Lehrern, die Bündelung aufgabenbezogener Anliegen, die Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern sowie Schulleitung und die konsensuelle Benennung sowie Einsicht in gemeinsame Ziele beschreibbar ist. (WB)

Nummer: 3
Name: Gaby Casper
Kontaktadresse: Lernen mit Musik / Junge Dichter und Denker
Holmer Weg 14
21244 Buchholz
Thema: **Lernen mit Musik – Junge Dichter und Denker**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: NI
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, CD-ROM

„Lernen mit Musik“ – so lautet das Motto des Musik- und Kulturprojekts „Junge Dichter und Denker“ (JDD). Gemeinsam mit ihren Eltern Gaby und Addo Casper, dem Entdecker der bekannten Rap-Gruppe „Die Fantastischen Vier“, ruft die neunjährige Nicola Casper dieses Projekt ins Leben. Die Idee dazu entsteht, als die Schülerin als Schulaufgabe das Gedicht „Er ist's“ von Eduard Mörike auswendig lernen soll und dieses spontan am Frühstückstisch rappt. Dabei zeigt sich, dass sie auf diese Weise den Text schnell und mit Spaß gelernt hat. Für die professionelle Realisierung des Projekts werden schnell Freunde und Förderer gefunden, allen voran ThomasD von den „Fantastischen Vier“ als Mentor, der Künstler Achim Oppermann als Partner für die Musikproduktion und der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen Christian Wulff als Ehrenmitglied. Ziel der Initiative ist es fortan, Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen acht und 16 Jahren durch Musik einen modernen Zugang zur klassischen Lyrik zu verschaffen sowie traditionelles Kulturgut und Jugendkultur miteinander zu verknüpfen. Die Initiatoren verstehen „JDD“ als Lernhilfe, die durch die besondere Eigenschaft der Musik spezielles Potenzial im Gehirn aktiviert und somit das Lernen leichter macht – verbunden mit einem hohen Spaß- und Spielfaktor. Die jungen Akteure rappen und singen für Gleichaltrige, präsentieren Wissen und Werte in Form von Musik. Aber nicht nur deutsche Klassiker wie Goethes „Erlkönig“ und „Zauberlehrling“ oder Buschs „Max und Moritz“ stehen im Mittelpunkt der modernen Produktionen, sondern auch Rechenaufgaben wie das Einmaleins, Basiswissen wie das ABC oder Wissen rund um Jahreszeiten, Religion, Geographie usw. Im Rahmen dessen komponiert „JDD“ für jedes Gedicht, jede Zahl oder jeden Reim ein eigenes Lied. Über 100 Songs plus Karaoke-Versionen sind bisher professionell produziert. Mehrere Themen-CDs für den Einsatz in der Grund- und Sekundarschule sind beim Schulbuchverlag Schroedel erschienen. Weitere sind in Planung. Darüber hinaus gibt es populäre Versionen mit entsprechender künstlerischer Freiheit. Das Basisprodukt sind jeweils zwei CDs. Auf der ersten CD werden die Gedichte gerappt oder gesungen, die zweite CD enthält eine Instrumentalversion zum Mitmachen. Ferner können die Texte im umfangreichen Booklet nachgelesen werden.

Die „Jungen Dichter und Denker“ erzielen mit ihrer Arbeit in den Medien große öffentliche Resonanz. Bei zahlreichen Bühnen- und Messeauftritten überzeugen und begeistern sie ihr Publikum. Zudem erhalten sie von Bundespräsident Köhler und der Bundesinitiative „Deutschland. Land der Ideen“ eine Auszeichnung. (UK)

Nummer: 4
Name: Florian Ruhs
Kontaktadresse: Gymnasium Fridericianum
Ahornweg 81
07407 Rudolstadt
Thema: **Fremdarbeiter in Rudolstadt während des
Nationalsozialismus**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Seminarfacharbeit, CD-ROM

Die Schüler Matthias Hofmann, Florian Ruhs und Christian Weidmann des Staatlichen Gymnasiums Fridericianum Rudolstadt beschäftigen sich im Zeitraum von September 2005 bis Oktober 2006 mit dem Thema „Fremdarbeiter in Rudolstadt während des Nationalsozialismus“ und verfassen dazu eine Seminarfacharbeit. Sie erforschen Schicksale von Fremdarbeitern und betrachten politische, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Hintergründe am lokalen Beispiel Rudolstadts.

Nach ersten Konsultationen mit betreuenden Lehrern und der Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands beginnen die Schüler im Oktober 2005 mit den Recherchen zu ihrem Thema: Sie fordern Artikel bei großen Wochenmagazinen wie „Spiegel“, „Stern“ und „Focus“ sowie Materialien bei der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und der Bundeszentrale für politische Bildung an. Sie durchforsten die Stadtbibliothek Rudolstadt, besuchen Vorträge und wenden sich an Zeitzeugen aus Rudolstadt. Am 10. Mai 2006 kommen sie mit einer Gruppe ehemaliger slowenischer Fremdarbeiter, die in Rudolstadt zu Gast sind, in Kontakt und nehmen an einer Gedenkfeier teil. Außerdem bereiten sie dafür Interviewbögen vor, die sie den Gästen übergeben. Schon kurze Zeit später erhalten die Schüler zahlreiche ausgefüllte Bögen zurück sowie eine Zeitung des „Vereins der Vertriebenen Sloweniens 1941-1945“, in der ihre Fragen in slowenischer Sprache mit einem Foto von ihnen abgedruckt und die Leser aufgefordert sind, die Fragen zu beantworten. Daraufhin erhalten die Jugendlichen im August ein weiteres Mal Post aus Slowenien. Die niedergeschriebenen Erinnerungen bieten eine Menge Stoff für ihre Seminarfacharbeit. Außerdem stellen sie fest, dass die Informationen der Slowenen deckungsgleich mit vielen historischen Fakten sind.

Das Anliegen der Schüler, mit ihrer Seminarfacharbeit etwas Bleibendes zu schaffen, führt sie dazu, parallel auch eine Vereinsgründung anzubahnen. Der Verein soll den Namen „Zwangsarbeiterschicksale in Rudolstadt e.V.“ tragen und den Zweck verfolgen, die Geschichte der Fremd- und Zwangsarbeiter im Raum Rudolstadt während der NS-Diktatur aufzuarbeiten, ein Archiv einzurichten, Diskussionsforum für Betroffene und Interessierte zu sein sowie sich um den Erhalt des Ehrenmals auf dem Rudolstädter Nordfriedhof zu kümmern. Die Gründungsveranstaltung findet am 11. Januar 2007 statt.

Am 16. Januar 2007 schließlich verteidigen die Schüler erfolgreich ihre Seminarfacharbeit, die sie im Oktober 2006 fertiggestellt haben. An der Veranstaltung nehmen drei der ehemaligen slowenischen Zwangsarbeiter und aufgrund eines Zeitungsartikels zahlreiche Personen aus Rudolstadt teil. Im Rahmen dessen wird gegenüber den Vertretern der Schule der Wunsch geäußert, auch weitere Schüler dazu anzuregen, sich nachfolgend mit dieser Thematik zu beschäftigen. (UK)

Nummer:	5
Name:	Gundi Stocker
Kontaktadresse:	Grundschule James-Loeb Dr.-August-Einsele-Ring 8 82418 Murnau
Thema:	Wir bauen einen naturnahen Erlebnisschulhof (Lehrer-Eltern-Schüler-Gemeinde)
Schulart und -form:	Prim
Bundesland:	BY
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation

Die Grundschule James-Loeb in Murnau liegt auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände der Kimmelkaserne. Im Zuge der Umgestaltung des gesamten Schulgeländes und vor dem Hintergrund, dass der Schulhof immer noch mehr einem Kasernenhof gleicht, entsteht im Frühjahr 2006 an der Grundschule die Idee, gemeinsam mit Schülern, Eltern, Lehrern und Erziehern einen kinderfreundlichen Pausenhof zu planen und zu gestalten. Auch der Hort und die Heilpädagogische Tagesstätte sind in das Projekt involviert.

Im Mai 2006 treffen sich zunächst Vertreter der Gemeinde und des Bauamts sowie der Leiter des Horts und die Rektorin der Grundschule, um über die Förderfähigkeit des neuen Schulhofs zu sprechen. Außerdem gründet sich zu diesem Zeitpunkt ein Arbeitskreis „Schulhof“ – bestehend aus Vertretern aller Gruppen der Schulgemeinschaft sowie Kooperationspartnern der Schule –, der das kindgerechte und naturnahe Schulgelände plant. Im Juni und Juli 2006 machen sich die Kinder aller Klassen Gedanken über ihren Traumschulhof, bauen Modelle und stellen diese in der Schule aus. Im November 2006 lädt die Schule Herrn Dr. Witt, der bereits eine Reihe von Natur-Erlebnis-Schulhöfen geplant hat, zu einem Elternabend ein, an dem er die Schulgemeinde über seine Arbeit informiert. Zwei Wochen später findet ein Planungsworkshop mit ihm und Vertretern der Schulgemeinde statt, an dem er die Ideen und Wünsche der Kinder in einen Planungsentwurf integriert. Im Dezember ist die Planung abgeschlossen und die Gemeinde gibt grünes Licht für die Realisierung des Schulhofprojekts: Zukünftig wird es auf dem Gelände einen kleinen Bachlauf, ein Wasserspielgelände, einen Naturteich, eine Kletterwand, eine kleine Arena, eine Vogelnestschaukel, einen Steinhüpfparcour mit Sitzgelegenheiten, eine Holzkletteranlage, einen Kriechtunnel, Rutschhang und Bolzplatz sowie Wildsträucherhügel, Wildfruchthecken, Blumenwiesen, Kleingehölze, Blumenschotterrasen und Weidenbögen geben.

Der erste Bauabschnitt beginnt schließlich im April 2007. Im Rahmen einer Projektwoche vom 27. April bis 05. Mai packt die Schulgemeinde tatkräftig mit an. Jede Klasse hat dreimal zwei Stunden vormittags Arbeitseinsatz, am Nachmittag ist die Beteiligung freiwillig. Jeden Tag sind Eltern mit auf der Baustelle, außerdem Soldaten der Bundeswehr, Polizisten oder Schüler der Hauptschule. Der Elternbeirat sorgt für die Verpflegung. Unterstützung erhält die Schule außerdem von vielen Firmen, die Großgeräte bereitstellen, Baumaterial liefern und Arbeiter zur Verfügung stellen. Für den zweiten Bauabschnitt im Oktober 2007 ist eine weitere Projektwoche vorgesehen. Zusätzlich plant die Schulgemeinde für das Schuljahr 2007/08 die Gründung einer AG „Schulgarten“ sowie die Übernahme von Patenschaften für einzelne Objekte durch Schüler. Gegebenenfalls wird der neugestaltete Schulhof nachmittags auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. (UK)

Nummer: 6
Name: Susanne Rehm
Kontaktadresse: Schulsozialarbeit Tett nang
Manzenberg 12
88069 Tett nang
Thema: **Gemeinsam für mehr Zivilcourage**
Schulart und -form: Andere
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Flyer

Die städtische Schulsozialarbeit Tett nang führt unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Zivilcourage“ vom 05. bis 09. März 2007 am Schulzentrum Manzenberg zum zweiten Mal eine schulartübergreifende Gewaltpräventionswoche durch.

Die Schulsozialarbeit besteht bereits seit 1999 und engagiert sich an den Tett nanger Schulen gegen Gewalt, für ein größeres Miteinander und mehr Zivilcourage sowie für einen offenen Umgang mit Konflikten. In ihren Anfangsjahren bietet die Einrichtung zunächst für Lehrer, Erzieher und Kollegen eine zweijährige Fortbildung zum Mediator an. Aus dieser Maßnahme heraus entstehen verschiedene Projekte an Schulen und Kindergärten. Beispielsweise bilden die Multiplikatoren Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen zu Konfliktlotsen aus und in den Klassenstufen 5 und 6 etablieren sich Sozialkompetenztrainings, die die Schulsozialarbeiterin jährlich durchführt. Darüber hinaus entsteht die Idee, das Thema „Gewaltprävention“ in Form einer Aktionswoche fest im Schuljahr aller Tett nanger Schulen zu verankern. Veranstalter ist ein Arbeitskreis bestehend aus der Schulsozialarbeit und der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle sowie aus Vertretern der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft. Wesentliche Bestandteile der jährlichen Aktionswoche sollen ein Elternabend, ein Filmnachmittag, Pausenhofaktionen, die Ausstattung der Lehrer mit Unterrichtsmaterialien zum Thema „Gewaltprävention“ und Informationsveranstaltungen für die achten Klassen sein.

Die erste Aktionswoche am Schulzentrum Manzenberg findet im Jahr 2006 statt und steht unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Miteinander“ und soll das gemeinsame Tun der verschiedenen Schulen verdeutlichen sowie gegenseitig Vorurteile abbauen. Den Schwerpunkt der zweiten Aktionswoche im März 2007 bildet das Thema „Zivilcourage“. Die Schüler sollen dabei erfahren, was es heißt, mutig zu handeln, dass Zivilcourage schon im Kleinen beginnt, in welchen Fällen sie einschreiten sollten und wo sie Hilfe erhalten. Im Rahmen dessen finden in Zusammenarbeit mit dem Radiosender SWR 4 Interviews auf den Schulhöfen statt. Die Ausstrahlung des Radiomitschnitts erfolgt am nächsten Tag. Zudem arbeitet während der gesamten Woche der Kriminalhauptkommissar der Polizeidirektion Friedrichshafen mit allen achten Klassen des Schulzentrums in den Räumen der Schulsozialarbeit. Er informiert die Jugendlichen über Gewalt und Mobbing, klärt über Straftaten und deren Folgen auf, gibt konkrete Verhaltenstipps für brenzlige Situationen. Gemeinsam diskutiert er mit ihnen Fragen wie z.B. „Lohnt sich Mut?“. Um auch die Eltern ins Boot zu holen, bietet der Kriminalhauptkommissar ferner einen speziellen Elternabend an, bei dem er dem Thema „Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt?“ nachgeht. Auch der Filmnachmittag greift mit dem Streifen „Erin Brockovich“, der die Geschichte einer mutigen und couragierten Frau zeigt, das Thema „Zivilcourage“ auf. Den Höhepunkt und Abschluss der Aktionswoche bildet eine über einen Kilometer lange Menschenkette aus 2.300 Schülern und Lehrern, die sich eine Stunde über das gesamte Schulgelände erstreckt. Hand in Hand werben Schüler aller Schularten für Zivilcourage, Fairness und ein gutes Miteinander. Schüler der Klassen 8 bilden als Mittelpunkt das Wort „Mut“. Zudem signieren die Schüler ein durchlaufendes Band mit Unterschriften. Über die zweite Aktionswoche berichtet die lokale Presse ausführlich. (UK)

Nummer:	7
Name:	Otto Muttuszak
Kontaktadresse:	Sekundarschule „An der Elbe“ Parey Am Deich 6 39317 Elbe-Parey, OT Parey
Thema:	Der „Schulbach“ – Treffpunkt für Jung und Alt
Schulart und -form:	Sek
Bundesland:	ST
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, CD-ROM

Die „Alte Elbe“ befindet sich in unmittelbarer Nähe der Sekundarschule „An der Elbe“ Parey und bietet der Schule ein ideales Untersuchungsgebiet. Die Ökogruppe der Schule plant, parallel zum bisherigen Flussbett der „Alten Elbe“, das fast geradlinig verläuft, ein zweites gebogenes Flussbett, das dem ursprünglichen, natürlichen Flusslauf ähnelt und alte Resttümpel miteinander verbindet, zu schaffen. Die Genehmigung zum Bau des „Schulbachs“ wird der Schule nach zweijährigem Kampf erteilt. Dennoch beginnen die Schüler der Ökogruppe im September 2003 – zunächst inoffiziell – mit ersten Arbeiten am zukünftigen „Schulbach“. Der offizielle Spatenstich und erste Baggararbeiten am neuen Flusslauf erfolgen schließlich am 10. Februar 2005, an dem auch Vertreter verschiedener Organisationen sowie Sponsoren teilnehmen. Unterbrochen vom Frühjahrshochwasser gehen die Baggararbeiten im Juni 2005 zügig weiter. Beim Anlegen des neuen Flusslaufs verwenden die Schüler ausschließlich Naturmaterialien wie Kies, Sand, Feldsteine und verzichten darauf, die Ufer zu befestigen. Im September 2005 führen sie chemische Experimente am Flusslauf durch, pflanzen eine Hecke und reparieren das Ufer. Erneute Experimente finden im Juni 2006 statt. So untersuchen die Schüler beispielsweise Geschwindigkeit, Farbe und Schaumbild, bestimmen die Anzahl von Pflanzenarten und wirbellosen Tieren, messen den O₂- und NH₄-Gehalt sowie den pH-Wert. Sie wollen damit u.a. dokumentieren, welche ökologischen Nachteile die höhere Geschwindigkeit und Strömung des alten Flusslaufs im Vergleich zum neuen haben. In den Sommermonaten führen sie stets Reparaturen am „Schulbach“ aus. Im Rahmen des Sommerworkshops 2007 befestigen sie Palisaden, Weidenzweige und Lehm, die durch das Hochwasser im Frühjahr beschädigt wurden, neu. Dabei erfahren sie Unterstützung von Schülern aus Parey und der Grundschule Wettin sowie von Vertretern des NABU, der DUH und der Kieswerke CEMEX Parey. In den Jahren 2006 und 2007 unternehmen die Mitglieder der Ökogruppe zudem diverse Aktivitäten: Beispielsweise beteiligen sie sich jeweils im Juni am Geotag mit Bürgern aus dem Kreis Jerichower Land und dem NABU sowie jeweils von März bis Mai bei der Bestimmung gefangener Amphibien in Jerichow und beim Auf- und Abbau des Krötenfangzauns. Außerdem halten sie im Juni 2006 an der Universität Kiel einen Vortrag zum Thema „Schulbach“ und im Juni 2007 beim Verlag Gruner+Jahr Hamburg einen Vortrag zum Thema „Unser Schulbach – Begegnungsstätte für Jung und Alt“. Im Rahmen des „Elbauenfest“ 2007 in Parey bieten sie zudem eine botanische Wanderung für Besucher an. Inzwischen ist der „Schulbach“ ein Veranstaltungsort für lokale und überregionale Gäste. Im Jahr 2008 wird das Projekt ein fester Bestandteil im Programm „Tourismus vor Ort“ der Gemeinde Elbe-Parey. Denn das Konzept bietet Touristen die Möglichkeit, unter Anleitung von Mitgliedern der Ökogruppe selbst verschiedenste Untersuchungen durchzuführen. Die Sekundarschule Parey wurde für ihre Arbeit bisher vielfach ausgezeichnet. Zuletzt erhielt sie im Juni 2006 den Umweltpreis Sachsen-Anhalt und im September 2006 den Bundesumweltpreis. (UK)

Nummer:	8	
Name:	Arnd Voss-Reichmann	Friedhelm Steffen
Schuladresse:	Kinderbüro der Stadt Paderborn	Lutherschule Paderborn
	Am Abdinghof 11	Am Abdinghof 3
	33098 Paderborn	33098 Paderborn
Thema:	„Unser neues Haus“ – Kinderbeteiligung zur Neugründung der Offenen Ganztagschule „Lutherschule“	
Schulart und -form:	Andere	Prim
Bundesland:	NW	
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation (3 Exemplare)	

Die Lutherschule Paderborn, eine Grundschule mit rund 300 Schülerinnen und Schülern, wird zum Schuljahr 2007/08 in eine Offene Ganztagschule umgewandelt. Vor diesem Hintergrund führt das Kinderbüro der Stadt Paderborn vom 24. bis 26. April 2007 in der Schule eine Kinderbeteiligung zum Thema „Unser neues Haus“ durch, um dieses Angebot von Anfang an gemeinsam mit den Kindern zu gestalten sowie langfristig demokratische Strukturen und Grundhaltungen zu verankern. Eingeladen sind alle Kinder, die sich für die Ganztagsbetreuung angemeldet haben. 25 Kinder beteiligen sich schließlich daran. Für den kindgerechten Rahmen sorgt ein Expertenteam des Kinderbüros.

An drei Nachmittagen analysieren und diskutieren die Schulkinder, spinnen kreative Ideen und entwickeln Strukturen für die neue Schule. Im Mittelpunkt stehen dabei fünf Kernthemen: Gestaltung der inner- und außerhäuslichen Räume; Inhalte und Qualität der Förderangebote; Freizeit-, Sport- und Kulturangebote; Regelung von Mittagessen, Pausen und Ferienangeboten; Teamerinnen und Teamer der Betreuung als Bezugspersonen.

Zunächst erfolgt eine IST-Analyse, um die Fragen „Welche Bausteine gehören zu einer kinderfreundlichen Betreuung?“ und „Welche Stolpersteine behindern diese?“ zu beantworten. Anschließend sammeln die Teilnehmer Ideen für die bestmögliche Betreuung in der Offenen Ganztagschule und strukturieren ihre Wünsche thematisch. Die Ergebnisse ihrer Arbeit verschriftlichen die Kinder – aufgrund der Fülle ihrer Anregungen – direkt im Computer und drucken sie als Listen aus. Als Leitgedanken formulieren sie zu jedem Themenbereich einen Kernsatz, der die zugrundeliegenden Bedürfnisse der Kinder noch einmal auf den Punkt bringt. Insbesondere die Bedürfnisse nach Bewegung, Kunst/Kultur, Ausflügen, Ruheräumen, gutem Essen und freundlichem Personal sind allen Kindern, egal welchen Alters und Geschlechts, wichtig. Zum Abschluss wählen sie aus ihrem Kreis vier Kinderdelegierte, die dem Träger der Offenen Ganztagschule als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, sich mit ihm treffen, die Ergebnisse übergeben und besprechen. (UK)

Nummer:	9	
Name:	Cläre Bordes	Julia Muhs
Schuladresse:	Gesamtschule Stellingen	Ida-Ehre-Gesamtschule
	Brehmweg 60	
	22527 Hamburg	Hamburg
Thema:	Stoff statt Plastik – 10.000 Stoffbeutel für Sarajevo und Hamburg	
Schulart und -form:	Ges.-S	Ges.-S
Bundesland:	HH	
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, Stoffbeutel	

Vom 9. bis 24. Juni 2007 arbeiten 32 Hamburger und Sarajevoer Jugendliche im Rahmen eines Schüleraustauschs gemeinsam an der Fortführung des seit vier Jahren bestehenden Projekts „Zukunftsvisionen – Müll vermeiden, trennen und recyceln“. Beteiligt sind 16 Schülerinnen und Schüler der Klassen 9, 11 und 12 der Gesamtschule Stellingen und der Ida-Ehre-Gesamtschule sowie 16 Jugendliche des Vierten Gymnasiums Ilidza. Anlass des Projekts ist das mangelnde Umweltbewusstsein in Bosnien-Herzegowina. Die Jugendlichen möchten die Bewohner vor Ort für dieses Thema sensibilisieren und damit einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Im Rahmen des diesjährigen ökologischen Austauschprogramms, das unter dem Motto „Stoff statt Plastik – 10.000 Stoffbeutel für Sarajevo und Hamburg“ steht, organisieren die Schüler Stoffbeutel, um diese mit eigenen Motiven zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts zu bedrucken und mit Hinweisen zum eigenen Verhalten in Sarajevo sowie auch in Hamburg zu verteilen. Insgesamt wollen sie 10.000 Stoffbeutel bedrucken und ausgeben, 5.000 sponsert eine Partnerfirma sofort. Ziel der Jugendlichen ist es außerdem, auf dem Balkan eine Firma oder einen Konzern zu gewinnen, der für die Bevölkerung Stoffbeutel anbietet.

Im Vorfeld des Schüleraustauschs gewinnen die deutschen Schüler eine Hamburger Siebdruckerei als Partner, in der sie eigenhändig die Stoffbeutel mit der mehrsprachigen Botschaft „Es ist nicht zu spät“ sowie mit zwei von den Schülern selbst entworfenen Motiven bedrucken. Das Bild auf der einen Seite des Beutels zeigt den Globus im Würgegriff der Menschenhand und auf der anderen Seite droht der Erdball im Abfalleimer zu landen. Am 9. Juni 2007 fliegen die Hamburger Jugendlichen nach Sarajevo, um ihre Projektarbeit mit den bosnischen Schülern zu starten bzw. fortzuführen. Im Gepäck haben die deutschen Schüler 1.000 Stoffbeutel. In mehreren Aktionen verteilen sie diese an die dortige Bevölkerung und geben Flugblätter mit praktischen Hinweisen zum Umweltschutz aus. Daneben entsteht in Sarajevo eine Müllskulptur – eine von den Schülern gemeinsam aus Müll gefertigte Taube. Ergänzt wird dieser Teil der Partnerschaftsarbeit durch ein reichhaltiges Kulturprogramm. Am 17. Juni fliegen alle gemeinsam zurück nach Hamburg. Während des Gegenbesuchs beginnen die Jugendlichen gemeinsam mit dem Bau einer weiteren Müllskulptur aus Draht – eine 1,80 m hohe Hand, die die Erdkugel hebt. Außerdem verteilen sie auch in der Hansestadt Stoffbeutel an die Bevölkerung. Ein Rahmenprogramm ergänzt den Gegenbesuch. Bis auf einen Schüler fliegen die Gäste schließlich am 24. Juni zurück in ihre Heimat.

Durch diese überwiegend in der Freizeit durchgeführten Aktionen werden die Jugendlichen politisch aktiv und schulen zugleich ihr ökologisches Bewusstsein. Daneben steht auch das interkulturelle Lernen im Vordergrund. Die Robert Bosch Stiftung fördert das Projekt mit 16.000 Euro und jeder deutsche Schüler trägt einen Eigenanteil von 200 Euro. Das Austauschprojekt geht im Oktober 2007 weiter, wenn wieder eine Schülergruppe neu gewonnene Freunde besucht. (KeG)

Nummer: 10
Name: Susanne Ensinger-Diehl
Kontaktadresse: Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule
Löwensteiner Straße 14
71543 Wüstenrot
Thema: **Wir bekochen Obdachlose**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Rahmen eines Projekts, das aus dem Religionsunterricht heraus entsteht, engagieren sich Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b für obdachlose Menschen.

Aus einer Reihe von Vorschlägen wählen sie gemeinsam die Idee aus, für Obdachlose zu kochen. Sie stellen Kontakt mit der „Aufbaugilde“, einer sozialen Organisation, die sich um soziale Reintegration von obdachlosen Menschen bemüht, her. Während eines ersten Treffens lernen die Schüler einen ehemaligen Obdachlosen kennen, der ihnen von seinen Erfahrungen berichtet. Motiviert durch diese Einblicke bilden sich vier Schülergruppen, die jeweils an einem Samstag in einer Einrichtung der „Aufbaugilde“ für Obdachlose kochen. Einkauf und Finanzierung der Zutaten, Zusammenstellung, Zubereitung und Ausgabe der Mahlzeit sowie anschließende Reinigung der benutzten Utensilien besorgen die Schülerteams selbstständig. Durch den direkten Kontakt mit den Obdachlosen bauen sie schnell alle Berührungängste ab und werden auf die Vielfältigkeit der Hintergründe aufmerksam, die zu dem Besuch ihres kostenlosen Mittagstisches geführt haben.

Sowohl durch die Gäste der „Aufbaugilde“ als auch durch die Mitarbeiter, die Schule und die lokale Presse erhalten die Schüler für ihre Aktion Anerkennung. (SKa)

Nummer: 11
Name: Jens Boysen
Kontaktadresse: Kinder- und Jugendbüro Itzehoe / European Youth Leader
Hoppenstraße 50
74211 Leingarten
Thema: **united youth of europe – the paw against racism**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SH
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, CD-ROM

Von einer besonderen Form der Jugendbegegnung berichtet die Dokumentation „united youth of europe“ aus Itzehoe, in deren Mittelpunkt eine für 2007 geplante und durchgeführte multilaterale Jugendbegegnung mit sechs Partnern steht. Inhaltlicher Schwerpunkt sind dabei bedeutende Themen wie das Europäische Bürgerbewusstsein, der Umgang mit Rassismus und der Umgang mit Diskriminierung. Planung und Organisation dieser Begegnung in Deutschland liegen dabei vorrangig in der Hand von zuvor ausgebildeten „Young leaders“. Ihr Ziel ist es, das Engagement Jugendlicher aus vielen Ländern am europäischen Prozess zu stärken sowie Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung einzudämmen. Damit dies gelingen kann, sind neben persönlichen Begegnungen inhaltliche Offerten geboten, die eine Themenpalette von Kunst und Kreativität bis hin zu einem Anti-Rassismus-Workshop umfassen. Für das nächste Jahr ist ein Treffen in Italien geplant. Dabei wird es um Medien, Presse, Beeinflussung der öffentlichen Meinung und Kommunikation gehen – neue internationale Gäste werden gern erwartet. (SB)

Nummer:	12
Name:	Cornelia Flader
Kontaktadresse:	Heinrich-Seidel-Grundschule Ramlerstr. 9-10 13355 Berlin
Thema:	Sprachförderung an der Heinrich-Seidel-Grundschule – Mit guten Sprachkenntnissen in der deutschen Sprache sind wir nicht sprachlos
Schulart und -form:	Prim
Bundesland:	BE
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, CD-ROM

Die Heinrich-Seidel-Grundschule aus Berlin-Wedding bewirbt sich mit ihrem Programm zur Sprachförderung. Unter dem Motto „Mit guten Sprachkenntnissen in der deutschen Sprache sind wir nicht sprachlos“ führt die Schule im Jahr 2005 Deutsch als verbindliche Sprache auf dem Schulhof ein und kämpft in zahlreichen Projekten gegen die Spracharmut und damit Sprachlosigkeit an.

Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, beträgt an der Grundschule etwa 90%. Die Maßnahmen der Schule zur Sprachförderung richten sich daher nicht nur an die Schüler, sondern beziehen ausdrücklich die Eltern mit ein. Generelles Ziel ist die gute Sprachkompetenz der Schüler. Ausgangspunkt ist die Einrichtung eines Lese- und Literaturzentrums in Räumen der Schule im Rahmen der Förderung zur Sozialen Stadt. Schüler der sechsten Klasse organisieren die Buchausleihe. Erwachsene Lesepaten führen gemeinsame Lesestunden mit den Schülern durch. Des Weiteren initiiert die Schule einen Schreibwettbewerb, eine Astrid-Lindgren-Lesung und unterhält eine Puppentheaterspielgruppe. Auch schulinterne Lesewettbewerbe finden statt. Der Schreibwettbewerb richtet sich an alle Schüler, die in ihren Texten ihre Umwelt, ihren Alltag in Wedding und ihr Verhältnis zu Schule und Eltern beschreiben. Die besten Arbeiten veröffentlicht die Schule mit Hilfe einer Spende einer Lesepatin in einer Broschüre. Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt verleiht dem Schreibwettbewerb einen Anerkennungspreis. Jeder Klasse sind ein oder zwei Lesepaten zugeordnet, die die Räume der Bücherei nutzen, um mit kleinen Schülergruppen zu lesen. Schüler der sechsten Klassen wiederum lesen als Paten den Kindern der KiTa etwas vor. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator kommen Studenten der Freien Universität im Rahmen eines Blockpraktikums an die Schule, um besonders schreibbegabte Kinder zu fördern. Die Arbeitsgruppe Konfliktlotsen, bestehend aus Lehrern und einem Sozialarbeiter, bildet in Zusammenarbeit mit lokalen Vertretern der Polizei Fünft- und Sechstklässler in einem Profilkurs zu Konfliktlotsen aus, die schriftlich ihre Motivation für die Teilnahme begründen und durch die Streitschlichtung weitere kommunikative Fähigkeiten erwerben. Das Theaterspiel, das sich mit dem Leben des Namensgebers der Schule, Heinrich Seidel beschäftigt, bildet Artikulation, Mimik, Gestik und Sprachfähigkeit der Schüler aus und ermutigt zum kreativen Einsatz der erworbenen Fähigkeiten. Schließlich bietet die Schule Deutschkurse für die Eltern, vornehmlich die Mütter der Schüler an.

Die zahlreichen Projekte zur Verbesserung der Sprachkompetenz sind sowohl auf das Lernen in der Schule als auch auf die Freizeitgestaltung der Schüler, ihre kreative Einbindung in den Schulalltag und auf die Einbeziehung des Elternhauses ausgerichtet. Die Aktionen fördern die Kommunikationsfähigkeit und dienen der Gewaltprävention. Durch die Einbeziehung von Studenten trägt die Schule zur Ausbildung von qualifiziertem Lehrernachwuchs bei, der auch in sogenannten Problembezirken erfolgreiche Arbeit leisten wird. (KB)

Nummer:	13
Name:	Dr. Steffi Kraus
Kontaktadresse:	August-Bebel-Mittelschule / AK „Menschen für Menschen“ Neckarsulmer Ring 17 09405 Zschopau
Thema:	Ehrenamtliche Tätigkeit im Arbeitskreis „Menschen für Menschen“ Zschopau
Schulart und -form:	Sek
Bundesland:	SN
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, 2 DVDs

An der August-Bebel-Mittelschule existiert seit sechs Jahren ein Arbeitskreis, der in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Menschen für Menschen“ Informationsveranstaltungen über Äthiopien sowie diverse Aktionen, um Spendengelder zu sammeln, organisiert. Seit dem Schuljahr 2000/01 gibt es an der Mittelschule den Neigungskurs „Äthiopien, ein Land am Horn von Afrika“ für die Stufe 7. Die Kursleiterin hat in der Vergangenheit selbst drei Jahre als Lehrerbildnerin in Äthiopien gearbeitet. Aus dem Neigungskurs geht der Arbeitskreis (AK) „Menschen für Menschen“ hervor, in dem gegenwärtig 25 Schülerinnen und Schüler der Stufen 7 bis 10 mitarbeiten. Acht ehemalige Schüler sowie zwei Lehrerinnen und zwei Mütter engagieren sich ebenfalls im AK, der umfängliche Ziele verfolgt: Er bringt den Lehrern und Schülern der Schule die Arbeit der Organisation „Menschen für Menschen“ näher, sammelt Spendengelder und wirkt durch Vorträge und diverse Veranstaltungen in den Landkreis hinein. So organisieren die Beteiligten einmal im Jahr einen Brötchen- und Kuchenbasar, sammeln während der Fußball-WM 2006 für jedes Tor einer afrikanischen Mannschaft Spenden, bieten bei Veranstaltungen wie z.B. dem Fest der Gewerbetreibenden in Zschopau Selbstgebasteltes zum Verkauf an und organisieren zweimal im Jahr eine Tombola. Des Weiteren erarbeiten sie 2003 eine Ausstellung über Äthiopien, die in Schloss Wildeck gezeigt wird, führen 2004 einen Sponsorenlauf durch und planen 2005 erfolgreich ein Country-Benefiz-Konzert. Im Jahr 2006 stehen der Besuch von Karlheinz Böhm, der mit einer eigens organisierten Festveranstaltung inklusive einer Ausstellung und der Aufführung von äthiopischen Märchen und Liedern in der Schule gefeiert wird, sowie die Teilnahme am Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ im Mittelpunkt. Im Rahmen dessen organisiert der AK den Aktionstag „Zschopau meets Afrika“ auf Schloss Wildeck im Juli 2007. Die Mitglieder des AK bereiten die Aufführung zweier afrikanischer Märchen vor, üben mit Kindergartenkindern, die sie im Vorfeld mit Äthiopien und ihrer Arbeit vertraut gemacht haben, Lieder und Tänze ein und erarbeiten musikalische und tänzerische Auftritte mit Schülern anderer Schulen. Ein Malwettbewerb, der an KiTas und Schulen der Umgebung durchgeführt wird, bringt mehr als 250 Bilder hervor. AK-Mitglieder der Klasse 9 bewerten sie, zeigen die Bilder beim Afrikatag und bestimmen den Sieger. Die Jugendlichen organisieren zudem eine Spiel- und Bastelstraße, einen Wasser- und Kaffeeparcours und eine Kindertombola. Selbstverständlich gehen alle Einnahmen als Spenden an „Menschen für Menschen“.

Es ist unmöglich, die zahlreichen Aktivitäten des AKs in diesem Kontext umfassend darzustellen. Die beteiligten Schüler zeigen in beeindruckendem Maße Engagement, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein. Sie kämpfen gegen Vorurteile und Rassismus und tragen zu einer komplexeren Wahrnehmung Afrikas bei. Dafür erfahren sie auch öffentliche Würdigungen: Bundespräsident Horst Köhler belohnt den Einsatz der Jugendlichen mit einem Pokal und einer Ehrenurkunde. Und für ihr Projekt „Kindertag in Äthiopien“ erhalten sie 2007 als Auszeichnung eine Einladung zur „Lernstatt Demokratie“ nach Jena. (KB)

Nummer: 14
Name: Ute Lohmann
Kontaktadresse: Hebbelschule
Feldstraße 177
24106 Kiel
Thema: **School's Out / The Loner**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SH
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, DVD

Gemeinsam setzen sich 25 Abiturienten der Hebbelschule Kiel mit dem Umstand auseinander, dass Schüler an Schulen Amok laufen. Neben den eigenen Ängsten wollen sie auch mögliche Gründe der Täter differenziert beleuchten.

Als Ausdrucksmittel dafür wählen die Jugendlichen das Medium Film, zu dem die Schüler selbst das Drehbuch schreiben und den sie gemeinsam mit dem Offenen Kanal Kiel in Szene setzen. Als Setting dienen die eigene Schulumgebung und die private Wohnung eines Mitschülers und seiner Familie. Der Protagonist des Films bewegt sich in zwei Parallelwelten, von der die eine durch Anerkennung und Wärme geprägt ist, während ihm in der anderen soziale Ausgrenzung und Verachtung entgegenschlägt. Diese Atmosphäre ist es, in der ein Amoklauf als letzter Ausweg erscheint. Durch den szenischen Wechsel der gegensätzlichen Realitäten wird der prägende Einfluss der Umgebung dargestellt, ohne dem Täter die Verantwortung für sein Verbrechen abzusprechen. Szenen eines realen Amoklaufs an einer Schule werden an geeigneter Stelle eingespielt.

Der Film wird unter anderem im Offenen Kanal Kiel und verschiedenen regionalen Kinos gezeigt. (SKa)

Nummer: 15
Name: Christine Strüfing
Kontaktadresse: Christine Strüfing
Jacobystraße 56
24106 Kiel
Thema: **Alte Schulstube**
Schulart und -form: Einzelne
Bundesland: SH
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Der vorliegende Beitrag ist eine Art Rückschau und Ausblick auf das Lebenswerk einer an der Grundschule Felm bei Kiel langjährig tätigen und nun pensionierten Schulleiterin. Darin hält sie einerseits Erreichtes fest, verbindet damit aber auch Handlungswillen für ein künftiges Projekt. So ist es gelungen, die Außenanlage der Schule durch einen Schulgarten, einen Teich, ein Waldstück, einen Bachverlauf, eine Hütte und ein Spielgelände zu bereichern. Alle Kinder der Gemeinde haben damit in der Schule einen attraktiven Treffpunkt gewonnen. Der Blick in die nahe Zukunft aber lässt im Innenraum der Schule einen historischen Schatz vermuten, eine Schulstube mit gesammelten Materialien und von der Schulleiterin in lesbare Schrift übersetzten Dokumenten. Doch hat die ehemalige Lehrerin damit nicht ein Museum im Sinn, sondern sie möchte eine lebendige Begegnungsstätte der Generationen daraus werden lassen, in der ein Lernen mit allen Sinnen realisiert werden kann. Felm steht Dank ihrer engagierten Handschrift nun für: Forschen, Experimentieren, Lernen und Mitmachen. (SB)

Nummer: 16
Name: Ulrich Neuhaus
Kontaktadresse: Gertrud-Bäumer-Berufskolleg
Raithelplatz 5
58509 Lüdenscheid
Thema: **Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Leckere Waffeln“**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: 2 Projektbeschreibungen, Dokumentation Teilprojekt

Die Förderklassen (JFÖ) mit Jugendlichen ohne Berufsausbildungsverhältnis des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs des märkischen Kreises in Lüdenscheid/Plettenberg nehmen mit insgesamt sechs Projekten an der diesjährigen Ausschreibung teil, die alle unter dem Motto „Schüler bewegen Schüler“ stehen (siehe 16/07 bis 21/07). Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und die Schüler der höher qualifizierten Klassen planen gemeinsam mit ihren Lehrern Unterrichtseinheiten und Projekttage. Zugrunde liegt die Idee, dass Schüler der Abiturklassen mit dem Leistungskurs Erziehungswissenschaft sowie die Schüler der Heilerzieherklassen die Gelegenheit erhalten, mit förderbedürftigen Jugendlichen zu arbeiten. Das erste Projekt läuft unter dem Titel „Waffelbacken mit der JFÖ“. Der Projekttag findet im Januar 2007 statt. Die Projektgruppe aus drei Schülerinnen, die zusätzlich zum Abitur eine Erzieherausbildung anstreben, und fünf Schülern der JFÖ erstellen gemeinsam Rezepte und Einkaufslisten. Sie bereiten zusammen das Backen vor, backen Waffeln und lernen sich bei dieser Gelegenheit auch näher kennen. Das fertige Gebäck verteilen die Schülerinnen anschließend an die Mitwirkenden der anderen Projektgruppen. Gleichzeitig zeigen sie den JFÖlern ihre Schule. Im Anschluss räumt die Projektgruppe gemeinsam auf und wäscht ab, bevor sich die Mitglieder zusammensetzen, die letzten Waffeln verspeisen und die Aktion Revue passieren lassen. Die Schülerinnen der Erzieherklasse haben zudem Handzettel mit Waffelrezepten vorbereitet, die sie den JFÖlern mit auf den Weg geben. Anschließend berichten sie in einer Reflexionsgruppe ihrer Klasse und den Lehrern von der erfolgreichen Durchführung des Projekttages. Mittels eines von den Lehrern erarbeiteten Evaluierungsbogens benennen sie die Erfolge und Schwierigkeiten ihres Projektes.

Die künftigen Erzieherinnen kommen an diesem Projekttag erstmals in Berührung mit förderbedürftigen Jugendlichen und sammeln so wertvolle Erfahrungen für ihre spätere Berufsausübung. Die enge Zusammenarbeit und die relativ kleine Gruppe ermöglichen es ihnen, individuell auf die Jugendlichen der Förderklasse einzugehen und Berührungängste auf beiden Seiten abzubauen. (KB)

Nummer: 17
Name: Ulrich Neuhaus
Kontaktadresse: Gertrud-Bäumer-Berufskolleg
Raithelplatz 5
58509 Lüdenscheid
Thema: **Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt
„Klassenraumgestaltung – Aus ALT wird NEU“**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Dokumentation Teilprojekt, Fotodokumentation

Das Teilprojekt „Aus alt wird neu“ im Rahmen der Projektreihe „Schüler bewegen Schüler“ (siehe 16/07 bis 21/07) des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs in Lüdenscheid widmet sich der Klassenraumgestaltung.

Sechs Schülerinnen und Schüler der Förderklassen (JFÖ) übernehmen gemeinsam mit vier künftigen Erzieherinnen die komplette Neugestaltung eines ausgewählten Klassenraumes. Die Planung liegt dabei in den Händen der Schülerinnen der Abiturklassen. Sie bestimmen die farbliche Gestaltung, besorgen – in Kooperation mit den Lehrkräften – die Materialien und planen den Ablauf des Projekttag. Den Raum vermessen sie mit Schülern des Fachbereiches „Maler und Lackierer“, die sie auf diese Weise ebenfalls in das Projekt einbeziehen. Am Projekttag selbst räumen die Schüler der JFÖ zunächst die Stühle und Tische aus dem Klassenraum. Anschließend legen alle Projektteilnehmer Papier aus und verkleben Ecken, Kanten und Fußleisten mit Abklebeband. Sie holen die benötigten Materialien beim Hausmeister ab und beginnen gemeinsam mit dem Streichen. Die Aufgabenverteilung erfolgt dabei unkompliziert, jede und jeder greift zum Pinsel und legt los. Zunächst streichen die Teilnehmer zwei Wände gelb. Anschließend reinigen sie die Pinsel und tönen die restliche gelbe Farbe mit rot ab, sodass ein Orangeton entsteht. Mit diesem Orange streichen sie die zwei anderen Wände des Klassenraumes. Sie dokumentieren den Verlauf des Projektes mit Hilfe von Einwegkameras, die von allen abwechselnd benutzt werden. Die Bilder fassen sie später in einer Fotomappe zusammen. Nach Abschluss des Streichens räumen die Schüler gemeinsam die Materialien weg und den Klassenraum wieder ein.

Die Schülerinnen der Abiturklassen ziehen als Leiterinnen des Projektes eine positive Bilanz, da die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den förderbedürftigen Jugendlichen problemlos und effektiv verläuft. Jeder Teilnehmer nutzt die Möglichkeit, sich kreativ und gestaltend einzubringen, und das Ergebnis – der neu gestaltete Klassenraum – trägt zu einem besseren Lernklima bei. Das Projekt erreicht sein wichtigstes Ziel, das Verständnis der verschiedenen Ausbildungsgänge untereinander zu fördern. (KB)

Nummer: 18
Name: Ulrich Neuhaus
Kontaktadresse: Gertrud-Bäumer-Berufskolleg
Raithelplatz 5
58509 Lüdenscheid
Thema: **Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Pimp my Ride – Wir gestalten ein Auto mit Farbe“**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Dokumentation Teilprojekt

Ein drittes von den Schülerinnen und Schülern des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs in Lüdenscheid/Plettenberg eingereichtes Projekt (siehe 16/07 bis 21/07) steht unter dem Namen „Pimp my Ride“ und verfolgt die farbliche Neugestaltung eines Autos. Wie bei allen angedachten Projekten fragen auch diesmal die Schüler der höher qualifizierten Klassen bei den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (JFÖ) nach, welche Ideen auf besonderes Interesse stoßen. Dazu basteln sie Plakate und preisen ihre Projektideen in den JFÖ-Klassen an. Die Gruppe, die das Teilprojekt „Pimp my Ride“ durchführt, besteht aus zwei Schülerinnen der Abiturstufe, die die Projektleitung übernehmen, sowie zwei Schülern und einer Schülerin der JFÖ. Finanzielle Unterstützung erhalten die Jugendlichen vom Verein „Miteinander leben, miteinander lernen“, das Auto erhalten sie in Absprache mit der KFZ-Abteilung des benachbarten Berufskollegs für Technik. Die benötigten Lacke und andere Materialien stammen ebenfalls aus dem Kolleg. Am Projekttag machen sich die Teilnehmer zunächst miteinander bekannt und tauschen Ideen aus. Besonders die Förderschüler nehmen die Neugestaltung des Autos sehr ernst und gehen gründlich und durchdacht vor. Beim Bemalen des Autos kann jeder Teilnehmer eigene Vorstellungen umsetzen, andere Motive bringen die Schüler in Gemeinschaftsarbeit an. Sie befragen auch Mitschüler aus anderen Klassen und setzen deren Ideen teilweise um. Aufgrund von Wetterproblemen, die eine kurzfristige Verlegung des Arbeitsortes erforderlich machen, schließen die Jugendlichen die Arbeit am Projekttag nicht ganz ab. Die Reflexion der Projektleiterinnen ergibt, dass die Kommunikation und Zusammenarbeit in der Gruppe sehr gut funktioniert haben. Aufgetretene Probleme betreffen eher kurzfristig ausgegangene Materialien: dies sind Erfahrungswerte, die die Schüler beim nächsten Mal berücksichtigen werden. Insgesamt ist festzustellen, dass bei der gemeinsamen Neugestaltung des Autos alle Beteiligten auf kreativer und organisatorischer Ebene ausbildungsübergreifend zusammenarbeiten. (KB)

Nummer: 19
Name: Ulrich Neuhaus
Kontaktadresse: Gertrud-Bäumer-Berufskolleg
Raithelplatz 5
58509 Lüdenscheid
Thema: **Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Gemeinsam Spaß haben – Große Ballspiele im Sport“**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Dokumentation Teilprojekt

Das Teilprojekt „Gemeinsam Spaß haben: Große Ballspiele im Sport“ ist die vierte Aktion im Rahmen der Projektreihe „Schüler bewegen Schüler“ des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs in Lüdenscheid (siehe 16/07 bis 21/07).

Wie bei den anderen Teilprojekten finden sich interessierte Schüler der Abiturstufen, die das Projekt zunächst in den Klassen der Förderschüler vorstellen und dafür werben. Da diese beiden künftigen Erzieher selbst begeisterte Sportler sind, fällt es ihnen nicht schwer, Interesse zu wecken. Ihr Projekt möchte ausdrücklich jeden ansprechen, unabhängig von Vorkenntnissen in Fußball, Basketball und Volleyball – den drei ausgewählten Sportarten. Die beiden Schüler entscheiden sich für Mannschaftssportarten, da diese den Teamgeist fördern und die Sozialkompetenz der einzelnen Mitspieler verbessern. Das Kennenlernen fällt im Team leichter und der Spaßfaktor ist ebenfalls höher als beim Erbringen von Einzelleistungen. Zudem sind die Regeln bei den ausgesuchten Ballspielen leicht verständlich. Aus den JFÖ-Klassen stoßen 15 Interessierte zum Projekt. Zu Beginn diskutieren alle Teilnehmer die drei vorgeschlagenen Ballsportarten und entscheiden sich einstimmig dafür, Fußball zu spielen. Die Projektleiter haben die Turnhalle reserviert und bilden zwei Mannschaften, die etwa zwei Stunden gegeneinander spielen. Dies klappt sehr gut, die Förderschüler sind mit Freude und Engagement bei der Sache und beim gemeinsamen Spiel kommen sich alle näher und tauschen auch Persönliches aus. Verschiedene Lehrkräfte führen während des Spiels Aufsicht und eine Reportergruppe kommt vorbei, um Fotos zu machen. Nach dem Ende des Spiels steht den Projektteilnehmern nur noch ein Teil der Halle zur Verfügung; daher können die Schüler einige Ideen nicht wie geplant realisieren. Auch die Motivation der Förderschüler, die sich beim Fußball bereits verausgabt haben, lässt nach, sodass nur noch einige wenige Interessierte einige Runden Basketball mit den Projektleitern spielen.

Die beiden Projektleiter beurteilen das Ergebnis ihres Aktionstages positiv, da sie wie erhofft bei den förderbedürftigen Schülern Interesse und Begeisterung wecken können und mit ihnen gemeinsam erfolgreich Fußball spielen. Einige organisatorische Dinge klappen nicht wie geplant, fordern jedoch das Improvisationstalent der Schüler heraus. Auch erfahren sie, was im Vorfeld eines solchen Projektes an Planung notwendig ist und sammeln für künftige Aktionen Erfahrungswerte. (KB)

Nummer: 20
Name: Ulrich Neuhaus
Kontaktadresse: Gertrud-Bäumer-Berufskolleg
Raithelplatz 5
58509 Lüdenscheid
Thema: **Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Bilderrahmen gestalten“**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Dokumentation Teilprojekt, Fotodokumentation

Ein weiteres Teilprojekt des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs in Lüdenscheid heißt „Bilderrahmen gestalten“. Es findet ebenfalls im Rahmen der Projektreihe „Schüler bewegen Schüler“ statt (siehe 16/07 bis 21/07).

Wie die übrigen Teilprojekte zielt auch diese Aktion darauf ab, die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Förderschülerinnen und -schülern sowie künftigen Erzieherinnen und Erziehern zu verbessern. Die gemeinsamen Projekte schaffen Gesprächsthemen, fördern den kreativen und sportlichen Austausch der Schüler untereinander und bauen Berührungspunkte auf beiden Seiten ab. Die beiden Leiterinnen des Teilprojekts „Bilderrahmen gestalten“ sind Schülerinnen der Abiturklasse. Ihre Psychologielehrerin unterstützt ihre Aktion, die sie zusammen mit vier Schülern der JFÖ durchführen. Die beiden Projektleiterinnen bereiten die Neugestaltung der Bilderrahmen selbstständig vor, indem sie den Klassenraum mit Zeitungen auslegen und die notwendigen Materialien wie Schmirgelpapier, Farbe, Pinsel, Holz und Folien besorgen. Hier hilft ihnen der Vater einer der Abiturientinnen. Gemeinsam mit den Förderschülern schmirgeln sie zunächst mehrere alte Rahmen ab. Dann bemalen alle zusammen einen großen Rahmen und lernen sich dabei besser kennen. Anschließend gestalten die Förderschüler kleinere Rahmen, die sie anschließend auch mit nach Hause nehmen können. So wechseln gemeinsame mit eigenständigen Tätigkeiten ab und jeder kann individuelle Ideen einbringen. Insgesamt bemalt die Projektgruppe drei große Bilderrahmen und für jeden Teilnehmer einen kleinen Rahmen. Sie räumen anschließend auch gemeinsam auf. Während des Aktionstages schießen die Teilnehmer zahlreiche Fotos, die später für eine Dokumentation Verwendung finden.

Die beiden Organisatorinnen sind mit dem Ergebnis ihres Projekttages sehr zufrieden, da alle vier Förderschüler mit Interesse und Engagement bei der Sache waren. Für das nächste Projekt nehmen sie sich vor, mehr Farben zu besorgen und selbst unterschiedliche Maltechniken einzustudieren, die sie dann weitergeben können. Das Projektziel, durch Teamwork und Kreativität einander besser kennenzulernen, haben die Teilnehmer erreicht. (KB)

Nummer: 21
Name: Ulrich Neuhaus
Kontaktadresse: Gertrud-Bäumer-Berufskolleg
Raithelplatz 5
58509 Lüdenscheid
Thema: **Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Beauty Day“**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Dokumentation Teilprojekt

Das sechste gemeinsame Projekt der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie der höher qualifizierten Klassen des Gertrud-Bäumer-Berufskollegs des märkischen Kreises in Lüdenscheid/Plettenberg unter dem Motto „Schüler bewegen Schüler“ (siehe 16/07 bis 21/07) trägt die Überschrift „Beauty-Day“.

Zwei Schülerinnen der höher qualifizierten Klassen planen dieses Teilprojekt speziell für die Mädchen der Förderklassen und führen den Aktionstag mit sechs Schülerinnen durch. Diese sind von Anfang an mit großer Begeisterung dabei. Die Projektleiterinnen nutzen an diesem Tag den Kosmetikraum, in dem sonst nur die Schüler der Kosmetikausbildung arbeiten, und haben daher professionelle Hilfsmittel zur Verfügung. Sie richten verschiedene Ecken für Make-up, Lidschatten, Lippenstift, Nagellack und Solarbräune bzw. Haare ein. Einige der Materialien besorgen sie im Vorfeld selbst und bezahlen diese aus eigener Tasche. In den verschiedenen „Ecken“ stellen sie dann die mitgebrachten Kosmetika bereit. Am Projekttag beginnen die Förderschülerinnen selbstständig, die Kosmetika auszuprobieren, aber sie lassen sich die Anwendung auch vorführen und holen sich Rat bei den Projektleiterinnen. Die Mädchen stylen sich gegenseitig die Haare, geben sich Tipps, sprechen sich Mut zu, wenn es darum geht, etwas Neues auszuprobieren, feilen sich die Nägel und kommen bei diesen Tätigkeiten praktisch automatisch problemlos miteinander ins Gespräch. Besonders positiv beeinflussen gegenseitige Komplimente die Stimmung und die Förderschülerinnen zeigen zunehmend mehr Selbstbewusstsein. Die angenehme Atmosphäre und der Spaß, den die Schülerinnen miteinander haben, lässt nicht nur das Projekt an sich gelingen, sondern den Tag auch zu einem kleinen Urlaub vom Alltag werden. Die beiden Projektleiterinnen verschenken zum Abschluss einige ihrer Kosmetika an die Teilnehmerinnen und alle räumen gemeinsam den genutzten Raum wieder auf.

Das Kosmetik-Projekt ist wohl als das gelungenste aller vom Gertrud-Bäumer-Berufskolleg vorgelegten Projekte zu bezeichnen, da sowohl Vorbereitung als auch Durchführung problemlos klappen und alle Teilnehmerinnen einhellig positiv über den gemeinsam verbrachten Tag berichten. Die Schülerinnen erreichen nicht nur das Ziel, sich näher kennenzulernen, schnell und unkompliziert, sondern verkehren auch im Verlauf des Projekts auf Augenhöhe miteinander, was die Gemeinsamkeiten ebenso wie den Respekt voreinander unterstreicht. (KB)

Nummer: 22
Name: Jörg Krüger
Kontaktadresse: Grundschule am Baumschulenweg / Kinderkochklub
Baumschulenweg 12
28213 Bremen
Thema: **Kinderkochklub**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Kochbuch

Seit September 2006 arbeitet in der Schule der Kinderkochklub. Acht Schülerinnen und Schüler sowie ein betreuender Lehrer begründen die Initiative, die in der Koch-AG der Schule fußt und zugleich einen Beitrag zur Gestaltung des Ganztagschulbetriebs leisten möchte. Eines der Ziele ist es, mit Pflanzen und Kräutern aus dem eigenen Schulgarten zu kochen. Nach mehreren Versuchen und Misserfolgen kommt die Gruppe in eine Richtung, in der sie Suppen kochen. Mit einem Auftritt des Kinderkochklubs bei der Verbrauchermesse HanseLife im September 2007 präsentieren die Kinder ihre Produkte – Slow-Food ist hierbei das Stichwort – in einer größeren Öffentlichkeit im Rahmen des dort stattfindenden Projekts „Kinderrestaurant“.

Parallel zur Arbeit des Kinderkochklubs entsteht eine Rezeptsammlung, die die Kinder genau, kreativ und mit originellen Darbietungsformen zu einem „Baumschulenweg-Bauerngarten-Kinderkochklub-Kräuterkochbuch“ gebündelt haben. Die Gruppe versucht sich nun, als Schülerfirma zu etablieren und plant bereits, im nächsten Schuljahr einen Suppen-Verkauf für und an die Lehrer zu organisieren. Dabei ist der Kinder-Initiative zwischenzeitlich einiges aus dem Felde professionellen Wirtschaftens zugewachsen. Sie führen ihre eigene innerbetriebliche Buchhaltung und „passen gut auf, dass alle Einnahmen und Ausgaben notiert werden“, wie es in der Dokumentation ausgedrückt wird.

Das Projekt entwickelt verschiedene Facetten: Es ist eine von den beteiligten Kindern getragene kreative Arbeitsgemeinschaft, es leistet einen Beitrag zur öffentlichen Wahrnehmung der Schule und es versteht sich insbesondere in Verbindung mit dem Schulgarten als ein Beitrag zur bewussten und gesunden Ernährung als Teil der Förderung sozialer Kompetenzen – es ist Teil eines Projektzusammenhangs, der unter der Charakterisierung „Gärten zum Naschen, Spielen und Lernen“ zur vernünftigen und sozial orientierten Lebensgestaltung ermutigen und befähigen soll. Eine entsprechende Presseresonanz und Fachartikel dokumentieren die öffentliche Wirkung der kreativen Selbstermächtigungsstrategie dieser Kinder in Sachen „gesunder Ernährung“. (WB)

Nummer:	23
Name:	Petra Klawitter
Kontaktadresse:	Verbundene Regionale Schule und Gymnasium an der Rostocker Heide / Projektgruppe „Kriegsgräber“ Köhlerstrat 9 18182 Rövershagen
Thema:	„...und die Sonne schien und schämte sich nicht!“
Schulart und -form:	Ges.-S
Bundesland:	MV
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, Buch, 3 CD-ROM

Schülerinnen und Schüler der Projektgruppe „Kriegsgräber“ organisieren mit Unterstützung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. seit 2004 deutsch-polnische Workcamps im südlichen Polen, die einen Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers Auschwitz einschließen. Die Projektgruppe besteht aus zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Alter von zwölf bis 17 Jahren der Verbundenen Regionalschule Gelbensande und des Gymnasiums an der Rostocker Heide, die – betreut von zwei Lehrerinnen – in ihrer Freizeit an regionalhistorischen Projekten teilnehmen. Die Ziele des aktuellen Projekts bestehen in einer gründlichen Reflexion der Erfahrungen des Auschwitzbesuchs und in einer umfassenden Dokumentation. Diese wird in Form eines reich bebilderten Buches und einer CD-ROM von den Schülern der schulischen und außerschulischen Öffentlichkeit präsentiert. Mit ihrem Projekt einer Dokumentation des Auschwitzbesuchs verlassen die Schüler den engen Kontext des Erfahrungsberichts: Sie erheben den Anspruch, sowohl ihre Mitschüler und die Schulgemeinschaft als auch die außerschulische Öffentlichkeit ihrer Stadt umfassend über Geschichte und Bedeutung des ehemaligen Konzentrationslagers zu informieren. Dabei werden aber auch ganz persönliche Empfindungen und Reflexionen zum Ausdruck gebracht und kreativ unterschiedliche Darstellungsformen wie z.B. Zeichnungen und Gedichte genutzt. Zur abschließenden Buchpräsentation werden neben Schülern, Eltern und Lehrern auch Historiker, Kommunalpolitiker, die regionalen Landtags- und Bundestagsabgeordneten sowie Vertreter des gesellschaftlichen Lebens eingeladen. Zum Rahmenprogramm gehören außerdem die Präsentation einer Ausstellung zum KZ-Außenlager Schwarzenpfost sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Antisemitismus und Rechtsradikalismus in Vergangenheit und Gegenwart“.

Die Dokumentation lässt eine anspruchsvolle, differenzierte und in den gewählten Darstellungsformen kreative Auseinandersetzung mit einem schwierigen Thema erkennen. Hervorzuheben ist die durchgängig selbstständige Erarbeitung durch die Schüler, deren Ergebnisse geeignet erscheinen, auch andere junge Menschen zur Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu motivieren. Kontinuität und Nachhaltigkeit der Projektarbeit scheinen durch die fortgehende Auseinandersetzung mit weiteren gesellschaftlich relevanten Themen gesichert. (HB)

Nummer: 24
Name: Anke Straßburg
Kontaktadresse: Berufliche Schule der Stadt Rostock
Kopenhagener Straße 5
18107 Rostock
Thema: **Schülerfirma MULTISTIFTE sAG**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: MV
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, Geschäftsbericht, Kalender

An der Beruflichen Schule der Hansestadt Rostock, Bereich Metalltechnik, wird am 01. September 1999 ein Projekt zur Berufsfrühorientierung als GbR gegründet. Die Gesellschaft hat den Zweck der unternehmerischen Weiterbildung und bietet in diesem Zusammenhang Schülerinnen und Schülern der Höheren Berufsfachschule eine 320 Unterrichtsstunden umfassende Zusatzqualifikation im Bereich „Unternehmensgründung und Unternehmensführung“ an. Somit entsteht neben der theoretischen Berufsausbildung eine praktische Ausbildungsebene. Die Aufgaben der GbR liegen in der Erbringung von Dienstleistungen einerseits durch den Vertrieb von Zeichen- und Bürobedarf sowie andererseits im Bereich Qualitätssicherung. Außerdem werden Arbeitsunterlagen und Werbemittel gefertigt. Bis ins Jahr 2004 erhalten die Mitarbeiter nach einer Prüfung bei der IHK Rostock ein Zertifikat. Mit der Übernahme der ersten Firma durch ehemalige Mitarbeiter ist das Ziel der Berufsfrühorientierung 2005 erreicht: Am 30. Juni 2005 wird das Nachfolgeprojekt „Multistifte sAG“ gegründet. Zwei Jahre wird das Projekt von der Deutschen Kinder und Jugendstiftung gefördert, bevor die Schülerfirma ab 2007 selbstständig weiterarbeitet. Auf diese Weise bleibt das Projekt der Schule zur Berufsfrühorientierung erhalten.

Die Schülerfirma verfolgt vor allem den Zweck, den beteiligten Aktionären durch aktive Mitarbeit, über die vermittelten Lerninhalte hinaus, praktische Erfahrung in der Betriebswirtschaft zu vermitteln. Für die Simulation der realen Geschäftsabläufe arbeiten die Schüler bzw. Mitarbeiter mit der Rechtsform einer Schüler-Aktiengesellschaft (sAG), geregelt durch eine Satzung. Angeboten werden Dienstleistungen wie Kopier- und Plotservice, Herstellung von Kalendern, Arbeitsunterlagen und Lernprogrammen sowie Lehrgänge. Die sAG gliedert sich Ende 2007 wie folgt: Die Geschäftsleitung setzt sich zusammen aus einem Geschäftsführer, zwei Prokuristen und einer begleitenden Lehrerin. Der Leitung zugeordnet ist außerdem ein Qualitätsmanagementbeauftragter (QMB). Ferner existieren die Bereiche „Verkauf“ und „Erstellung und Entwicklung von Werbemitteln“ sowie die Verwaltung, die Finanzbuchhaltung und Personalwesen umfasst. Ergänzend dazu gibt es Hilfsbereiche wie EDV, Auftragsbeschaffung, Gesunde Ernährung, Kalkulation, Projektmanagement sowie Zeichen-, Kopier- und Schreivarbeiten.

Insgesamt haben seit 1999 im Projekt 79 Schülerinnen und Schüler gelernt und mitgearbeitet. Bis September 2007 verkauft die Firma 30 Aktien, die einen Wert von 7,48 Euro pro Stück haben. Die Vorhaben für das Jahr 2008 beziehen sich auf den Erhalt des Auftragsvolumens seitens der Schule und des Schulverwaltungsamts, auf Personalgewinnung und auf neue Unternehmer. (UK)

Nummer: 25
Name: John van der Galiën
Kontaktadresse: Adalbert-Raps-Schule / Future Online Social School Project
Georg-Hagen-Straße 35
95326 Kulmbach
Thema: **Sehnsucht Unterricht**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: BY
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Projektflyer, DVD

Bereits seit 1998 besteht das Kooperationsprojekt „Wir helfen Menschen mit Behinderung. Soziale Integration durch technische Innovation“ zwischen dem „Future Online Social School Project“ der Adalbert-Raps-Schule, den beiden sozialpädagogischen Förderzentren Kulmbach und den Werkstätten für behinderte Menschen in der Region Oberfranken. Zielsetzungen des Projekts sind: Integration durch den Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten, Förderung und Bestätigung positiver Fähigkeiten, Aufmerksamkeit schenken und bei Problemen zuhören, mehr Mobilität im Alltag sowie die Erhöhung der Selbständigkeit durch Schulung an neuen Kommunikationsmedien.

Im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung betreuen und unterrichten Schülerinnen und Schüler der elften Klassen der Ausbildungsrichtung „Sozialwesen“ Menschen mit Behinderung und eingeschränkter Mobilität im „Future Online Social School Project“ am Computer. Daneben führen die Jugendlichen seit zwei Jahren im sozialpädagogischen Förderzentrum mit dem Schwerpunkt „geistige Entwicklung“ zusätzliche Übungseinheiten mit Kindern durch, die wegen mangelnder Schulfähigkeit besonders intensive Förderung benötigen. Ziel ist es z.B., das kleine Einmaleins und das Alphabet zu erlernen, die visuelle Wahrnehmung, die Konzentration und die motorischen Fähigkeiten zu schulen. Weiterhin unterrichten sie Kinder in der Diagnose- und Förderklasse des Förderzentrums, die bereits im Vorschulalter in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache, Motorik, Sozialfähigkeit und Verhalten auffällig wurden. Diese Kinder können voraussichtlich nicht aktiv bzw. weniger erfolgreich am Unterricht in der Grundschule teilnehmen oder sie benötigen in Teilbereichen für eine bestimmte Zeit oder für die ganze Schulzeit einen stützenden, fördernden Rahmen.

Durch die individuellen Schulungen von Erwachsenen und Kindern mit geistigen und körperlichen Defiziten am Computer leisten die Schüler langfristig einen wichtigen Beitrag zur Integration. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler einen praktischen Einblick in einen möglichen späteren Arbeitsbereich. Der Gewinn zahlreicher Wettbewerbe, viele öffentlichkeitswirksame Berichte sowie fortlaufende Erweiterungen des Projekt-Konzepts zeigen dessen großes Potenzial auch für die Zukunft. (KeG)

Nummer: 26
Name: Annette Fischer
Kontaktadresse: Gesamtschule Nohfelden/Türkismühle
Trierer Str. 23
66625 Nohfelden
Thema: **Alt und Jung – ein starkes Team**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: SL
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b beschäftigen sich im katholischen Religionsunterricht mit den zehn Geboten. Dabei stoßen sie auf das vierte Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren...“ und denken gemeinsam über dessen gesellschaftliche Bedeutung heute nach. Die Auseinandersetzung mit dem Alter und älteren Menschen rückt in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung. Die Jugendlichen kommen zu dem Ergebnis, dass Altwerden und Altsein ein Zuwachs an Weisheit und Erfahrung bedeuten. So entsteht die Idee, die positiven Seiten des Alters und der Jugend zu nutzen und Kontakte zu den älteren Anwohnern in der Nachbarschaft der Schule aufzunehmen. Die Schüler wollen mit den Senioren ins Gespräch kommen, um Vorurteile abzubauen, Berührungspunkte zu suchen und gemeinsam produktiv zu werden. In der einmal wöchentlich stattfindenden Doppelstunde Religion wird das Projekt geplant und schließlich durchgeführt. Als erstes laden die Schüler die Senioren aus der Nachbarschaft persönlich für ein erstes Kennenlernen zu Kaffee und Kuchen in die Schule ein. An drei weiteren Projekttagen findet ein reger Austausch zwischen den Generationen zu verschiedenen Themen statt, wie beispielsweise „Freizeitgestaltung und Freizeitmöglichkeiten früher und heute“ oder „Schule früher und heute“. Auch die Erlebnisse während des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit werden an einem Projekttag thematisiert. Die Zeitzeugenberichte hinterlassen einen starken Eindruck bei den Jugendlichen. Bei dem vorerst letzten Treffen besteht auf beiden Seiten der Wunsch, die Kontakte zu pflegen und auch zukünftig miteinander Zeit zu verbringen. So wollen die Schüler ein Grillfest für die Senioren ausrichten sowie eine AG „Jung und Alt“ als Gesprächskreis an der Schule einrichten. Bei der Neugestaltung des Schulhofs bieten die Senioren ihre Unterstützung an. Ebenso offerieren sie den Schülern die Möglichkeit, im Heimatverein aktiv zu werden. (FW)

Nummer: 27
Name: Ulrike Schulz
Kontaktadresse: Pestalozzischule
Am Sportfeld 9
68623 Lampertheim
Thema: **Gewaltprävention und Stärkung der sozialen Kompetenz an der Pestalozzischule**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: HE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Lehrerinnen und Lehrer der Pestalozzischule Lampertshiem, einer Grundschule, bemühen sich seit drei Jahren um ein friedlicheres Schulklima. Soziale Spannungen, Gewaltbereitschaft und zum Teil massive Unterrichtsstörungen führen im Jahr 2004 dazu, dass die Lehrer mithilfe sozialpädagogischer Fachkräfte ein Projekt initiieren, das zunächst „Prävention und Intervention an der Pestalozzischule“, dann „Schule und Familie“ und inzwischen „Gewaltprävention und Stärkung der sozialen Kompetenz an der Pestalozzischule“ heißt. Unterstützt wird die Schule vom Jugendamt und vom Schulamt des Kreises Bergstraße sowie vom Diakonischen Werk. Die von einem großen Teil des Kollegiums mitgetragene Arbeit wird hauptsächlich durch eine Sonderschullehrerin, abgeordnet vom Schulamt, und zwei Sozialpädagogen, finanziert vom Jugendamt, geleistet. Das Projekt umfasst u.a. folgende Schwerpunkte: Fortbildung des Kollegiums zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ nach Marshall Rosenberg, Durchführung einer gewaltpräventiven Projektwoche, Förderung der Arbeit von Klassenrat und Kinderrat, Entwicklung einer geordneten Schulkultur mit z.B. Pausenregeln, Ausbildung von Streitschlichtern, Angebot eines Pausenprogramms „Aktive Pause“ sowie Unterrichtsbegleitung durch Sozialpädagogen und Elternarbeit. In einer jährlichen Projektwoche sollen die Schüler lernen, über Gefühle zu sprechen und mit ihnen umzugehen, eigene Stärken zu entdecken, auf Provokationen gelassen zu reagieren, Konflikte gewaltfrei zu lösen bzw. möglichst zu vermeiden und generell ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern („Giraffensprache“). Diesem Ziel widmen sich in besonderer Weise auch die sogenannten „Indianerstunden“, in denen sich wöchentlich eine Gruppe besonders auffälliger Schüler trifft und intensive Betreuung durch zwei Sozialpädagogen, eine Lehrerin und zeitweilig zwei Referendarinnen erfährt. Der Kinderrat, das Gremium der Klassensprecher, wird durch Klassenräte ergänzt, wodurch eine Form demokratischer Kultur nun auch auf Klassenebene installiert ist. Der Klassenrat tagt eine Stunde pro Woche. Als besonders wichtig und hilfreich erweist sich die Unterrichtsbegleitung durch die Sozialpädagogen, die sich schwerpunktmäßig für einen gewissen Zeitraum auf problematische Klassen konzentriert. Es werden dabei differenzierte Maßnahmen wie Kleingruppen- und Einzelunterricht oder Einzel- und Gruppensozialtraining angeboten. Die Projektverantwortlichen konstatieren erste Erfolge des Projekts, sehen diese aber durch eine mangelnde Kontinuität der Maßnahmen als gefährdet an. (FW)

Nummer: 28
Name: Wolfhard Neumann
Kontaktadresse: Eduard Maurer Oberstufenzentrum
Berliner Str. 78
16761 Hennigsdorf
Thema: **Belower Wald**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, CD-ROM

Im Juni 2007 erstellen Auszubildende zur Vermessungstechnikerin bzw. zum Vermessungstechniker eine Höhenlinienaufnahme, eine Aufnahme von Längs- und Querprofilen zur Ableitung von Grund- und Oberflächenwasser sowie eine topographische Gebäude- und Geländeaufnahme der Gedenkstätte Belower Wald. Die Aufnahmen bilden die Grundlage für die Planung und Realisierung von Umgestaltungsarbeiten der ständigen Ausstellung des Todesmarsch-Museums.

Mit diesem Projekt setzt das Oberstufenzentrum Oberhavel II-Technik Hennigsdorf seine Zusammenarbeit mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten fort. Bereits seit mehreren Jahren unterstützt die Schule diese mit der Durchführung von Vermessungsarbeiten. Die Ideen hierfür werden von den Museumspädagogen der Gedenkstätte Sachsenhausen und Fachlehrern der Schule gemeinsam entwickelt. Ziel ist es dabei, den Aktivitäten rechtsextremer Gruppierungen in Brandenburg entgegenzuwirken, indem eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus anhand gemeinnütziger Aufgaben stattfindet. Da die für die Realisierung des Projekts nötigen Stiftungsgelder für Übernachtungen und die Ausleihe technischer Geräte ausbleiben, entschließen sich die Jugendlichen und ihre Lehrer, auf dem Gelände zu zelten. Die erforderlichen Geräte stellt ihnen das Kataster- und Vermessungsamt Prignitz zur Verfügung. Im November 2007 können die Schüler den Lage- und Höhenlinienplan der Gedenkstätte Sachsenhausen in Anwesenheit der regionalen Presse übergeben. (FW)

Nummer: 29
Name: Hannelore Seifert
Kontaktadresse: Goethe-Grundschule
Jägerstr. 2b
09212 Limbach-Oberfrohna
Thema: **Träume können wahr werden, wenn man fest daran glaubt**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Fotos, Broschüre, CD-ROM

Bei diesem Projekt handelt es sich um die Fortsetzung des Projekts „Du und Ich – wir beide“ (siehe 167/06), eines Kooperationsprojekts der Goethe-Grundschule Limbach-Oberfrohna und der sächsischen Blindenschule Chemnitz. Seit dem Jahr 2000 besteht die Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulen. Anlass hierzu gibt das Lehrplanthema „Sinne des Menschen“, das die Schüler der dritten Klasse der Goethe-Grundschule zu einem Besuch einer vierten Klasse in Chemnitz veranlasst. Seither wird der Kontakt zwischen den Einrichtungen ausgebaut. Für das Schuljahr 2006/07 setzt die Goethe-Grundschule drei Schwerpunkte zur Integration behinderter Kinder: erstens die Durchführung eines Sporttags, zweitens die Durchführung eines Goalballturnieres an der sächsischen Blindenschule und drittens die langfristige Vorbereitung eines gemeinsamen Theaterstücks zur 200-Jahrfeier der Blindenbildung.

Der Sporttag steht unter dem Motto „Spiele aus der Sicht eines erblindeten Kindes“. Damit will die Grundschule den Schülern der ersten Klassen die Kooperation mit der Blindenschule nahebringen. Mit Augenbinde versehen führen die Schüler viele sportliche Aktivitäten gemeinsam durch und üben dabei neben der körperlichen Geschicklichkeit auch ihre Kooperationsfähigkeit und Selbstbeherrschung. Um das Goalballspiel zu erlernen, gründet sich im Januar 2007 eine Arbeitsgemeinschaft. Die Schüler der Grundschule lernen die Spielregeln und wenden diese unter den Bedingungen der Blinden an. Auch die Schüler der Blindenschule trainieren, denn im November 2007 findet das Goalballturnier statt. Bei der Ausrichtung dieses Turniers werden die Schulen jeweils von ihren Fördervereinen unterstützt. Als Gäste sind Mitschüler, Eltern, Vertreter der Schulleitungen und des Blinden- und Sehbehindertenverbandes sowie die öffentliche Presse eingeladen.

„Träume können wahr werden, wenn man fest daran glaubt“ – so heißt das Theaterstück, das zur 200-Jahrfeier der Blindenbildung gemeinsam von Schülern der Goetheschule und der Blindenschule aufgeführt werden soll. Aus diesem Grund findet im März 2007 ein Casting an der Goetheschule statt, bei dem talentierte Schüler gesucht werden, die nicht nur sprachbegabt sind, sondern auch tanzen und singen können. Sie nehmen nunmehr an den Proben der Theater-AG der Blindenschule Chemnitz teil. (FW)

Nummer: 30
Name: Dr. Harald Ebert
Kontaktadresse: Don-Bosco-Berufsschule
Schottenanger 10
97082 Würzburg
Thema: **3D Präventionsprojekt**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: BY
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Gewalt, Sucht und soziale Kompetenz bilden die drei Dimensionen im 3D-Projekt der Don-Bosco-Berufsschule. Während der dreijährigen Ausbildungszeit nehmen Schülerinnen und Schüler aller Fachklassen der Berufsschule daran teil. Das Projekt umfasst zwei Projektwochen sowie ein Sozialtraining, das anlassbezogen angeboten wird. In jeweils einer Woche beschäftigen sich die Jugendlichen mit den Themen „Gewalt“ und „Sucht“. Die Projektwoche zum Thema „Gewalt“ beinhaltet dabei konkrete Maßnahmen zur Gewaltprävention wie beispielsweise eine erlebnispädagogisch orientierte Abseilaktion an der Bastionsmauer, organisiert von der Arbeitsgemeinschaft Sozialisation, einen Wut-Parcours des Amtes für Jugend und Familie oder ein Training mit Kontaktbeamten der Polizei zur Entwicklung von Alternativen zur Gewalt. In der Woche zum Thema „Sucht“ setzen sich die Schüler mit den Gefahren von Tabak, Alkohol und Rauschgift auseinander; aber auch stoffunabhängige Süchte wie der Umgang mit Medien und das Mobiltelefon als Schuldenfalle Nummer eins werden thematisiert. Ergänzend dazu führt eine Sozialpädagogin bei Bedarf ein Sozialtraining in den betreffenden Klassen durch. Das 3D-Projekt ist seit mehreren Jahren Bestandteil des Erziehungskonzepts der Berufsschule. Für die Gestaltung der Projektwochen arbeitet die Schule mit zahlreichen Kooperationspartnern, beispielsweise dem Gesundheitsamt, der AOK und der Polizei, zusammen und greift auf entsprechende Angebote öffentlicher Einrichtungen zurück wie z.B. den Parcours „Leben auf der Kippe“ des Amtes für Jugend und Familie. Im Rahmen der allerersten Projektwoche erfolgte eine Evaluation; die Universität Würzburg führte darüber hinaus von 1996 bis 2004 eine Vergleichsstudie durch mit dem Ziel, ein Stimmungsbild von der Don-Bosco-Schule zu erhalten. (FW)

Nummer: 31
Name: Georg Martin Schilk
Kontaktadresse: Erich Kästner Regionalschule
Osterfeldstr. 25
56235 Ransbach-Baumbach
Thema: **Partizipation vor Ort: das Schülerparlament an der Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Die Erich Kästner Regionalschule in Ransbach-Baumbach vereint die Bildungsgänge von Haupt- und Realschule unter einem Dach. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit einem neuen lerntheoretischen Ansatz auf veränderte Bedingungen des Lernens zu reagieren. Denn nach Ansicht der Schule reicht reines Fachwissen zur Lebensbewältigung nicht mehr aus. Außerdem beobachtet die Lehrerschaft ein verändertes Lernverhalten bei ihren Schülerinnen und Schülern. Mit dem Ansatz „SyLT“ (Systematisches Lernkompetenz-Training) möchte die Schule darauf reagieren.

Damit ein konsequentes Erlernen von Lernkompetenz im Unterricht erfolgen kann, gibt es mit „Kompetenztraining“ ein eigenständiges Unterrichtsfach in der Orientierungsstufe und in der zehnten Klasse. In der wöchentlichen Stunde werden die Schüler in einzelnen Teilkompetenzen trainiert. Die erworbenen Fähigkeiten dienen einerseits als Grundlage für ein zunehmend selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Handeln sowie andererseits auch dazu, zukünftig weitere Ideen zu demokratischerem Handeln von Schüler zu verwirklichen. Zusätzlich unterstützend wirkt die intensive Zusammenarbeit der Lehrer in jeder Jahrgangsstufe, u.a. durch die Bildung von Kernteams. Mit dieser Teamstruktur ist es möglich, neue Ideen zeitnah und effizient umzusetzen.

Um für Schüler ein Mehr an Partizipation zu ermöglichen, besteht an der Erich Kästner Regionalschule auch ein Schülerparlament. Modellhaft sollen die demokratischen Einflussmöglichkeiten in der Gesellschaft in den schulischen Strukturen erprobt werden. Bei Entscheidungen – z.B. über die Einführung eines Handyverbots an der Schule, die Erstellung einer neuen Hausordnung oder die Einführung der Ganztagschule – verfügen die Schüler durch das Schülerparlament über ein Mitspracherecht. Die notwendigen Fähigkeiten der Schüler für die Beteiligung am Schülerparlament, wie beispielsweise das Begründen, das Zuhören und das Einhalten von Gesprächsritualen, werden dabei mit Hilfe des „SyLT“-Ansatzes erlernt. (MF)

Nummer: 32
Name: Anja Salewski
Kontaktadresse: Regionale Schule „Prof.-Gustav-Pflugradt“ / Schulsozialarbeit
Gartenstr. 48
18442 Niepars
Thema: **Kinderdorf in Niepars 2007**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: MV
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Das „Kinderdorf“, das 195 Schülerinnen und Schüler im Alter von sieben bis 14 Jahren in den ersten beiden Wochen der Sommerferien 2007 aufbauen, ist ein gemeinwesenorientiertes und freizeitpädagogisches Projekt der Gemeinde Niepars und Steinhagen. Es entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Stadt und ansässigen Unternehmen. Die Schulsozialarbeit der Regionalen Schule Niepars und die offene Jugendarbeit organisieren das Projekt. Ziel ist es, den Kinder und Jugendlichen das Leben in einer Gemeinschaft nahezubringen und sie zu bewegen, Eigenverantwortung zu übernehmen. Finanziert wird das Projekt durch Fördergelder der Gemeinde und des Landkreises sowie durch Spenden und Teilnehmerbeiträge. In der Zeit von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr lernen die Schüler im „Kinderdorf“ täglich Strukturen, Aufgaben und Prozesse eines Dorfes kennen: So ist es z.B. nach der Anmeldung im Einwohnermeldeamt möglich, eine Arbeitsstelle vom Arbeitsamt zu bekommen, wodurch die Dorfmitglieder wiederum Geld verdienen können, welches sie z.T. steuerlich absetzen müssen, andererseits aber zu ihrer freien Verfügung haben. Auch die Bereiche der Verwaltung und Politik des Dorfes sowie die Organisation von Festen, Wettbewerben und Thementagen erleben die Mädchen und Jungen in praktischer Weise. Auf diesem Weg erhalten sie spielerisch Kontakt zu Demokratie, Politik, Gesetzen und dem Gemeinwesen. Des Weiteren haben die Projektteilnehmer die Gelegenheit, einen Einblick in mehrere Berufsfelder zu gewinnen sowie die Freizeit mit verschiedenen Aktivitäten zu gestalten. In allen Bereichen erfahren die Kinder Unterstützung durch erwachsene Betreuer. Eine Weiterführung des Projekts in den Sommerferien 2008 ist geplant. (AF)

Nummer: 33
Name: Linda Müller
Kontaktadresse: Sonderpädagogisches Förderzentrum
Daschstr. 6
91207 Lauf/Peg.
Thema: **Unsere Freunde in Jujuy**
Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: BY
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, 16 Seiten Anhang

„Unsere Freunde in Jujuy“ ist ein klassenübergreifendes Projekt am Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ) in Lauf. Die Idee dazu entwickeln Schülerinnen und Schüler vor ca. 15 Jahren vor dem Hintergrund privater Kontakte zur Christusträger Schwesternschaft, die in Jujuy im Norden Argentiniens eine Kindertagesstätte betreibt. Das Projekt verfolgt das Ziel, einerseits durch verschiedene Aktionen Geld zur finanziellen Unterstützung der genannten Kindertagesstätte zu sammeln, andererseits den Schülern des SFZ Kenntnisse über das Leben in einer argentinischen Großstadt, insbesondere das Problem der Armut, zu vermitteln. So sammeln die Schüler beispielsweise für Tombolas, die auf Schulfesten regelmäßig stattfinden, Preise im Bekanntenkreis und in Praktikumsfirmen. Dabei lernen sie, das Anliegen ihres Projekts zu erklären. Außerdem gestalten sie Plakate, Flyer, Infowände und Dekorationen und organisieren selbstständig den Ablauf der Tombolas. In der Nachbereitung verfassen sie Dankschreiben an Spender sowie Presseberichte. Einen weiteren Schwerpunkt der Projektarbeit bildet das Anfertigen kunsthandwerklicher Arbeiten und deren Verkauf. Um die Beschaffung der Materialien sowie um das Marketing kümmern sich die Schüler. Bei der Durchführung der Arbeiten werden sie, soweit notwendig, von Fachlehrern unterstützt. Der Verkauf erfolgt in der Schule und auf dem Laufer Weihnachtsmarkt. Von besonderer Bedeutung ist zudem der persönliche Kontakt nach Jujuy. Es gibt einen regelmäßigen Briefwechsel zwischen argentinischen und deutschen Schülern. Da das Projekt schon viele Jahre läuft, werden immer wieder neue Schüler in die Projektarbeit eingebunden. Wichtig ist dabei die gemeinsame Erarbeitung von Informationen über Argentinien, zum Beispiel mit Hilfe des Internets. (FW)

Nummer: 34
Name: L. Frötsch
Kontaktadresse: A.-Ph.-Reclam-Schule
Tarostr. 4
04103 Leipzig
Thema: **Jugendmusik in Bratislava und Leipzig**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Reclam-Gymnasium in Leipzig unterhält seit 1992 einen Schüleraustausch mit einer Schule in Bratislava.

Vom 26. September bis 4. Oktober 2007 weilt eine Gruppe von neun Schülerinnen und Schülern unter der Leitung einer Lehrerin in Bratislava. Das Programm sieht einen Besuch im Hummel-Museum, individuelle Stadtführungen durch die gastgebenden Schüler und Ausflüge in die Gegend um Bratislava vor. An einem Tag besuchen die Leipziger Schüler die Partnerschule, sind dort im Deutschunterricht zu Gast und arbeiten mit slowakischen Schülern in Gruppen an vier Projekten mit dem Schwerpunkt Musik: „Das Nationaltheater der Slowakei“, „Festivalveranstaltungen“, „Coca Cola Popstars“ und „Slowakische Hiphopkultur“. Jede Gruppe fertigt ein Plakat an und stellt ihre Ergebnisse vor. Im zweiten Teil der Reise zieht die Schülergruppe in eine Herberge nach Zochova chata um. Von dort aus werden Wanderungen und ein Ausflug nach Wien unternommen.

Auf gemeinsame Unternehmungen von deutschen und slowakischen Schülern wird während der ganzen Reise besonderer Wert gelegt. (FW)

Nummer: 35
Name: Helene Neis
Kontaktadresse: Willi-Graf-Realschule
Sachsenweg 3
66121 Saarbrücken
Thema: **„Jeder Einzelne trägt die Verantwortung“ – Ausstellung zu Willi Graf**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: SL
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

15 Schülerinnen und Schüler der Willi-Graf-Realschule gestalten zusammen mit ihrer Direktorin und einer Sozialpädagogin die Ausstellung „...weitertragen, was wir begonnen haben“. Thematisiert wird das Leben von Willi Graf, der Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ war und 1943 von den Nazis hingerichtet wurde. Mit der Ausstellung will die Projektgruppe Mitschüler und Besucher über den Namensgeber ihrer Schule informieren sowie sich intensiv mit dem Nationalsozialismus und der Widerstandsbewegung auseinandersetzen. Auch die Beschäftigung mit dem heutigen Rechtsradikalismus spielt eine Rolle bei ihrer Arbeit. Die bereits an der Schule bestehende veraltete Ausstellung wird dadurch erneuert. Über ein halbes Jahr trifft sich die Projektgruppe alle zwei Wochen nach dem Unterricht sowie an drei Samstagen, um Bildmaterialien zusammenzutragen, zu sichten und zu ordnen. Ebenso diskutiert sie Vorschläge zu Inhalt und Form der Tafeln. Im Zuge der Arbeit an der Ausstellung nehmen die Jugendlichen ferner an einer alternativen Stadtrundfahrt in Saarbrücken teil und beteiligen sich an der Gestaltung des 60. Gedenktags der Überführung von Willi Graf von einem Münchener Friedhof nach Saarbrücken. Schließlich entstehen acht Bildtafeln, die über die Lebensstationen von Willi Graf informieren und durch Schülertexte ergänzt werden. Die Ausstellung endet mit einer Tafel über verschiedene Willi-Graf-Schulen. Bei der Gestaltung des Layouts unterstützt eine Kommunikationsdesignerin die Gruppe. Im Februar 2007 wird die Ausstellung mit ca. 250 Gästen in der Aula der Schule eröffnet. Als Ehrengäste nehmen die Schwester von Willi Graf, Dr. Anneliese Knoop-Graf, der saarländische Ministerpräsident Peter Müller und der bischöfliche Generalvikar Dr. Georg Holkenbrink daran teil. Die Ausstellung, die als Wanderausstellung konzipiert ist, wird als nächstes im Rathaus Saarbrücken zu sehen sein. (FW)

Nummer:	36	
Name:	Thomas Thieme	
Schuladresse:	Gymnasium Bergschule Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 10a 99510 Apolda	Friedrich-Ebert-Gymnasium Inderseewiese 1 63165 Mühlheim/Main
Thema:	Mensch erinnere, was in Auschwitz dir geschah	
Schulart und -form:	Gym	Gym
Bundesland:	TH	
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, DVD, 3 CD-ROM	

Die Einsendung stützt sich auf zwei Dokumentationen desselben Projekts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beiden beteiligten Partnerschulen: des thüringischen Gymnasiums in Apolda und des Friedrich-Ebert-Gymnasiums im südhessischen Mühlheim. Dabei wird noch mit einem privaten Gymnasium im polnischen Auschwitz kooperiert. Das Projekt hat zwischenzeitlich eine langjährige Tradition: seit 1990 – unmittelbar nach der politischen Wende in der ehemaligen DDR. Verschiedene in dieser Zeit entstandene Teilprojekte (Theateraufführungen, Projektexkursionen und anderes) sind in früheren Jahren in der Ausschreibung Demokratisch Handeln bereits vorgelegt worden. Das Projekt hat inzwischen eine beeindruckende auf langfristige Wirksamkeit zielende Perspektive.

Die beiden Dokumentationen beschreiben detailgenau die gemeinsame, fast zwei Wochen dauernde Projektfahrt vom September 2006. An der Schule in Apolda wird das Projekt in sechs Teilgruppen vorbereitet. Um die Ergebnisse zu bündeln und öffentlich sichtbar zu machen, wird eine umfassende Ausstellung gestaltet, die im Januar 2007 in Apolda und Mühlheim sowie am Gedenktag zur NS-Bücherverbrennung am 10. Mai 2007 im Thüringer Kultusministerium präsentiert wird.

Was zeichnet das diesjährige Projekt aus? Eine Theatergruppe erarbeitet eine szenische Darstellung des Häftlingsalltags unter der Perspektive „Widerstand der Häftlinge“, zwei Videogruppen drehen den Spot „Wölfe im Schafspelz“ sowie die Videodokumentation „Ein Koffer aus Offenbach“. Eine Literaturgruppe schreibt Texte und Gedichte, eine Fotogruppe erstellt Fotos unter ausdrucksbezogener Perspektive, die von Texten kommentiert werden. Eine Kunstgruppe widmet sich der Beschäftigung mit dem Thema durch kommentierte Zeichnungen. Die sorgfältigen und zu Betrachtung und Lektüre einladenden Ergebnisdokumentationen bezeugen eine produktive und sehr nachdenkliche Auseinandersetzung der beteiligten Schülerinnen und Schüler mit dem Nationalsozialismus, v.a. aber mit der Herausforderung, auch heute und in Zukunft geschichtliche und demokratiepolitische Konsequenzen aus dem NS-Vernichtungssystem zu ziehen: Mahnen und Erinnern werden als Lernaufgabe der Schule sichtbar gemacht und fächerverbindend konkretisiert. (WB)

Nummer: 37
Name: Monika Nebel
Kontaktadresse: Meusebach-Grundschule Geltow
Hauffstraße 33
14548 Schwielowsee
Thema: **Projekt einer Namensgebung**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Broschüre

15 Jahre lang existiert die Grundschule in Geltow ohne Namen. Über zehn Jahre hinweg wird eine Namensgebung immer wieder thematisiert. Ein Artikel des Lehrerkollegiums in der Regionalzeitung im Sommer 2006 bildet den Startschuss für ein großes Schulprojekt zur Namensgebung. Die Schülerinnen und Schüler formulieren zwei Bedingungen, denen der Name standhalten soll: „Der Name sollte für eine Schule selten, besser noch gar nicht, vorhanden sein. Es soll jemand sein, mit dessen Nachlass die Schüler intensiv arbeiten und einen Bezug herstellen können, am besten im literarischen Bereich.“ Mit Freiherr von Meusebach und Franz Fühmann finden sich gleich zwei Kandidaten. Zur Namensfindung beginnt ein demokratischer Prozess, in den Schüler, Lehrer, Eltern und Einwohner von Geltow aktiv einbezogen werden. Die Auftaktveranstaltung zur Namensgebung, vorbereitet und moderiert von Schülern der fünften Klasse, vermittelt einen ersten Eindruck von den Kandidaten und ermittelt das Meinungsbild der Anwesenden. Alle Beteiligten können Redezeit beantragen und für ihren Kandidaten werben. Die Redaktion der Schülerzeitung veröffentlicht Gedanken von Schülern zu den Namensgebern. Mehrere Monate beschäftigen sich Lehrer und Schüler mit den Kandidaten. Die Schüler der ersten Klasse erfahren, wer Freiherr von Meusebach war und unternehmen eine Wanderung zu seinem Grab. Mit dem „Tier-ABC“ von Franz Fühmann erlernen sie das Alphabet. Schüler der Klasse 3b erfüllen Meusebachs sehnlichsten Wunsch und singen zu seinem Geburtstag an dessen Grab fröhliche Lieder. Schüler der fünften Klasse halten bei einem Besuch der Akademie der Künste Originale von Franz Fühmann in ihren Händen. In allen Klassenstufen wird kindgemäß und unter Einbeziehung aller Schüler aktiv an der Namensfindung gearbeitet. Nach der Entscheidung über den Namen entstehen rechtzeitig zur Namensgebung ein Logo, ein Schul-T-Shirt und eine Schulhymne.

Im Prozess der Namensfindung der Schule gelingt es, alle Schüler, Lehrer, Eltern, Mitarbeiter und große Teile der Öffentlichkeit einzubeziehen. Alle Aktivitäten zur Namensfindung sind in einer Dokumentation beschrieben. (TT)

Nummer: 38
Name: Sybille Lorenz
Kontaktadresse: Gymnasium Landsberg
Bergstraße 19
06188 Landsberg
Thema: **Interkulturelle Begegnungen**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: ST
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 2 CD-ROM

Das Gymnasium Landsberg ist eine Schule mit einem fremdsprachlichen und interkulturellen Profil. Es unterhält langjährige Kontakte zu Partnerschulen in Chicago (USA), Bergamo (Italien), St. Petersburg (Russland), Valkeala (Finnland) und Jõgeva (Estland). Mit zwei der genannten Schulen arbeitet das Gymnasium zusammen am Comeniusprojekt „Aqua Vitae“. Darüber hinaus baut es neue Kontakte zu Schulen in Polen, Malawi und Frankreich auf. Im September 2006 findet am Gymnasium eine „Interkulturelle Woche“ statt, bei der auch Gäste aus den Partnerschulen anwesend sind. In zahlreichen Einzelprojekten setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Ländern und entwicklungspolitischen Themen auseinander: „Der Schutz des tropischen Regenwalds“, „Afrikanische Küche“, „Der orientalische Alltag“, „Die drei Weltreligionen“, „Der Tsunami und seine Folgen“ u.v.m. Im Vorfeld der Projektwoche entscheiden sich die Schüler, an welchem Projekt sie teilnehmen möchten, und bereiten ihre Projektarbeit mit Recherchen vor. Die Projekte werden zum Teil mit Migranten aus den jeweiligen Ländern durchgeführt, wodurch die Schüler authentische Einblicke in die Kultur und Lebenssituation der Menschen dort erhalten. Daneben thematisieren die Projekte auch das Leben der Migranten in Deutschland. So können die Schüler Vorurteile und Berührungsängste gegenüber Anderslebenden und -denkenden abbauen. Beim Schulfest zum 15. Geburtstag der Schule findet die Woche ihren Höhepunkt. Hier präsentieren die Schüler ihre Arbeiten der gesamten Schule und den Eltern. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Woche werden auf der Homepage der Schule veröffentlicht, auch die örtliche Presse berichtet darüber. Unterstützung für die Planung und Durchführung der Projektwoche erhält die Schule von zahlreichen Partnern wie beispielsweise das Eine-Welt-Haus Halle e.V., der Friedenskreis Halle oder die Orientwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle. Mit der Projektwoche unterstreicht die Schule ihr interkulturelles Profil. (FW)

Nummer: 39
Name: Marianne Papke
Kontaktadresse: Gymnasium Obervieland
Alfred-Faust-Straße 6
28277 Bremen
Thema: **Atomkraft – Der Tod inkognito**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, CD-ROM

Die Jahrgangsstufe 12 des Leistungskurses Soziologie des Bremer Gymnasiums Obervieland beschäftigt sich in ihrem Projekt mit den durch die Atomkraft drohenden Gefahren. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eine umfangreiche Handreichung zum Thema, die sie sowohl in der Schule als auch öffentlich präsentieren.

Die Ausgangsfrage der Projektarbeit lautet: „Ist die Atombewaffnung einiger Staaten die richtige Antwort auf aktuelle politische Konflikte?“. Die Schüler beschäftigen sich in ihrer Suche nach Antwort(en) mit dem geschichtlichen Hintergrund der Atomkraft, dem Ziel der atomaren Aufrüstung, der Nutzung konventioneller Waffen, mit politischen Verträgen und den daran Beteiligten, der Anti-Atomkraft-Bewegung sowie mit der Rolle Deutschlands in all diesen Problemfeldern. Zudem richten sie ihren Blick auf ihre Heimatstadt Bremen und fragen nach der lokalen Rüstungsproduktion, den Entsorgungsmöglichkeiten zivil genutzter Atomkraft und den Folgen radioaktiver Strahlung und setzen sich mit Unfällen, Informationspolitik und Katastrophenschutz auseinander. In ihrer umfangreichen Handreichung kommen Politiker, Angehörige von Polizei und Feuerwehr, Ärzte und Krankenschwestern, Journalisten, Wissenschaftler sowie Umweltaktivisten zu Wort. Sie stellen das Image der Atomkraft als „sauberer Energiequelle“ in Frage und kritisieren die Nichteinhaltung bzw. inkonsequente Handhabung des Atomwaffensperrvertrages. Ihre gründliche Recherche offenbart auch eine verfehlte Informationspolitik, die die Interessen der Atomkräfte schützt anstatt die breite Öffentlichkeit aufzuklären. Die Schüler gewinnen naturwissenschaftliche, medizinische, historische, politische und kulturelle Informationen und werten diese aus. Im Rahmen ihrer Projektarbeit produzieren die Jugendlichen einen Film, der zu den o.g. Fragen Stellung nimmt und von der Musik-AG des Gymnasiums eigens komponierte Musik enthält. Das selbst verfasste Drehbuch thematisiert in einer alpträumartigen Sequenz die Sorgen der Jugendlichen. Zu den erlernten Fertigkeiten kommen damit auch Kenntnisse in der Filmproduktion.

Die mehr als 100 Seiten umfassende Broschüre ist gründlich recherchiert und klar gegliedert. Sie nimmt sich der Fragestellungen aus verschiedenen Blickwinkeln an und zeichnet sich durch eine sachliche und detaillierte Auseinandersetzung aus. Im Film nutzen die Schüler die Möglichkeit, die verstörenden Details, die ihre Recherche ergeben hat, kreativ zu verarbeiten. Durch die öffentliche Präsentation ihrer Ergebnisse tragen sie dazu bei, die Problematik ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und ihrerseits Diskussionen anzuregen. (KB)

Nummer: 40
Name: Petra Staszyk
Kontaktadresse: Anno-Gymnasium
Zeithstraße 186-188
53721 Siegburg
Thema: **Helfen macht Freu(n)de**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Seit 20 Jahren engagieren sich Schülerinnen und Schüler des Anno-Gymnasiums Siegburg für das indische Kinderheim Prem Sadan (Haus der Liebe) in Mumbai (Indien). In diesem Heim werden 90 Mädchen von den Marys (Society of Helpers of Mary – eine indische christliche Schwesternschaft) betreut. Aus einer Unterrichtseinheit zum Thema „Bedürftige“ heraus entstand damals der Wunsch, nicht nur über Bedürftige zu reden, sondern auch etwas zu tun. Verstärkt wurde der Wunsch noch durch den Umstand, dass eine Mitschülerin aus diesem Heim stammte. In den insgesamt 20 Jahren ist es der Schule gelungen, ca. 62.000 Euro Spendengelder zu sammeln. Zur ständigen Einrichtung ist dabei der Verkaufsstand der Cafeteria an Elternsprechtagen, Unterstufenkonzerten, Konferenzen und am Tag der offenen Tür geworden sowie der jährlich in der fünften Jahrgangsstufe stattfindende Sponsorenlauf. Mit den Geldern werden in Indien der Bau eines weiteren Hauses fertiggestellt sowie die laufenden Kosten der Station mit gedeckt. Auch bestehen persönliche Kontakte zwischen den Einrichtungen. So besuchen die Oberin der Station und eine weitere Ordensschwester die Schule, um von dem Heim in Indien zu berichten. Im Gegenzug reist eine kleine „Anno-Abordnung“ – bestehend aus der betreuenden Lehrerin und fünf im Projekt engagierten Schülern – auf eigene Kosten für eine Woche nach Mumbai. Über die verschiedenen Aktionen berichtet die lokale Presse. (FW)

Nummer: 41
Name: Werner Esch
Kontaktadresse: Berufsbildende Schule
Ravenéstraße 19
56812 Cochem
Thema: **Schulpartnerschaft Bhedshi-Cochem**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Seit 2001 unterstützt die Berufsbildende Schule Cochem die Karuna Sadan Schule in Bhedshi (Indien). Veranlasst durch ein Erdbeben in Indien organisieren Schülerinnen und Schüler des Berufsgrundbildungsjahres zusammen mit ihrer Klassenlehrerin eine Sammlung und unterschiedliche Aktionen, die zusammen einen Spendenerlös von 7.000 DM erbringen. Um zu gewähren, dass die Gelder sicher bei den Bedürftigen ankommen, vermittelt der Schulleiter den Kontakt zu den Schwestern vom Hl. Geist in Koblenz, die seit 1989 in der Gemeinde- und Jugendarbeit in Indien tätig sind. Mithilfe der Spendengelder der BBS Cochem kann ein Schulgebäude errichtet werden, das 2002 eröffnet wird. Aufgrund dieser Tatsache und vor dem Hintergrund, dass die Schule zeitgleich Mitglied im Arbeitskreis der Lokalen Agenda 21 geworden ist, entsteht die Idee dieser Schulpartnerschaft.

Die Aktionen um die Schulpartnerschaft werden von einer Schüler-AG geplant. Höhepunkt der Aktivitäten ist der Weihnachtsbasar, der eine Woche lang in der Schule stattfindet. Hier werden Produkte (handwerkliche Erzeugnisse, Handarbeiten, Bastelarbeiten) verkauft, die zuvor in verschiedenen Fachprojekten hergestellt werden. Es kommen Ordensschwestern an die Schule, die den Schülern von Indien und von der Karuna Sadan Schule berichten. In den Klassen der höheren Berufsfachschule Fremdsprache führen die Schüler einen Briefwechsel in englischer Sprache. Mittelfristig ist der Austausch über das Internet geplant.

Neben den Geldbeträgen, wodurch der Schulbetrieb der Indischen Schule erheblich unterstützt wird, vermittelt die Schulpartnerschaft in der interkulturellen Reflexion den Schülern Respekt und Verständnis für Menschen anderer Lebenswirklichkeiten. Gleichzeitig bietet die Organisation und Durchführung des Weihnachtsbasars Lehrkräften und Schülern die Möglichkeit eines partnerschaftlichen Miteinanders. (FW)

Nummer: 42
Name: Dieter von Glahn
Kontaktadresse: Tobias Schule
Rockwinkeler Landstraße 41/43
28355 Bremen
Thema: **Kein Tattoo für Julia**
Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Tobias-Schule für seelenpflege-bedürftige Kinder in Bremen reicht einen Beitrag zum Thema „Familie“ ein. Die zwölf Schülerinnen und Schüler der elften Klasse entwickeln gemeinsam mit ihrem Klassenlehrer ein Rollenspiel, in dem sie einen familiären Konflikt thematisieren.

Zunächst setzt sich die Klasse mit verschiedenen Aspekten des Themas „Familie“ auseinander. Die Schüler diskutieren, was Familie für sie ist, welche Aufgaben eine Familie hat, welches ihre eigenen Erfahrungen sind und was sie selbst in ihren späteren Familien anders als ihre Eltern machen möchten. Im Gespräch definieren die Schüler Attribute wie Liebe, Zusammenhalt, Respekt, Ehrlichkeit, Höflichkeit, Vertrauen und Anstand als notwendige Eigenschaften einer funktionierenden Familie. Als Familie gilt ihnen jede Form des Zusammenlebens, die Kinder beinhaltet. Anschließend beschäftigen sie sich mit dem Grundgesetz, welches leibliche und adoptierte Kinder gleichstellt. Die Schüler formulieren ebenfalls Wünsche an die Politik, so z.B. kostenlose Krippen- und Hortplätze, finanzielle Entlastungen für Familien, günstigere Wohnungen und mehr Kindergeld. All diese Gedanken und Meinungen fließen anschließend in die Überlegungen zu dem Rollenspiel ein. Zunächst bespricht die Klasse den Konflikt, den sie darstellen wollen. Sie beschließen eine Konfliktsituation zu kreieren, in der ein junges Mädchen sich ein Tattoo wünscht, was ihre Eltern aber ablehnen. Die Schüler schreiben den Text des Spiels selbst, besorgen Kostüme und drehen zunächst auch einen Film, mit dem sie aber nicht zufrieden sind. Schließlich macht der Lehrer Fotos während des Spiels, und die Schüler stellen eine Bildergeschichte zusammen. Anschließend schreiben einige Schüler gemeinsam den vorliegenden Projektbericht, andere stellen das Impressum und die Inhaltsangabe zur Bildergeschichte zusammen.

Die förderbedürftigen Schüler arbeiten unter Anleitung ihres Lehrers größtenteils selbstständig. In ihrem Rollenspiel versetzen sie sich in unterschiedliche Positionen innerhalb einer Familie. Sie entwickeln dadurch Verständnis für verschiedene Standpunkte. Die Vorbereitung und das Schreiben des Rollenspiels fördern ihre Reflexions- und ihre kreativen Fähigkeiten. (KB)

Nummer: 43
Name: Silke Schultz-Reinschlüssel
Kontaktadresse: Theodor-Fontane-Oberschule
Adolf-Diesterweg-Straße 1
14669 Ketzin
Thema: **Knoblauch – ein vergessener Ort**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Bereits mit der dritten Schülergeneration beschäftigt sich die Arbeitsgemeinschaft „Informatik“ gemeinsam mit dem Heimatverein mit der Geschichte ihrer Heimatstadt Ketzin und dessen Umgebung. Im Zusammenhang mit dem Neubezug des Heimatmuseums im Mai 2003 erstellen die Jugendlichen eine Präsentation über den Ort. Die nächste Schülergeneration thematisiert den 112. Jahrestag der Feuerwehr Ketzin. In ihrem aktuellen Projekt beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler der siebten bis zehnten Klasse mit dem langsam in Vergessenheit geratenen Ort Knoblauch, dessen Bewohner aufgrund von mehreren Havarien eines unterirdischen Gastanks den Ort für immer verlassen mussten. Unterstützung erhalten die Jugendlichen durch den Wahlpflichtkurs Deutsch der Klassenstufe 9. Die Schüler begeben sich auf Spurensuche vor Ort. Während einer Fahrradtour entstehen Fotos vom Burgwall, dem ehemaligen Friedhof und von alten unbewohnten Knoblaucher Häusern. Nach Recherchen und Interviews veröffentlicht die Gruppe erste Ergebnisse in Form einer Wandzeitung. Fotografien, Texte, Urkunden und Zeitungsartikel finden Verwendung, werden digitalisiert und zu einer PowerPoint-Präsentation zusammengefügt.

Während ihrer Projektarbeit nutzen die Jugendlichen Inhalte des Deutsch- und Informatikunterrichtes, wenden diese selbstständig an und erweitern ihre Methoden- und Verfahrenkenntnisse. Sie erfahren viel Wissenswertes über Prozesse und Entwicklungen in ihrer Stadt, verstehen Zusammenhänge besser und können diese neu bewerten. (IT)

Nummer:	44	
Name:	Christine Gleiss	
Schuladresse:	Spielwerkstatt Christine Gleiss	Verlässliche Grundschule Hohes Feld
	Behringweg 18	Senator-Ebenbach-Weg 6
	31787 Hameln	31787 Hameln
Thema:	Spielwerkstatt Christine Gleiss	
Schulart und -form:	Einzelne	Prim
Bundesland:	NI	
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, 2 DVDs	

Nach langjähriger Theaterarbeit mit Kindern bietet Christine Gleiss seit September 2006 in der Verlässlichen Grundschule Hohes Feld in Hameln eine Spielwerkstatt an. Dieses Halbjahres-Projekt dient zur Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Durchführungsort ist ein großzügiger Mehrzweckraum der Schule und das Kursangebot umfasst 15 Termine á 60 Minuten für zwei Kurse mit je acht bis zwölf Kindern. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Genutzt wird dieses Angebot auch von Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund, sodass gemischte Gruppen entstehen. Die Spielwerkstatt ist jahrgangsübergreifend, wobei die ersten und zweiten sowie die dritten und vierten Klassen zusammengefasst werden. Zu Beginn jeder Zeitstunde gibt es eine Begrüßungsrunde, in der die Kinder ihre Befindlichkeit ausdrücken, Neuigkeiten sowie Störungen und Konflikte besprechen – so weiß jeder, wo die Gruppe bzw. der Einzelne steht. Die anschließende aktive Phase ist anfangs durch bewegungsintensivere Spiele geprägt. Im Hauptteil stehen Einzel-, Paar- und Gruppenübungen, die spielerisch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen bzw. die Verbesserung der emotionalen Kompetenz unterstützen. Themen sind hierbei bspw. Körperhaltung/Körpersprache, Spontaneität, Verantwortung übernehmen, Selbstbewusstsein, klare Aussagen machen sowie Teamfähigkeit und Andere wahrnehmen. Am Ende der Stunde haben die Kinder die Möglichkeit, mittels einer Blitzlichttabelle die Stunde zu beurteilen. Die einzelnen Kursinhalte orientieren sich stets individuell an der aktuellen Gruppenkonstellation, wobei die Anforderungen dem jeweiligen Alter entsprechen. Zusätzlich wird an gewissen Ritualen festgehalten, die der Gruppe ein Gefühl von Verlässlichkeit vermitteln soll. Die letzte Kursstunde im Halbjahr ist immer eine Wunschstunde und zum Abschied erhält jedes Kind eine Urkunde.

Nach Angaben von Christine Gleiss ist das Konzept der Spielwerkstatt in modifizierter Form auch auf Klassen der fünften und sechsten Jahrgangsstufe in jeder Schulform übertragbar. Ebenso wird das Projekt in Zukunft fortgeführt, da sich die meisten Kinder zum wiederholten Mal zu diesem Kurs angemeldet haben. (KeG)

Nummer: 45
Name: Miriam Mohr
Kontaktadresse: Theodor-Heuss-Schule
Wintersheide 30
33689 Bielefeld
Thema: **Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs der Theodor-Heuss-Realschule Bielefeld-Sennestadt engagieren sich gegen Rassismus. Die Schule wird im März 2007 in das bundesweite Projekt „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ aufgenommen. Der Verleihung des damit verbundenen Siegels geht eine Unterschriftenaktion voraus, durch die sich alle Schüler, Lehrer und sonstigen Mitarbeiter der Schule zur Unterstützung der Projektidee bereit erklären. Die Patenschaft übernimmt der Fußballverein Arminia Bielefeld.

Mit großem Einfallsreichtum bereiten die Schüler die Verleihungsfeier am 22. März 2007 vor: Sie interviewen einen Spieler des genannten Vereins, erarbeiten ein Rollenspiel und bringen in einer symbolischen Aktion Luftballons mit rassistischen Sprüchen zum Platzen. Über die Teilnahme der Schule am Projekt „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ und über die Feier berichten die lokale Presse und der Rundfunk. Weitere Veranstaltungen zur Auseinandersetzung mit dem Projektmotto finden statt. Unter anderem bereiten sie eine Fotoausstellung zum Thema „Werte“ vor. Die Ausstellung soll zeigen, „auf welche Werte die SchülerInnen achten und welche Werte sie für die Gesellschaft und den friedlichen bzw. respektvollen Umgang miteinander wichtig finden“.

Das Projekt ist inzwischen in den schulinternen Lehrplan der Klasse 8 aufgenommen worden, um zu gewährleisten, dass auch weiterhin in regelmäßigen Abständen entsprechende Aktionen stattfinden werden. Die Achtklässler sollen durch die Teilnahme am Projekt für Themen wie Rassismus und Courage sensibilisiert werden und die Möglichkeit erhalten, gemeinsam für etwas einzutreten und sich zu engagieren. Darüber können die Schüler erfahren, „dass Schule mehr ist, als nur ein Ort zum Lernen, sondern dass Schule ein Lernort ist, an dem man gemeinsam mit anderen etwas erreichen und für etwas einstehen kann“. (FW)

Nummer: 46
Name: Renate Müller
Kontaktadresse: Europaschule „August Bebel“ / Café „Sunblue“ S-GmbH
Am Thie 1
38889 Blankenburg (Harz)
Thema: **Café „Sunblue“ S-GmbH**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: ST
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM (+Kopie)

Ausgangspunkt für die Gründung der Schülerfirma Café „Sunblue“ S-GmbH ist ein Plakat, in dem motivierte, teamfähige und entscheidungsfreudige Schülerinnen und Schüler „mit Bock auf Firma“ gesucht werden. In ihrem ersten Treffen überlegen die Jugendlichen, welche Dienstleistungen sie erfolgreich anbieten können. Es entsteht eine Checkliste möglicher Geschäftsideen. Sie entscheiden sich für das Betreiben einer Cafeteria und eines Partyservices, für die Betreuung von Senioren und Kleinkindern, für Nachhilfeunterricht und für die Ausleihe bzw. den Verkauf von Schulmaterialien. In einem Elternabend stellen die Jungunternehmer ihre Geschäftsideen vor. Die begeisterten Eltern sagen ihre Unterstützung zu und ermutigen die Jugendlichen zur Firmengründung. Eine Satzung für die Schülerfirma wird erstellt, die Geschäftsleitung gewählt und der Firmenname einstimmig festgelegt. Die Farben des Logos, ihrer Kleidung und der Ausstattung ihres zukünftigen Büros wählen sie bewusst gelb und blau, um so den Europagedanken ihrer Schule zu betonen. Eine Kooperationsvereinbarung mit der Schulleitung wird abgeschlossen. Diese bestätigt das Projekt als Schulveranstaltung und sichert die materielle Unterstützung durch die Schule zu. Das Dokument legt die Rechte und Pflichten der Projektteilnehmer sowie die Bedingungen für die Nutzung der zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und Materialien fest. Den Umgang der Firmenmitglieder miteinander und die Verteilung der Aufgaben regelt ein Gesellschaftervertrag. Über eine mögliche Rechtsform ihrer Firma berät sie eine Mitarbeiterin der IHK Wernigerode. In steuerlichen Fragen und der Einrichtung der Buchhaltung erhalten die Jugendlichen Hilfe durch eine Steuerberaterin und die Kämmererleiterin der Stadtverwaltung. Mit gutem rechtlichen Grundwissen ausgestattet und nach intensiver organisatorischer Planung der Firma steht der Gründung nichts mehr im Wege. Die Firmenmitglieder werben in der Zeitung, verteilen Flyer und machen mit ihrer Teilnahme am RTL-Spendenmarathon auf sich aufmerksam. Sie nehmen Kontakt zu anderen Firmen auf und erhalten Werbeartikel und Büromaterial. Die Gründungsfeier beinhaltet u.a. ein kulturelles Programm. Die Mitglieder der Firma veranstalten einen Basar und präsentieren ihre Angebote. Besonders gut lief die Schülerfirma in den Sparten Nachhilfe und Ausleihe von Unterrichtsmaterialien an. Mit einem Kuchenbasar zum Nicolaustag und einem Buffet zu einer schulinternen Lehrerfortbildung werden auch Möglichkeiten auf gastronomischem Gebiet aufgezeigt. Die Jugendlichen weisen damit Kompetenzen für das Betreiben einer Cafeteria in den neuen Räumen ihrer ausgebauten Schule nach und bestätigen diese auch später in der Praxis. Die Firmenmitglieder wägen ständig Chancen und Risiken ihrer Firmentätigkeit ab. Dafür nutzen sie auch ihre akribische Buchführung. Somit erhalten die Schüler Einblick in kaufmännische Geschäftsgebaren und Marketingstrategien. Da mehrere Firmenmitglieder die Schullaufbahn beenden, werden neue Mitglieder gesucht, die sich – wie in der Wirtschaft üblich – entsprechend schriftlich bewerben müssen. Da die Firma sowohl im Schulumfeld als auch in der Öffentlichkeit sehr angesehen ist, bewerben sich viele Schüler. Jeder einzelne Schritt der Firmentätigkeit wird umfassend in Wort und Bild dokumentiert. (IT)

Nummer: 47
Name: Eveline Riedel
Kontaktadresse: Gymnasium „Alexander von Humboldt“
Humboldtstraße 2-4
08412 Werdau
Thema: **Projekt „Elfenbeinküste“ – Eine Freundschaft ohne Grenzen**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Nach einem Vortrag über die WCF (Wild Chimpanzee Foundation) besteht beim Alexander-von-Humboldt-Gymnasium das Interesse, an einem Schüleraustauschprojekt der Organisation teilzunehmen. Die Foundation arbeitet in den Schulen der Elfenbeinküste zum Schutze der Regenwälder und der Schimpansen.

Ein erster Teil des Projektes findet in einer Projektwoche mit fächerverbindendem Unterricht statt, während der sich die Schüler mit der Elfenbeinküste aus geografischer, geschichtlicher und biologischer Perspektive beschäftigen. Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen nehmen im Juli 2005 daran teil. Daneben wird der kulturelle Austausch angestrebt. Dazu nutzen die Schüler ihre bis dato erworbenen Französischkenntnisse, denn ein Teil der Arbeitsmaterialien ist auf Französisch. Um den Austausch mit den Partnerschülern zu beginnen, drehen die deutschen Schüler ein Video über ihre Stadt und ihre Schule. Sie gestalten ein Malbuch, in welchem sie die einheimischen Waldtiere vorstellen und die ivoirischen Schüler auffordern, ihre heimische Fauna vorzustellen. Darüber hinaus entsteht ein selbstgeschriebenes Comic zum Schimpansenschutz, ein Hörspiel sowie ein Theaterstück über Aufklärung, Verhütung und Aids. Alles wird auf Französisch formuliert, damit die Schüler an der Elfenbeinküste es auch verstehen können. Die Geschenke werden verpackt und an die Elfenbeinküste gesendet. Als Abschluss der Projektwoche fahren die Schüler in den Leipziger Zoo und präsentieren ihre Ergebnisse der gesamten Schule.

Elf Schüler der zehnten Klasse gründen nach der Projektwoche die AG „Elfenbeinküste“, um das Projekt weiterzuführen. Die AG organisiert die Brieffreundschaften von ca. 300 Austauschschülern an sechs Partnerschulen. Sie führen Kuchenbasare durch, um mit dem eingenommenen Geld eine TV-Station mit DVD-Player für die Schule in Soubré zu finanzieren, denn nur so können die Schüler die Filme aus Deutschland auch sehen. Darüber hinaus spendet die AG Lehrmaterialien wie Bücher, Stifte und Papier, Moskitonetze und entwickelt verschiedene Gruppenspiele zur Aids-Aufklärung. Im Gegenzug schicken die ivoirischen Schüler Spielsachen über ihr Land nach Werdau. Neben dem kulturellen Austausch der Schüler bildet der Schutz der Menschenaffen einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit in der AG. So besucht die AG das Büro der WCF sowie das Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, um mit Forschern der Primatologie über die Gefährdung der Menschenaffen zu reden. Ein Resultat dieses Besuchs ist ein Theaterstück über den Schutz von Gorillas. Über ihre Arbeit informiert die AG die Schule im Rahmen eines Aktionstages.

Mit diesem Projekt nimmt die Schule in den Schuljahren 2004/05 und 2005/06 am Focus-Schülerwettbewerb, am Wettbewerb „Schulen – Gemeinsam für Afrika“ (2006) und beim Jugendpreis für Entwicklungspolitik (2006) teil. Beim Wettbewerb „Schulen – Gemeinsam für Afrika“ (2006) gewinnt die AG mit ihrer großen Afrika-Wandkarte. Ebenso gewinnen die Schüler der AG einen Percussionworkshop mit Mark Kofi Asamoah. (FW)

Nummer: 48
Name: Rainer Maehl
Kontaktadresse: Forum zum Austausch zwischen den Kulturen an der Staatlichen G
Richardstraße 1
22081 Hamburg
Thema: **Austausch über das Handwerk mit Schulen in Mosambik**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Einen „Austausch über das Handwerk mit Schulen in Mosambik“ führen Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Gewerbeschule 6 aus Hamburg seit 2001 durch. Ziel des Projekts ist es, sich über die verschiedenen Handwerkskulturen auszutauschen und damit einerseits die Berufschancen mosambikanischer Kinder und Jugendlicher zu verbessern sowie andererseits deutschen Jugendlichen die Chance zu bieten, Möglichkeiten des afrikanischen Handwerks in ihrem Bereich kennenzulernen.

Seit 2005 besteht ein Kontakt zum Ministerium für Erziehung und Kultur in Mosambik. Von dieser Seite erfolgt 2006 eine Einladung nach Südafrika. Ein weiterer Austausch wird 2007 möglich. Zehn Schülerinnen und Schüler des Tischler-, Schneider- und Malerhandwerks sowie Raumausstatter fahren nach Maputo. In den zwei Wochen ihrer Besuchszeit zeigen sie Schülerinnen und Schülern einer Berufsfachschule in Mosambik die Basistechniken des jeweiligen Handwerks. Mit diesen Grundlagen ist es möglich, kaputtes Schulmobiliar zu reparieren, einen Hobel eigenständig herzustellen, Schuluniformen zu nähen und das Gemeinschaftsprojekt eines Tischkickers zu realisieren. Des Weiteren organisieren die deutschen Schüler mehrere Sachspenden.

Für ihr Engagement im Austausch mit Schulen in Mosambik hat die Schule bisher mehrere Auszeichnungen erhalten. Jeder Austausch wird dokumentarisch aufgezeichnet. Zudem haben die Schulen für Holz und Gestaltung in Garmisch-Partenkirchen das Modell übernommen. (AF)

Nummer: 49
Name: Heinz-Günter Falk
Kontaktadresse: Verbundene Regionale Schule und Gymnasium „Tisa von der
Schulenburg“
Ernst-Thälmann-Straße 14
23972 Dorf Mecklenburg
Thema: **www.energie-umwelt-mensch.de**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: MV
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Am Gymnasium „Tisa von der Schulenburg“ in Dorf Mecklenburg nehmen im Winterhalbjahr 2006/07 acht Oberstufenschülerinnen und -schüler im Rahmen des naturwissenschaftlichen Wahlpflichtunterrichts an dem Projekt „Umwelt – Energie – Mensch“ teil. Ziel ist die Erarbeitung einer Internetpräsentation zum genannten Thema. Jeder Projektteilnehmer erhält ein Spezialgebiet, in das er sich einarbeitet und das er für die Internetseite aufbereitet, z.B. Energiegewinnung, Energienutzung, Erneuerbare Energien, Klimawandel oder Energiepolitik. Die Internetpräsentation verfolgt die Absicht, Aufmerksamkeit für den Themenzusammenhang zu erregen und darüber zu informieren. Das Projekt bietet den Schülern die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen. Sie besuchen eine Wärmepumpenfirma in Güstrow, das Solarzentrum Wietow und das Steinkohlekraftwerk Rostock. Über einen Chat treten sie in Kontakt zu Studenten der School of Renewable Energy Technology in Phitsanulok (Thailand) und tauschen sich mit diesen über Erneuerbare Energien aus. Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung M-V e.V. sowie von Geoscopia bieten den Schülern Informationsveranstaltungen an. Nach einem halben Jahr ist die Internetpräsentation fertiggestellt und veröffentlicht. Die Schulleitung verlängert das Projekt. Beabsichtigt ist eine Mitarbeit weiterer Fächer. Das Projekt wird im Rahmen der Bewerbung um den Titel „Multimedia-Schule“ vorgestellt. (FW)

Nummer: 50
Name: Kurt Fuchs
Kontaktadresse: Lucas-Cranach-Gymnasium
An der Stiege 6a
06886 Lutherstadt Wittenberg
Thema: **Spurensuche am LCG – in der deutsch-deutschen Vergangenheit**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: ST
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Rahmen des bundesweiten Projektes „Deutschland zwischen Protest und Anpassung in den 60er und 70er Jahren“ widmen sich Schülerinnen und Schüler des Lucas-Cranach-Gymnasiums gemeinsam mit Schülern der Staatlichen Realschule Naila (Bayern) Fragen der deutsch-deutschen Vergangenheit. Erster Themenschwerpunkt ist die Musik der 60er- und 70er-Jahre in DDR und BRD.

Beide Schülergruppen (in Wittenberg und Naila) arbeiten zunächst für sich. Bei Besuchen stellen sie sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor. Die Nailaer Schüler erarbeiten Schillers „Räuber“ und siedeln das Stück in den 70er-Jahren an, was nicht zuletzt in der Untermalung mit Musik aus jener Zeit zum Ausdruck kommt. Anfang 2007 findet das Projekt seine Fortsetzung unter dem Titel „Älter(e)n – zwischen Beat und Rock“. Ausgehend von einer Fernsehdokumentation aus dem Jahre 1976 über einen Abiturjahrgang des Cranach-Gymnasiums interviewen die Schüler einige Abiturienten von damals. Die Schüler präsentieren dieses Projekt am 12. November 2007 auf dem 3. Jugendgeschichtstag in Magdeburg. Da weitere Schüler an historischer Forschung dieser Art Interesse zeigen, wird das Projekt ausgeweitet. Über 40 Schüler erarbeiten nun in Workshops Themen wie „Sport und Doping“, „Krake Stasi“ oder die Ereignisse der Jahre 1989/1990. Beobachtet wird die Arbeit von einem „Making-of“-Team, das eine Dokumentation über die Projektaktivitäten erstellt. Die Projektergebnisse sowie das „Making of“ werden Anfang Dezember 2007 auf einer Ausstellung präsentiert.

Die Projektbetreuer legen Wert auf einen engen Bezug zu den Rahmenrichtlinien des Faches Geschichte ebenso wie auf Handlungsorientierung und das Aufsuchen außerschulischer Lernorte. Dabei ergibt sich eine intensive Zusammenarbeit mit Zeitzeugen. Der entstandene Materialfundus steht in Zukunft für einen anschaulichen Geschichtsunterricht zur Verfügung. (FW)

Nummer: 51
Name: Christoph Riggert
Kontaktadresse: Humboldthain-Grundschule
Grenzstraße 7
13355 Berlin
Thema: **Maschinenmusik**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Mit insgesamt 60 Schülerinnen und Schülern der vierten und sechsten Klassen der Humboldthain-Grundschule wird das Projekt Maschinenmusik von November 2006 bis März 2007 durchgeführt. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Grundschule mit dem Deutschen Symphonie-Orchester und dem Kulturradio des rbb. Im Zentrum steht das Orchesterstück „Die Eisengießerei“ von Alexander Mossolow, welches am 11. März 2007 im Kinderkonzert der Reihe „Takt der Technik“ vom Kulturradio veranstaltet wird. Die Schüler der Grundschule musizieren in Mossolows Stück eigene Stimmen, führen eine selbst erfundene Choreographie auf und präsentieren ihre Klangmaschinen (das Bühnenbild). An der Humboldthain-Grundschule, der ersten Grundschule in Berlin mit dem Schwerpunkt Musik, können die Kinder im Unterricht kostenlos verschiedene Musikinstrumente erlernen, die von der Schule gestellt werden. Daneben gibt es an der Schule noch mehrere Musik-AGs wie zwei große Chöre oder die Orff-AG. Die Schule liegt in Wedding, einem Stadtbezirk mit ehemals großen industriellen Produktionsstätten, in dem heute vorwiegend Bürger nichtdeutscher Herkunft leben und der zu den sozialen Brennpunkten Berlins zählt. Die 400 Schülerinnen und Schüler der Grundschule kommen aus 21 Nationen, sodass die Integrationsproblematik im Alltag eine große Rolle spielt. Durch ihre intensive musikalische Arbeit hat sich die Schule zu einem kulturellen Mittelpunkt des Kiezes entwickelt. Um einen Zugang zur Thematik zu erhalten, sehen sich alle Beteiligte Ausschnitte aus Chaplins Film „Moderne Zeiten“ sowie die Dokumentation einer Eisengießerei an. Danach werden, den Aufgaben entsprechend, verschiedene Gruppen (Musizieren, Tanz und Bewegung, Bühnenbild, Kostüme, historischer und sozialer Hintergrund) gebildet. Die Gruppe „Musizieren“ improvisiert zu Chaplins Film eine Filmmusik aus einzelnen rhythmischen Patterns, diese dienen als Annäherung an Mossolows Stück. Schließlich geben sie die wiederkehrenden Ostinati auf dem Orff-Instrumentarium wieder und üben sie exakt ein. Die so gefundenen eigenen Stimmen werden zum Orchester, das die Originalmusik spielt, musiziert. In der Gruppe „Bewegung und Tanz“ entwickeln die Kinder eine Choreographie, bei der sie die mechanischen Abläufe von Maschinen darstellen. Die Choreographie wird dann bei der Aufführung zur Musik präsentiert. Die Gruppe „Bühnenbild“ fertigt aus Metall und Schrott zwei große Klangmaschinen, die mittels Hebeln und Kurbeln Geräusche erzeugen können. Sie erklingen ebenfalls beim Konzert. Die Kostüme, die von den Tänzern und Musikern bei der Aufführung getragen werden, fertigen Schüler der elften Klasse des Oberstufenzentrums Mode und Bekleidung in Kreuzberg an. Schließlich beschäftigt sich eine Gruppe mit dem sozialen und historischen Hintergrund der Industrialisierung in Berlin-Wedding. Ihre Ergebnisse stellen sie auf Schautafeln zusammen und präsentieren diese beim Konzert. Da viele der Eltern das Konzert im Konzertsaal der Hochschule der Künste nicht besuchen können, wird das Konzert noch einmal in der Schule, dort jedoch anstelle des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin mit dem Jazzorchester Prokopätz, aufgeführt. (FW)

Nummer: 52
Name: Kerstin Eidam
Kontaktadresse: Städtisches Gymnasium Mittweida
Am Schwanenteich 16
09648 Mittweida
Thema: **Klasse Schulfest – aber umweltfreundlich**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Dem Aufruf zum Wettbewerb des sächsischen Umweltministeriums „Klasse Schulfest – aber umweltfreundlich“ folgend, beschließen die Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgemeinschaft Biologie das traditionelle Schulfest zum Abschluss des Schuljahres unter dieses Motto zu stellen, vorzubereiten und durchzuführen.

In ihren wöchentlichen Zusammenkünften überlegen sie, was überhaupt ein umweltfreundliches Schulfest auszeichnet. Nach umfassenden Analysen und Ideensammlungen entsteht ein erstes Konzept. Damit treten sie an den Schülerrat heran und finden in ihm einen Partner, der sich für das Unterhaltungsprogramm mit Beiträgen verschiedener Klassen und Gruppen verantwortlich zeigt. Die Schüler der Arbeitsgemeinschaft Biologie übernehmen die Versorgung mit Speisen und Getränken und organisieren das Rahmenprogramm. Dazu zählt das Besorgen umweltfreundlichen Geschirrs, das Erstellen eines Umweltquiz, das Informieren über einen fairen Handel mit Entwicklungsländern und die Mülltrennung, die an ihrer Schule schon längere Zeit erfolgreich funktioniert. Um den Kohlendioxidausstoß zu minimieren, werden Produkte aus der näheren Umgebung angeboten und die Lehrerschaft für diesen Tag durch ein Plakat aufgerufen, das Auto stehen zu lassen. Wer trotzdem mit dem Auto kommt, wird gebeten, einen Umweltpfand zu entrichten. Dieses Geld kommt der Tierpatenschaft und der Regenwaldaktion zugute. Lehrer, die besonders umweltfreundlich auftreten, erhalten eine selbst entworfene Umweltmedaille. In Auswertung des Schulfestes werden Schüler und Lehrer befragt und eine Dokumentation angefertigt. Das Schulfest sehen die Schüler und Lehrer als Denkanstoß, sorgsam mit der Umwelt umzugehen. Gemeinsam planen sie weitere Vorhaben für die Zukunft. Sie präsentieren ihre Aktivitäten während der Wissenschaftswoche SATERRA der Hochschule Mittweida und zum „Grünen Kindertag“ der Sächsischen Landesstiftung „Für Natur und Umwelt“. (TT)

Nummer: 53
Name: Matthias Goldbeck-Löwe
Kontaktadresse: Elbe-Schule (Richard-Wagner-Schule)
Elbestraße 11
12045 Berlin
Thema: „So anders bist du gar nicht!“
Schulart und -form: Prim
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, DVD

Die Elbegrundschule und die Richard-Wagner-Grundschule, zwei Schulen unterschiedlicher Sozialstruktur in verschiedenen Stadtbezirken Berlins, realisieren gemeinsam ein Musical, welches in besonderem Maße an die Lebens- und Erfahrungswelt ihrer Schülerschaft anknüpft. Ihre Fragen „Warum feiern die Christen Weihnachten? Warum fasten die Moslems? Dürfen Juden in eine Moschee?“ beantworten sich die Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Miteinander selbst. Dafür organisieren sie gegenseitige Besuche, erzählen davon, wie es einem geht, dort wo man lebt. Ihre jeweilige Religionszugehörigkeit und Unterschiede in ihrer Kultur und ihrem Glauben kommen zur Sprache. Da unter ihnen kein Kind jüdischen Glaubens ist, besuchen sie das Jüdische Museum. Sie erfahren viel über die jüdische Religion und entdecken Parallelen und Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zu den beiden anderen großen Religionen. Nach weiterer inhaltlicher Auseinandersetzung und einer Exkursion in die Moschee am Columbiadamm entsteht der Wunsch, ihre Erlebnisse und Erfahrungen in einem Musical darzustellen. Das bestehende Orchester wird in die Vorbereitungen einbezogen. Es arrangiert die ausgewählten Musikstücke und übt sie ein. Die dreitägige Theaterfahrt, die trotz vieler Bedenken von Kindern und Eltern stattfindet, führt zu der Überzeugung, ein gemeinsames Musiktheaterstück aufführen zu können. Es wird geprobt, gespielt und gesungen. Die Kinder freunden sich an und verbringen eine unvergessliche Zeit miteinander. Höhepunkt der Projektarbeit bildet die Aufführung des Musicals. Mit großer Freude und viel Energie zeigen sie, was sie während der einjährigen Projektarbeit gelernt haben. Durch ihr Spiel und ihren Umgang auf und hinter der Bühne lassen sie den Titel des Musicals „So anders bist du gar nicht!“ lebendig werden. (TT)

Nummer: 54
Name: Sebastian Schwabe
Kontaktadresse: Peer-Training Sachsen e.V.
Lessingstraße 7
04109 Leipzig
Thema: **Peer-Training Sachsen: Vielfalt als Chance begreifen**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Der Verein „Peer-Training Sachsen e.V.“ aus Leipzig, der seit 2004 besteht, geht zurück auf das Modellprojekt „Sächsische Jugend für Demokratie“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales. Im Rahmen dessen werden rund 40 Jugendliche zu Peer-Trainerinnen und -Trainern ausgebildet. Inzwischen ist das Modellprojekt zum Programm „Demokratisches Sachsen!“ geworden, in dem Peer-Training als eines von fünf Projekten gefördert wird.

Die Peer-Trainer sind in der Regel zwischen 14 und 25 Jahren alt und ihr Engagement im Verein ist ausschließlich ehrenamtlich. In vom Projekt eigens veranstalteten Seminarwochenenden werden sie dazu befähigt, sachsenweit ein- bis dreitägige interaktive Workshops, die sich an alle Schularten und Jugendeinrichtungen richten, mit zehn bis 25 Teilnehmern durchzuführen.

Hinter dem Begriff „Peer-Training“ verbirgt sich die Idee und Überzeugung, dass Jugendliche unter Gleichaltrigen besser und vor allem voneinander lernen können und dass Gleichaltrige ihren Altersgenossen Inhalte glaubwürdiger vermitteln können, da sie einen direkten Zugang zu Themen haben, die sie betreffen und bewegen. Hauptanliegen der Workshops und der Arbeit der Peer-Trainer sind die Sensibilisierung für kulturelle und soziale Vielfalt, das Erkennen von Problemen und Prozessen, das Aufdecken und Verstehen, wie Vorurteile und Diskriminierung entstehen und welche Konsequenzen damit für Einzelpersonen oder Gruppen verbunden sind. Die Reflexion über die eigene Person und das eigene Denken bilden dabei eine wichtige Grundvoraussetzung für die Arbeit mit den jungen Menschen zu Themen wie „Vielfalt“, „Vorurteile“, „Ausgrenzung“, „Diskriminierung“, „Gender“ und „Sexualität“. Die Peer-Trainer bringen den Jugendlichen diese Themen durch Problemstellungen und Kontexte nahe und verdeutlichen ihnen, dass diese in ihrem Alltag und Umfeld präsent sind und sie somit unmittelbar betreffen. Dadurch schaffen die Peer-Trainer nicht nur Grundlagen für Diskussionen und eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen, sondern auch für die nachhaltige Etablierung möglicher Lösungsstrategien bei den Gleichaltrigen.

Die Peer-Trainer orientieren sich bei der Auswahl der Themen und Methoden ihrer Workshops an einer Vielzahl von Modulen und Übungen der „European Peer Training Organisation“ (EPTO) und des Berliner Vereins „Eine Welt der Vielfalt e.V.“. Um den regional vorherrschenden Problemstellungen gerecht zu werden, haben sie eigenständig weitere Module zu den Themen „Rechtsextremismus“ und „Gewalt“ entwickelt und erprobt. Außerdem wird jeder Workshop von den verantwortlichen Peer-Trainern individuell auf die einzelne Gruppe zugeschnitten.

Durch die kontinuierliche Schaffung einer Struktur innerhalb des Projekts und durch die Kooperation mit Partnern wie der Regionalen Arbeitsstelle für Demokratie, Bildung und Lebensperspektive Hoyerswerda/Ostsachsen, der DKJS, dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und der Polizeidirektion Westsachsen gelingt es dem Verein, auf die kontinuierlich steigende Nachfrage zu reagieren. Mittlerweile führt der Verein etwa 70 Workshops und ein bis zwei Ausbildungen zum Peer-Trainer pro Jahr durch. Derzeit arbeiten ca. 35 Trainer im Projekt mit. (UK)

Nummer: 55
Name: Marita Schubert
Kontaktadresse: Astrid-Lindgren-Schule
Goethestraße 8
71729 Erdmannshausen
Thema: **Kinderortsplan Erdmannshausen**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Broschüre, CD-ROM

Im Rahmen von Projekttagen, die alle zwei Jahre im turnusmäßigen Wechsel mit einem Schulfest durchgeführt werden, bietet im Jahr 2006 ein Elternteil das Projekt „Kinderortsplan Erdmannshausen“ an, für das sich prompt sechs Kinder aus der dritten Jahrgangsstufe begeistern. So unterstützt der Projektleiter Gernot Brück, der als Kartographie-Ingenieur bei der Stadt Ludwigsburg arbeitet, nach wie vor diese Grundschule, an der auch seine Kinder lernen. Ausgerüstet mit einem speziell erarbeiteten Fragebogen und einem Ortsplan erforschen die Schülerinnen und Schüler „ihren“ Schulort unter kinderspezifischen Gesichtspunkten. Sie erkunden zum einen ausgewiesene Spielplätze oder solche Orte, an denen man gut spielen oder wo man für Kinder wichtige Dinge kaufen kann, und machen zum anderen auch gefährliche Spielorte ausfindig. Sie markieren die entsprechenden Orte in ihren Karten und fotografieren die jeweiligen Orte, um diese später als „Experten in eigener Sache“ zu bewerten. Die Ergebnisse der Ortserkundungen werden im Klassenzimmer mittels selbst entwickelter Symbole ausgewertet und zu einem Kinderortsplan zusammengefügt. Dieser Kinderortsplan in der Größe von 0,5 x 0,5 m wird später digitalisiert und feierlich dem Bürgermeister übergeben. Nunmehr ist geplant, dass die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihre Forschungsergebnisse den Gemeinderatsmitgliedern vorstellen. (AW)

Nummer: 56
Name: Claudia Reede
Kontaktadresse: Ganztagsschule Andernacher Straße
Andernacher Straße 6
28325 Bremen
Thema: **Der Klassenrat**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Der Klassenrat der Ganztagsschule Andernacher Straße in Bremen entsteht auf Initiative der Lehrer, die die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule stärken möchten.

Im Jahr 2005 beschließt die Gesamtkonferenz der Lehrer, den Klassenrat verbindlich einzuführen. Jede Klasse erhält einen schriftlichen Leitfaden, und das Schulprogramm wird dahingehend ergänzt, dass in jeder Klasse (ab Stufe 3) einmal pro Woche in einer Stunde der Klassenrat durchgeführt wird. Der Rat ist somit fest im Curriculum verankert. Die Lehrer übernehmen zunächst noch eine leitende Funktion, auch indem sie dafür sorgen, dass die Schüler sich während der Klassenratssitzungen ruhig verhalten und die Regeln beachten. Nach und nach tragen aber die Schüler die Verantwortung. Sie übernehmen Ämter wie die Gesprächsleitung, Protokollschreiben, Zeitwächter und Beobachter. Sie führen ein Klassenratsbuch und eine Protokollmappe. Während der Sitzung gibt es die Möglichkeit, Lob und Wünsche zu äußern. Auch geplante gemeinschaftliche Aktivitäten besprechen und beschließen die Schüler. Im Jahr 2007 führen die Lehrer eine Evaluation durch, um festzustellen, wie gut die Schüler die Arbeit des Klassenrates annehmen und welche Punkte sie noch verbessern können. Die Evaluation werten sie gegenwärtig noch aus.

In den Sitzungen des Klassenrates lernen die Schüler, eigene Probleme so anzusprechen, dass konstruktive Lösungen möglich werden. Sie arbeiten mit ihren Mitschülern gemeinsam an Resultaten und lernen, welche Arbeitsatmosphäre alle beachten müssen, damit die Sitzung ein Erfolg wird. Auch wenn die Lehrer das Projekt initiieren, ist doch die Mitwirkung der Schüler vor allem für diese ein Gewinn, da sie spüren, dass ihre Meinung ernst genommen wird. (KB)

Nummer: 57
Name: Ines Bäurich
Kontaktadresse: Schule Altchemnitz
Schulstraße 2
09125 Chemnitz
Thema: **Bürger machen Energie**
Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die „Schule Altchemnitz“, eine Schule zur Lernförderung, beteiligt sich bereits seit 2005 an dem europäischen Projekt „Water, Waste and Energy“. Die aktuelle Projektgruppe des Schuljahres 2007/08, bestehend aus zwei Schülerinnen und zwei Schülern der achten und neunten Klasse, widmet sich dem Thema „Energie“. Sie trifft sich einmal in der Woche an einem Nachmittag. Am Beginn der Projektarbeit steht eine Eingrenzung des Themas. Hintergrund für den Projekttitel „Bürger machen Energie“ ist, dass im Oktober 2007 auf dem Dach der Schule eine von Chemnitzer Bürgern finanzierte Solaranlage installiert wird, die erste „Bürgersolaranlage Chemnitz“. Schülern und Projektbetreuern liegt an einer betont praktischen Ausrichtung der Projektarbeit. Die Projektgruppe stellt sich die folgenden Aufgaben: Behandlung des Themas „Solarenergie“ im Unterricht, Ermittlung des Energieverbrauchs zu Hause und in der Schule, Vergleich mit der durch die Solaranlage erzeugten Energie, Erkundung der Nutzung von Solarenergie in der Stadt Chemnitz und Herstellung eines Fahrzeugmodells mit Solarantrieb. Die Schüler stellen ihr Projekt bei der Einweihung der Solaranlage vor. Der Geschäftsführer der GbR „Bürgersolaranlage Chemnitz“ und der Vorstand der Stadtwerke Chemnitz unterstützen die Projektarbeit der Schüler, z.B. durch die Installation einer großformatigen Anzeige über den Stand der Energiegewinnung der Solaranlage auf dem Dach der Schule. Die Projektteilnehmer werden auch den Bau der zweiten Chemnitzer Bürgersolaranlage verfolgen. Nach einem Besuch des Solaris Förderzentrum Umwelt arbeiten die Schüler derzeit an der Entwicklung eines Solar(modell)autos, das bei einem Wettrennen beim Treffen der europäischen Projektpartner (Comenius) der Schule an den Start gehen soll. (FW)

Nummer: 58
Name: Sabine Gräber
Kontaktadresse: Sekundarschule „Dr. Salvador Allende“
Schochwitzter Straße 8
06173 Hohnstedt
Thema: **Auf dem Weg zur rauchfreien Schule**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: ST
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, Flyer

Im Rahmen des Schulprojekts „Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“ führt die Klasse 9a der Sekundarschule „Dr. Salvador Allende“ in Hohnstedt vom 24. bis 28. September 2007 eine Projektwoche durch. Die Ziele sind vor allem, jugendliche Nichtraucher zu stärken, Gelegenheitsraucher bzw. Raucher zum Aufhören zu motivieren und Jugendliche über gesundheitliche Beeinträchtigungen zu informieren.

Bereits im Juni 2005 nehmen zwei Lehrerinnen an einer Fortbildung zum Thema teil und werden von der BZgA mit ersten Materialien ausgestattet – so ist es beschlossene Sache, ein Schulprojekt durchzuführen. Dabei sind alle in unterschiedlicher Weise beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler legen im Schülerrat eine Schüleraufsicht fest, die die Lehrkräfte bei der Umsetzung des Vorhabens unterstützt. Ein Regelwerk und ein Maßnahmenkatalog bei Regelverstößen werden aufgestellt. Ebenso ergehen Informationen an die Eltern, mit der Bitte um Unterstützung zu Hause. Auch ein Raucherentwöhnungskurs wird organisiert, aber leider nicht angenommen. Darüber hinaus informiert ein Show-Truck vom RTL Radio am 16. Januar 2006 unter dem Motto „Don’t smoke, be free“, unterhält Schüler sowie Lehrer mit Musik und Talk. Die Moderatoren führen Gespräche rund um das Thema „Rauchen“, die live im Radio übertragen werden. Sportlehrer richten eine Sportgeräteausleihe ein, damit die Schüler Fußball oder Tischtennis spielen können anstatt zu rauchen. Regelmäßige Publikationen in der örtlichen Presse berichten zudem über die Aktivitäten an der Schule.

Im September 2007 führt dann die Klasse 9a eine spezielle Projektwoche in Kooperation mit der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und Studenten der Kultur- und Medienpädagogik der Hochschule Merseburg durch. Im Vorfeld wissen die Jugendlichen nur, dass es um „rauchfrei“ geht und dass in Gruppen Filme gedreht werden sollen. Während dieser Woche bewältigen die Schülerinnen und Schüler selbständig unterschiedliche Aufgaben wie z.B. die Technik des Filmdrehens kennenlernen, eigene Filmideen entwickeln, ein Drehbuch schreiben, alle Szenen filmen, den Film am Computer schneiden und entsprechend vertonen. Als Ergebnis entstehen drei professionell produzierte Kurzfilme mit den Titeln „Kein guter Tag für den Dealer“, „Die schleichende Gefahr“ und „Was wir alleine nicht schaffen“.

Aufgrund dieses Erfolgs sind bereits weitere Film-Projektwochen geplant: vom 10. bis 14. März 2008 für die Klasse 9b sowie vom 22. bis 26. September 2008 für Jugendliche der dann nachfolgenden Jahrgangsstufe 9. (KeG)

Nummer: 59
Name: Stefan Linke
Kontaktadresse: ELAN e.V.
Lübecker Straße 3
99085 Erfurt
Thema: **Art de Courage – Die Kunst miteinander umzugehen**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Der von Studenten und Absolventen der PH Erfurt 1997 gegründete Verein „ELAN e.V.“ (Erleben und Lernen durch Abenteuer in der Natur) führt seit 2004 das erlebnis- und umweltpädagogische Gewaltpräventions- bzw. Demokratieprojekt „Art de Courage – Die Kunst miteinander umzugehen“ mit inzwischen mehr als 40 Thüringer Schulklassen durch. Das Projekt gliedert sich in drei Phasen: Vorbereitungs-, Durchführungs-, und Nachbereitungsphase. Zuerst nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Kontakt zu den jeweiligen Klassen auf und planen das Projekt, indem sie anhand eines Fragebogens eventuell bestehende Konflikte bzw. Probleme ermitteln. Anschließend stellen sie den Schülern die Projektidee vor. Durch die gemeinsame Auswertung der Fragebögen werden schließlich die Zielstellungen bzw. Schwerpunkte des Projekts gemeinsam erarbeitet. Daran orientiert sich dann die Durchführungsphase. Grundsätzlich stehen in den fünf Tagen folgende Ziele an: Förderung der Kommunikationsfähigkeiten und Erweiterung der Konfliktlösungskompetenzen, Einüben von demokratischen sowie friedlichen Konfliktlösungsstrategien, Stärkung der demokratischen Urteilsfähigkeit, Förderung der gegenseitigen Toleranz und Akzeptanz, Stärkung des Vertrauens untereinander und Übernahme von Verantwortung. Dabei verwendete Methoden enthalten vor allem verschiedene erlebnispädagogische Elemente, die dem Prinzip „Aktion/Reflexion“ folgen und bei Kindern sowie Jugendlichen zumeist große Zustimmung finden. Am Ende der Woche reflektieren die Mitarbeiter gemeinsam mit den Schülern das Projekt und überprüfen, ob und inwieweit die anfangs gesteckten Ziele erreicht wurden. Vier bis sechs Wochen später füllen die Teilnehmer einen zweiten Fragebogen aus. Mit diesen Ergebnissen wird der Transfer der Erfahrungen überprüft und bei Bedarf in die Konzipierung sowie die Gestaltung folgender Projekte einfließen. (KeG)

Nummer: 60
Name: Werner Hillen
Kontaktadresse: Edith-Stein-Schule / Projektgruppe „Gegen Rassismus und Gewalt
Im Grühlingswald 19
66299 Friedrichsthal
Thema: **Mit Courage zur Stadt ohne Rassismus**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: SL
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 3 Zeitungen

Seit dem Jahr 2002 besteht an der Edith-Stein-Schule Friedrichsthal eine Projektgruppe, die sich aktiv gegen Rassismus und Gewalt einsetzt. Zwar haben die einstigen Gründungsmitglieder dieser Projektgruppe die Realschule absolviert, aber an Nachwuchskräften fehlt es nicht. Mittlerweile engagieren sich zwanzig Jugendliche für Toleranz, Vielfalt und Zivilcourage an der Realschule selbst und im gesamten Stadtgebiet. Aufgrund eines ausländerfeindlichen Verbrechens in der Nachbarstadt Sulzbach 2002 geht es der Projektgruppe zunächst darum, ein Zeichen gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit zu setzen und den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu erringen.

Seit der Titelverleihung im Jahre 2002 werden in der Schülerzeitung „Griwwelbisser“ regelmäßig auf der „Seite gegen Rechts“ entsprechende Artikel veröffentlicht. Vor allem werden aber auch umfangreiche Projekte durchgeführt. Dazu gehören die Erstellung von Flyern, u.a. über das Gestapo-Lager „Neue Bremm“ oder auch über „Edith Stein, eine außergewöhnliche Frau.“ Die von der Projektgruppe inszenierten und produzierten Ausstellungen erlangen über den Schulort hinaus Anerkennung. So haben beispielsweise mehr als 30 Schulen im Saarland und in Rheinland-Pfalz die Wanderausstellung „Der Gewalt keine Chance! – Schüler über Naziterror im Saarland“ gesehen. Die Wanderausstellung über Edith Stein ist während des 97.

Katholikentages in Osnabrück gezeigt worden.

Weil es im Friedrichsthaler Ortsteil Bildstock eine rechte Kameradschaft mit dem Namen „Zusammenhalt“ gibt, arbeitet die Projektgruppe nunmehr im gesamten Stadtgebiet. Sie entwerfen eine auf die Stadt Friedrichsthal zugeschnittene selbstverpflichtende Erklärung, kooperieren mit dem Bürgermeister sowie dem Stadtrat und rufen alle Bürger der Stadt auf, sich gegen Rechtsextremismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit öffentlich zu bekennen und zu engagieren. Die Schüler sammeln 3.815 Unterschriften und so erhält ihre Heimatstadt den Titel „Friedrichsthal ohne Rassismus – Friedrichsthal mit Courage.“ Bundesweit wird Friedrichsthal als zweite bundesdeutsche Stadt mit dieser Verleihung gewürdigt.

Zurzeit erarbeiten die Schüler aus der Projektgruppe ihr neues Konzept „Jugendvertretung“, mit dem sie sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen sowie für zivilgesellschaftliche Aktivitäten einsetzen wollen. (AW)

Nummer: 61
Name: Anne Heinz
Kontaktadresse: Grundschule am Pulverberg
Schleswiger Straße 10
28219 Bremen
Thema: **„Auf der Suche nach dem verlorenen Lachen der Kinder“**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, Kalender

Am Theaterprojekt „Auf der Suche nach dem verlorenen Lachen der Kinder“ beteiligen sich alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Pulverberg in Bremen. In ihrem Projekt reflektieren die Kinder Erfahrungen von Lieblosigkeit und Gefühlskälte und setzen sich in den von ihnen übernommenen Rollen damit auseinander.

Das Projekt entsteht in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dem Ortsamt Bremen/Walle und Stadtteilinitiativen wie der Kulturwerkstatt Westend und dem Ernst-Waldau-Theater. Im Theaterspiel haben die Kinder die Möglichkeit, Ängste zu thematisieren und auf eine abstraktere Ebene zu bringen, auf der sie kognitiv und emotional mit ihnen umzugehen lernen. Die Leiterin der Theater-AG der Schule initiiert und koordiniert das Projekt. Sie legt den Eltern und Lehrern ein Konzept vor, in dem sie die geplante Projektwoche ausführlich darstellt. In der Woche selbst verteilt sie die Rollen auf die verschiedenen Klassen, die ihre Aufgaben anschließend in Eigenverantwortung weiter bearbeiten. Dazu gehören die Entwicklung von Bewegungsabläufen und das Lernen von Texten, Choreographien usw. Die Bereitstellung der Kostüme übernimmt der Nähkurs ausländischer Mütter, während das Ernst-Waldau-Theater im Stadtteil seine Bühne als Aufführungsort anbietet. Am Tag der Aufführung ziehen die Schüler, bereits kostümiert, von der Schule zum Theater und präsentieren sich ihrem Stadtteil. Zudem reisen Gäste aus Finnland an, die von einer deutsch-finnischen Begegnungsschule kommen und die die Theaterarbeit als Methode ganzheitlichen Konfliktmanagements kennenlernen möchten. Die Aufführung des Stückes, das ähnlich einem Märchen aufgebaut ist und das Themen wie Alleinsein, Frustration und die Überwindung beider Probleme durch Mut und Fantasie darstellt, findet öffentlich statt. Die Schule integriert somit nicht nur außerschulische Kräfte in ihre Theaterarbeit, sondern wirkt auch in den Stadtteil hinein.

Das Theaterprojekt verbindet Schüler verschiedener Klassenstufen und ermutigt sie dazu, sich auf künstlerischer Ebene mit Konflikten und Differenzen auseinanderzusetzen. Der ganzheitliche Ansatz der Arbeit stärkt das Selbstbewusstsein der Schüler, die öffentliche Aufführung des Stückes bringt ihnen Anerkennung für die geleistete Arbeit. Die Identifikation mit der Schule, die zu einer Ganztagsinstitution umgewandelt wird, nimmt zu und bietet sozialen Halt, wenn es Probleme im Umfeld oder im Elternhaus gibt. (KB)

Nummer: 62
Name: Kathi Schmidt
Kontaktadresse: Adolf-Butenandt-Schule
Schulstraße 6
27616 Beverstedt
Thema: **Buslotsen**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: NI
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

An der Haupt- und Realschule Beverstedt engagieren sich seit 1998 Schülerinnen und Schüler als Buslotsen in den Schulbussen. Als Team, bestehend aus zwei Lotsen, begleiten sie die Geschehnisse in den Schulbussen der einzelnen Linien, um ggf. bei Konflikten mäßigend einzugreifen. Ihre Arbeit wird von mehreren Lehrkräften betreut.

Da es bei der An- und Abfahrt zur Schule im Bus immer wieder zu mehr oder weniger großen Zwischenfällen gekommen ist, bei denen die Busfahrer aber nicht eingreifen konnten, entsteht die AG Buslotsen. Sie soll den Schülern eine möglichst stressfreie An- und Abfahrt zur Schule gewährleisten. Schüler, die als Buslotsen tätig sein wollen, absolvieren vorerst eine „Buslotsenschulung“. Die anfänglich zweitägige Schulung findet außerhalb der Schule statt. Aus finanziellen Gründen ist sie inzwischen nur noch eintägig. Diese Schulung findet in Zusammenarbeit mit verschiedenen außerschulischen Partnern statt, z.B. der Jugendpflege der Samtgemeinde Beverstedt, dem Projektteam „Schritte gegen Tritte“ der Freizeit- und Bildungsstätte Oese, dem örtlichen Busunternehmen oder Elternvertretern. Bei der Schulung erproben die Schüler den „Ernstfall“ in Rollenspielen und reflektieren das Verhalten der Akteure. Sie erlernen Regeln der Gesprächsführung, Methoden der Mediation sowie das Senden von Ich-Botschaften, um in konflikträchtigen Situationen deeskalierend eingreifen zu können. Die Schüler sollen dabei immer als Helfende auftreten, jede Art von Bestrafungsmentalität und Rechtsprechungsmethoden werden abgelehnt. Neben der Förderung der sozialen Kompetenz ist die Ausbildung eines verkehrsgerechten Verhaltens im Bus und an den Haltestellen der zweite wichtige Punkt bei der Schulung. Nach erfolgreichem Absolvieren der Schulung erhält jeder Schüler seinen Buslotsenausweis und kann sein neues Amt übernehmen. Die Buslotsen etablieren sich schnell in der Schulöffentlichkeit und treffen sich in teils regelmäßigen, aber auch unregelmäßigen Abständen mit ihrem Betreuungslehrer. Im Laufe der Jahre entwickeln sie auf diese Weise ein Konzept zur Ausbildung und Betreuung der Buslotsen. Haben anfänglich nur Schüler des neunten und zehnten Jahrgangs beider Schulformen die Aufgabe wahrgenommen, werden inzwischen auch Schüler des siebten Jahrgangs mit einbezogen. Heute besteht das Buslotsenteam aus fünf Lehrern und 71 Buslotsen, wovon 27 Siebtklässler sind. Bereits in der fünften Klasse werden Eltern und Schüler über die Arbeit der Buslotsen informiert und zu Beginn der siebten Klasse findet eine Veranstaltung statt, bei welcher die Buslotsen Werbung für ihre AG machen. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern und Buslotsen ist eng und kooperativ. Kommt es zu einem Zwischenfall, so wird dieser zeitnah und schriftlich dem entsprechenden Kontaktlehrer gemeldet, der die Angelegenheit weiter verfolgt. Am Ende eines Schuljahres findet eine gemeinsame „Dankeschön-Veranstaltung“ statt. Darüber hinaus wird das ehrenamtliche Engagement der Schüler mit einem positiven Vermerk auf dem Zeugnis honoriert. (FW)

Nummer: 63
Name: Gerlinde Heß
Kontaktadresse: Regelschule „Andreas Reyher“
Mozartstraße 17
99867 Gotha
Thema: **Wir helfen Behinderten**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Plakate

Als im Herbst 2005 der Behindertenverband Gotha in einer Zeitung nach freiwilligen Helfern für ein neues Integrationsprojekt sucht, ist für die Schülerinnen und Schüler der Regelschule klar: Wir engagieren uns. Vier Schüler der jeweiligen Abschlussklasse übernehmen seither eine direkte Patenschaft für Mitglieder des Behindertenverbands und sind für die Organisation von regelmäßigen Ausflügen und Aktionen verantwortlich. Für die Durchführung der Unternehmungen können sie nach Bedarf mit der Unterstützung ihrer Mitschüler rechnen. Zur Vorbereitung setzen sich die Schüler theoretisch mit behindertenspezifischen Themen auseinander. Sie recherchieren etwa, welche Arten von Behinderung unterschieden werden können oder welchen Nutzen ein Behindertenausweis bietet. Parallel dazu finden die Schüler bei den gemeinsamen Exkursionen Gelegenheit, intensive Erfahrungen mit der praktischen Bedeutung von Behinderungen im Alltag zu sammeln. Anfängliche Berührungsängste werden sehr schnell abgebaut.

Auf dem Weg zu ihren gemeinsamen Ausflugszielen müssen Schwierigkeiten und Hindernisse zusammen überwunden werden. Sie fahren u.a. zum Kinderkanal nach Erfurt und machen eine Stadtführung in Gotha. Die Schüler erfahren, wie langwierige und aufwendig Planung im Vorfeld für die Reisen mit Rollstühlen notwendig ist. Manche Ideen für Unternehmungen, wie etwa ein Besuch im Leipziger Zoo, erweisen sich als nicht umsetzbar, weil die Zugverbindung für Rollstuhltransporte zu unflexibel ist oder auch die Schüler an ihre körperlichen Grenzen stoßen. Durch diese Erfahrungen werden die Schüler zunehmend sensibilisiert und beginnen ihre Umgebung aus der Perspektive von Menschen mit Behinderung neu zu sehen. Neugierig erforschen sie etwa ihr Schulgelände in einer spontanen Aktion auf seine Rollstuhlfreundlichkeit. Das Engagement der Schüler wird von Seiten ihrer Schule mit der Überreichung eines Zertifikats honoriert. (SKa)

Nummer: 64
Name: Ursula Heinemann
Kontaktadresse: Albert-Schweitzer-Realschule
Westbahnhofstraße 25
72070 Tübingen
Thema: **Patenprojekt**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Patenprojekt besteht seit über neun Jahren und beinhaltet in erster Linie, dass sich Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassen um die „neuen“ Schülerinnen und Schüler, die ab Klasse 5 in die Realschule aufgenommen werden, kümmern. Jedes Jahr bewerben sich am Ende der achten Jahrgangsstufe Schüler um eine Patenschaft für das künftige Schuljahr. Sie erhalten Gelegenheit, eine hierfür speziell entwickelte Schülerausbildung zu absolvieren. Ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen können die Paten im Laufe der nächsten zwei Schuljahre während ihres patenschaftlichen Wirkens erweitern. Sie werden kontinuierlich an Modulfortbildungen zur Gesprächsführung, zum Umgang mit Konflikten oder auch zum Teamtraining teilnehmen. Nach erfolgreichem patenschaftlichen Wirken und einer engagierten Teilnahme an den Modulfortbildungen erhält jeder Pate das Zertifikat „Soziales Engagement“ und einen entsprechenden Zeugnisvermerk.

Wie gestalten sich die Patenschaften? Kommen die Fünftklässler in ihre „neue“ Schule, so erleben sie die ersten Unterrichtstage gemeinsam mit ihren Paten, die ihnen das Schulhaus und die Schulumgebung präsentieren, die Unterrichtsräume und Freizeitmöglichkeiten an der Schule vorstellen, mit ihnen Hausaufgaben machen, mit ihnen spielen oder außerunterrichtliche Aktivitäten, wie z.B. Backen oder Basteln, anbieten. Mitunter begleiten die Paten die Klassen während der Projekt- oder Wandertage, bei denen sie auch einzelne Programmpunkte übernehmen. Weil die Paten einen recht engen Kontakt zu den Fünft- bzw. Sechstklässlern aufbauen, werden sie auch bei der Überwindung oder Verminderung von Lernschwierigkeiten mit herangezogen. Sie üben mit den jüngeren Schülern und werden in der Regel auch zu Elternabenden oder Elterngesprächen eingeladen.

Im Ergebnis des langjährigen Patenschaftsprojektes stellt die Realschule u.a. fest, dass sich das Schulklima verbessert hat, Schüler sich in Ansätzen als Erziehungspartner von Lehrkräften erleben und sich insgesamt die Identifikation mit der Schule vergrößert hat. Vor allem trägt das Patenprojekt zur Erweiterung der sozialen Kompetenz der Schüler bei. Es fördert Empathie, Kommunikations- und Teamfähigkeit und trägt zu einer größeren Verantwortungsübernahme bei. (AW)

Nummer: 65
Name: Stefan Hammer
Kontaktadresse: Elisabeth-Langgässer-Gymnasium
Frankenstraße 17
55232 Alzey
Thema: **Knast-AG – Von der Kunst der Menschlichkeit**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Flyer

Seit Juni 2005 realisieren die Schülerinnen und Schüler mit Häftlingen einer Jugendvollzugsanstalt eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft. Mit dem Anliegen, gemeinsam Kunstprojekte zu gestalten, finden die Jugendlichen die Gelegenheit zu Gesprächen und zielgerichteter Interaktion und erhalten so wertvolle Einblicke in den Alltag des Anderen. Während die Inhaftierten in den Schülern Varianten einer alternativen Lebensperspektive erleben, lernen die Schüler die verschiedenen Facetten einer Vollzugsanstalt kennen. Sie ist nicht nur ein zeitweiser Lebensort für die betroffenen Jugendlichen, sondern auch ein Arbeitsplatz für Strafvollzugsbeamte und Sozialarbeiter. So kommen die Schüler in Kontakt mit der deutschen Rechtsprechung, mit Hintergründen und Taten, welche zu einer Inhaftierung führen können, mit der spezifischen Atmosphäre innerhalb einer Vollzugsanstalt sowie mit den Perspektiven eines Inhaftierten bei seiner Entlassung. Fern von den Stereotypen romantisierender Fernsehserien oder hartherziger Vorverurteilungen erleben die Schüler die individuellen Bewältigungsstrategien der straffällig Gewordenen und müssen sich auch mit eigenen emotionalen Reaktionen auseinandersetzen. Im künstlerischen Gestalten finden Inhaftierte und Schüler eine gemeinsame Sprache, die emotionale Aufarbeitung zu leisten. Sowohl die Leitung der JVA als auch die Schulleitung begrüßen die Zusammenarbeit und unterstützen das gemeinsame künstlerische Schaffen der Jugendlichen mit bereitgestellten Ressourcen und Ausstellungsraum. (SKa)

Nummer: 66
Name: Wolfgang Koutek
Kontaktadresse: Schulzentrum an der Lerchenstraße
Lerchenstraße 86
28755 Bremen
Thema: **Proyecto Caranavi**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Proyecto Caranavi ist eine langjährige, kontinuierlich aufgebaute Spendenaktion, bei der Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums an der Lerchenstraße Kinder und Jugendliche in Caranavi (Bolivien) finanziell unterstützen.

Die Idee hierzu entsteht vor mehr als 10 Jahren aus einem Gespräch mit der Bolivianerin Monica Salinas. Beeindruckt von ihrem Gespräch wendet sich der Lehrer Wolfgang Koutek an seine Schülerinnen und Schüler. Bei ihnen weckt er zum einen den Wunsch, den Menschen in Caranavi zu helfen, und zum anderen die Neugier, mehr über Jugendliche in Bolivien zu erfahren. Neben privaten Kontakten per E-Mail und Post entwickelt sich auch die schulische Zusammenarbeit mit der Partnerschule Vida y Verdad in Caranavi. Es werden gemeinsame Unterrichtsprojekte zu bestimmten Themen wie Freizeit, Trinkwasser/Süßwasser oder Personennahverkehr durchgeführt. Darüber hinaus unterstützen die Bremer Schüler die Jugendlichen an ihrer Partnerschule auch finanziell durch den Verkauf von Esswaren und Getränken. Es gelingt der Projektgruppe, den anfänglichen Kuchenverkauf so weit auszubauen, dass sie inzwischen die kontinuierliche Bewirtschaftung der Schulcafeteria übernehmen und auf diese Weise so viel Geld einnehmen, um längerfristige Verpflichtungen in Bolivien eingehen zu können. So sponsern sie nicht nur einzelne Schulstipendien, sondern können ebenfalls den Kindergarten und das Waisenhaus in Caranavi mit ihren Spenden unterstützen sowie sich an der Finanzierung der Baumaterialien für den ersten Spielplatz beteiligen. (FW)

Nummer: 67
Name: Norbert Grote
Kontaktadresse: Gymnasium Eppendorf
Hegestraße 35
20249 Hamburg
Thema: **Kinderrechte und Kinderarbeit**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Rahmen einer Aktionswoche findet das Projekt der Klasse 5A zum Thema „Kinderrechte und Kinderarbeit“ statt. Ziel dieser Aktionswoche ist es, die soziale Kompetenz der Schüler zu fördern, Denkprozesse zu initiieren und Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Im Vorfeld der Aktionswoche sind „Kinderrechte“ – anlässlich des Weltkindertages – Gegenstand des Religionsunterrichts. Am ersten Tag der Aktionswoche schließlich erhalten die Schülerinnen und Schüler mittels Filmmaterial Informationen zum Thema: Gezeigt wird, wie afrikanische Kinder ihre Eltern durch Schuhe putzen oder Plantagenarbeit unterstützen müssen und keine Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen. Die Klasse stellt anschließend eine Liste von Organisationen zusammen, die sich vor Ort dieses entwicklungspolitischen Themas annehmen und konkrete Hilfe leisten. Dabei wird allerdings auch klar, dass es Menschen in Hamburg gibt, die ebenfalls Unterstützung benötigen. Der Klassenrat erstellt daraufhin einen Fragenkatalog, der den Schülern beim geplanten Besuch von karitativen Organisationen helfen soll, viel über die jeweilige Einrichtung herauszufinden. Am zweiten Tag der Aktionswoche besuchen die Schüler in Dreiergruppen und mit Elternbegleitung die verschiedenen karitativen Einrichtungen: Hinz & Kuntz, Plan International, die Heilsarmee, die Mittagskinder, Viva con Agua, Ronalds Mc Donald Stiftung, die Stiftung Herzbrücke, ASB Löwenhaus und SOS Kinderdorf. Die einzelnen Gruppen befragen die Experten in den Einrichtungen. Der dritte Tag der Aktionswoche klärt die Kinder über Fairen Handel und besonders über die Verwendung und den Handel von Kakaobohnen auf. Eine außerschulische Expertin kommt hierzu in die Schule. Die Kakaobohnen können von der Klasse probiert und die Kakaobutter als Handcreme getestet werden. Danach stellt die Klasse Schokoladenpralinen her. Am vorletzten Tag der Aktionswoche gestalten die Schüler in Kleingruppen Plakate zu den verschiedenen Organisationen. Die Informationen werden auf Stellwänden ausgestellt. Der Kunstlehrer der Klasse gibt die nötige Hilfestellung für die Gestaltung. Themen sind „Kinderrechte“, „Arm und reich“ sowie „Kinderarbeit“. Die Plakate fordern auf, den Menschen in der Dritten Welt zu helfen. Der letzte Tag, der eigentliche „Aktionstag“, beginnt mit einem Radiointerview bei „Hamburg 1“. Später trifft sich die ganze Klasse in Eppendorf und leistet „Kinderarbeit“, indem sie Äpfel, Nüsse und selbst hergestellte Postkarten verkauft. Außerdem putzen die Schüler die Schuhe der Passanten und informieren mithilfe von Informationsmaterial und Plakaten die Öffentlichkeit. Die Einnahmen spendet die Klasse u.a. an die besuchten karitativen Einrichtungen.

Die Aktionswoche der Klasse 5A ist nicht an den zeitlichen Rahmen der Schulstunden gebunden und findet auch außerhalb der Schule statt. Jeder Tag der Aktionswoche wird dokumentiert. (MH)

Nummer: 68
Name: Norbert Grote
Kontaktadresse: Gymnasium Eppendorf
Hegestraße 35
20249 Hamburg
Thema: **Hege Helping Hands**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Projekt „Hege Helping Hands“ der Klasse 6A des Gymnasiums Eppendorf beschäftigt sich mit den Themen „Klimawandel“ und „Rassismus“ sowie der Wohlstandsspanne zwischen armen und reichen Ländern.

Im Englischunterricht sprechen die Gymnasiasten über die Verschwendung von Wasser und im weiteren Verlauf über den Klimawandel. Der Klassenrat erweitert das Thema schließlich auf die Bereiche „Rassismus“ sowie „Arme und reiche Länder“. Daraufhin beschließt die Klasse, einen alltagsbezogenen Fragenkatalog zu erstellen, der aufzeigt, was jeder Einzelne täglich für den Klimaschutz tun kann. Die Schüler werden dabei mit Aussagen wie z.B. „Ich habe mein Fahrrad genommen und mich nicht fahren lassen.“ oder „Ich habe Papier beidseitig benutzt.“ dazu angeregt, ihr tägliches Verhalten zu überprüfen bzw. zu hinterfragen, und aufgefordert, selbst für den Klimaschutz aktiv zu werden. Anschließend möchte die Klasse im Kunstunterricht Postkarten mit verschiedenen Motiven zu den Themenbereichen entwerfen. Die Postkarten fordern ein generelles gesellschaftliches Umdenken, sie regen zum Nachdenken an und deuten plakativ und provozierend auf die Probleme hin. Die Postkarten verkaufen die Schülerinnen und Schüler in Eppendorf. Den Erlös spenden sie an ein Waisenhaus in Kapstadt, für das sich die Jugendlichen seit längerer Zeit engagieren. (MH)

Nummer: 69
Name: Jan Rüdiger
Kontaktadresse: Staatliches Gymnasium „Dr. Konrad Duden“
Hofer Straße 10
07907 Schleiz
Thema: **Gestaltung eines Theaterstücks für Schüler zum Thema „Mobbing“**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Seminarfacharbeit

Unter dem Titel „Diktatur im Klassenzimmer“ verfassen vier Schülerinnen und Schüler ein Theaterstück zur Problematik „Mobbing“. Mit der Wahl dieses alltagsnahen Themas und dem gezielt umgangssprachlich gehaltenen Ausdruck des Stücks wollen sie bei anderen Jugendlichen Offenheit für das Theater wecken. Ihr weiteres Anliegen ist die Aufklärung über Bedeutung und Risiken von Mobbing-Verhalten. Mitschüler, aber auch Lehrer und Eltern sollen aufmerksam gemacht werden auf typische Anzeichen von Ausgrenzung einzelner Schüler, um rechtzeitig und kompetent eingreifen zu können.

Die Schüler beginnen ihr Projekt mit einer intensiven Recherche-Phase und fertigen aus den gesammelten Erkenntnissen eine Seminarfacharbeit an. Darin setzen sie sich mit möglichen Ursachen, Verlauf und Folgestörungen von Mobbing-Prozessen theoretisch auseinander. In einer zweiten Phase stehen sie vor der Herausforderung, die wichtigsten Informationen in einem Jugendstück zu verarbeiten und in die Sprache des Theaters zu übersetzen. Sie kontaktieren Theaterdramaturgen und informieren sich über den klassischen Aufbau eines Stücks. Bei der Konzeption der Hauptrollen orientieren sich die Schüler an ihrer theoretischen Vorarbeit. Alle an Mobbing-Fällen typisch Beteiligten werden durch zwei Haupttäter (mit großem Selbstbewusstsein, aber emotionaler Unzufriedenheit), drei Täter-Partner (große Angst, selbst ausgegrenzt zu werden), ein Opfer (geringes Selbstbewusstsein und ruhiges Wesen), die Mutter des Opfers (besorgt, aber ratlos) und zwei Lehrer (verständnislos und desinformiert) repräsentiert. Bei dem Entwurf des Drehbuchs wird ihnen bald die Differenz zwischen Realität und Bühnenwelt bewusst. Zwar lässt sich in einem Drehbuch der Verlauf eines Mobbing-Prozesses in der Szenenabfolge strukturiert darstellen, jedoch ist im Alltag, anders als auf der Bühne, mit dem dramatischen Höhepunkt noch längst kein Ende der Schikane abzusehen. Die Schüler lösen diesen Zwiespalt durch den Einsatz eines „offenen Endes“, das den Zuschauern Gelegenheit zum Nachdenken und zu eigener Interpretation geben soll. (SKa)

Nummer: 70
Name: Frank Gollasch
Kontaktadresse: Freie Schule Güstrow e.V. / Regionalschule mit Grundschule
Waldweg 29
18273 Güstrow
Thema: **Hinter den Kulissen – Film und Fernsehen**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: MV
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 2 DVDs

Die Freie Schule Güstrow, die nach dem reformpädagogischen Ansatz von Maria Montessori arbeitet, bietet Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe das Projekt „Hinter den Kulissen – Film und Fernsehen“ an. Derzeit nehmen sieben Schüler der fünften und sechsten Klasse daran teil.

Dem Projekt geht ein anderes voraus: Im Schuljahr 2006/07 drehen Schüler der Klassenstufen 4 bis 6 einen Spielfilm mit dem Titel „Ria, dein Leben beginnt“. Er handelt von einem Mädchen, das vom Straßenkind zum „Superstar“ wird. Weil die Arbeit an dem Film ein großes Interesse der Schüler sowohl an Film- und Fernseh- als auch an Schauspieltechnik weckt, wird das oben genannte Projekt initiiert. Es findet in einem Nachmittagskurs (einmal pro Woche 90 Minuten) statt und verfolgt Ziele wie z.B. den Erwerb von Kenntnissen über Filmtechnik (Kamera, Licht, Ton), dramaturgische und schauspielerische Grundlagen und den Erwerb von Medienkompetenz (reflektiert-kritischer Umgang mit den Medien Film und Fernsehen). Das Projekt ist bestimmt durch seinen fächerverbindenden Charakter (Technik, Sozialkunde, Darstellendes Spiel).

Bisher entstand im Rahmen des Projekts ein Dokumentarfilm über das zehnjährige Bestehen der Schule. Weitere Vorhaben sind die englische Synchronisation des Spielfilms aus dem Vorgängerprojekt und die filmische Dokumentation des Umbaus des Schulgebäudes.

Unterstützt wird die Projektarbeit durch die enge Kooperation mit dem Rostocker Offenen Kanal (ROK-TV). Im November 2007 besucht die Projektgruppe während eines Tagesausflugs das Studio des Senders und lernt dessen Arbeit vor Ort und „hinter den Kulissen“ kennen. (FW)

Nummer: 71
Name: Elke Schwäbe
Kontaktadresse: Heinrich-Hertz-Gymnasium
Alfred-Delp-Ring 41
99087 Erfurt
Thema: **Die heilige Elisabeth von Thüringen**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Wer sich mit dem Projektbeitrag des Heinrich-Hertz-Gymnasiums in Erfurt beschäftigt, wird zu einer Zeitreise in das Mittelalter eingeladen. „Die Heilige Elisabeth von Thüringen“, deren Wirken barmherziger Zuwendung, Mitmenschlichkeit und Überwindung von Standesdünkeln galt und um deren Leben sich viele Sagen ranken, steht dabei im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler der siebten und neunten Klasse verfolgen mit diesem Langzeitprojekt im fächerübergreifenden Unterricht das Anliegen, eine Promotion-DVD zu erstellen, die medienprofessionell betreut wird und für die Erfurter Partnerstädte bestimmt ist. Selbstverständlich wird es deshalb auch entsprechend mehrsprachige Versionen geben. Ein solches Vorhaben, das unter der Schirmherrschaft des Erfurter Oberbürgermeisters steht und vom Schulverwaltungsamt gefördert wird, bedarf eines planvollen Vorgehens, der Erarbeitung von historisch fundiertem Wissen, der Intuition und Einfühlungskraft der jungen Regisseure, aber auch der technischen Kompetenz dafür, Bild und Ton in einen spannungsreichen Dialog zu setzen. Selbstverständlich wird an Originalschauplätzen wie dem Rathaus, dem Augustinerkloster und dem Dom gedreht und es werden prominente Vertreter des Landes interviewt.

Die Schutzpatronin von Thüringen, dies machen die Mädchen und Jungen in ihrer Projektauswertung deutlich, hat ihnen nicht nur eine erlebnisreiche historische Rundfahrt und damit Einsicht in Kunst und Kultur ihres Bundeslandes ermöglicht, sondern insbesondere die Botschaft vermittelt, sich für Menschlichkeit und Selbstbestimmung jederzeit einzusetzen.

(SB)

Nummer: 72
Name: Antje Strobel
Kontaktadresse: Friedrich-Schiller-Grundschule
Schillerstraße 2
08228 Rodewisch
Thema: **Rettet die vogtländische Flussperlmuschel**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 3 CD-ROM, Wandteppich, Collage

Im Schuljahr 2006/07 startet die Klasse 2a der Friedrich-Schiller-Grundschule in Rodewisch das Projekt „Rettet die vogtländische Flussperlmuschel“. Den Ausgangspunkt dafür bildet der Sachunterricht, in dem sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Wasser“ beschäftigen. Dabei hinterfragen sie, was mit all dem Wasser geschieht, welches sie verbrauchen und verschmutzen, und ob das Wasser wiederverwendbar ist oder darin sogar Leben existieren kann. Ein Schüler äußert in diesem Zusammenhang, dass es außer Fischen auch Muscheln in den heimatischen Gewässern geben könnte. Sofort begeben sich die Kinder auf Spurensuche. Bei ihren Recherchen erfahren sie, dass in ihrer Region die wertvolle, aber mittlerweile seltene, Flussperlmuschel vorkommt und dieses Tier bereits seit 80 Millionen Jahren auf der Erde lebt. Aufgrund des Wissensdursts der Kinder entsteht daraufhin das fächerübergreifende, zum Teil außerhalb des Unterrichts stattfindende Projekt. Die Kinder möchten darin herauszufinden, warum es heute nur noch so wenige Muscheln dieser Art gibt, und somit einen Beitrag zur Rettung der Flussperlmuschel leisten.

Folgend setzen sich die Zweitklässler mit dem komplizierten Lebenszyklus der Muschelart auseinander und starten im Rahmen des Projekts insgesamt 17 Einzelaktivitäten: Beispielsweise führen sie in Lerngruppen Experimente mit Wasser durch und untersuchen, welche festen und flüssigen Stoffe sich wie auflösen. Außerdem reinigen sie verschmutztes Wasser mithilfe einer selbst gebauten Mini-Kläranlage. Danach gestalten sie eine Wandzeitung und jedes Kind notiert auf einem Wassertropfen einen individuellen Gedanken zur Frage „Wozu benötigen wir täglich Wasser?“. Im Juni 2007 besichtigt die Klasse die Kläranlage in Rodewisch, um von den Mitarbeitern zu erfahren, wie das Abwasser gereinigt wird und welche Wasserqualität das ausgeleitete Wasser hat. Davon angeregt bauen die Jungs der Klasse in ihrer Freizeit eigene Modelle einer Kläranlage. Darüber hinaus verarbeitet jedes Kind sein bisheriges Wissen über die Flussperlmuschel in einer Bildergeschichte. Außerdem besuchen zwei Schülergruppen das Perlmuttermuseum Adorf.

Auch im dritten Schuljahr (2007/08) geht die Arbeit im Projekt weiter: Unter dem Motto „Nur in einer intakten Natur kann die Flussperlmuschel überleben“ fertigen die Schüler im Werkunterricht einen Wandteppich an. Im Kunstunterricht gestalten sie Collagen und im Mathematikunterricht denken sich alle Schüler zum Thema eine Sachaufgabe aus. Zudem befragen sie ihren Familien- und Freundeskreis, um deren Meinung zum Thema zu erfahren. Für weitere Informationen recherchieren sie in der Bibliothek und interviewen die Leiterin. Sie gehen ins Bauamt und erkundigen sich beim Bauamtsleiter darüber, ob die Stadt Rodewisch genug zur Gewässersauberhaltung beiträgt. Weiterhin führen sie auf der Straße Umfragen durch und beziehen die Erstklässler in das Projekt ein. Schließlich schreiben sie eine Petition, worin sie ihre Gedanken, warum man die vogtländische Flussperlmuschel unbedingt retten sollte, festhalten. Im Rahmen einer öffentlichen Präsentation, die das vorläufige Ende des Projekts darstellt, übergeben sie die Petition am 15. November 2007 einem verantwortlichen Mitarbeiter des Abwasserzweckverbands Vogtland. (UK)

Nummer: 73
Name: Hanswalter Werner
Kontaktadresse: von Saldern-Gymnasium
Franz-Ziegler-Straße 29
14776 Brandenburg
Thema: **Edeltraud Eckert**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektankündigung

Im Mittelpunkt des Filmprojekts „Edeltraud Eckert“ des von Saldern-Gymnasiums in Brandenburg steht das tragische Schicksal der gleichnamigen Dichterin und Komponistin. Dabei setzen sich die Projektteilnehmer mit ihrem Leben auseinander und erfassen biographische Eckdaten. Im Rahmen der Drehbuchvorbereitungen überlegen sie, wen sie als Kooperationspartner – z.B. Filmhochschule Babelsberg, Regisseure, Wolf Biermann – für ihr Projekt gewinnen können und welche Akten ihnen als Quellen zur Verfügung stehen. Außerdem wollen sie Zeitzeugen wie beispielsweise Familienangehörige, Mitinsassen, Aufseher, Ärzte interviewen, um Informationen über die Lebens- und Haftbedingungen von Edeltraud Eckert zu erhalten. Des Weiteren recherchieren sie Wohnorte und weitere Örtlichkeiten, an denen sich Edeltraud Eckert im Laufe ihres Lebens aufgehalten hat. Schließlich beschäftigen sich die Projektteilnehmer mit der inhaltlichen Gestaltung und den Elementen des Drehbuchs. (UK)

Nummer: 74
Name: Hubertus Schrapps
Kontaktadresse: Georgius-Agricola-Gymnasium / AG Geschichte
Pestalozzistraße 85
08371 Glauchau
Thema: **agricola europe**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Broschüre, 2 DVDs

Schülerinnen und Schüler der Geschichts-AG des Agricola-Gymnasiums nehmen an einem europäischen Projekt teil, in dessen Verlauf vier historische Maschinen der Renaissance rekonstruiert und ein historisches Schauspiel aufgeführt werden. Ziel des Projektes, an dem im Schuljahr 2006/07 mehr als 100 junge Europäer teilnehmen, ist es, den jungen Menschen anhand der Erforschung alter Techniken einen Einblick in die Entstehung der europäischen Metallindustrie zu vermitteln. Gleichzeitig sollen die jungen Europäer aus Deutschland, Frankreich und Spanien beim praktischen Tun – dem Nachbau der historischen Maschinen – im Rahmen des gemeinsamen Projektes zusammenfinden. Im Sommer 2007 werden alle rekonstruierten Maschinen zu einer Ausstellung zusammengefasst und nacheinander in allen beteiligten Ländern präsentiert und in ihrer Funktionsweise von den Schülern erklärt. Zum Abschluss führen die Projektteilnehmerinnen ein selbstinszeniertes historisches Schauspiel vor. Ausgehend von der Ausstellung zweier historischer Maschinen der Renaissancezeit des archäologischen Instituts des Departements Val-de-Marne entsteht die Idee, junge Europäer aus drei Ländern an der Rekonstruktion weiterer Maschinen Agricolas zu beteiligen. Es entsteht eine Partnerschaft der französischen Region mit den deutschen Städten Chemnitz, Glauchau und Annaberg (alle liegen im ehem. Wirkungsgebiet von Agricola) und der spanischen Region Riontino, in denen sich mit die ältesten Bergwerke der Welt befinden. Schülergruppen der beteiligten Schulen arbeiten mit ihren betreuenden Lehrern zeitgleich an Recherche, Planung und Ausführung der Rekonstruktionen. Sie sind partnerschaftlich an der Auswahl der Maschinen und der Durchführung des Projektes beteiligt.

Das Projekt strahlt in die Schulgemeinschaft und das Schulleben aus, ermöglicht konkrete Formen der Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern und erfährt u.a. durch seinen europäischen Charakter eine große öffentliche Aufmerksamkeit. Erkennbar ist die Qualität des Projektes im Sinne von Handlungsorientierung und partnerschaftlicher Partizipation sowie seine interkulturelle und länderübergreifende Dimension. (HB)

Nummer: 75
Name: Martin Bitterberg
Kontaktadresse: Johannes-Brahms-Gymnasium
Höhnkoppelort 24
22179 Hamburg
Thema: **Schüleraustausch Hamburg-Warschau**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Das Johannes-Brahms-Gymnasium in Hamburg pflegt seit dem Schuljahr 2004/05 regen Kontakt zum Gimnazium 92 im Warschauer Ortsteil Ursynow. Gemeinsam mit der polnischen Partnerschule arrangieren die Hamburger ein Austausch-Projekt, welches regelmäßig für die neunten Klassen angeboten wird. Im Mittelpunkt des Schüleraustausches steht dabei die Begegnung zwischen den deutschen und polnischen Jugendlichen und das Miteinander- und Voneinander-Lernen. Hauptintention der gegenseitigen Besuche ist es, unter den Schülern weitverbreitete Vorurteile abzubauen und diese, mit der Wirklichkeit konfrontiert, zu überwinden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Auseinandersetzung mit der äußerst interessanten, aber auch sehr leidvollen deutsch-polnischen Vergangenheit. Die Beschäftigung mit diesem Thema ist für beiden Seiten prägend, weil sie das Fundament darstellt, auf dem sich nun eine freundschaftliche und friedliche Zusammenarbeit beider Völker aufbaut. In diesem Schuljahr absolviert die ganze Klasse 9a des Hamburger Gymnasiums das Abenteuer Austausch und bereitet sich im Unterricht und durch Referate gezielt auf das Land Polen vor. Die polnischen Schüler erstellen jeweils einen persönlichen Steckbrief über sich, den die deutschen Gymnasiasten bereits vor der Austauschwoche erhalten. So beginnt für viele Gastschüler das gegenseitige Kennenlernen bereits vor der Austauschwoche im Internet. Die anfängliche Skepsis einiger Schüler verwandelt sich in eine gespannte Vorfreude und Erwartung. In der Woche des Besuches der polnischen Schüler in Hamburg werden zahlreiche gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. So werden Plakate zum Thema „Typisch Deutschland – der typische Deutsche“ bzw. „Typisch Polen – der typische Pole“ erstellt und über diese diskutiert, was zum Abbau von gegenseitigen Vorurteilen entscheidend beiträgt. Ein weiterer Programmpunkt ist der gemeinsame Besuch des Konzentrationslagers Neuengamme mit anschließender Aufarbeitung des „schwärzesten Teils“ der gemeinsamen Geschichte. Im dritten thematischen Schwerpunkt beschäftigen sich die Schüler mit den unterschiedlichen Vorstellungen und Erwartungen der beiden Länder innerhalb der Europäischen Union. Abgerundet wird der Besuch der polnischen Jugendlichen mit einer Kanutour von Deutsch Evern nach Lüneburg, verbunden mit Sportspielen, einem Besuch im Freizeitbad und der gemeinsamen Übernachtung in der Turnhalle. Nun freuen sich die deutschen Schüler auf ihren Gegenbesuch und ein Wiedersehen in Polen. (SM)

Nummer: 76
Name: Kira Lenders
Kontaktadresse: Integrierte Gesamtschule Osterholz-Scharmbeck / Demokratie-AG
Mensingstraße 56
27711 Osterholz-Scharmbeck
Thema: **Demokratie-AG**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NI
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Jährlich findet in der IGS Osterholz-Scharmbeck eine Projektwoche zum Thema „Rechtsextremismus“ statt. Das ist einigen Schülerinnen und Schülern dieser Schule zu wenig. Sie wollen sich gründlicher mit rechtsextremen Erscheinungen in der Gesellschaft auseinandersetzen. Aus diesem Impuls entsteht die AG „Demokratie“, der inzwischen Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 13 angehören. Erstes Ziel ist es, Aufklärungsarbeit über rechtsextreme Tendenzen im lokalen Umfeld, aber auch darüber hinaus zu leisten. Die Mitglieder der AG wollen ihre Mitschüler zur Einhaltung bzw. zur Verteidigung der demokratischen Grundregeln aktivieren. Dazu organisieren sie verschiedene Aktivitäten. Im Rahmen einer Aktionswoche der Schule führen sie eine mehrtägige Informationsveranstaltung für die Jahrgangsstufen 7 und 8 an ihrer Schule durch. Im Mittelpunkt stehen die „Eingangsportale“ rechten Gedankenguts – Musik, Internet und Dresscode. Höhepunkt der Aktionswoche ist eine Schülerdemonstration unter dem Motto „Osterholzer Schulen bekennen Farbe. Für Toleranz und Menschenwürde, gegen Rechtsextremismus“. Daran nehmen 1.300 Schüler teil. Die AG „Demokratie“ beteiligt sich außerdem am bundesweiten Schüler-Videowettbewerb zur Kampagne „Wölfe in Schafspelz“. Um weitere Impulse zu erhalten, tritt die AG in den Erfahrungsaustausch mit der „Anti-Rassismus-AG“ des Gymnasiums in Verden/Aller. Inzwischen leiten die Schüler ihre AG selbst. Der bisher begleitende Lehrer ist ein vollwertiges Mitglied der AG. Im Mai 2007 wird eine Ausstellung zu neuen rechtsextremen Tendenzen in der Schule organisiert. Die Teilnahme an Wahlen, als ein wichtiger Bestandteil demokratischen Handelns, ist ein weiterer Schwerpunkt in der Tätigkeit der AG. Der aktuelle Bezug ist die bevorstehende Landtagswahl in Niedersachsen im Januar 2008. Dazu bereitet die AG mit der Jahrgangsstufe 9 ein Wahl-Planspiel vor. Die Schüler bilden eigene Parteien und führen Wahlkampf zu jugendspezifischen Themen. Höhepunkt ist eine schulöffentliche Wahlkampfveranstaltung mit Wahlkampfspots und -reden, zu der auch lokale Politiker und die Presse eingeladen werden. (MR)

Nummer: 77
Name: Martina Schäffer
Kontaktadresse: Alemannen-Realschule
Bismarckstraße 8
79379 Müllheim
Thema: **Schul-T-Shirt gegen Gewalt**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b der Alemannen-Realschule in Müllheim führen ein im Fach „Wirtschaften-Verwalten-Recht“ verbindliches Projekt durch. Mit diesem können die Teilnehmer exemplarisch Kenntnisse im arbeitsteiligen Wirtschaften sowie in Organisations- und Verwaltungsabläufen erwerben. Daneben sollen die Jugendlichen bei der Projektbearbeitung die rechtlichen Rahmenbedingungen erkennen und beachten. Sie haben dabei den Freiraum, eigenständig Projektideen zu entwickeln und diese über die Klasse abzustimmen.

Die Jugendlichen möchten mit ihrem Projekt vor allem etwas erreichen, wovon die gesamte Schule profitiert. Ebenso wollen sie ihr Engagement gegen Gewalt verdeutlichen sowie das Wir-Gefühl an der Schule stärken. Deshalb entschließen sie sich, eine Schul-Shirt-Aktion zu starten – es sollen T-Shirts mit dem Slogan „Gewalt ist der Anfang vom Ende“ sowie dem Emblem der Schule gestaltet werden. Dazu entwerfen die Jugendlichen 15 Motive und stellen sie am Tag der offenen Tür aus. Hier haben die Besucher und Schüler die Möglichkeit, in einem Gewinnspiel das „beste“ Motiv zu ermitteln. Um die Shirts anschließend kostengünstig verkaufen zu können, begeben sie sich auf die Suche nach Sponsoren wie Unternehmen und Banken der Region, die sie bei ihrer Aktion unterstützen. Bereits im Vorfeld stoßen sie auf große Zustimmung bei der Schulleitung, den Lehrern und den anderen Schülern. Ebenso erregen sie großes Interesse bei der Presse, was dazu führt, dass über ihr Projekt sehr oft in der Zeitung berichtet wird.

Resultate dieser Aktion sind T-Shirts, Polo-Shirts sowie Kapuzenpullis, die jeweils in den Farben rot, schwarz und blau sowie in allen Größen erhältlich sind. Nach Fertigstellung der Muster werben die Jugendlichen an der Schule für ihre Shirts. Am Verkaufstag werden dann über 300 Exemplare bestellt. Außerdem spenden die Schülerinnen und Schüler mithilfe der Sponsorengelder Schul-Shirts an die Streitschlichter, die Jongliergruppe, den Schulchor sowie die Zirkus-AG der Schule. Abschließend und zur weiteren Stärkung des Wir-Gefühls nimmt die Klasse mit ihrer Klassenlehrerin an einem Teamtraining im Abenteuer-Wald in Kenzingen-Bombach teil. Ebenso wird im kommenden Schuljahr das Projekt fortgesetzt, da weitere 129 Shirts bestellt sind. (KeG)

Nummer: 78
Name: Matthias Gröning
Kontaktadresse: Stadt Rendsburg / Fachdienst Familie, Schule, Sport und Kultur
Am Gymnasium 4
24768 Rendsburg
Thema: **Jerry Town – die Stadt für Kinder**
Schulart und -form: Andere
Bundesland: SH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Wer nach Jerry Town kommt, sollte sich auf einiges gefasst machen: In der erwachsenenfreien Zone haben 170 Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren eine Stadt errichtet und erproben deren Selbstverwaltung. Hier sollen sie das politische und wirtschaftliche Leben kennenlernen, Beteiligungsmöglichkeiten ausloten und Arbeitsmöglichkeiten entdecken, vor allem aber ihr Recht zur Mitbestimmung nutzen. Die Kinderstadt hat dabei viel zu bieten, z.B. einen Massagesalon, Friseurladen, TÜV, Holzwerkstatt und Büro für Werbedesign. Rendsburger Institutionen und die örtliche Sparkasse unterstützen das aufwendige Projekt in der Realisierung, das auf großes Interesse in den Medien stößt. Sichtbare Wirkung zeigt es bei den Kindern, die ausgesprochen verantwortungsbewusst und engagiert ihren jeweiligen Tätigkeiten nachgehen und sich dabei mit Grundsätzen von Politik, Wirtschaft und Steuern vertraut machen. In Jerry Town gibt es für Kinder Entdeckungsräume, um sich in staatsbürgerlichem Verhalten zu üben. Sie haben nicht nur das Kommando in ihrer Stadt übernommen, wie eine Zeitung titelt, sondern vielmehr nachgewiesen, dass ihre Tatkraft und ihr Organisationstalent für die gemeinsamen Angelegenheiten ihrer Gruppe nicht zu unterschätzen sind: Sie verstehen ihr Leben selbstbewusst und achtsam zu organisieren. Das Projekt, darauf weisen die vielen positiven Rückmeldungen hin, wird sicherlich seine Fortsetzung finden. (SB)

Nummer: 79
Name: Dr. Iris Grote
Kontaktadresse: Friedrich-Ebert-Gymnasium
Ollenhauerstraße 5
53113 Bonn
Thema: **EULE – Schüler unterrichten Senioren**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Das Friedrich-Ebert-Gymnasium startet im Mai 2006 auf Initiative der Bürgerstiftung Bonn das Projekt „EULE (Erleben, Unterrichten, Lernen und Experimentieren)“. Innerhalb dieses Projektes unterrichten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 ca. 30 Senioren in sechs verschiedenen Fächern. So werden Kurse in Englisch-, Französisch- und Spanisch-Konversation sowie Weltliteratur, Computer- und „Handy-Kunde“ angeboten. Anfänglich besteht der Teilnehmerkreis der Senioren vorrangig aus Großeltern der Schüler bzw. deren unmittelbaren Bekannten. Mittlerweile werden die Kursangebote überregional wahrgenommen, sodass sich die Anzahl der Senioren bereits verdoppelt hat. Durch diese verstärkte Nachfrage kann das Angebot an Kursen auf Bewegungs- und Konzentrationstraining, Laienschauspiel als auch auf Kunst in Theorie und Praxis erweitert werden. Innerhalb dieser Kurse wird kein starrer Ablauf und damit kein langvorbereiteter Unterricht durchgezogen, sondern flexibel auf die individuellen Wünsche der Senioren eingegangen. Auch bei den Kursteilnehmern wird keine feste Anmeldung verlangt, sodass diese jederzeit in die laufenden Kurse einsteigen können. So hat jeder Donnerstag (an welchem die Kurse jeweils stattfinden) sein eigenes Programm. Wichtiges Element der wöchentlichen Treffen ist aber auch die Kaffeepause, in der die Senioren Kaffee und Kekse spendieren – ein kleiner Ausgleich für das freiwillige Engagement der Schüler in ihrer Freizeit. In dieser gemeinsamen Pause findet ein reger Austausch über Themen aus Geschichte und aktuellem Tagesgeschehen statt. Das Mitwirken am Projekt wird auf dem Zeugnis der Schüler vermerkt, welche das Projekt auch als Zugewinn an Selbstbewusstsein, Persönlichkeit und Wissen sehen. Eine Erweiterung des EULE-Projektes für Schüler der Klassenstufe 10 ist vorgesehen. (SM)

Nummer: 80
Name: Stefan Rudys
Kontaktadresse: Hauptschule Bramsche
Heinrichstraße 7
49565 Bramsche
Thema: **HelpAge – aus einem Projekttag wird eine Partnerschaft**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: NI
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Broschüre

Die Organisation HelpAge – eine Nichtregierungsorganisation, die sich weltweit um die Interessen und Bedürfnisse alter Menschen kümmert – tritt im Rahmen des bundesweiten „sozialen Tages“ an die Hauptschule Bramsche heran, um unter dem Motto „Bramsche hilft Senioren“ mit den Schülerinnen und Schülern zu kooperieren. Aus diesem ersten Kontakt heraus entwickelt sich eine Partnerschaft, die sich im stetigen Ausbau befindet. In der Projektpräsentation werden die Vorbereitungen und verschiedene Aktionen des Projekttagess vorgestellt. Die Schüler informieren sich über die Situation afrikanischer Großmütter, die sich um ihre aidskranken Kinder und Aidswaisen kümmern und nehmen gleichzeitig auch die Situation der Senioren in Bramsche in den Blick. Aus diesen Informationen heraus entwickeln verschiedene Klassen mit ihren Klassenlehrern unterschiedlichste Projekte: Besuche im Seniorenheim, Bau einer Gartenbank im Technikunterricht für ein Seniorenheim in Bramsche, kreative Geldsammelaktionen für die Organisation HelpAge und deren Projektpartner MUSA (Unterstützung älterer Menschen, die sich um die Pflege und Betreuung HIV/AIDS erkrankter Kinder und Enkel kümmern) in Südafrika. Die betreuende Lehrerin und der betreuende Lehrer erhoffen sich, dass sich die Schüler mit dieser sozialen Problematik auseinandersetzen und aus dem entwickelten Engagement Erfahrungen für ihr späteres Leben gewinnen. (MiR)

Nummer: 81
Name: Brigitte Stiehler
Kontaktadresse: Ganztagsschule Ciervisti
Fuhrstraße 40
39261 Zerbst
Thema: **Miteinander in einer friedlichen Schule**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: ST
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Seit dem Schuljahr 2004/05 läuft an der Zerbster Sekundarschule das Langzeitprojekt „Miteinander in einer friedlichen Schule“. Es beginnt in der fünften Klasse und soll bis zur zehnten Klasse fortgeführt werden (siehe auch Projekt 41/06). Es soll die Qualität schulischer Arbeit in Bezug auf die Entwicklung von Verantwortung, Toleranz und Konfliktbewältigung von Schülerinnen und Schülern verbessern.

Das Projekt wird von der Einreicherin koordiniert und durch ein Projektteam, bestehend aus den Klassenlehrern, einem Sportlehrer, einer pädagogischen Mitarbeiterin und dem Schulsozialarbeiter, realisiert. Unterstützung findet die Schule bei außerschulischen Partnern, z.B. der Schwangerenberatung der Diakonie Zerbst, dem Polizeirevier Sachsen-Anhalt und dem Verein „Initiative Sicherer Landkreis Anhalt-Zerbst“. Die Projektarbeit findet im fächerverbindenden Unterricht, an Projekttagen und auch außerhalb des Unterrichts statt und besteht aus drei Bausteinen, die den unterschiedlichen Niveaustufen der jeweiligen Klassen angepasst werden. Im Baustein I steht das gemeinsame Festlegen von Regeln für den täglichen Umgang im Mittelpunkt. Durch Wahrnehmungsübungen sollen das Selbstwertgefühl gestärkt und eigene Schwächen erkannt werden. Gewaltfreie Lösungsalternativen von Konflikten werden erarbeitet. Die gewonnenen Erkenntnisse werden mithilfe von Plakaten, Collagen und Comics visualisiert und im Schulhaus präsentiert. Im fünften und sechsten Jahrgang lernen die Kinder unter Anleitung des Sportlehrers und des Polizeivereins Übungen zur Selbstverteidigung kennen. Der Baustein II dient vor allem der Selbsteinschätzung der Schüler, aber auch einzelner Gruppen und Klassen. Mit verschiedenen Methoden (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Pantomime, Rollenspiele) werden Fragen zum Klassenklima aufgezeigt und diskutiert. Ein wichtiger Bestandteil dieses Bausteins ist das Präventionsspiel „Bärenstark“, das von der Initiative „Sicherer Landkreis Anhalt-Zerbst e.V.“ entwickelt worden ist. Die Schüler setzen sich mit verschiedenen Alltagssituationen auseinander, die Gewalt bzw. Straftaten provozieren können oder darstellen. Der dritte Baustein schließlich dient der Reflexion und Festigung der bisherigen Projektarbeit. In dieser Reflexionsphase machen die Schüler oftmals die Erfahrung, wie schwer es ist, die eigenen Regeln des Umgangs miteinander einzuhalten und wie schnell man in alte Verhaltensmuster zurückfällt. „Aus diesem Grund werden die Bausteine in jedem weiteren Schuljahr unter Mitwirkung der Schüler mit neuen Inhalten gefüllt und auf Ergebnisse der vorangegangenen Schuljahre aufgebaut.“ Dadurch soll die Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet und den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, über einen längeren Zeitraum die erlernten Verhaltensmuster auch im Alltag und zu Hause anzuwenden. In regelmäßigen Abständen bespricht das Projektteam den laufenden Prozess und legt Änderungen oder das weitere Vorgehen fest. Dadurch ist es möglich, auf aktuelle Situationen zu reagieren und auf Wünsche seitens der Schüler einzugehen.

Laut Einreicherin sensibilisiert das Langzeitprojekt die Schüler zunehmend, „Situationen in ihrem schulischen und außerschulischen Alltag, in denen unterschiedliche Formen von Gewalt eine Rolle spielen zu erfassen, darüber zu reflektieren und geeignete Lösungsstrategien aus entsprechenden Konfliktsituationen zu entwickeln“. (AK)

Nummer: 82
Name: Helga Schumacher
Kontaktadresse: Gymnasium am Römerkastell
Jean-Braun-Straße 19
55232 Alzey
Thema: **Soziales Engagement**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM, Broschüre

Die AG „Soziales Engagement“ des Gymnasiums am Römerkastell bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der Weiterentwicklung eigener sozialer Kompetenzen durch persönliches Engagement. Mit Beginn der Klasse 8 können interessierte Schüler freiwillig wöchentlich für eineinhalb Stunden in einem Kindergarten oder einem Seniorenheim mitarbeiten. Es ist ein Angebot der Schule im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich und wird von einer Lehrerin in der passiven Zeit der Altersteilzeit federführend geleitet. Das Projekt lebt vom ehrenamtlichen Engagement der Jugendlichen und den 44 Kindergärten und vier Seniorenheimen, die sich bis jetzt an dem seit drei Jahre laufenden Projekt beteiligt haben. Die Projektleitung erwartet von den Schülern respektvolles, höfliches und tolerantes Verhalten und eigenverantwortliches Handeln und betreut sie in dem gemeinsamen Jahr durch Sprechstunden und vierteljährliche Treffen. Die Ergebnisse einer Umfrage nach einem Jahr des sozialen Engagements werden von der Lehrerin ausgewertet und in einem Brief den Beteiligten zugesandt. Betreut wird das Projekt von drei Kollegen der Schule und Eltern unterstützen das Engagement der AG. Stellvertretend für die über 250 Teilnehmer kommen in der Projektdarstellung zwei Schülerinnen zu Wort, die über ihre positiven Erfahrungen in diesem Jahr berichten. Das Projekt wird von der Presse wahrgenommen und findet in der Schule Unterstützung. (MiR)

Nummer: 83
Name: Frank U. Kugelmeier
Kontaktadresse: St.-Ursula-Gymnasium
St.-Ursula-Straße 12
57439 Attendorn
Thema: **Kardinalfragen – Ein Projekt über Gott und die Welt,
Religion und Politik**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Religion und Politik – wie passt das zusammen? Dieser Frage geht die Schüler-AG „Kardinalfragen“ des Attendorner St.-Ursula-Gymnasiums nach. Ausgangspunkt des Projektes ist eine Schülerin der Klasse 7, die in einem Politikerinterview unvermittelt die Frage „Glauben Sie an Gott?“ stellt und damit letztlich beleuchtet, auf welches Wertefundament die Angesprochene ihr Handeln gründet. Es entsteht eine Arbeitsgemeinschaft aus Schülerinnen und Schülern der Schule, die weitestgehend selbstständig sich dem Thema „Religion und Politik“ nähert. Im Mittelpunkt stehen beispielsweise folgende Fragen: Inwiefern spielt Religion im Bewusstsein von Politikerinnen und Politikern bzw. bei politischen Entscheidungen heutzutage (noch) eine Rolle? Inwiefern verstehen – umgekehrt – Kirchenvertreter ihre Tätigkeit (auch) als eine politische? Welche aktuellen Konfliktfelder zwischen Religion und Politik sind derzeit zu verzeichnen? Und wie gehen die Verantwortlichen damit um? Die Gruppe versteht die Auseinandersetzung mit diesen Fragen nicht als Selbstzweck, sondern sucht den Kontakt zu Menschen des öffentlichen Lebens und zu ihren Mitschülern. Die Jugendlichen interviewen hierzu vor laufender Kamera prominente Kirchenvertreter und Politiker, suchen das Gespräch mit Repräsentanten anderer Religionen, betreiben Quellenrecherchen, konzipieren Umfragen, bereiten Informationsveranstaltungen für ihre Mitschüler vor, erstellen Dokumentationen zu aktuellen Streitfragen zwischen Kirche und Politik, gestalten die Ergebnisse multimedial und publizieren diese dann auf CD bzw. im Internet. Auf der CD findet sich zum Beispiel eine Text- und Videodokumentation zum Thema „Mixa vs. von der Leyen – Der Streit um die Krippenpolitik“. Die aufbereiteten und selbstgedrehten Videointerviews reichen von Dr. Wolfgang Thierse und anderen Bundestagsabgeordneten bis hin zum Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz Kardinal Lehmann und anderen kirchlichen Würdenträgern. Die Materialien sind im Internet abrufbar und werden schulformübergreifend von Schülern und anderen interessierten Menschen aus ganz Deutschland genutzt. (MiR)

Nummer: 84
Name: Robin Pikulik
Kontaktadresse: Gertrud-Bäumer-Gymnasium
Carl-Grüber-Weg 18
42853 Remscheid
Thema: **Stolpersteine für Remscheid**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Rahmen eines Begabungsförderungsprojektes setzen sich zwei Schüler einer achten Klasse des Gertrud-Bäumer-Gymnasiums in Remscheid mit der Biografie der ehemaligen jüdischen Schülerin Suse Wisbrun auseinander, die auf der Flucht vor den Nationalsozialisten ums Leben gekommen ist.

Vor dem ehemaligen Wohnhaus der Schülerin in Remscheid soll ein Stolperstein gelegt werden, um deren Tod in Erinnerung zu rufen. Durch ihren Geschichtslehrer darauf aufmerksam gemacht, beginnen die beiden Achtklässler, das Leben der jüdischen Schülerin zu erforschen. Neben den gewöhnlichen Recherchen in Büchern und Archiven lernen sie Peter Backhaus kennen, einen Buchautor, der über das jüdische Leben in Remscheid schreibt, und Mitinitiator des Vereins „Stolpersteine e.V.“. Sie werden von der einzigen, derzeit in Remscheid lebenden Jüdin zur Sabbat-Feier in die „Bergische Synagoge“ nach Wuppertal eingeladen und lernen dabei vom Gemeindevorsteher und vom Rabbi viel über das heutige Leben in einer jüdischen Gemeinde. Höhepunkt ihrer Untersuchungen aber ist die Kontaktaufnahme zu Suse Wisbruns in Haifa (Israel) lebenden 80-jährigen Bruder Peter. Und es bleibt nicht bei einem Briefwechsel, in dem sie sehr viel über das Leben und den Tod von Suse Wisbrun erfahren. Peter Ron (wie sich der Bruder jetzt nennt) reist mit seiner Frau und seiner Tochter zur Stolpersteinlegung im Dezember 2006 in seine Heimatstadt Remscheid. Mit sichtlichem Stolz können die beiden Schüler die Stolpersteinlegung für Suse und ihren Vater Gustav durch eine kleine Rede vor deren Haus in der Martin-Luther-Straße mitgestalten. Doch auch nach der Stolpersteinlegung ist für die Schüler das Projekt nicht beendet. Sie stellen der Stadtparkasse Remscheid die Stolperstein-Aktion vor und bitten um finanzielle Unterstützung. Die öffentliche Präsentation der Projektarbeit an ihrer Schule nutzen sie als Rahmen, um dem Verein „Stolpersteine e.V.“ einen Scheck über 1.425,- Euro, davon 1.000,- Euro von der Stadtparkasse, zu überreichen. Die lokale Presse (Remscheider General Anzeiger, Rheinische Post) berichtet am nächsten Tag über diese Veranstaltung. In einem ausführlichen Interview auf der Jugendseite des Remscheider General Anzeigers wird ein paar Tage später dieses Thema für junge Leser ausführlich dargestellt. Die Projektarbeit der beiden Schüler wird über Susés Bruder dem „Open Museum“ in Tefen (Israel) überbracht und dort archiviert. Die Schüler haben mit ihren Untersuchungen einen tiefen Einblick in das Schicksal Remscheider Juden während der NS-Zeit erhalten und sehen in ihrem Projekt einen kleinen Beitrag „Gegen das Vergessen“. (KG)

Nummer: 85
Name: Martina Redlich
Kontaktadresse: Gesamtschule Bremen-Ost
Walliser Straße 125
28325 Bremen
Thema: **In Zukunft Frieden bewahren. Erinnerung an Opfer des Zweiten Weltkriegs**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Juni 2007 fahren Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen der Gesamtschule Bremen-Ost nach Golm/Usedom in eine vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. betriebene Jugendbegegnungsstätte. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine „normale“ Klassenfahrt. Die Klassenfahrt ist der Auftakt des Projektes „In Zukunft Frieden bewahren. Erinnerungen an Opfer des Zweiten Weltkrieges“.

Bereits im Vorfeld der Klassenfahrt werden die Schüler durch ihre Klassenlehrerin, die Sozialpädagogin der Schule und eine Vertreterin des Volksbundes über diese etwas andere Klassenfahrt informiert. Die Kinder zeigen sich sehr interessiert und erarbeiten kurze Referate über die Insel und die Kriegsgräberstätte Golm, sodass sie ihrem Alter entsprechend gut auf die Fahrt vorbereitet sind. Während ihres Aufenthaltes in der Jugendbegegnungsstätte nehmen die Schüler an Führungen an die Grenze zu Polen im Ort Golm und über die Kriegsgräberstätte Golm teil. Sie erarbeiten Einzelschicksale von Bombenopfern, die während eines Luftangriffs auf die Stadt Swinemünde 1945 starben. Auch eine Führung durch Swinemünde und eine Hafenbesichtigung gehören zum Programm. „Besonders die Erarbeitung von Einzelschicksalen machte einen großen Eindruck auf die Kinder, da sie bis dahin eher diffuse Vorstellungen von Kriegstoten gehabt hatten. In der Gruppenarbeit wurden die Personen und Ereignisse lebendig.“ Während der Gruppenarbeit unterstützen die leistungstärkeren die eher schwachen Schüler. Neu und oftmals sehr schwer ist für viele Schüler die Aufgabe, präzise Informationen aus Texten herauszulesen.

Nach der Klassenfahrt geht die Projektarbeit weiter. Erinnerungsort in Bremen ist der Osterholzer Friedhof, auf dem insgesamt 6.192 Kriegstote unterschiedlicher Nationalität aus den beiden Weltkriegen bestattet sind. Bei einer Führung über den Friedhof stellen die Schüler in Gruppen Einzelbiografien vor, die sie zuvor erarbeitet haben. Parallel zum Projekt stellt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. der Schule eine Ausstellung zur Verfügung. Diese Ausstellung ergänzen die Schüler durch eigene Plakate zu Einzelschicksalen, zur Insel Usedom und dem Ort Golm sowie zu Aktivitäten auf der Klassenfahrt. Die Schüler gestalten die Eröffnungsfeier für die Ausstellung, die ca. vier Wochen in der Schule verbleibt und auch anderen Schulen zugänglich ist. Am Volkstrauertag nehmen die Schüler außerdem an den offiziellen Gedenkfeierlichkeiten zum Volkstrauertag teil. Eine Gruppe stellt vor Ort eine Einzelbiografie vor, andere Kinder tragen ein Gedicht zum Thema „Frieden“ vor.

Das Projekt und vor allem auch die intensive Beschäftigung mit Einzelschicksalen beeindruckt die Kinder und so kommt es auch zu Hause laut Dokumentation in vielen Familien zu manchem gutem Gespräch zwischen den Generationen. (AK)

Nummer: 86
Name: Heike Zimmer
Kontaktadresse: Gymnasium Franziskaneum
Kaendlerstraße 1
01662 Meißen
Thema: **Schulsanitätsdienst**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Der Schulsanitätsdienst der Gymnasiums Franziskaneum, ein auf das Schulleben bezogener sozialer Dienst, verfolgt das Ziel, die alltägliche Sicherheit an der Schule zu erhöhen. Entscheidend dabei ist, dass Schülerinnen und Schüler der Schule selbst den Schulsanitätsdienst ins Leben rufen; im Herbst 2006 begründen 16 Schüler die Initiative. Alle Schritte der Konkretisierung des sozialen Hilfsangebotes führen die Schüler innerhalb der Gruppe auf verfahrensrational und demokratisch fundierte Art und Weise durch: So wählen sie beim ersten Treffen einen „Organisationsleiter“, der auch die fachliche Anbindung an die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) aufrechterhält. Gemeinsam mit dieser Hilfsorganisation bieten die Schüler beispielsweise Einführungs- und Fortbildungsveranstaltungen zur „Ersten Hilfe“ an. Ein weiterer Kooperationspartner ist die Unfallkasse Sachsen. Mithilfe von Sponsoren gelingt es den Jugendlichen zudem, „Erste-Hilfe“-Ausrüstungen zu beschaffen, auch ein Sanitätsraum an der Schule kann eingerichtet werden. Schließlich wirkt der Schulsanitätsdienst auch durch seine Arbeit und seine schulöffentliche Präsenz bis in die Gesundheitserziehung bei den jüngeren Schülern hinein. Die Gruppe nimmt alle vielfältigen Interessensbekundungen an ihrer Arbeit seitens der Schülerschaft auf, Mitglied kann jeder ab der Klasse 8 werden. Wie sieht nun die alltägliche Sicherheitsgewährleistung aus? – Je zwei Schüler bilden Einsatzteams, die den Lehrkräften und der Schulgemeinde während des Vormittagsunterrichts – insbesondere über eine eigens eingerichtete Handy-Nummer – immer aktuell als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Diese Teams sind in Rufbereitschaft für jeweils eine Woche und werden dann von anderen abgelöst. Inzwischen bewährt sich der Schulsanitätsdienst nicht nur im alltäglichen Schulleben, sondern auch bei besonderen Veranstaltungen der Schule. Die Eigenständigkeit dieser Schülerinitiative zeigt sich auch in der Bewerbung aus Schülerhand, die die Jugendlichen durch Kommentare und Zertifikate aus dem Kreise der Schulgemeinde angereichert haben. (WB)

Nummer: 87
Name: Sabine Rosenkranz
Kontaktadresse: Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium
Kattowitzer Straße 52
51065 Köln
Thema: **Developing our school in an European perspective – What can we learn from each other?**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, 2 CD-ROMs

Das Comenius-Schulentwicklungsprojekt „Developing our school in an European perspective – What can we learn from each other?“ ist auf drei Jahre angelegt und beginnt 2005. Es findet auf Initiative des Johann-Gottfried-Herder Gymnasiums und dreier Partnerschulen in Europa (Estland, Finnland, Griechenland) statt. Ziel des Projektes ist es, einen Einblick in die verschiedenen Schulwelten der Partnerländer zu erhalten sowie Wissen über das Schulsystem und den Alltag an den Partnerschulen zu erlangen. Ein weiterer Lerneffekt liegt darin, sich durch dieses Wissen reflektierend mit dem eigenen Schulalltag und Bildungssystem auseinanderzusetzen.

Lehrerteams treffen sich abwechselnd dreimal im Jahr an einer Partnerschule zu gemeinsamen Projekten. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten wöchentlich nachmittags in einer „Comenius-AG“. Zwischen den Schülern der beteiligten Schulen findet indirekter Austausch über elektronischem Wege statt. Mit der finnischen Partnerschule wird ein Schüleraustausch vollzogen. Am Johann-Gottfried-Herder Gymnasium sind die Eltern anfänglich miteinbezogen. Verschiedene Ergebnisse sind dokumentiert: Lehrer, Schüler sowie Eltern erstellen Poster über Ziele und Werte des Schullebens. Schüler drehen einen Film über einen typischen Schultag. Sie fassen populistische Meinungen, Vorurteile und Klischees über die verschiedenen Partnerländer zusammen und diskutieren diese. Außerdem erstellen sie einen Fragebogen über die Bedeutung „Europas“ und des „europäischen Gedankens im Alltagsleben“. Auf der gemeinsamen Webseite der Partnerschulen (www.cancom.org) ist das gesamte Projekt dokumentiert. (MFi)

Nummer: 88
Name: Michael Marker
Kontaktadresse: Eduard-Mörke-Gymnasium
Gymnasiumstraße 14
74196 Neuenstadt a.K.
Thema: **Schule als Staat**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Beim Projekt „Schule als Staat“ handelt es sich um eine aktuelle Variante eines Planspiels, das insbesondere in Gymnasien zunehmend mehr Verbreitung findet und das den Alltag in der Schule insgesamt spielerisch in Form eines „Staates“ und seiner Institutionen wiedergibt. Dabei wird sowohl die das staatliche Leben (Regierung, Gesetzgebung und Recht, Parlament), das Wirtschaftsleben (Betriebe im Bereich Herstellung und Dienstleistung) sowie das kulturelle Leben in diesem Projekt reorganisiert – Lehrende und Schülerschaft sind Bürgerinnen und Bürger des Konstrukts. Die Schule in Nordwürttemberg will das Modell als Training und Erfahrungsfeld für demokratische Handlungskompetenz nutzen. Deshalb findet nicht nur eine ausführliche Planungsphase statt, sondern es wird auch eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation zugeordnet, die ein Lehrer aus dem Fachbereich Sozialkunde/Politik im Rahmen einer universitären Qualifikation durchführt. Erste Ergebnistendenzen aus dieser Untersuchung prägen die detailreiche Dokumentation.

Entsprechend der damit verbundenen Absicht hat das Projekt eine umfassende und sorgfältige Vorbereitung: Seit Beginn des Schuljahrs 2006/07 werden die einzelnen institutionellen und symbolischen Elemente des Staates „Mörokko“ vorbereitet – Flagge, Hymne, Währung und Staatsname werden schulintern als Wettbewerb ausgeschrieben. Im Herbst 2006 werden die Elemente ausgewählt, eine Verfassung erarbeitet und Parteien sowie Parteiprogramme vorbereitet. Ende des Jahres werden Königspaar und Parlament gewählt. Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres kommt es zur ersten Parlamentssitzung und zur Vorbereitung der Wirtschaftsstruktur – Betriebsinteressen werden artikuliert und Betriebe angemeldet. Ende des Schuljahres – nach vielen weiteren kleineren Vorbereitungsschritten – wird für eine Projektwoche das Staatswesen „Mörokko“ ins Leben gerufen.

Die detailreiche Beschreibung des modellhaften einwöchigen „Staatsbetriebes“ in der Schule wird ergänzt durch erste Ergebnisse einer Interviewbefragung, die der begleitende Lehrer bei einer repräsentativen Stichprobe aus der Teilnehmerschaft des Projektes durchgeführt hat. Die Ergebnisse dieser ersten Evaluationsschritte versprechen eine gewisse Wirksamkeit des Projektansatzes in der an der Schule konkret gewählten Form. Das Projekt entfaltet Ansätze zur wirksamen Erfahrung von Demokratie als Handlungskompetenz und zu einer Förderung einer demokratischen Werthaltung. Eine vertiefende Interviewerhebung soll diesen Wirkungsversprechen im Einzelnen jetzt nachgehen. (WB)

Nummer: 89
Name: Annette Nies-Werding
Kontaktadresse: Heinrich-von-Gagern-Schule
Am Windhof
35781 Weilburg
Thema: **Schulzoo**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

1999 baut die Heinrich-von-Gagern-Schule einen Schulzoo auf, den eine Lehrerin sowie Schülerinnen und Schüler gemeinsam und schrittweise in den nächsten Jahren erweitern. Seit dem Schuljahr 2006/07 wird das Angebot des Schulzoos zunehmend auch im Fachunterricht genutzt und die Verantwortungsbereiche der Schüler ausgebaut.

Im Zusammenhang mit der Pflege der Tiere bearbeiten die Schüler langfristige, komplexe Aufgabenstellungen, bei der sie lernen, selbstständig Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen. Die Zuständigkeit für das Terrarium im Rahmen von Kursen und Arbeitsgemeinschaften wird namentlich kenntlich gemacht, sodass die Schüler sich auch öffentlich zu ihrer Verantwortung bekennen. Bei der Artenvielfalt wird berücksichtigt, dass die Tiere und Mikroorganismen auch einen Bezug zum Lehrplan haben und Lehrer ermutigt werden, lebende Tiere zunehmend im Unterricht zur Veranschaulichung einzusetzen. Daher werden bewusst solche Arten ausgewählt, die sich in verschiedenen Lernbereichen integrieren lassen, um morphologische und physiologische Einsichten zu ermöglichen und mit einem vertretbaren Aufwand an der Schule gehalten werden können.

Durch die intensive Pflege- und Betreuungsarbeit erwerben die Schüler umfangreiche Primärerfahrungen im Erlebnis mit natürlichen Bedingungen. Auf diesem Wege wird ein verantwortungsvolles Bewusstsein für andere Lebewesen und die Umwelt gefördert, was sich letztlich auch auf ihr Verhalten auswirkt. Die Schüler nehmen die Tiere als Teil ihrer Schulumwelt an und kümmern sich in zunehmendem Maße um die Tiere. Auch die Eltern unterstützen den Schulzoo, bieten ihre Hilfe an oder betreuen einzelne Tiere in den Ferien. Durch die Projektdokumentation hat man den Eindruck, dass der Schulzoo an Bedeutung gewinnt und durch die Integration in den Unterricht und die Freizeit für die Schüler in starkem Maße identifizierend wirkt. Die einzelnen Tierarten sind sehr anschaulich und kindgemäß in ihren Lebens- und Ernährungsgewohnheiten dargestellt. (WW)

Nummer: 90
Name: Regina Patzschke
Kontaktadresse: Salzmannschule / Schule für Lernbehinderte
Stormstraße 15
39108 Magdeburg
Thema: **Mediation**
Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: ST
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

2001 wird an der Salzmannschule in Magdeburg, einer Förderschule für Lernbehinderte, das Konfliktlösungsmodell Mediation eingeführt. Seitdem werden regelmäßig Schülerinnen und Schüler zu Mediatoren ausgebildet.

Zwei schulinterne Lehrerfortbildungen über Mediation stehen am Anfang des Projektes. Da sich die Schule an dem BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“ beteiligt und sich vor allem das Ziel gesetzt hat, Gewaltprävention besser bewältigen zu können, will das Schulteam diese Form der Streitschlichtung an der eigenen Schule einführen. Neben der Entwicklung eines Schülerforums aus dem bereits gut arbeitenden Schülerrat (siehe auch Projekt 91), bildet die Einführung der Mediation in der Schule eine wichtige Säule im Rahmen dieses BLK-Programms. In einem 40-stündigen, außerhalb des Unterrichts stattfindenden, Training werden die ersten Mediatoren ausgebildet – Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 sowie drei Lehrer. Sie lernen Regeln und Verhaltensnormen und erfahren, dass Mediation auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruht. Im Anschluss an das Training erhalten die Schüler ein Zertifikat, dass die Schüler ausweist, „Streitigkeiten kompetent schlichten zu können“. Auch im Unterricht setzt sich der Mediationsgedanke weiter fort, durch Rollenspiele, Partner- und Gruppenarbeit sowie durch Kurzvorträge wird das erlangte Wissen weiter vertieft, Einfühlungsvermögen, Redegewandtheit und Argumentationssicherheit geschult. Entsprechende Unterrichtsbausteine werden entwickelt, erprobt, evaluiert und dokumentiert. Seit dem Schuljahr 2007/08 wird das bisherige Mediatorenmodell abgewandelt. Künftig wird jeder Klasse ein ausgebildeter Mediator zugeordnet, sodass jeder Schüler einen persönlichen Ansprechpartner hat. Im November 2007 erläutern die Mediatoren in einer Dienstberatung dieses neue Modell allen Lehrern, danach stellen sich die Mediatoren „ihren“ Klassen vor und erklären ihnen ihre Arbeit. Sie hoffen, dadurch für noch mehr Streitigkeiten Lösungen finden zu können.

Neben dem Mediatorenprogramm wird in der Dokumentation die Schule und ihr besonderes Profil vorgestellt. (AK)

Nummer: 91
Name: Regina Patzschke
Kontaktadresse: Salzmannschule / Schule für Lernbehinderte
Stormstraße 15
39108 Magdeburg
Thema: **Schülerforum**
Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: ST
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Entwicklung eines Schülerforums aus einem bisher sehr gut arbeitenden Schülerrat ist die zweite Säule (siehe auch Projekt 90) im Rahmen der Mitarbeit der Salzmannschule, einer Förderschule für Lernbehinderte, am BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“. Der Schülerrat ist an der Schule bereits fest etabliert und soll zu einem echten Schülerforum entwickelt werden. Einmal im Monat findet er im Schülercafé statt, pro Klasse (Klassenstufen 5 bis 10) nimmt ein gewählter Schülervertreter teil sowie eine pädagogische Mitarbeiterin und eine Vertrauenslehrerin. Der Schülerrat bespricht aktuelle Schulprobleme, anstehende Feiern, sportliche Aktivitäten und vieles mehr. Die besprochenen Vorhaben oder Probleme werden durch die Schülervertreter den Klassen mitgeteilt, dort diskutiert und dann wieder im Schülerrat vorgelegt. Die älteren Schüler übernehmen oftmals die Funktion von Mentoren für die Jüngeren. Seit 2004 findet einmal jährlich an zwei Unterrichtstagen ein Schülerratstraining statt mit dem Ziel, durch Kommunikations- und Rhetorikübungen selbstbewusster und redegewandter zu werden. Auch das Kollegium wird eingebunden: Im Unterricht werden fachliche wie auch fachübergreifende kommunikative und rhetorische Grundlagen gelegt, die Lehrer der Schule sind an der Durchführung und Evaluation sämtlicher entsprechender Unterrichtsbestandteile beteiligt und durch schulinterne Fortbildungen werden die interessierten Kollegen in die Umsetzung der geplanten Vorhaben (im Sinne des BLK-Programms) eingebunden. Seit Januar 2006 ist der Schülerrat selbst verantwortlich für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der monatlichen Schülervollversammlung, an der die Schüler aller Klassen teilnehmen. Schüler und Lehrer sind hierbei gleichermaßen rederechtigt. Der Schulleiter gibt in der Versammlung einen Rückblick über den vorangegangenen Monat: „Positives wird besonders hervorgehoben, Negatives wird analysiert und soll zum Nachdenken anregen.“ Außerdem nutzt der Schülerrat die Vollversammlung, um Ehrungen, Belobigungen und Auszeichnung auszusprechen oder Urkunden zu übergeben. Bedingt durch aktuelle Anlässe hat jede Schülervollversammlung andere Inhalte. Bilanzierend wird in der Dokumentation festgehalten, dass die Eigenständigkeit des Schülerrates stetig wächst, die Erfahrungen an die jüngeren Schüler weitervermittelt werden und bereits einige Feste und Feier mit Erfolg durch den Schülerrat vorbereitet und durchgeführt worden sind. Das Ziel ist immer noch der Aufbau eines Schülerforums, das ein Mitspracherecht der Schüler in der Organisation des Schüleralltags, der Unterrichtsplanung und der Freizeit umsetzt. Dies kann jedoch nur durch eine weitere Entwicklung von Eigenverantwortung, sprachlicher Kompetenz und Streitkultur erreicht werden. (AK)

Nummer: 92
Name: Susanne Horzela
Kontaktadresse: Johann-Rist-Gymnasium
Am Redder 8
22880 Wedel
Thema: **Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SH
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Schülerinnen und Schüler des Johann-Rist-Gymnasiums Wedel reanimieren im Sommer 2007 die Anti-Rassismus-AG, die 2005 auf Eis gelegt worden ist, nachdem die bisherigen Teilnehmer das Abitur abgelegt und die Schule verlassen haben.

In einem ersten Schritt planen die Schüler für ihr Projekt „Schule ohne Rassismus“ eine öffentliche Abendveranstaltung am 22. Mai 2008, die Mitschüler und Gäste über Rechtsextremismus informiert. An diesem Tag steht nicht der offensichtliche Rassismus im Vordergrund. Stattdessen erarbeiten die Projektteilnehmer ein Konzept, das über den sogenannten „Positivrassismus“ aufklärt: Rassistisches Denken beginnt beim Zuschreiben von Eigenschaften bei Menschen mit bestimmter Hautfarbe. Diese Denkweise suggeriert, dass es tatsächlich verschiedene Rassen gibt, was genetisch widerlegt ist. Eine weitere Problematik, die im Mai beleuchtet werden soll, besteht in der Frage, wie man Menschen mit offensichtlich rechtsextremen Ansichten im Alltag begegnet. Darf Rechtsextremismus in zwischenmenschlichen Beziehungen ausgeklammert werden? Wie weit darf Toleranz gegenüber Rechten gehen? Neben diesen Diskussionsgegenständen klärt das Projekt auch über Kleidung und Codes der Rechtsextremen auf, da die offensichtliche Erkennbarkeit allmählich in den Hintergrund tritt. Glatze und Springerstiefel verschwinden langsam und werden durch neue, weniger martialische Symbole ersetzt. Neben den optischen Merkmalen werden aber auch Losungen bestimmter Vereine, Parteien und Gruppierungen näher analysiert, denn Rechtsextreme entdecken zunehmend auch soziale Themen und propagieren Losungen, deren rechter Hintergrund nicht sofort offensichtlich ist.

Das Projekt möchte mit den vielschichtigen Ansätzen den Teilnehmern der Veranstaltung die Augen öffnen und sie auch für weniger offensichtlichen Rechtsextremismus sensibilisieren. Angesichts der Komplexität der Codes, Symbolen und Parolen der rechten Szene stellt die Herangehensweise einen wichtigen Beitrag dar, um rassistischem und diskriminierendem Denken entgegenzuwirken. (HHS)

Nummer: 93
Name: Kerstin Franke
Kontaktadresse: Grundschule Legefild
Legefilder Hauptstraße 20
99438 Weimar-Legefild
Thema: **Unsere Schule muss bleiben!**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

„Lasst uns die Schule im Dorf!“ – unter diesem Motto kämpft die Grundschule Legefild und mit ihr der gesamte Ort um den Erhalt der Schule.

Die Grundschule liegt im Weimarer Ortsteil Legefild, 8 km südlich der Stadt. Derzeit besuchen 98 Schülerinnen und Schüler die Einrichtung, die sich als „Schule der Gemeinsamkeiten“ versteht. Das Schulkonzept verankert als Schwerpunkt besonders die Entwicklung der Lese- und Sozialkompetenz. In diesem Zusammenhang beteiligt sich die Schule aktiv am Gemeindeleben im Ortsteil und schreibt soziales Miteinander groß. Partner dabei sind ortsnahe Kindertagesstätten, das Betreute Wohnen, der Sport- und Heimatverein, die Musikschule Allegro, der Kinderzirkus Tasifan sowie die Kreativwerkstatt Kromsdorf. So besuchen Schüler der vierten Klasse beispielsweise einmal wöchentlich die Senioren des Betreuten Wohnens, um ihnen vorzulesen. Im Gegenzug arbeiten Senioren beim Vorlesewettbewerb in der Jury mit. Nachdem die Schule im dritten Jahr im Sinne des neuen Schulkonzepts arbeitet, erhält sie von der Stadt Weimar die Nachricht, dass der Entwurf des Schulnetzplans aus wirtschaftlichen Gründen die Schließung der Grundschule zum Schuljahr 2008/09 vorsieht. Bis zum 09. November 2007 könnten Beteiligte, Betroffene und Interessenten zu diesem Entwurf Stellung beziehen. Sofort geht die Grundschule daran, für ihren Erhalt zu kämpfen. Unterstützung erhält sie dabei vom Schulförderverein, von Eltern, Legefilder Bürgern, Politikern und Kooperationspartnern. Der Schulförderverein organisiert z.B. für den 15. September 2007 ein großes Kinderfest auf dem Gelände der Grundschule, wozu er auch alle Fraktionsvorstände der Stadt Weimar einlädt – um ihnen zu verdeutlichen: „Schaut, wie schön es hier ist. Wollt ihr das wirklich aufgeben?“ Kurz vor und am Tag des Kinderfests sammeln zudem die Grundschüler in ihren Orten Unterschriften für den Erhalt der Schule – insgesamt 1165, die ein Viertklässler der Vorsitzenden des Bildungsausschusses übergibt. Die Schüler tragen darüber hinaus T-Shirts mit dem Slogan „Wir bleiben hier“ und über dem Eingang der Schule prangt in großen Lettern „Kurze Beine – Kurze Wege“. Die anwesenden Politiker und Medienvertreter können sich während eines Rundgangs ein Bild vom Zustand der Schule machen. Zum Abschluss des Fests lassen die Kinder noch Luftballons mit Wünschen für eine Zukunft ihrer Schule in den Himmel steigen.

Im Nachgang des Fests richten, unabhängig voneinander, zahlreiche Eltern und Partner Briefe an die Stadt Weimar und setzen sich für den Erhalt der Grundschule ein. Eltern beleuchten zudem die wirtschaftliche Seite der Schule und verfassen ein Positionspapier. Auch der Schul- und Kreiselternsprecher schreibt eine Stellungnahme zum Entwurf des Schulnetzplans. Der Schulförderverein schlägt gemeinsam mit dem Ortschaftsrat von Legefild in einem Konzept mögliche Nutzungsideen zur besseren Auslastung der Schule vor. Die Grundschulkinder schreiben und malen Briefe, die eine Delegation am 05. November dem Stadtrat im Weimarer Rathaus und anschließend in Kopie dem Ausschuss des Schulverwaltungsamtes übergibt. Ob all diese Bemühungen einen positiven Ausgang für die Schule nehmen, wird sich erst im Jahr 2008 zeigen. (UK)

Nummer: 94
Name: Evelyn Vollbrecht
Kontaktadresse: Sportschule „Friedrich Ludwig Jahn“
Zeppelinstraße 114-117
14471 Potsdam
Thema: **Sportler laufen für Mosambik**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM, DVD

Seit dem Jahr 2000 pflegt die Sportschule „Friedrich Ludwig Jahn“ schulpartnerschaftliche Beziehungen mit Mosambik. Die Potsdamer Gesamtschule steht dabei in besonders enger Verbindung zur Escola Secundária da Matola, einer Schule, in der ca. 7.000 Schülerinnen und Schüler bis zum Abitur geführt werden, und der Escola Primária Completa Josina Machel, in der 700 Kinder aus der Provinz Inhambane lernen. Als Gründe für diese Nord-Süd-Partnerschaft sehen die Initiatoren aus Potsdam vor allem die intensive Auseinandersetzung mit globalen, interkulturellen und entwicklungspolitischen Themen sowie eine Erziehung zur Toleranz gegenüber allem Fremden. Das Projekt erstreckt sich über nunmehr sieben Jahre, in denen viele Aktivitäten zu globalen Kernfragen an Beispielen des Lebens in Afrika durch die Arbeitsgemeinschaft Mosambik bearbeitet werden. Unterstützung bekommen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft auch durch Sportverbände und von den Erziehern des Internats der Schule. Alljährlich findet an der Sportschule der Lauf „Running for Mosambik“ statt, welcher in ein Schulfest mit Attraktionen wie Kletterwand, Tombola und Kuchenbasar eingebettet ist. Im Schuljahr 2006/07 sammelt die Schule durch die Beteiligung an der „Aktion Tagwerk“ von UNICEF Gelder für die aktive Unterstützung der beiden afrikanischen Schulen. Hierdurch werden der Internetanschluss der Escola Secundária da Matola finanziert und zwei Schulhäuser der Grundschule in Inhambane gebaut bzw. rekonstruiert und mit Schulmaterial ausgestattet. Die Zusammenarbeit mit den Schulen in Mosambik geht aber weit über eine materielle Unterstützung hinaus. Vielmehr findet ein gegenseitiges Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen in allen Lebensbereichen statt, wobei ungezwungen über Fragen der Gleichbehandlung, der Erziehung von Kindern oder der Umsetzung von Demokratie in beiden Ländern diskutiert wird. Zu diesem Zweck finden regelmäßige Besuche von Schülerdelegationen im jeweils anderen Land statt, in denen gemeinsame Workshops und Unterrichtsstunden auf dem Programm stehen. Das Gesamtprojekt Mosambik erfährt in der Sportschule selbst und deren Umfeld eine hohe Akzeptanz, da verschiedenste Unterrichtsfächer in das Projekt integriert werden und die Schüler Veranstaltungen eigenverantwortlich planen und mithilfe der Lehrkräfte umsetzen. (SM)

Nummer: 95
Name: Heidi Beckmann
Kontaktadresse: Europaschule Niederorschel
Bahnhofstraße 70
37355 Niederorschel
Thema: **Musical „Wir bauen Europa“**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, DVD

In diesem ersten Projekt der Regelschule Niederorschel (siehe auch Projekt 96) geht es um die Aufführung des Musicals „Wir bauen Europa“. Anlass ist das 40-jährige Schuljubiläum und der Abschluss eines Comenius-Projekts. Ziel des Projekts „Europa-Musical“ ist es, die Idee von einem friedlichen und gemeinsamen Europa kennenzulernen.

Die Schüler der Jahrgänge 6 bis 10 proben in einer Projektwoche und an Probewochenenden das Musical. Die Schüler sind an der formalen Durchführung des Projekts beteiligt. Sie bauen Requisiten, nähen Kostüme und studieren Tänze ein.

Im Anschluss an die Aufführung des Musicals haben die Schüler und die Zuschauer die Möglichkeit, an einem Europa-Quiz teilzunehmen. (MFi)

Nummer: 96
Name: Barbara Zimmermann
Kontaktadresse: Europaschule Niederorschel
Bahnhofstraße 70
37355 Niederorschel
Thema: **Europäische Bürger: Denken, Lehren und Lernen für Europa**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Die Regelschule Niederorschel pflegt langjährige Partnerschaften mit Schulen in Polen und Großbritannien. Im Rahmen eines Comenius-Projektes vereinbart die Schule 2003 ein gemeinsames Projekt für drei Jahre mit der Bishop of Hereford's Bluecoat School in Großbritannien und einem Lizeum in Nowy Dwor in Polen.

Über den üblichen Rahmen eines Schüleraustausches hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler intensiv betreut die Unterschiede der Schulsysteme kennen und erfahren kulturelle und geografische Besonderheiten. Wichtig ist unter anderem, dass die Schüler für die gemeinsame europäische Geschichte seit 1939 sensibilisiert werden.

Was wird getan? Die Schüler fassen ihre im Austausch gemachten Erfahrungen in Mappen zusammen. Jährlich erstellen die Schüler der beteiligten Schulen einen dreisprachigen Kalender. Der Jugendchor der Schule Niederorschel führt unter Anleitung ein Europa-Musical (siehe auch Projekt 95) auf. Die Schüler stellen ihre Arbeit im Kundenraum der örtlichen Sparkasse der Öffentlichkeit vor. Das Projekt findet Aufmerksamkeit bei der lokalen Presse. (MFi)

Nummer: 97
Name: Doris Steinberg
Kontaktadresse: Bernhard-von-Cotta-Gymnasium
Haasenweg 2
09618 Brand-Erbisdorf
Thema: **Europa auf 100 Quadratmetern**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Europa wächst zusammen – die EU besitzt inzwischen 27 Mitgliedsstaaten. Die zwölfte Klasse des Bernhard-von-Cotta-Gymnasiums aus dem sächsischen Ort Brand-Erbisdorf organisiert aus diesem Grund ein „Europafest“, das sich speziell an ihre jüngeren Mitschülerinnen und Mitschüler richtet.

In der dreimonatigen Vorbereitungszeit konkretisieren sie das Konzept und suchen Sponsoren. Die Projektteilnehmer initiieren in den sechsten Klassen einen Plakatwettbewerb zum Thema „Europas Hauptstädte“. Die Ergebnisse werden am 26. April 2007, dem Tag des Europafestes präsentiert und mit Urkunden sowie kleinen Präsenten prämiert. In der Aula eröffnet die Europa-Hymne die Veranstaltung. Die Schüler der sechsten Klassen besuchen im Anschluss abwechselnd vier Stationen. Ein Europa-Quiz fordert das Anwenden von Kenntnissen aus dem Geografieunterricht. Fragen zu Hauptstädten, Ländern und Sitten machen das Spiel lebendig. Die nächste Station bringt bisher theoretisches Wissen anschaulich näher: Landestypische Spezialitäten stehen zum Verzehr bereit. Parallel dazu ordnen die Schüler die Nationalhymnen den jeweiligen Ländern zu. Nach dem kulinarischen Genuss steht Basteln an. Die Schüler setzen Flaggen zusammen, ordnen ein Europapuzzle und lassen sich schminken. Der vierte Programmpunkt enthält Europa-Vorträge von Schülern der elften Klassen, welche die Organe der Europäischen Union erklären. Bei der feierlichen Abschlussveranstaltung in der Aula erhalten die Schüler kleine Präsente, die durch die Sponsoren bereitgestellt werden. Neben der anschaulichen Vermittlung des Europa-Gedankens fördert das Projekt das eigenverantwortliche Handeln der Schüler. Die Älteren organisieren ein Fest für die jüngeren Mitschüler, was zur Stärkung der sozialen Kompetenz führt. Die Lehrer nehmen bei dem Projekt nur eine Beobachterfunktion ein, stehen aber zur Not mit Rat und Tat zur Seite. (HHS)

Nummer: 98
Name: Christiane Mantel
Kontaktadresse: Ida-Ehre-Gesamtschule
Bogenstraße 34/36
20144 Hamburg
Thema: **Projekt Ida Ehre Courage**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

14 Schülerinnen und Schüler des elften Jahrgangs der Ida-Ehre-Gesamtschule qualifizieren sich unter Leitung eines außerschulischen Anti-Gewalt-Trainers von der Aktion Courage, einer Elternvertreterin und einer Verbindungslehrerin als Trainer für jüngere Schüler. Ziel ist es, diese Schüler für die Wahrnehmung von Ausgrenzung und Gewalt im schulischen Alltag zu sensibilisieren und ihnen Wege zu zeigen, damit sozial verantwortlich umzugehen.

Die Schüler führen die spielerischen Übungen zum Sozialverhalten und zur Gewaltprävention in voller Eigenverantwortung mit den Schülern aller sechsten Klassen ihrer Schule durch.

Hervorzuheben ist das erkennbar große Maß an Ernsthaftigkeit und Verantwortlichkeit bei Planung und Durchführung des Trainings, das Bemühen um ein angemessenes Feedback der beteiligten Schüler und um eine nachhaltige Wirkung der Maßnahme.

Das Projekt ist von Anfang an partizipativ angelegt und beginnt mit einer „open space“-Veranstaltung, an der Lehrer, Schüler und Eltern gleichberechtigt beteiligt sind. Es folgen zertifizierte Qualifizierungsseminare für die Schüler des elften Jahrgangs. Vorgehensweise und Ergebnisse dieses niedrigschwelligen und partizipativen Projekts können andere Schüler motivieren, ähnliche Wege zu gehen. (HB)

Nummer: 99
Name: Christiane Griesbach
Kontaktadresse: Mittelschule Niederwiesa
Mühlenstraße 21
09577 Niederwiesa
Thema: **Gemeinsame Schülerzeitung der MS Niederwiesa und der Regionalen Schule Untermosel**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 3 Schülerzeitungen, CD-ROM, 2 Flyer

Die Schülerinnen und Schüler der Regionalen Schule Untermosel (Rheinland-Pfalz) pflegen partnerschaftliche Kontakte mit der Mittelschule in Niederwiesa (Sachsen). Da es in beiden Schulen Schülerzeitungen gibt, entsteht 2005/06 die Idee einer Zusammenarbeit beider Schülerzeitungsredaktionen. Im darauffolgenden Schuljahr nehmen die Redaktionen der Zeitungen „Black Mamba“ aus Niederwiesa und der „Wespe“ aus Koblenz-Gondorf ersten Kontakt auf. In Steckbriefen stellen sich die jungen Redakteure zunächst gegenseitig vor. Dann beginnt die gemeinsame Arbeit mit der Themensuche für die erste gemeinsame Ausgabe der Schülerzeitungen. All das geschieht per E-Mail. Die Schüler beider Redaktionen einigen sich darauf, ihre Schulen im Vergleich vorzustellen. Sie erarbeiten sich Kriterien für den Vergleich, um das Bild der Schulen so genau wie möglich für alle Leser nachvollziehbar zu machen. Im April 2007 besucht die Redaktion der „Black Mamba“ die Redaktion der „Wespe“ im Rheinland. Sie haben Artikel und eine Skizze für das Deckblatt der ersten Ausgabe mit. Drei Tage arbeiten die Schüler an der Zeitung. Gemeinsame Aktivitäten wie der Besuch der „Rheinzeitung“ in Koblenz ergänzen die Arbeit und tragen zum besseren Kennenlernen bei. Drei Wochen nach der Rückkehr ist die erste gemeinsame Ausgabe fertig. Die jungen Redakteure beteiligen sich mit dieser Ausgabe erfolgreich am Wettbewerb um die beste Schülerzeitung Sachsens. Im September 2007 treffen die Redakteure der „Wespe“ in Niederwiesa ein. Die zweite gemeinsame Ausgabe wird erarbeitet. Die Schüler formulieren Fragen für Interviews und führen diese vor Ort durch. Mit ihren Gastfamilien unternehmen die Schüler Exkursionen und lernen die Heimat ihrer Gastgeber kennen. Mithilfe von Sponsorengeldern können 340 Exemplare der Zeitung gedruckt werden. (MR)

Nummer: 100
Name: Nicole Baltruschat
Kontaktadresse: Andreae-Gymnasium
Schießtäle 33
71083 Herrenberg
Thema: **Sozialpraktikum**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 3 Praktikumsberichte

Zum wiederholten Male bietet das Andreae-Gymnasium Schülerinnen und Schülern während der regulären Unterrichtszeit die Gelegenheit zu einem freiwilligen Praktikum in sozialen Einrichtungen. Die Schüler bewerben sich selbstständig bei dem Einsatzort ihrer Wahl, etwa bei Kindergärten, Seniorenheimen oder in Wohnstätten für Behinderte.

Fächerübergreifend wird im Vorfeld das Praktikum im Klassenverband inhaltlich vorbereitet. Der Deutschunterricht etwa dient der Erarbeitung von Rahmenrichtlinien zur Erstellung eines Praktikumsberichtes. Während der Zeit in der Einrichtung wird von jedem Schüler Engagement und Offenheit gefordert, aber auch Anlass zum Beobachten und sich praktisch Ausprobieren geboten. So erhalten die Praktikanten Gelegenheit, ihre soziale Kompetenz weiterzuentwickeln und Einblicke in den beruflichen Alltag zu sammeln. Der direkte Kontakt mit den Klienten, seien es die Kinder, Senioren oder Behinderte, macht die Schüler mit Alltagswelten bekannt, die von den eigenen abweichen. Jeder darf eine eigene Aktion gestalten und sie mit den Klienten durchführen. Parallel zur Tätigkeit vor Ort notieren und reflektieren sie ihre Erfahrungen in einem eigenen Praktikumsbericht. (SKa)

Nummer: 101
Name: Ingrid Simon
Kontaktadresse: Regelschule Kerspleben
Kersplebener Chausse 12
99198 Kerspleben
Thema: **Baumhaus als Ökowerkstatt**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Seit September 2006 führt die Regelschule Kerspleben das Projekt „Baumhaus“ durch. Das Profil dieser Schule zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass der projektorientierte Unterricht besondere Beachtung findet.

Im Rahmen des Kunstunterrichts entsteht die Idee, ein Baumhaus zu bauen. Dieses „Klassenzimmer im Grünen“ soll zukünftig als ökologische Werkstatt dienen. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 entwerfen und gestalten Modelle zu dieser Projektidee. Gemeinsam mit Betrieben aus der Region realisieren die Schüler das Baumhaus baulich. Auch außerhalb der Schule werden diese Aktivitäten mit großem Interesse wahrgenommen.

Das eigenverantwortliche Handeln, die kreative Auseinandersetzung mit der Thematik sowie der fächerverbindende Charakter zeichnen die Originalität des Projektes aus. Ziel des Gesamtkonzepts „Baumhaus als Ökowerkstatt“ ist es, dass in Zukunft Schüler und Lehrer gemeinsam vielschichtige Vorhaben realisieren können. Das Baumhaus soll aber auch als „Ort der Stille“ verstanden werden. (RA)

Nummer: 102
Name: Martina Siemer
Kontaktadresse: Schulverbund Lesum
Steinkamp 6
28717 Bremen
Thema: **Respekt – Initiative zur Verbesserung des Schulklimas**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Rahmen des von einer Elterninitiative 2004 gegründeten Projekts „Respekt“, das die Zielsetzung verfolgt, für eine Verbesserung des Schulklimas einzutreten, richten Schülerinnen und Schüler einen „Respektkasten“ ein, in den jeder in schriftlicher Form eine positive Bemerkung zu einem Mitschüler oder einer Lehrerin einwerfen kann. Außerdem stellt sich die Projektgruppe bei einem Schulfest mit einer Info-Tafel „Was bedeutet Respekt für dich?“ und der Produktion von kreativen Respektbuttons der schulischen Öffentlichkeit vor. Eine Umfrage zum Thema „Gewalt am Schulverbund Lesum“ und die Vereinbarung von Verhaltensregeln für und in allen Klassen runden die Aktivitäten ab.

Erkennbar handelt es sich hier um ein niedrigschwelliges Elternpartizipationsprojekt, das in seinem Verlauf auf die ganze Schulgemeinschaft ausstrahlt und zunehmend Lehrer und Schüler einbezieht. Die Aktivitäten der Schüler sind in Anspruch und Form adäquat auf ihre eigene Zielgruppe gerichtet und lassen das Bemühen um Fundierung der Aktivitäten (Umfrage, Seminar), Motivation der Beteiligten und Ansprache der gesamten Schülerschaft (Infowände, Sympathiebuttons, Zettelkasten, Klassenregeln) erkennen. (HB)

Nummer: 103
Name: Julia Rietz
Kontaktadresse: Staatliches Gymnasium „Dr. Konrad Duden“
Hofer Straße 10
07907 Schleiz
Thema: **Gegenwärtige Resozialisierungsmaßnahmen der JVA Plauen**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Seminarfacharbeit

Die Seminarfacharbeit einer Abiturientin und zweier Abiturienten des Gymnasiums „Dr. Konrad Duden“ analysiert „Gegenwärtige Resozialisierungsmaßnahmen in der JVA Plauen“. Auslöser für die Themenwahl der Arbeit sind die Berichterstattungen der Medien, die zwar sehr ausführlich über Straftaten, Verhaftungen und Verurteilungen informieren, dabei aber den Ablauf des Vollzuges und die Wiedereingliederung der Straftäter meist völlig außer Acht lassen. Auch Gespräche mit Mitschülern und Verwandten über diese Themen zeigen den Verfassern der Arbeit, dass zwar heftig über Sinn und Wirkungsweise von Resozialisierungsmaßnahmen diskutiert wird, insgesamt aber nur wenig Wissen über diese vorhanden ist. Mit dem Ziel, die genannten Defizite zu beheben und der Öffentlichkeit auch Erfolge der Resozialisierung aufzuzeigen, befassen sich die Thüringer Gymnasiasten zur Hypothesenentwicklung mit den theoretischen Grundlagen von Resozialisierungsmaßnahmen. Da selbst die Fachlektüre nur wenige aussagekräftige Informationen zur Wiedereingliederung aufweist, führen die Schüler eine Analyse der Resozialisierungsmaßnahmen vor Ort in der JVA Plauen sowie Gespräche mit einer Psychologin und Sozialarbeiterin über die Ziele und Methoden der schrittweisen Wiedereingliederung von Straffälligen in die Gesellschaft durch. Interviews mit Straftätern sollen weiterhin helfen, ein realistisches Bild über Auswirkungen der Resozialisierung und das Leben in einer Justizvollzugsanstalt zu schaffen. Ferner möchten die Verfasser in ihrer Seminarfacharbeit ein künstlerisches Aufgabenfeld abdecken, indem sie die Rolle der Kunst innerhalb der Wiedereingliederung untersuchen. In einer abschließenden Reflexion mit einem Einmal- und einem Wiederholungstäter werden Probleme und Ergebnisse der Resozialisierung deutlich. Das Resümee der Seminarfacharbeit zeigt, dass sich besonders durch die Gespräche mit Experten und betroffenen Straftätern die anfänglichen Vorurteile der Autoren gegenüber der Resozialisierung sehr wandeln. Abschließend stellen sie fest, dass die Resozialisierungsmaßnahmen der JVA Plauen in vielerlei Hinsicht Wirkung zeigen und gut durchdacht sind. Die Abiturienten machen aber auch auf Probleme in der deutschen Justiz wie die fehlenden finanziellen Mittel und der damit verbundene Mangel an Personal aufmerksam. Stefan Rauh, Julia Rietz und Benjamin Schneider hoffen, mit ihrer Dokumentation die bestehenden Klischees der Bevölkerung teilweise abzubauen und Einblicke in Theorie und Praxis der Resozialisierung zu geben. (SM)

Nummer: 104
Name: Mareike Schmidt
Kontaktadresse: Staatliches Gymnasium „Friedrich Schiller“
Thomas-Mann-Straße 2
99423 Weimar
Thema: **Landminen und der Kampf um ihr Verbot**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: CD-ROM, Projektbeschreibung, Flyer

Zwei Schülerinnen setzen sich in ihrer Seminarfacharbeit mit der Problematik von „Landminen“ auseinander. In ihren Recherchen arbeiten sie die lange Entwicklungsgeschichte und die militärstrategische, sowohl die materielle als auch psychologische Bedeutung der Landminen auf. Sie erhalten Einblicke in die globalen Verflechtungen von Produktion und Einsatz, aber auch Bekämpfung der Waffen. Die Schülerinnen entdecken die ambivalente Rolle Deutschlands, welches sich als Mitunterzeichner des Ottawa-Vertrages offiziell gegen den Einsatz von speziell gegen Personen gerichteten Landminen ausspricht. Gleichzeitig jedoch vergibt die deutsche Regierung Aufträge an deutsche Firmen, welche u.a. Produktionsteile von Anti-Personenminen an internationale Rüstungsfirmen liefern. Auch die Bundeswehr, so finden die Schülerinnen heraus, setzt Minen ein, welche leicht zum Verhängnis von Zivilisten in den entsprechenden Regionen werden können.

Einen großen Teil ihrer Ausführungen widmen die beiden Schülerinnen den Bemühungen unabhängiger Organisationen und internationaler Abkommen zur Abschaffung von Landminen. Während die Organisationen aufgrund ihrer staatlichen Unabhängigkeit auf keine gesicherte Finanzierung zurückgreifen können und so auf freiwillige Spendenbeträge und häufig ehrenamtliches Engagement von Einzelpersonen angewiesen sind, haben die Regierungen meist zuvorderst ihre nationalen Interessen zu vertreten, welche nicht immer vereinbar mit ihren ethischen Überlegungen sind. Dennoch können die Schülerinnen auch eine Erfolgsgeschichte der Kampagnen und Aktionen nachzeichnen, die zahlreiche Organisationen, Verbünde, Prominente und Regierungsvertreter gemeinsam bewerkstelligt haben.

Sensibilisiert durch diese ausführliche Recherche starteten die beiden Schülerinnen eine Unterschriftenaktion für ein Verbot von Landminen im Weimarer Stadtzentrum. Auch in ihrer Schule sammeln sie in den oberen Klassen Unterschriften. Bei dieser Aktion sind sie erstaunt über das häufig geringe Interesse ihrer Mitmenschen an diesem Thema. Nun planen sie, einen Informationsstand zu diesem Thema am Tag der Offenen Tür in ihrer Schule aufzubauen, um in ihrer Umgebung durch Aufklärung mehr Interesse und Engagement zu wecken. (SKa)

Nummer: 105
Name: Annett Juvier
Kontaktadresse: Staatliches Gymnasium „Friedrich Schiller“
Thomas-Mann-Straße 2
99423 Weimar
Thema: **Diktatur – Der schmale Grad zwischen Anspruch der
„Tugend“ und Realität des Terrors**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: CD-ROM

Drei Schüler des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Weimar widmen sich in ihrer Seminarfacharbeit der Thematik „Diktatur – Der schmale Grad zwischen Anspruch der ‚Tugend‘ und Realität des Terrors“.

Die Analyse erfolgt anhand von Beispielen aus der Sowjetunion unter Stalin, von Rumänien unter Ceausescu und von Jugoslawien unter Tito. Dabei sind die drei Schüler nicht nur vor die Aufgabe gestellt, im Rahmen des forschenden Lernens eine eigenständige Themenwahl, methodische Zugriffsweise und Darstellung zu erarbeiten, sondern insbesondere auch den Ertrag der Studie in Blick auf heutige Problemlagen und damit verbundenes notwendiges demokratisches Engagement auszudeuten.

Die sorgfältige angelegte Arbeit mit Quellennachweisen, vor allem aber auch mit im Schlussteil deutlichen Folgerungen in Blick auf die für die moderne Staatsentwicklung notwendige Stabilisierung von Demokratie als Aufgabe jedes Bürgers und jeder Bürgerin – also als Lebens- und Kulturform – lassen erkennen, dass die Verfasser hier auch Anknüpfungspunkte für ihr eigenes politisch verantwortliches Handeln sehen. (SB)

Nummer: 106
Name: Annett Juvier
Kontaktadresse: Staatliches Gymnasium „Friedrich Schiller“
Thomas-Mann-Straße 2
99423 Weimar
Thema: **Rechtsextremismus und Gegenbewegung in Vergangenheit und Gegenwart**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: CD-ROM

Drei Schülerinnen des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Weimar setzen sich mit dem Thema „Rechtsextremismus und Gegenbewegungen in Vergangenheit und Gegenwart“ auseinander. Dazu untersuchen sie Aspekte zwischen der Weimarer Republik und heute sowie die Entwicklung rechtsextremistischer Parteien in der Gegenwart. Auch die Symbolik des Rechtsextremismus und Widerstände in der Zeit des Nationalsozialismus sowie eine Diskussion über das Verbot rechtsgerichteter Parteien betrachten sie. Des Weiteren führen die Schülerinnen eine Umfrage zum Rechtsextremismus an ihrer Schule durch und werten diese aus. Anlass, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, ist für die Schülerinnen die Zahlen gewalttätiger Übergriffe mit rechtsextremistischem Hintergrund. (AF)

Nummer: 107
Name: Annett Juvier
Kontaktadresse: Staatliches Gymnasium „Friedrich Schiller“
Thomas-Mann-Straße 2
99423 Weimar
Thema: **Globalisierung der Wirtschaft**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: CD-ROM

In einer Seminarfacharbeit setzen sich drei Schüler mit dem Thema „Globalisierung der Wirtschaft“ auseinander. Vom deutschen Standpunkt aus beleuchten sie die wirtschaftlichen Verflechtungen während des Kalten Krieges und die weltwirtschaftlichen Entwicklungen der Jahre danach. An mehreren Beispielen beleuchten sie den Zusammenschluss vormals eigenständiger Nationalstaaten zu gemeinsamen Wirtschaftsräumen (z.B. die Wiedervereinigung Deutschlands, die Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft, die Tigerstaaten Südostasiens). Dabei können die Schüler häufig die gleichen volkswirtschaftlichen Schritte einer Markttöffnung aufdecken, etwa die Anpassung der eigenen Währung an den US-Dollarkurs oder eine Zunahme ausländischer Investitionen. Als Konsequenz geraten viele Staaten in die Abhängigkeit von internationalen Rohstoff-Zulieferern, globalen Finanzkrisen oder der Standortpolitik transnationaler Unternehmen. Neben negativen Folgen stellen die Schüler aber auch positive Wirkungen heraus. So führt die Verlagerung von Produktionszweigen in Niedriglohnländer aus ihrer Sicht zwar einerseits zum Verlust von Arbeitsplätzen in den Industriestaaten, andererseits kommt es so zu einer Zunahme von Billigimporten, welche Geringverdienern einen höheren Lebensstandard ermöglichen. Nicht zuletzt bedeutet materieller Wohlstand für die Bevölkerung auch eine Chance auf eine bessere ärztliche Versorgung, Zugang zu Bildungsangeboten und politischer Einflussnahme. Hier sehen die Schüler eine Chance der zunehmenden Demokratisierung durch die wirtschaftliche Globalisierung. In ihren Recherchen stoßen die Schüler immer wieder auf stereotype Meinungen zur Globalisierung. In einer eigenen Umfrage überprüfen sie, ob diese Einstellungen auch in ihrem nächsten Umfeld verbreitet sind. Ihr Interesse liegt auf den Ansichten ihrer Mitmenschen zur EU-Osterweiterung, Hintergrundwissen zu globalisierungsverwandten Abkürzungen sowie persönlichen Bewertungen über deutsche Politiker und deren Wirtschaftspolitik. Befragt werden Schüler in der Abiturstufe und Passanten. Die Zielgruppen wählen sie so, dass sie bei der Auswertung der Antworten einige empirische Vergleiche anstellen können. Um Einblicke in die Bedeutung des Unterrichts in Wirtschaft und Recht zu sammeln, befragen sie sowohl Schüler aus diesen Kursen als auch Schüler, die nicht in diesen Fächern unterrichtet werden. So finden sie heraus, dass die Schüler des Wirtschaftsunterrichts die Globalisierung aufgrund der damit erwarteten Vorteile stärker begrüßen als die Schüler, welche sich in der Schule noch nicht mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. Erstaunt stellen die jungen Forscher fest, dass fast ein Drittel ihrer Mitschüler geringes Interesse an Themen der Globalisierung und der Politik äußern. Mithilfe der Befragung von Passanten kommen sie zu dem Ergebnis, dass eine verstärkte berufliche Einbettung und ein hoher Bildungsweg tendenziell im Zusammenhang mit guten weltwirtschaftlichen Kenntnissen und Meinungen stehen. Neben thematischen und methodischen Kenntnissen erwerben die Schüler durch ihre Seminararbeit auch einen Einblick in die Komplexität dieses Themas. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung in der Arbeitsgruppe finden sie selbst die Gelegenheit, Stellung zu beziehen und sich neue Hintergrundinformationen zu erschließen. (SKa)

Nummer: 108
Name: Eva von Eitzen
Kontaktadresse: Gymnasium Horn
Vorkampsweg 97
28359 Bremen
Thema: **Bilder der Zukunft?**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Der Leistungskurs Deutsch der Jahrgangsstufe 11 bearbeitet als Projekt- und Gruppenarbeit das Thema „Bilder der Zukunft?“ in und außerhalb des Unterrichts. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses haben sich bereits im Vorjahr an der Bremer „Nacht der Jugend“ mit dem Thema „Gesichter des Widerstands“ aktiv beteiligt. Sie überzeugen ihre Mitschüler, erneut an dieser Veranstaltung teilzunehmen, deren Motto in diesem Jahr „Unsere Zukunft hat Geschichte“ lautet. Aufgrund des großen Erfolges im Jahr zuvor beschließen die Jugendlichen, auch in diesem Jahr großformatige Bilder zu malen, die im Festsaal des Rathauses aufgehängt werden sollen. Die Jugendlichen wollen historische Ereignisse, die von ihnen als wichtig erachtet werden, bildnerisch darstellen und nach ihrer Bedeutung für ihre eigene Zukunft hinterfragen. Nach einer Besichtigung des Rathausfestsaaus wird schnell klar, dass der Platz für maximal sieben Bilder ausreichen würde. Aus dieser Vorgabe heraus entwickeln die Schüler das Konzept, die einzelnen Buchstaben des Wortes „Zukunft“ auf die Bilder zu bringen, sodass die sieben Plakate zusammen dieses Wort ergeben. Da kein griffiger Projekttitel gefunden wird, bleiben die Schüler bei dem ursprünglichen Arbeitstitel „Bilder der Zukunft?“ und stellen damit auch die Frage, ob solche Bilder in Zukunft immer noch Teil ihrer Geschichte werden müssen. Die Themen für die Bilder finden die Schüler in Gruppenarbeit. Zunächst besprechen die Jugendlichen historische Ereignisse und deren besondere Bedeutung für ihr eigenes Leben. Sie recherchieren in Literatur, Internet und Zeitschriften nach Bildmaterial. Das gesammelte Material wird gesichtet und ausgewählt, erste Ideen für die Bildgestaltung diskutiert. Danach ordnen sich die Gruppen bestimmten Thematiken zu und entscheiden, wie sie diese konkret umsetzen wollen. Ziel ist es zu zeigen, „welche Auswirkungen Vergangenes für die eigene Gegenwart haben kann und wie die Jugendlichen durch die Beschäftigung mit Themen der Geschichte wachsamer werden können gegenüber Missständen und Konflikten“. Nach der Fertigstellung der Bilder entwerfen die Schüler Flyer, die die Besucher der „Nacht der Jugend“ zu Diskussionen anregen sollen. Präsentiert werden die Flyer auf einem Stehtisch, der den gesamten Abend durch eine Schülergruppe betreut wird. Hier ergeben sich interessante Gespräche und Diskussionen, z.B. mit dem Bürgermeister der Stadt Bremen und dem deutschen Botschafter in Jordanien. Aber auch viele jugendliche Besucher sprechen die jungen Künstler auf ihre Arbeit an und lassen sich auf Diskussionen über die Flyer ein. Dieses rege Interesse ist für die Jugendlichen sehr erfreulich.

Für die gesamte Arbeit stehen den Schülern nur 20 Schulstunden zur Verfügung, ein Großteil der Arbeit leisten sie also in ihrer Freizeit. Zudem steht die Gruppe unter großem Termindruck und muss die Gegebenheiten der Veranstaltung in ihr Konzept mit einbeziehen. Trotz dieser Hindernisse sehen sich die Jugendlichen in der Einschätzung ihres Ausstellungskonzeptes bestätigt und sind der Meinung, dass sie den Ausstellungsraum im Rathaus optimal genutzt haben. In den abschließenden Berichten äußern sich die Schüler mehrheitlich positiv zum Projekt und wollen sich auch im nächsten Jahr wieder aktiv in die „Nacht der Jugend“ einbringen. (AK)

Nummer: 109
Name: Brigitte Staffe
Kontaktadresse: Thüringen-Oberschule
Liebensteiner Straße 24
12687 Berlin
Thema: **An Europa – ganz nah dran**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Im Mittelpunkt des Europa-Projektes der Thüringen-Oberschule steht die Absicht, interkulturelles Lernen und Leben zu fördern. Dokumentiert werden drei hierfür bedeutsame Aktivitäten: die Jugendbegegnung „Theatertreffen 2005“, eine Schüleraustauschfahrt nach Lettland und das Jugendtreffen „Fußballfieber“. Diese drei Fahrten sollen die Perspektiven auf Europa erweitern, Wissen vermitteln und Anstöße bieten für die kritische Reflexion der eigenen Lebensbedingungen sowie für ein handlungsprägendes Engagement der Jugendlichen in Blick auf Integration und Umgang mit Verschiedenheit.

Das Theatertreffen an der Berliner Schule basiert auf wechselseitigen Besuchen von Partnerschulen in Italien, Lettland und Schweden. Die Gastgeber konzipieren und erarbeiten selbst einen Beitrag zum Leben im Mittelalter. Ein Jahr später reisen sechs Schülerinnen und Schüler mit Begleitung einer Lehrerin nach Lettland. Das Projekt „Fußballfieber“ führt die Schule im Vorfeld der WM 2006 in Kooperation mit einem Träger der freien Jugendhilfe – dem Verein KIDS & CO. – durch. Acht Jugendmannschaften aus der Schule, der Haeckel-Oberschule in Berlin-Hellersdorf, dem Verein KIDS sowie aus den Gästegruppen der Partnerschulen werden gebildet. In einer Woche wird das Turnier vorbereitet, gemeinsam trainiert, Informationen über den europäischen Fußball eingeholt und schließlich das Turnier ausgetragen.

Entscheidend für die drei Projekte ist nicht nur ihr eigenständiger Wert als sozialer Erfahrungsraum und als besonders herausragende Lernformen, die Begegnung im europäischen Kontext und gemeinsames Lernen fördern. Vielmehr geht es hier um eine auf langfristige Wirksamkeit zielende Lernkultur, die Toleranz und Verstehen sichtbar macht sowie Selbstwirksamkeitserfahrungen bei den beteiligten Schülern gezielt ermöglicht und fördert. Das verdeutlichen insbesondere die beiliegenden Berichte zu den Projekten aus Schülerhand, die selbstkritische Reflexionen sowie eine genaue Schilderung des Ablaufs der Einzelprojekte und der damit verbundenen schulischen Arbeit aufeinander beziehen. (WB)

Nummer: 110
Name: Stefan Ambrosius
Kontaktadresse: Integrierte Stadtteilschulen am Leibnizplatz
Delmestraße 141
28199 Bremen
Thema: **Geschichtswerkstatt**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Die „Geschichtswerkstatt“ – eine Arbeitsgemeinschaft von 15 Schülerinnen und Schülern – beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Erinnerung an die Verbrechen der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland. Sie verbindet das damit, gegen aktuelle rechtsextremistische Tendenzen Position zu beziehen.

Beschrieben wird die von der Gruppe erarbeitete Ausstellung „Stell Dir vor“. Diese besteht aus rund zehn Themenausstellungen, die jeweils über eine Gruppe (Roma und Sinti, Jüdisches Leben), ein individualisierendes Beispiel (Charlotte Levy Abraham, Walerians Wrobel) und über besondere historische Ereignisse oder Knotenpunkte der NS-Vernichtungsideologie (Nürnberger Gesetze, Wannsee-Konferenz) berichten. Die professionell gestaltete und intensiv recherchierte Ausstellung wird ein Teilprojekt im Bremer Gedenk- und Jugendkulturprojekt „Nacht der Jugend“ am 12. November 2007. Die genaue Dokumentation der Ausstellung und des Werdegangs zu diesem Geschichtsprojekt wird ergänzt durch Ausschnitte aus den handschriftlichen Rückmeldungen im Ausstellungsbuch „Wie fühlst Du dich jetzt?“ sowie mit „Einzelreflexionen“ der beteiligten Schüler. Darin überdenken sie ihren Beitrag zur Gesamtarbeit im Projekt und vergewissern sich über ihre Arbeitsbedingungen, Lernerfahrungen, die öffentliche Resonanz und den Lernerfolg, der sich für sie jeweils mit den Teilprojekten verbindet. Das Projekt wird von Studierenden der Bremer Universität unterstützt und besticht nicht nur durch eine übersichtliche und zugleich detailgenaue Dokumentation, sondern auch durch den hohen Grad an kritischer Selbstreflexion der Beteiligten. (WB)

Nummer: 111
Name: Wolfgang Wilhelm
Kontaktadresse: Gymnasium Nieder-Olm
Karl-Sieben-Straße 39
55268 Nieder-Olm
Thema: **Unternehmerisches Denken und Handeln als Grundlage politischer Urteilsbildung: Perspektive für die Zukunft – ein projektorientiertes Bausteinmodell**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Team „Schule – Wirtschaft“ des Gymnasiums stellt ein projektorientiertes Modell vor, das in vier sich ergänzenden Bausteinen den sozioökonomischen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler gewährleistet und gleichzeitig eine Verknüpfung mit den gängigen und fächerübergreifenden Lernangeboten der Schule herstellt. Langfristig dokumentieren die Schüler ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem Portfolio und tragen durch die Reflexion und Dokumentation ihrer Arbeit zur eigenen Lernerfolgskontrolle bei. Ein wesentliches Merkmal des Modells besteht darin, dass Schüler, die einzelne Bausteine durchlaufen haben, als Paten für andere Schüler Betreuungsaufgaben übernehmen. Dadurch erweitern sie Kompetenzen wie Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Teamfähigkeit. Erster Baustein dieses Modells ist der B.O.S.S.-Tag. Im Rahmen eines „Unternehmensgründungsspiels“ erhalten Schüler die Möglichkeit, unternehmerisches Denken und Handeln zu erproben. Im Unterricht erworbene wirtschaftliche Grundkenntnisse finden in den vergebenen Aufgabenstellungen ihre Anwendung, wenn es darum geht, ein „echtes“ Produkt aus Papier zu erstellen, dazu einen Geschäftsplan zu entwerfen, einen Firmennamen mit entsprechendem Logo zu entwickeln und abschließend die Präsentation der Ergebnisse vorzubereiten. Ausgehend von ihren Erfahrungen des B.O.S.S.-Tages können sich die Schüler in einem zweiten Baustein für die Teilnahme an den Projekten JUNIOR oder B@S entscheiden, die über ein ganzes Schuljahr im Rahmen von Schülerarbeitsgemeinschaften angeboten werden. Das JUNIOR-Projekt besitzt mit der Gründung und Führung einer Schülerfirma und einem Unternehmenswettbewerb zwei Standbeine. Das zweite Projekt, unterstützt von der Boston Consulting Group, gibt Einblicke in die Tätigkeit von Unternehmensberatern und zeichnet sich durch seine wissenschaftspropädeutische Ausrichtung für Fächer wie VWL und BWL aus. Im dritten Baustein, dem Global Enterprise Challenge, treten die Schüler in einen 24-stündigen Wettbewerb, der in seinen Methoden an Assessment-Center erinnert. Die internationale Ausrichtung des Wettbewerbs, in dem die erworbenen Fähigkeiten aus den ersten beiden Bausteinen ihre Anwendung finden, ermöglicht Einblicke in die Arbeitsweise internationaler Unternehmen, bei denen Englisch als Arbeitssprache grundlegend ist. Der vierte Baustein „Mentor Place“ wird von IBM angeboten und dient durch ein neunmonatiges Projektangebot des Konzerns der Förderung von Schülerinnen für technische und IT-Berufe. Bei vielen Projektideen der Schüler steht die Situation von Menschen mit Behinderungen im Vordergrund. So werden bei den Wettbewerben des dritten Bausteins folgende Produkte aufgeführt: Einfache Handhabung von Steckdosen, Speisekarten für Blinde, Faltbare Solarladegeräte für Elektrokleingeräte und Schulranzenfähnchen für die kleinen Schüler. Maßnahmen und Veranstaltungen zur Beruflichen Orientierung geben den Schülern auf diese Weise Einblicke in wirtschaftliche Abläufe und Funktionsweisen und zeigen ihnen auf, was sie in ihrem späteren Berufsleben erwartet. Zugleich ergänzen sie die in der Ökonomischen Bildung vermittelten Inhalte und Methoden um praktische Erfahrungen. (KG)

Nummer: 112
Name: Günter Glöckner-Rohm
Kontaktadresse: Gesamtschule Scharnhorst
Mackenrothweg 15
44328 Dortmund
Thema: **FUSCHL – der Faire UmweltSCHulLaden an der
Gesamtschule Scharnhorst**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

FUSCHL – dieser Kunstname steht als Kürzel für den Fairen UmweltSCHulLaden an der Gesamtschule Scharnhorst in Dortmund. Dreizehn Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrkräfte versuchen damit, das Thema „Fairer Handel“ an ihrer Schule zu verankern sowie mit eigenen Projektideen eine entsprechende Vermarktungsstrategie zu entwickeln und umzusetzen. Die Jugendlichen halten dazu Kontakt zu Referenten wie beispielsweise einer Anbieterin auf dem in Dortmund bekannten Hombrocker Markt, die selbst eine Anschauung von den problematischen Arbeitsbedingungen der Menschen auf großen Bananenplantagen gewonnen hat. Ihr daraus bezogenes Wissen geben sie auf Veranstaltungen wie der DIDACTA 2006 in Köln – hier stellvertretend eingeladen für die „Agenda 21“-Schulen in NRW – weiter. Projektstage mit dem „Eine-Welt-Mobil“ kommen hinzu.

Im Frühjahr 2006 hat die Gruppe allerdings interne Schwierigkeiten in Blick auf die Verlässlichkeit und die Einstellung ihrer Mitglieder zu bearbeiten. Aus diesem Grund bildet sich ein neues Team, das nun mittels der Bindung an einen Mitglieds-Vertrag seinen Rechten und Pflichten nachkommen muss (siehe auch Projekt 113). Exkursionen, Seminartage, aber auch eigene Aktionstage wie „Bio, Fair, Regional“ in der Dortmunder Innenstadt und der Handel mit Kaffee und Süßwaren bieten immer wieder neue Gelegenheit, sich selbst die asymmetrischen und Ungerechtigkeiten fördernden Strukturen des Welthandelns zu vergegenwärtigen, vor allem aber auch öffentlichkeitswirksam aufzutreten, damit mehr Bürgerinnen und Bürger für das Projekt „Fairer Handel“ gewonnen werden können, die durch ihr Konsumverhalten für menschenwürdige Arbeitsplätze und eine angemessene Bezahlung von Waren eintreten. Die Jugendlichen in Scharnhorst zeigen hier beispielgebend, wie man ökologisches Engagement mit wirtschaftlichem Handeln verknüpft und zugleich in seiner Stadt ein besonderes Angebot macht, das ökologisches Bewusstsein fördert und Konsumbedürfnisse anspricht. (SB)

Nummer: 113
Name: Günter Glöckner-Rohm
Kontaktadresse: Gesamtschule Scharnhorst
Mackenrothweg 15
44328 Dortmund
Thema: **Die neue Umwelt-AG**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Licht aus! Fenster geschlossen! Rollläden runter! Müll getrennt! Wer am Umweltwettbewerb mit guten Resultaten punkten möchte, sollte sich an diese Vorgaben halten, denn die Umweltgruppe kontrolliert einmal in der Woche alle Klassen und hinterlässt nach Sichtung eine entsprechend positiv oder negativ ausfallende Rückmeldung an die jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Die Frage des sparsamen Umgangs mit Energie und anderen Ressourcen sowie die Erschließung erneuerbarer Energien beschäftigt die Umwelt-AG an der Gesamtschule Scharnhorst seit vielen Jahren. Bisherige Ergebnisse sind dazu ausführlich dokumentiert.

Im Jahre 2004 ist zudem der „Faire UmweltSCHulLaden - FUSCHL“ (siehe auch Projekt 112) ins Leben gerufen worden. Der vorliegende Beitrag stammt von einer neuen Schülergruppe, die sich derzeit zusammenfindet. Es ist aber bereits zu erkennen, dass sie ambitioniert ihre Aufgaben angehen: So haben sie die Urkunden- und Preisverleihung beim Umweltwettbewerb vorbereitet, planen kompostierbare Abfälle im Schulgarten zu nutzen, erarbeiten eine Kugelrollwand zu Fragen des Klimaschutzes, die in der Dortmunder Innenstadt zum Einsatz kommt, erstellen einen Leitfaden zur Mülltrennung und übernehmen die Raumtemperaturüberwachung im Schulgebäude. Auf die Ergebnisse dieses Forscherdrangs und des energischen Handlungswillens der Schüler darf man mit Sicherheit weiterhin gespannt sein und hoffen, dass ihr Beispiel Schule macht. (SB)

Nummer: 114
Name: Silvan Griffith
Kontaktadresse: Salem International College
Spetzgart 1
88662 Überlingen
Thema: **Climate Crisis Contest**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Der Klimawandel ist nicht nur eine Angelegenheit der großen nationalen und internationalen Politik, sondern ein Thema, das alle Bundesbürger angeht und über das sie informiert sein sollten. Der Nachhaltigkeitsdienst der Schule Schloss Salem ruft deshalb einen Energiesparwettbewerb ins Leben, der den Titel „Climate Crisis Contest“ trägt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 12 und 13 regen dazu einen Wettkampf zwischen den Wohnblöcken an und stellen eine Belohnung in Aussicht, die der Gemeinschaft wiederum zugutekommen soll. Diese Idee muss allerdings zurückgenommen werden, da entsprechende Strommesser fehlen. Stattdessen soll die gesamte Schülerschaft mit früheren Jahrgängen in Blick auf den Stromverbrauch verglichen werden. Das eingesparte Geld wiederum soll zur einen Hälfte der Schüler- und zur anderen Hälfte der Schulkasse zufließen. Mit Zustimmung des Schülerparlamentes beginnt schließlich die Aktion: Jede Woche wird der Stromverbrauch gemessen, monatlich eine Bilanz mit Vergleichsdaten vorgelegt und es werden Energiespartipps erteilt. Informationen und Vorträge zum Themenkreis nachhaltiger Energiewirtschaft begleiten die ökologisch motivierte Datensammlung. Leit- und Wiedererkennungsfigur des Vorhabens ist der Figurentopos „Superman“ – hier natürlich im grünen Anzug –, der eigentlich „Salemman“ heißen müsste. Aus luftiger Perspektive hält er den Campus im Blick – dynamisch, kraftvoll und mit klarer Botschaft: Licht aus! (SB)

Nummer: 115
Name: Gudrun Freitag-Hausdorf
Kontaktadresse: Ernst-Reuter-Oberschule
Stralsunder Straße 57
13355 Berlin
Thema: **AG „Streitschlichtung“**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

An der Ernst-Reuter-Oberschule in Berlin wird 2005 die AG „Streitschlichtung“ gegründet. Sie setzt sich zum Ziel, bei Konflikten zwischen Mitschülerinnen und Mitschülern deeskalierend und vermittelnd einzugreifen. Die Schüler der Klassenstufe 7 bis 11 lassen sich in einem Kompaktseminar und anschließenden kürzeren Trainingseinheiten so ausbilden, dass sie in der Lage sind, diese Methode der gewaltfreien Konfliktbearbeitung sicher anzuwenden. Sie führen viele erfolgreiche Streitschlichtungen durch und evaluieren ihre Tätigkeit durch Umfragen. Dabei wird deutlich, dass $\frac{3}{4}$ aller Befragten positiv zum Projekt stehen und sich sogar eine Ausweitung des Aktionskreises der Streitschlichter wünschen.

Die Mediation, wie die auf Einigung orientierte Streitschlichtung auch genannt wird, hat in der Schule eine große Bedeutung, weil durch die hohe Arbeitslosigkeit im Einzugsgebiet und dem hohen Anteil an Migranten ein wahrnehmbares Konfliktpotenzial vorhanden ist. Die Schüler erfahren durch die Tätigkeit der Streitschlichter, dass es möglich ist, Konflikte gewaltfrei und durch Nutzung eines klaren moderativen Handlungsablaufes so zu lösen, dass die eigenen Interessen gewahrt bleiben und niemand sein Gesicht verliert. Damit erleben sie, dass es möglich und gewinnbringend sein kann, auf die vordergründige Durchsetzung eigener Interessen dann zu verzichten, wenn sie zu Lasten anderer gehen. (WW)

Nummer: 116
Name: Monika Schwake
Kontaktadresse: Grundschule Essenrode
Osterlage 11
38165 Lehre-Essenrode
Thema: **Formen demokratischen Handelns an der Grundschule
Essenrode im Mediationsprojekt & Englisches Frühstück für
Erst- und Zweitklässler mit Dritt- und Viertklässlern als Paten**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: NI
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, Fotodokumentation, CD-ROM

Die Grundschule Essenrode bei Helmstedt bewirbt sich mit ihrem Mediationsprojekt und dem „Englischen Frühstück für Erst- und Zweitklässler mit älteren Paten“. Das Präventionskonzept der sehr kleinen Schule basiert auf drei Säulen: Es geht um die Förderung sozialen Lernens in „Sozialen Kompetenzstunden“, um die Streitschlichterausbildung in der dritten Klasse und um Schulvereinbarungen.

Dem Kollegium ist es in diesen Bereichen besonders wichtig, so belegt die Fotodokumentation, dass die Kinder voneinander und miteinander lernen. Die dabei angewendeten Prinzipien dialogischen Lernens werden ebenso für den Fremdensprachunterricht genutzt. Was „porridge“ und „gooseberries“ sind, erfahren die Mädchen und Jungen beispielsweise nicht erst im Fachunterricht in der Klasse, sondern von ihren älteren Paten im Dorfgemeinschaftshaus beim Frühstück. Englisch wird ab der ersten Klasse und Französisch wie Spanisch als AG bereits ab der dritten Klasse angeboten. Stets sind jahrgangsübergreifende Lernformationen möglich und werden außerschulische Lernorte genutzt. Die Schule belegt, dass sie innovative Wege zu gehen vermag, ihrer Schülerschaft originelle Lernerfahrungen ermöglichen kann und dabei im Blick hält, sie zu verantwortungsbewussten und selbstständigen Kindern heranwachsen zu lassen. (SB)

Nummer: 117
Name: Swetlana Paul
Kontaktadresse: BeWeiS e.V.
Kirchplatz 4
89264 Weißenhorn
Thema: **BeWeis uns deine Eigeninitiative!**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BY
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im März 2007 nehmen verschiedene Schulen des bayerischen Ortes Weißenhorn an einem Planspiel zum Thema „Kommunalpolitik“ statt. Bei der feierlichen Abschlussveranstaltung wird die Idee eines Jugendparlaments diskutiert. Die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Mitgestaltung überzeugt die Jugendlichen derart, dass sie im Sommer 2007 einen eigenen Verein gründen: das Bündnis engagierter Weißenhorner Schülerinnen und Schüler, kurz „BeWeiS e.V.“. Der noch junge Verein versteht sich als Sprachrohr und gleichzeitig Ansprechpartner für die Jugendlichen in Weißenhorn und Umgebung. Eins der Ziele stellt die Vernetzung von Schulen und Jugendinitiativen in der Region dar. Konkrete Pläne für die nähere Zukunft gibt es beispielsweise bezüglich praxisorientierter Seminare, in denen Experten den Jugendlichen kostenlos wertvolles Wissen vermitteln. Das reicht von Rhetorik-Kursen, die auf Vorstellungsgespräche vorbereiten, bis zum Zeitmanagement. Ebenso möchte der Verein der Politikverdrossenheit unter Jugendlichen aktiv entgegenwirken und Informationsveranstaltungen zu Parteien und deren Zielen organisieren. Darüber hinaus steht ein Fußballturnier auf dem Programm, welches das soziale Netz der Weißenhorner Jugendlichen erweitern soll. Das Projekt zeigt, dass aus dem anschaulichen Unterricht, der Kommunalpolitik illustriert, bei Jugendlichen die Motivation gefördert wird, Verantwortung zu übernehmen und sich zu engagieren. Der Bürgermeister der Stadt unterstützt das Projekt und stellt dem Verein Büroräume zur Verfügung, in der die Geschäftsstelle eingerichtet wird, von wo aus die geplanten Projekte koordiniert werden. (HHS).

Nummer: 118
Name: Gitta Vogt-Sasse
Kontaktadresse: Schulzentrum des Sekundarbereichs II Neustadt
Delmestraße 141B
28199 Bremen
Thema: **Jugend(sub)kulturen: Virtuelle Welten - mein zweites Ich?**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, Flyer

Im Rahmen des Psychologie-Leistungskurses setzen sich Schülerinnen und Schüler des zwölften Jahrgangs unter dem Oberthema „Jugend(sub)kulturen – Fremdsein in der eigenen Gesellschaft“ mit aktuellen gesellschaftlichen Problemen auseinander. Sie nutzen dabei die Methode des Projektmanagements. Es entstehen drei Projektdokumentationen (siehe Projekte 118 bis 120), mit denen sich die Jugendlichen beim Wettbewerb Demokratisch Handeln bewerben.

Die Projektgruppe „Virtuelle Welten – mein zweites Ich?“ setzt sich über zehn Monate hinweg mit dem Thema „Computersucht“ und der damit verbundenen Persönlichkeitsentwicklung auseinander. Ursprüngliches Ziel der Projektarbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Thema „Sucht“: Gibt es eine solche Sucht überhaupt, was macht sie aus, wie entsteht sie und was sind mögliche Folgen? Im Laufe der Projektzeit kommt die Projektgruppe zunehmend zu der Überzeugung, dass „diese neuartige Sucht mehr eine Konsequenz der Zustände in der heutigen Gesellschaft ist“ und richtet ihr Augenmerk verstärkt auf gesellschaftliche und sozial-psychologische Hintergründe. Obwohl die Computersucht und das „Abtauchen“ in virtuelle Welten bereits große Teile unserer Gesellschaft betrifft, stellen die Jugendlichen fest, dass es bisher nur sehr wenig Informationsmaterial zum Thema gibt. Sie setzen sich zum Ziel, verstärkt auf die Problematik aufmerksam zu machen und Aufklärungsarbeit zu leisten. Neben der theoretischen Beschäftigung mit dem Thema führen sie eine Umfrage mit einem Umfang von 250 Fragebögen durch und werten die Ergebnisse aus, sie führen einen Selbstversuch mit einigen Online-Computerspielen durch und befragen Experten und Betroffene. Auf dieser Grundlage erstellen sie einen Beratungs- und Aufklärungsflyer, der sich an die Eltern betroffener Kinder richtet. Den Flyer veröffentlichen sie in Zeitung und Fernsehen, vervielfältigen ihn und legen ihn an einer Vielzahl von öffentlichen Stellen wie Schulen, Jugendfreizeitheimen und Krankenhäusern aus.

Vor allem die langfristige Arbeit im Team ist für die Beteiligten eine wichtige Erfahrung. Sie entdecken viel über ihre eigenen Fähigkeiten und Mängel. Positive Rückmeldungen und das große Interesse der Medien bestärken die Jugendlichen in ihrer Arbeit und helfen ihnen, Konflikte und Problemen während der Projektarbeit zu überwinden. (AK)

Nummer:	119
Name:	Gitta Vogt-Sasse
Kontaktadresse:	Schulzentrum des Sekundarbereichs II Neustadt Delmestraße 141B 28199 Bremen
Thema:	Jugend(sub)kulturen: Klimawandel und der Handlungsauftrag der Jugend
Schulart und -form:	BBS
Bundesland:	HB
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, DVD

Die zweite Dokumentation, die im Rahmen des Psychologie-Leistungskurses unter dem Oberthema „Jugend(sub)kulturen – Fremdsein in der eigenen Gesellschaft“ entstanden ist (siehe auch Projekte 118 und 120), widmet sich dem Klimawandel und dem daraus resultierenden Handlungsauftrag der Jugend. Ziel der Jugendlichen ist es, an die Öffentlichkeit zu gehen und gerade junge Menschen für den Klimawandel und den Klimaschutz zu sensibilisieren. Dafür treten sie mit verschiedensten Institutionen in Kontakt, z.B. dem BUND Bremen, Greenpeace, Angestellten des Bremer Energie-Konsens, dem Senator für Bildung und Wissenschaft in Bremen, Grüne Jugend Bremen.

Die Jugendlichen sehen in der Beschäftigung mit diesem Thema eine Möglichkeit, selbst einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Projektarbeit beinhaltet pädagogische, psychologische und gesellschaftspolitische Aspekte. Ein Ergebnis der Projektarbeit ist die Erstellung eines Kurzfilmes mit dem Titel „Klimaschutz – Jeder kann was tun“. Ziel des Films ist, Jugendliche direkt anzusprechen und aufzuzeigen, welche einfachen Möglichkeiten bestehen, um seine eigene Lebensweise etwas umweltbewusster auszurichten. Mit dem Film beteiligt sich die Projektgruppe an dem „Schüler-Videoettbewerb – Das Klima in Szene setzen“ und belegt den dritten Platz. Außerdem wird der Film von BUND als Mittel zur Öffentlichkeitsarbeit zukünftig genutzt. Neben dem Film leisten die Jugendlichen außerdem über zwei Zeitungsartikel und einen selbst entwickelten Flyer Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Klimaschutz“. Der zweite Schwerpunkt ist eine Umfrage zum Thema „Klimawandel“ bzw. „Klimaschutz“. Mithilfe dieser Umfrage untersuchen sie die Kenntnisse und Einstellungen Jugendlicher unterschiedlicher Bildungsgänge. Ein drittes Produkt reicht über die eigentliche Projektphase hinaus und hat das Ziel, den Klimaschutz aktiv in den eigenen Alltag und den ihrer Mitschüler einzubinden: Die Projektgruppe beteiligt sich an einem Energie-, Wasser- und Wärmeparprogramm (Energiesparschule).

Neben dem Erkenntnisgewinn und dem erfolgreichen Abschluss der Projektarbeit betonen die Jugendlichen vor allem soziale Aspekte, die für sie eine große Bedeutung gespielt haben: die Arbeit im Team, Achtung und Respekt vor den anderen Teammitgliedern, Kompromissbereitschaft, Durchhaltevermögen und Leistungsbereitschaft. Die Projektteilnehmer engagieren sich auch nach dem offiziellen Ende des Projektes weiterhin aktiv in der Gesellschaft für den Klimaschutz. (AK)

Nummer: 120
Name: Gitta Vogt-Sasse
Kontaktadresse: Schulzentrum des Sekundarbereichs II Neustadt
Delmestraße 141B
28199 Bremen
Thema: **Jugend(sub)kulturen: Bremer Fußballfankultur – Ein Anstoß zur Gewalt?**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Flyer

Unter dem Oberthema „Jugend(sub)kulturen – Fremdsein in der eigenen Gesellschaft“ entstehen im zwölften Jahrgang des Beruflichen Gymnasiums für Gesundheit und Soziales drei Projekte (siehe auch Projekte 118 und 119). Das dritte Projekt befasst sich kritisch mit dem Thema „Bremer Fußballfankultur: Ein Anstoß zur Gewalt?“. Im Rahmen dieses halbjährigen Schulprojektes möchten die Berufsschüler nicht nur über Gewalt im Bereich Fußball berichten, sondern vor allem auch deren Hintergründe erkunden. Dabei stellen sie sehr schnell fest, dass Gewaltausbrüche häufig auf soziale Umstände zurückzuführen sind und so auch im emotionsgeladenen Fußballfanbereich ihr Ventil finden. Um diese Situation demokratisch zu betrachten und konstruktive Lösungsansätze zu erarbeiten, suchen sich die Schüler Hilfe bei außerschulischen Experten aus dem Fan-Projekt Bremen e.V. und bei szenenkundigen Beamten der Polizei Bremen. Auf Grundlage der Katharsis-Theorie, welche besagt, dass aktiver Sport Aggressionen vermindert, wird gemeinsam mit dem Fan-Projekt Bremen eine Auswärtsfahrt für Bremer Jugendliche zum Bundesligaspiel des DSC Arminia Bielefeld gegen den SV Werder Bremen auf die Beine gestellt und direkt vor dem Spiel der Bundesligaprofis von den Projektinitiatoren ein Fußballturnier zwischen jugendlichen Fans des SV Werder und den jungen Anhängern von Arminia Bielefeld organisiert. Das angesetzte Turnier läuft sehr fair und freundschaftlich unter den sechs Mannschaften aus Bremen und Bielefeld ab, wobei die Jungfußballer spüren, dass die Fans des jeweils anderen Vereins ihren Idolen genau dieselben Emotionen und Interessen entgegenbringen. Die teilnehmenden Jugendlichen merken, wie positiv sich körperliche Aktivitäten auswirken, sodass es beim Bundesligaspiel und der anschließenden Heimfahrt zu keinerlei Ausschreitungen unter den Jugendlichen kommt. Das durchgeführte Turnier findet bei den Jugendlichen so große Begeisterung, dass die Fan-Projekte beider Vereine dieser Präventionsmaßnahme auch in Zukunft weiterhin nachgehen wollen und die Jugendlichen aus Bremen die Projektinitiatoren noch heute als Ansprechpartner wahrnehmen. (SM)

Nummer: 121
Name: Monika Streit
Kontaktadresse: Staatliche Grundschule Münchenbernsdorf
Kleine Schlossstraße 5A
07589 Münchenbernsdorf
Thema: **Baumpflanzung auf dem Gelände des Senioren- und Pflegeheims & Sporttreiben mit den Senioren**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Im Frühjahr 2006 beginnt die Staatliche Grundschule in Münchenbernsdorf mit ihrem Baumprojekt. Gesponsert vom örtlichen Ausschuss für Naturschutz pflanzen die Thüringer Schülerinnen und Schüler auf dem Gelände des Senioren- und Pflegeheimes Stiftung „Maria im Elende“ Münchenbernsdorf eine Vielzahl an Laubbäumen. Auch die Pflege der Bäume übernehmen die Grundschüler liebevoll, da sie mit dieser Aktion zu einer schönen Umgebung beitragen und für gesunde Luft in ihrem Heimatort sorgen wollen. Im Schuljahr 2007/08 erfolgt eine weitere Anpflanzung, die auch auf das Schulgelände der Staatlichen Grundschule ausgedehnt wird. Die Schulabgänger der vierten Klasse nehmen sich ebenfalls zwei Laubbäume mit an ihre neue Regelschule, sodass die Idee der Baumpflanzung auch dort weiterleben kann. Ziel der Münchenbernsdorfer Kinder ist es, selbst etwas für ihren Lebensbereich zu leisten und diesen zu verbessern. Aus dem einstigen Baumprojekt hat sich außerdem eine neue Form der Kooperation entwickelt: Durch den regen Austausch mit den Bewohnern des Seniorenheimes entsteht der Wunsch nach weitergehender Zusammenarbeit. Gemeinsam mit der Ergotherapeutin des Heimes wird ein Konzept entwickelt, wie die Senioren nicht nur als Zuschauer bei Besuchen der Kinder, sondern als aktive Teilnehmer gewonnen werden können. Aus diesen Überlegungen entwickelt sich ein gemeinsamer Sportunterricht mit Senioren und einer Klasse 1 der Schule. Nach einer kurzen Gewöhnungsphase findet diese Idee regen Anklang bei den Bewohnern des Heimes, die sich mit großer Begeisterung an rhythmischen Klatschtänzen, Gymnastik und Sprungtuchübungen beteiligen. Bald tritt man auch bei Mannschaftsspielen mit Bällen gegeneinander an. Besonders die Grundschüler genießen das anschließende Massieren mit Igelbällen, bei denen sie näheren Kontakt mit den Heimbewohnern aufnehmen können. Eine Weiterführung des generationenübergreifenden Projektes für die Klassenstufe 1 ist gesichert. (SM)

Nummer: 122
Name: Stefan Klein
Kontaktadresse: Evangelische Schule Frohnau
Benediktinerstraße 11-19
13465 Berlin-Frohnau
Thema: **NS-Gedenkstätten im Vergleich**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Geschichte, Jahrgang 12, an der Evangelischen Schule Frohnau in Berlin erstellen im Rahmen ihres Unterrichtes eine vergleichende Übersicht der NS-Gedenkstätten in Berlin. Als Powerpoint-Präsentation werden die Beiträge aller Projektgruppen auf einer CD zusammengefasst und warten auf eine schulweite Verbreitung. In der weitgehend schülergesteuerten Vorgehensweise tragen die einzelnen Gruppen erworbenes Unterrichtswissen über die Zeit des Nationalsozialismus mit den vor Ort gesammelten Informationen über die jeweilige NS-Gedenkstätte zusammen und unterziehen diese einer Bewertung hinsichtlich der Nutzerfreundlichkeit nach selbstständig erarbeiteten Kriterien. Eigenständig von den Gruppen organisierte Exkursionen führen in das Anne-Frank-Zentrum, in das Jüdische Museum, zur Gedenkstätte Deutscher Widerstand, zur Ständigen Ausstellung des Deutschen Historischen Museums im Zeughaus, zur Gedenkstätte Plötzensee, zum Haus der Wannsee-Konferenz und zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas sowie zur Topographie des Terrors. Neben Ortsbeschreibungen und Öffnungszeiten werden Gestaltungsmerkmale der jeweiligen Ausstellung hervorgehoben. Der Besucher kann der Präsentation entnehmen, was ihm geboten wird; sowohl die Atmosphäre als auch persönliche Eindrücke der Schüler werden ihm auf der CD vermittelt. Ein weiterer Projektdurchlauf ist in Planung. Dabei wird an einen schulweiten Einsatz der CD gedacht, um eine größere Wirkung zu erzielen. (KG)

Nummer: 123
Name: Birge Saalfeld
Kontaktadresse: Ernst-Abbe-Gymnasium
Wartburgallee 60
99817 Eisenach
Thema: **Schülerparlament des Ernst-Abbe-Gymnasiums Eisenach**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Im Ernst-Abbé-Gymnasium Eisenach wird 2006 ein Schülerparlament eingerichtet. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler stärker als bisher in die Gestaltung des Schulalltags einzubeziehen. Die Mitglieder dieses Parlaments werden jährlich von den Klassen- bzw. Kurssprechern gewählt. Als Vertreter der Schülerschaft sind sie in drei Ausschüssen tätig: Haus-, Vermittlungs- und Kulturausschuss. Gemeinsam mit der Lehrerschaft, den Schülersprechern, der Eltervertretung und der Schulleitung einigen sie sich auf Entscheidungen, die der gesamten Schülerschaft zugutekommen. Die Ausschüsse arbeiten unter der Anleitung jeweils einer Lehrkraft. Im Vermittlungsausschuss wirken acht Schüler der Jahrgänge 10, 11 und 12 mit. Das Kernanliegen besteht in der Schaffung bzw. Erhaltung eines spannungsfreien Lehrer-Schüler-Verhältnisses. Die „Parlamentsbox“, eine Art Kummerbriefkasten, wird eingerichtet. Die durchgeführte Pressearbeit dient dem Informationsfluss in der Schule. Dazu nutzt der Ausschuss die Schülerzeitung und die Homepage der Schule. Durch die Teilnahme an der „Demokratiewerkstatt Schule“ und an der „Sommerakademie – Schüler coachen Schüler“ qualifizieren sich die Mitglieder des Vermittlungsausschusses für ihre Tätigkeit. Im Hausausschuss arbeiten vier Schüler der Jahrgänge 6, 10 und 11. Sie achten auf die Ästhetik im Schulhaus, kontrollieren Sauberkeit und Ausgestaltung der Klassenräume und Flure. Um die Mitschüler zu motivieren, richtet dieser Ausschuss den Wettbewerb „Schönstes Klassenzimmer“ aus. Der Hausausschuss ist an der Aktualisierung und Überarbeitung der Hausordnung beteiligt. Außerdem unterstützt er die Lehrkräfte bei der Organisation der kreativen Nachmittagsgestaltung für die Jahrgänge 5 und 6. Zur Verbesserung der finanziellen Möglichkeiten der Schule dient die Altpapiersammlung. Sie ist gleichzeitig ein Beitrag zum Umweltschutz. Im Kulturausschuss arbeiten zehn Schüler der Jahrgangsstufen 9, 10, 11 und 12. Er beteiligt sich an der Entwicklung eines vielseitigen, interessanten Schulalltags und unterstützt Bildungsaktivitäten außerhalb des Unterrichts. Zu seinen Aufgaben gehören z.B. die Organisation des Ernst-Abbé-Kollegs, des Literaturcafes und des Wandelhallenfestes. (MR)

Nummer: 124
Name: Andrea Zimmermann
Kontaktadresse: Goethe-Oberschule
Eisenbahnstraße 100
16225 Eberswalde
Thema: **Epoche „Europa“**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Projekt „Epoche ‚Europa‘“ hat mehrere Bezüge. Zum einen handelt es sich hierbei um ein Sokrates-Projekt, das der europäischen Verständigung dient, zum anderen erleben die Schülerinnen und Schüler den Epochenunterricht als neue unterrichtsdidaktische Variante der Wissensaneignung. Alle Schüler der Klassenstufe 8 bearbeiten das Thema „Europa“ und „Europäische Union“. Sie organisieren eine Fahrt nach England und nach Berlin. Dabei beschäftigen sie sich in der Vorbereitung intensiv mit der Stadtgeschichte Berlins und führen selbst themenspezifische Stadterkundungen für Freunde, Mitschüler, Verwandte und später auch für dänische Schüler durch. Sie nutzen Originalmaterial, das sie durch die selbst angeeigneten Erkenntnisse zu den jeweiligen Themen anreichern.

Um selbstständiges Lernen und nachhaltige Wissensaneignung zu gewährleisten, arbeiten die Schüler in den Klassenstufen 7 bis 9 zweimal im Schuljahr in Form des Epochenunterrichts. Dadurch ist die selbstständige Beschäftigung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum besser und intensiver gewährleistet. Die hierbei genutzten Techniken und Methoden der Wissensaneignung und Präsentation kommen den Schülern bei der Bearbeitung der Epoche „Europa“ und in der Kooperation mit ihren europäischen Partnerschulen aus Polen, Frankreich und Dänemark zugute. Bei der Nutzung der erworbenen Kenntnisse werden vielfältige, mitunter auch spielerische Zugänge erschlossen, was durchaus motivationsfördernd wirkt.

In der Projektdokumentation finden sich vielfältig aufbereitete Materialien, die einfach auf ähnliche Aufgaben- und Problemstellungen übertragen werden können. (WW)

Nummer: 125
Name: Jane Natz
Kontaktadresse: Ernst-Schering-Oberschule
Lütticher Straße 47
13353 Berlin
Thema: **Musical „Streets of Wedding“**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Programmheft, DVD, CD-ROM

Schülerinnen und Schülern aus 21 Nationen besuchen die Ernst-Schering Oberschule im Berliner Stadtteil Wedding. Die große Mehrheit hat einen Migrationshintergrund. Im Kiez der Schule gibt es vielfältige Probleme mit Gangs, vielen Schülern wird keine vernünftige berufliche Perspektive geboten. Daher ist es kein Zufall, dass die amerikanische Botschaft im Jahr 2007 gerade diese Schule aussucht, um das Projekt „Streets of Wedding“ zu initiieren, soll doch seit 2003 der Dialog mit Migranten in Deutschland über Kultur- und Informationsveranstaltungen befördert werden. Die Chance, die den Schülern der Oberschule geboten wird, lautet: Mithilfe der „PluralArts International gGmbH“ (einem Team professioneller Komponisten, Musiker, Theaternmenschen und Produzenten) erarbeiten alle interessierten Schüler ein Musical, das ihr Leben und ihre Probleme zum Inhalt hat. Das Stück soll an prominenter Stelle in der Stadt vor prominenten Besuchern, auch aus der Politik, aufgeführt werden.

Es melden sich 150 Schüler, um mitzuarbeiten. Sie müssen sich in einem Casting-Verfahren für eine bestimmte Aufgabe präsentieren: von Gesang, über Tanz bis zur Arbeit hinter der Bühne, z.B. beim Catering. Notwendig für die Teilnahme ist die Unterzeichnung eines Vertrages, in dem die Schüler z.B. Pünktlichkeit bei Proben versprechen. Manche können oder wollen den Vertrag nicht einhalten und scheiden in den nächsten Monaten aus. In einer ersten Phase wird der „Plot“ des Musicals von den Jugendlichen erarbeitet: Untereinander zerstritten erhalten sie die Chance, ein professionell ausgerichtetes Straßenfest in Wedding zu organisieren. Alle „Künstler“ sollen ihre Fähigkeiten präsentieren. Die Alternative ist, dass entweder jede Gruppierung ihr „eigenes Ding macht“ oder dass alle gemeinsam, „as one“, auftreten. Die getrennte Variante scheitert kläglich und die „as one“-Variante wird zu einem vollen Erfolg, die für alle in dem Appell „Give me a Chance“ endet. Natürlich wird „this time“ auch eine Liebesgeschichte eingearbeitet. Der Komponist zieht sich für mehrere Wochen in die USA zurück und schreibt das Musical nach dem Plot der Gruppe einschließlich der Lieder. Nach seiner Rückkehr wird das Musical einstudiert und produziert. Die Botschaft: Die Gruppe steht zu ihrem Kiez („Welcome to our World“), die Probleme, die von außen an die Jugendlichen herangetragen werden, lassen sich nur „as one“ überwinden, also wenn alle in der Community zusammenhalten, dann braucht jeder nur eine wirkliche Chance, „to fly away“. Das Stück wird wenig später im Berliner Musiktheater „Atze“ aufgeführt. Die Organisatoren haben nicht zu viel versprochen: Unter den Zuschauern sind Innenminister Schäuble, Bundespräsident Köhler und der US-Botschafter mit Gattin lädt die „Stars des Abends“ nach der Aufführung zu einem Essen ein. Das Projekt findet viel Aufmerksamkeit in den Medien und soll in den kommenden Monaten auf „Tournée“ in mehrere Städte Deutschlands gehen. „Mit der Gelegenheit zur Mitwirkung [...] bei „Streets of Wedding“ eröffnet sich den Schülern eine riesige Chance“, heißt es in der Projektbeschreibung, der „american dream“ wird in Wedding umgesetzt. (HWS)

Nummer: 126
Name: Maria Hoffrogge
Kontaktadresse: Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
Friedrich-Ruin-Straße 35
48249 Dülmen
Thema: **Einsatz für die Menschenrechte**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium entsteht aus dem Geschichtsunterricht der neunten Jahrgangsstufe im Jahr 2005 eine Schülergruppe von amnesty international (ai). Inzwischen arbeiten auch Schülerinnen und Schüler anderer Jahrgänge sowie die initiiierende Lehrerin und ein Elternteil in der Gruppe mit. Die ai-Schülergruppe konzentriert sich zunächst auf Menschenrechtsverletzungen in China, dabei vor allem auf Rechtsverletzungen gegenüber Wanderarbeitern und Einschränkungen der Meinungsfreiheit im Internet. Später geraten mit der Lage in Tibet, der Unterdrückung der tibetischen Bevölkerung und mit Menschenrechtsverletzungen gegenüber der indigenen Bevölkerung in Mexiko auch andere Teile der Welt in den Fokus der Gruppe. Die ai-Schülergruppe übernimmt auf der einen Seite die „normalen“ Aktionsformen von ai: Briefe an die Regierungen von Staaten, die Menschenrechte verletzen, Petitionen zugunsten bestimmter Gefangener und auch den brieflichen Kontakt zu politischen Gefangenen. Auf der anderen Seite bemüht sich die Gruppe erfolgreich, das Thema „Menschenrechte“ in die Schule zu tragen. So wird zum Tag der Menschenrechte im Dezember 2006 von der Gruppe eine Schulveranstaltung durchgeführt, die über die Lage der Menschenrechte in Tibet informiert. Über die Produktion „tibetischer Gebetsfähnchen“, die später an die Botschaft der VR China geschickt werden, werden die Mitschüler an die Auseinandersetzung mit dem Thema herangeführt. Obwohl die Aktion von allen Statusgruppen der Schule gut aufgenommen wird, lässt sich die Aktion nicht als ständiges Element des Schulprogramms etablieren, weil nach den „neuen Schulgesetzen des Landes NRW [...] für Veranstaltungen dieser Art kein regulärer Unterricht ausfallen darf“, selbst wenn unter Anleitung einer Fachlehrerin Schüler ihre Mitschüler unterrichten. Die Gruppe entschließt sich daher, mit ihren Aktionen vermehrt eine außerschulische Öffentlichkeit anzusprechen. Dies gelingt beispielsweise bei öffentlichen Aktionen auf dem Marktplatz von Dülmen, wo die Schüler zum einen auf das Problem von Kinderarbeit in China hinweisen und zum anderen auf die Unterdrückung der Meinungsfreiheit, indem sie mit „verklebten Mündern“ durch die Fußgängerzone der Stadt laufen. (HWS)

Nummer: 127
Name: Elena Engels
Kontaktadresse: Konrad-Adenauer-Gymnasium / AG „Fairständnis“
Köstersweg 41
47533 Kleve
Thema: **Zivildienst in El Salvador in der Gemeinde Nueva Esperanza**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Flyer

Die AG „Fairständnis“ und das Bistum Münster richten ab dem Jahr 2007 in der Gemeinde Nueva Esperanza zwei Freiwilligendienststellen ein und ermöglichen so Zivildienstleistenden einen Einsatz in El Salvador.

Bereits seit 1995 besteht am Konrad-Adenauer-Gymnasiums in Kleve-Kellen die AG „Fairständnis“. Mitglieder sind Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 13, die sich auf freiwilliger Basis mit dem Thema „Entwicklungshilfe“ am konkreten Beispiel von El Salvador beschäftigen. Anlass für die Gründung der AG ist ein Besuch zweier Gemeindeglieder Nueva Esperanzas, die am Gymnasium über ihre Notlage berichten. Im Jahr 1999 ruft die AG eine offizielle Schulpartnerschaft mit zwei Schulen, dem Centro Escolar sowie dem Instituto Nacional, in der Gemeinde Nueva Esperanza ins Leben. Damit wollen sie einen Beitrag zur Entwicklung der Region leisten. Folgend treffen sich die Mitglieder der AG alle zwei Wochen, um gemeinsame Aktionen zu planen und durchzuführen, so z.B. karitative Verkäufe an Elternsprechtagen und Konzerten sowie Spendenaktionen, wodurch sie die Gemeinde finanziell unterstützen. Darüber hinaus leistet die AG Informations- und Aufklärungsarbeit an ihrer Schule und im Kreis Kleve, trägt dazu bei, dass bei Gleichaltrigen das Verständnis für Entwicklungsarbeit in Lateinamerika wächst und setzt Impulse für neue Unterrichtsangebote – beispielsweise ist nun der Differenzierungskurs in der Mittelstufe thematisch auf die Schulpartnerschaft abgestimmt. Außerdem erfolgen Besuche vor Ort sowie Gegenbesuche in Deutschland.

Die Initiative und das Engagement eines Mitglieds der AG führen dazu, dass ab dem Jahr 2007 zudem zwei Freiwilligenstellen pro Jahr in Nueva Esperanza zur Verfügung stehen. Der Schüler möchte aufgrund seiner langjährigen Mitarbeit in der AG und eines einmonatigen Aufenthalts in El Salvador seinen Zivildienst in der Partnergemeinde absolvieren. Er bewirbt sich bei verschiedenen Organisationen um eine entsprechende Stelle, wodurch der Kontakt zum Bistum Münster entsteht. Der dortige Verantwortliche für Freiwilligenstellen des Bistums Münster unterbreitet das Angebot, dauerhaft zwei Zivildienststellen in Nueva Esperanza einzurichten und somit jedes Jahr Freiwillige im Sinne der Partnerschaft in die Gemeinde zu entsenden. Der erste Zivildienstleistende tritt seine Stelle schließlich im September 2007 an. Vor Ort unterrichtet er Englisch und Kung-Fu, engagiert sich in der Jugendarbeit, kümmert sich um organisatorische Fragen, hilft in der Regenzeit bei Evakuierungen und anschließend beim Wiederaufbau usw. Die AG möchte auch in Zukunft den Kontakt zu der lateinamerikanischen Gemeinde halten und vertiefen. Daher plant sie für den Sommer 2008 eine erneute Delegationsreise nach El Salvador. Ferner hat sie bei der Auswahl zukünftiger Bewerber für die Freiwilligenstellen ein Mitspracherecht, um eine intensive Zusammenarbeit zu gewährleisten. Bewerber aus den eigenen Reihen erhalten dabei Vorrang. Insgesamt erlebt die AG durch das Zivildienst-Projekt eine qualitative Aufwertung ihrer Arbeit. Sie kann Hilfe noch konkreter und gezielter anbringen, schneller Veränderungen und Neuigkeiten aus der Partnergemeinde in Erfahrung bringen bzw. dorthin überbringen. Und nicht zuletzt ist der persönliche Kontakt so eng wie nie zuvor. (UK)

Nummer: 128
Name: Hans-Wolfram Stein
Kontaktadresse: Schulzentrum Walliser Straße
Walliser Straße 125
28325 Bremen
Thema: **Wählen mit 16 in Bremen 2007**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation und DVD (Original + Kopie)

Die Klasse 2 HH06/04 führt ihr Projekt im Frühjahr 2007 durch. Dabei geht es um die Vorbereitung einer „Juniorwahl“ zur Bürgerschaftswahl des Landes Bremen vom Frühjahr 2007. Über 8.000 Schülerinnen und Schüler des Stadtstaates nehmen an dieser Juniorwahl teil. Dabei wird auch die Frage diskutiert, weshalb es kein kommunales Wahlrecht ab 16 gibt, wiewohl ein früherer Kurs der Schule mit großer öffentlicher Resonanz sich mit dieser Frage Ende 1999 bereits auseinandergesetzt hat – dabei sind sie durch das Studium der gegenwärtigen Wahlrechtsgrundlage zu der Einsicht gekommen, dass sie auf Ebene der Bürgerschaft als Stadtparlament und der Kommunalbeiräte der Stadt durchaus bereits seit 2006 wählen dürften. Zudem entdecken sie bei einer Web-Recherche, dass bspw. die Bremer SPD in ihrer Information zum Wahlrecht noch den alten Stand verkündet – in gewisser Weise also die neuen Beteiligungsrechte der Jugendlichen desavouiert. Sie schließen aus ihrer Erfahrung, dass nicht nur sie nicht auf dem aktuellen Wissenstand zum Jugendwahlrecht sind, sondern eine große Mehrheit der entsprechenden Altersklientel im Stadtstaat – was also tun?

Vor dem Hintergrund des Gedankens, dass die durch diese Fehlinformation einer großen politischen Volkspartei begünstigte Wahlabstinenz einer neuen jungen Wählergruppe v.a. die rechtsextremen Gruppierungen und Parteien stärken könnte, beschließen sie, die Schülerschaft der Stadt aktiv über das Wahlrecht zu informieren und Parteien und Medien mittels eines „offenen Briefes“ über die Fehlinformation zu unterrichten. Die Medien des Stadtstaates bis hin zum Regionalfernsehen haben diese Initiative zur Selbsthilfe und Aufklärung der Jugendlichen offensiv und interessiert aufgegriffen. Schließlich wird erneut die Diskussion darüber angestoßen, dieses neue Wahlrecht ab 16 in Bremen nicht nur für die kommunalpolitische Ebene zur Geltung zu bringen, sondern als Beteiligungsrecht an der damit verbundenen Landtagswahl auszuweiten. (WB)

Nummer: 129
Name: Hans-Wolfram Stein
Kontaktadresse: Schulzentrum Walliser Straße
Walliser Straße 125
28325 Bremen
Thema: **Die Spaltung der Stadt**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation inkl. DVD (2-mal), CD-ROM

Der Grundkurs Wirtschaft im zwölften Jahrgang der Schule führt sein Projekt von Mai bis Ende November 2007 durch. Elf Schüler und eine Schülerin arbeiten in dieser Zeit in der Regel wöchentlich drei Stunden im Rahmen des schulischen Fachunterrichtes an dem sozialpolitischen Problem der „Spaltung“ des Arbeitsmarktes nicht nur in Deutschland, sondern v.a. im Bereich des Stadtstaates Bremen. Dabei lässt sich die Spaltungsthese nicht nur auf den Arbeitsmarkt beziehen, sondern auf die soziale Konfiguration der Gesellschaft insgesamt: So spricht man in Bremen von einer „Abkoppelung“ ganzer Stadteile aus einer positiven wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung.

Projektpraktischer Ausgangspunkt für die Bearbeitung dieser These ist der sogenannte „Sozialindikatorenindex“ des Senators für Soziales. Eine erste kritische Auseinandersetzung mit der vorhandenen Datenlage dieses Indexes zeigt, wie inaktuell er ist: Viele Zahlen sind überholt, so z.B. sind die Auswirkung der Reform von Sozialhilfe und Arbeitslosenunterstützung im Rahmen von Hartz IV noch nicht sichtbar. Deshalb beschließt der Grundkurs Wirtschaft, aktuelle Daten für die Stadt zusammenzutragen und auf der „Nacht der Jugend 2007“ entsprechend öffentlich zu präsentieren. Es ist sofort klar, dass die Datenerhebung und -analyse nur exemplarisch zu schulern ist: Arme Stadtteile (Tenever, Gröpelingen), durchschnittliche Quartiere (Walle, Stadt Bremen) sowie wohlhabende Stadtbezirke (Schwachhausen, Oberneuland, Borgfeld) werden deshalb im Sinne von regionalen Typen identifiziert. Zugleich begleitet die Projektgruppe ihre Recherche mit einer fundierten Öffentlichkeitsarbeit und thesenhaften Zuspitzung des sozialpolitischen Grundproblems: „Wer arm ist, hat mehr Kinder; wer arm ist, stirbt früher; in armen Stadtvierteln ist die Migrantenquote überdurchschnittlich hoch; wer arm ist, ist weniger mobil; wer arm ist, beteiligt sich weniger an Wahlen ...“ sind Beispiele solcher thesenhafter Zuspitzungen für die erhebungsleitenden Indikatoren. Eine Reihe von Expertengesprächen werden vorbereitet und durchgeführt, Daten eingeholt, ausgewertet und grafisch dargestellt. Dem Projekt ist es geschickt gelungen, die eigene Sozialdatenrecherche öffentlichkeitszugewandt aufzubereiten und mit den aktuellen wirtschaftsethischen Debatten um „Managergehälter“, relativen Reichtum, Kreditvergabepaxis von Banken und ähnlichen Aspekten konkreter Erfahrung wirtschaftlicher Benachteiligung zu verknüpfen. Der Darstellungs- und Aufklärungswert der Recherchen des Projektes ist beachtlich. Bei der „Nacht der Jugend“ wird das Projekt mit Diskussionsveranstaltungen begleitet. Dabei gelingt es offensichtlich, einen renommierten Bremer Reeder zur Begründung eines „Unternehmerfonds“ mit einer Ersteinlage von 500.000,- Euro zu bewegen, der insbesondere bei der Berufsfindung und der Lehrstellensuche helfen soll. Weitere Ausstellungen, Presseberichte und Kontakte zu Sozialwissenschaftlern, die das Thema „Soziale Spaltung“ ebenfalls bearbeiten, bereichern das Projekt, das mit einer umfassenden öffentlichen Resonanz, solider Datenrecherche und origineller öffentlicher Präsentation auf eine prekäre soziale Dissonanz in Wirtschaft und Gesellschaft der Gegenwart aufmerksam macht. (WB)

Nummer: 130
Name: Holger Möller
Kontaktadresse: Schulzentrum Walliser Straße
Walliser Straße 125
28325 Bremen
Thema: **Romeo und Julia. work in progress**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 2 CD-ROM, Video

Dokumentiert wird ein Theaterstück in Planung, Aufführung und öffentlicher Wirkung, das in dem für die Oberstufen des Landes Bremen möglichen Unterrichtskurs „Darstellendes Spiel“ der Schule entstanden ist.

Der Kurs greift das Thema der „Zwangsverheiratung“ in muslimischen Kulturen auf und spinnt es dabei in das dramaturgische Gerüst der Geschichte von Shakespeares „Romeo und Julia“ ein. Zugleich macht er in einer Art doppelbödigen szenischen Spiels nicht nur diese aktuelle Form der „Zwangsverheiratung“ zur Sache des Liebesdramas, sondern auch die Kritik an einer repressiven Auslegung von, durch den Islam mit bedingten, Verhaltensnormen zum Gegenstand des Bühnenspiels – insbesondere die Ungleichheit der Rechte von Männern und Frauen.

Die Kursteilnehmerschaft selbst spiegelt mit einem Anteil von sechs muslimischen Schülerinnen und Schülern bei 20 Kursteilnehmern insgesamt das zugrunde liegende Kultur- und Unterdrückungsproblem wider. Prompt kommt es bei den Proben auch zu Konflikten innerhalb der Kursgruppe, insoweit insbesondere die muslimischen Jungen bei der Kritik an der Praxis von Zwangsverheiratungen die Gefahr sehen, dass der Koran einseitig missverstanden werden könnte. Die Dokumentation gibt ausführlich auch über die pädagogische Begleitung dieser Konfliktlinie innerhalb der Kursgruppe Auskunft: So will ein muslimischer Schüler aus dem Kurs aussteigen – was nun schulrechtliche Probleme hätte nach sich ziehen können, da er den Kurs als Pflichtunterrichtsteil gewählt hat. Auch diese schulinterne Konfliktwahrnehmung wird dokumentiert und kritisch reflektiert.

Die Inszenierung wird in Teilen erstmals beim öffentlichen „Landestheatertreffen Bremerhaven“ im Juni vorgestellt und zieht eine öffentliche Diskussion mit rund 60 Schülern aus dem Zuschauerkreise nach sich, in der besonders die muslimische Jugend engagiert auftritt. In den Herbstferien gibt es weitere intensive Probenarbeit, am 5. November 2007 ist die schulöffentliche Premiere des ganzen Stücks in Bremen, nachfolgend finden weitere Aufführungen statt – stets gefolgt von öffentlichen Debatten zum Thema „Zwangsheirat“, die auch gezeigt haben, dass es im Umfeld muslimischer Migration dieses grundrechtsverletzende Problem auch in Bremen doch immer wieder gibt: Ein Politikum also! Schließlich unterstützt die Bremer Senatsbehörde für Bildung weitere Aufführungen des Stücks, prinzipiell für alle bremischen Schulen.

Ausgehend von der immer deutlicher sichtbaren Außenwirkung der Arbeit dieses Kurses werden öffentliche Diskussionsveranstaltungen mit der türkischen Anwältin Seyran Ates und mit dem Leiter der Bremischen Senatskanzlei geplant. Die Presse im Stadtstaat greift das Thema und die Arbeit der Jugendlichen intensiv auf; weitere Vorstellungen des Stückes sind vorgesehen. Diese neue Adaption des klassischen und ethno-kulturell schon mehrfach abgewandelten Stoffes mit seinem sozialen Sprengstoff ist nach wie vor – wie es die Projektdokumentation ausweist – ein „work in progress“. (WB)

Nummer: 131
Name: Franziska Elze
Kontaktadresse: Gymnasium Dresden-Plauen
Kantstraße 2
01187 Dresden
Thema: **Schule spendet Leben**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Broschüre, DVD

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte des Gymnasiums Dresden-Plauen führen eine Aktionswoche unter dem Motto „Schule spendet Leben“ durch. Angeregt durch einen Aufruf der Schulkampagne der Deutschen Knochenmarkspenderdatei tragen die Biologielehrkräfte das Thema „Leukämie-Stammzellenspende“ in die Schulgemeinschaft. In Absprache mit dem Schülerrat wird der Gedanke einer Aktionswoche zu diesem Thema geboren und den Schülern auf der Schülervollversammlung vorgestellt. Die Schüler erklären sich bereit, diese Aktionswoche inhaltlich nach ihren eigenen Vorstellungen so zu gestalten, dass diese Thematik in der Schulgemeinschaft und im kommunalen Umfeld bekannter gemacht wird. Neben der Sachinformation zum Thema ist ein Ziel, möglichst viel Geld zu sammeln, mit dem die Typisierung von potenziellen Spendern durchgeführt werden kann. Ein anderer wichtiger Aspekt ist es, die Bereitschaft zur Registrierung als Knochenmarkspender bei den älteren Schülern und den Bürgern im Umfeld zu entwickeln. Im September 2007 haben alle Klassen und Kurse ihre konkreten Vorstellungen für die Aktionswoche zusammengetragen. Dazu gehören neben der thematischen Informationsveranstaltung ein Sponsorenlauf, Kuchenbasare, eine Auktion, verschiedene kulturelle Angebote für die Eltern, ein Benefizkonzert und viele andere Aktivitäten. In der Projektdokumentation stellen die Schüler und Lehrkräfte die Vorbereitung und Durchführung dieser Aktionswoche in Form eines Tagebuchs gemeinsam dar. Dabei verweisen sie auf besondere Höhepunkte wie den Sponsorenlauf, verschweigen aber auch ihre kleinen „Pannen“ nicht. Am Ende steht zunächst eine Gesamtsumme von 3.245,- Euro. Damit können 65 Typisierungen finanziert werden. Obwohl die eigentliche Aktionswoche abgeschlossen ist, wirkt sie weiter in den Schulalltag hinein. Auch im zweiten Schulhalbjahr finden weitere Aktivitäten statt. Die Erlöse kommen ebenfalls der Deutschen Knochenmarkspenderdatei zugute. (MR)

Nummer: 132
Name: Brigitte Bömer
Kontaktadresse: Gesamtschule Dortmund-Gartenstadt
Hueckstr. 25/26
44141 Dortmund
Thema: **Kinder und Kinderarbeit in der Welt – Schuhputzaktion in der
Dortmunder City**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Wie leben eigentlich die Kinder in anderen Teilen unserer Welt? Diese Frage beschäftigt die Mädchen und Jungen der Klasse 6 der Gesamtschule Dortmund-Gartenstadt im Kontext ihres Gesellschaftslehreunterrichts. Bestehende Schulkontakte in die Länder Peru und Mosambik haben Anschauung davon vermittelt, was Kinderarbeit bedeutet, wie wichtig eine schulische Ausbildung für Kinder ist und welchen Beitrag jeder selbst leisten kann, indem er in unserer entwickelten Gesellschaft „fair gehandelte“ Lebensmittel kauft.

Die Kinder selbst möchten ihr Wissen auch an die Dortmunder Bevölkerung weitergeben. So entsteht die Idee, eine Schuhputzaktion in der Innenstadt zu starten. Doch zuvor müssen die Schülerinnen und Schüler ihre Aktion beim Schulleiter vertreten, eine Pressemitteilung formulieren und vor allem das entsprechende Handwerk des Schuheputzens üben. Die Reaktionen ihrer Kunden und deren Spendenbereitschaft bestärken die Klasse darin, dass Engagement und Verantwortung in der Klasse, vor allem aber draußen vor den Schultüren gelebt werden muss. (SB)

Nummer: 133
Name: Gabriela Tschorn
Kontaktadresse: Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium
Giesensdorfer Weg 3
16928 Pritzwalk
Thema: **Jugendparlament Klasse 10 – Landtag Brandenburg**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Um demokratische Partizipation zu erlernen, werden jedes Jahr Schülerinnen und Schüler des Pritzwalker Johann-Wolfgang-Goethe-Gymnasiums für einen Tag Parlamentarier in Potsdam. Der Fahrt in die brandenburgische Landeshauptstadt geht eine knapp einjährige Vorbereitungszeit voraus, in der die Schüler sich in die parlamentarische Praxis einleben. Zu Beginn des Schuljahres werden in den vier zehnten Klassen jeweils zwei Schüler gewählt, die zusammen ein Organisationsteam bilden. Dieses trifft sich einmal pro Woche in den Nachmittagsstunden, um die Aufgaben, die um das Projekt „Jugendparlament“ anfallen, konkret mit ihren Klassen zu bewerkstelligen. Jede der zehnten Klassen entscheidet sich für eine Partei. Bei der anschließenden Bildung des Landtagspräsidiums entscheiden die Mehrheiten der inzwischen gebildeten Fraktionen über den Landtagspräsidenten. Zeitgleich finden Regierungsverhandlungen statt. Deren Ziel ist, eine mehrheitsfähige Koalition zu bilden. Der Unterricht begleitet dieses Projekt hilfreich. Im Fach Deutsch lernen die Jugendlichen Rhetorik und den Aufbau einer Rede. Politische Bildung hingegen erläutert das Parteiensystem und bringt die Grundlagen einer Wahl näher, während im Informatikunterricht Algorithmen besprochen werden, die helfen, die Wahlergebnisse auszuwerten. Anschließend reicht jede Fraktion sowie die Regierung jeweils zwei Themen als Thesenpapier beim Präsidium ein. Dort wird diskutiert und darüber abgestimmt, welche acht der zehn eingereichten Themen im Landtag besprochen und zur Abstimmung zugelassen werden. Ein Projekttag vor der eigentlichen Landtagssitzung dient zur Besprechung der Thesenpapiere. Jede Fraktion entwickelt dabei parteitypische Standpunkte. Reden und Gegenreden werden vorbereitet. Schließlich steht die Landtagssitzung an. Von den Schülern gewählte Saaldienste erarbeiten den Sitzplan im Parlament, während ein Schüler-Presseteam den Tag begleitet. Im Landtag werden die vorliegenden Thesenpapiere heftig diskutiert. Dabei stehen Themen wie „Verbot der NPD“, „Das Dritte Reich im Lehrplan“, „Rauchverbot“ und „Konsequenzen für Sexualstraftäter“ auf dem Programm. Durch die intensive Beschäftigung mit dem parlamentarischen System und demokratischer Partizipation machen diese Schüler Politik für sich selbst transparent und interessant. Die knapp einjährige theoretische und praktische Vorbereitung wirkt nicht nur der Politikverdrossenheit entgegen, sondern stärkt die Motivation demokratischer Beteiligung. (HHS)

Nummer: 134
Name: Heiner Budde
Kontaktadresse: Lehrerfortbildungsinstitut Bremerhaven
Deichstraße 37
27568 Bremerhaven
Thema: **„Grenzland. Wunderland. Unserland“**
Schulart und -form: Andere
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, Fotodokumentation

Von einem schulübergreifenden Theaterprojekt, das nicht nach einer vorgegebenen Textvorlage inszeniert worden ist, sondern aus den Geschichten der beteiligten Schülerinnen und Schüler entstanden ist, berichtet der hier vorliegende Beitrag.

Im „Grenzland. Wunderland. Unserland“, so der Titel der Dokumentation, sollen der Phantasie Flügel verliehen werden, sollen Variationen stimmlichen, mimischen und körperlichen Ausdrucks erprobt werden, sollen anhand wechselnder Perspektiven Sichtweisen und Beweggründe anderer Jugendlicher erkundet werden. Vor allem aber sollen Mädchen und Jungen verschiedener Altersstufen und verschiedener Schulformen zu einer selbst gestalteten Gesamtformation finden, die sie auf der Bühne im Fischereihafen letztlich auch präsentieren. Die Gesamtleitung und Durchführung liegt in der Verantwortung der Berliner Theatergruppe „fliegende fische“, sodass die Jugendlichen auf professionelle Unterstützung zurückgreifen können.

Die Schüler aus neun Schulen in Bremerhaven, darunter Sekundarschulen, Gesamtschulen, eine Förderschule, ein Gymnasium und zwei Oberstufenzentren, haben die wichtige Einsicht erworben, dass sie aus ihrer Besonderheit und Unterschiedlichkeit Stärke gewinnen und gemeinsam ein Ziel zu realisieren vermögen. Darüber hinaus haben sie erkannt, dass sie der eigenen Perspektive Ausdruck verleihen müssen und ihr Leben verantwortlich bestimmen können. (SB)

Nummer: 135
Name: Kirstin Borrmann
Kontaktadresse: Mittelschule „Clara Zetkin“
Tschaikowskistraße 4
09599 Freiberg
Thema: **Schule mit Courage – gegen Rassismus und Ausgrenzung**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 2 CD-ROM

Die Freiburger Mittelschule „Clara Zetkin“ bemüht sich, dem Bundesprojekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beizutreten. Neben der notwendigen Unterschriftenaktion steht die Sensibilisierung für Diskriminierung im Alltag im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler wollen mithilfe einer Medienpädagogin zum Thema „Vorurteile, Ausgrenzung und Rassismus“ eine Radiosendung und eine Ton-Collage produzieren. Bestandteil der Sendung sind Umfragen zu Themen wie „Was ist Rassismus?“ und „Wo fängt Rassismus an?“. Die Projektteilnehmer führen die Befragung auf den Freiburger Straßen mit Passanten durch. Neben den Einspielern erfolgt auch ein Beitrag zur Türkei, mit dem die Schüler Vorurteile durch Information abbauen wollen. Die Produktion der 25-minütigen Sendung dauert eine Woche. Die Schüler schneiden ihre Beiträge, bereiten die Moderation vor und wählen passende Musiktitel aus. Zur Präsentation der Sendung am 19. Oktober 2007 lädt die Schule auch schulfremde Gäste ein. Nach der Ausstrahlung ist das Projekt noch nicht beendet. Das Radio-Team nimmt einen Monat später an einem Workshop beim „FASS – Forum antirassistischer Schülerinnen und Schüler“ teil, wo es über seine Arbeit mittels Ausschnitten informiert und mit anderen Workshop-Besuchern Maßnahmen gegen Rassismus im Alltag diskutiert. Das positive Feedback und die intensive Auseinandersetzung der Schüler mit dem Thema führt zum Entschluss der Schule, zukünftig einmal pro Monat eine Sendung über die Lautsprecheranlage des Hauses auszustrahlen. (HHS)

Nummer: 136
Name: Silvia Jahnke
Kontaktadresse: Jugendbeirat
Gartenstraße 22
04895 Falkenberg/Elster
Thema: **Jugendbeirat**
Schulart und -form: Andere
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Seit dem Jahr 2003 arbeiten sieben Jugendliche in Falkenberg als Jugendbeirat der Stadt. Anleitung finden sie durch die Jugendkoordinatorin der Gemeinde. Der Jugendbeirat kooperiert regelmäßig mit den Senioren der Stadt und schließt eine Patenschaft mit der Förderschule in der Stadt Herzberg. Daraus ergeben sich vielfältige Aktivitäten wie Kegelwettkämpfe, Spiele- oder Grillnachmittage, Märchenaufführungen, Besuche des Fitness-Centers, Ausflüge in Betriebe und Einrichtungen der Umgebung. Wiederholt werden gesundheitspolitische Themen wie „Sucht und ihre Folgen“ und „Gesund und fit“ bearbeitet. Daneben gibt es Diskussionsrunden zum Thema „Jugend-Freizeit, Bildung und Arbeit“. Der Jugendbeirat führt regelmäßig Gespräche mit dem Bürgermeister der Stadt, es gibt aber auch Begegnungen mit Landtags- und Bundestagsabgeordneten. „Mit unserem Jugendbeirat leisten wir als Kommune einen kleinen Beitrag zur Partizipation der Jugendlichen.“ Insofern unterstützt die Jugendkoordinatorin auch den Wunsch der Jugendlichen nach einem Jugendcampingplatz. (HWS)

Nummer: 137
Name: Birgitt Hoffmann
Kontaktadresse: Kooperative Gesamtschule Friedland
Dr.-Karl-Beyer-Straße 4
17098 Friedland
Thema: **Das Zollwesen im 19. Jahrhundert**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: MV
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Anlass des Projektes ist ein Auftrag der Stadt Woldegk, eine Ausstellung zum Zollwesen des 19. Jahrhunderts zu erstellen, die nach Fertigstellung der Restaurierung des alten Zollgebäudes der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen soll. Der Auftrag wird einer Lehrerin als Stadtvertreterin übergeben, die sich wiederum mit Schülerinnen und Schülern über dessen Umsetzung verständigt. Gemeinsam sichten sie Dokumente, die die Geschichte und die Bedeutung des alten Zollgebäudes veranschaulichen. Im Fach Geschichte erarbeiten die Schüler Vorträge zur Thematik, außerdem stellen sie fächerübergreifende Beziehungen zum Kunstunterricht her. Dabei entsteht eine anschauliche Dokumentation.

Durch die Recherchen im Internet, in Bibliotheken und im Archiv Neubrandenburg erkennen die Schüler, dass das Thema bisher noch nicht aufgearbeitet ist. Erst durch die vertiefende Recherche im Landesarchiv Neustrelitz können dann neue wichtige Erkenntnisse gefunden werden, die die Ausstellungsunterlagen bereichern. Nach der Übergabe an das Zollhaus arbeiten die Schüler weiter an den Materialien und erstellen Arbeitsblätter für interessierte Schulklassen und Postkarten, die auch als Eintrittskarten Verwendung finden.

Die Ergebnisse der Schüler finden damit nicht nur im Zollhaus Anwendung, sondern in Form aufbereiteter Materialien den Weg zurück in den Unterricht und stehen anderen Schülern zur Verfügung. Über das eigentliche Projekterleben wird so auch ein Beitrag für das Allgemeinwohl erzielt. (WW)

Nummer: 138
Name: Jörn Ahrens
Kontaktadresse: Gymnasium Dresden-Cotta
Cossebauder Straße 35
01157 Dresden
Thema: **Radio Resonanz**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Gymnasium Dresden-Cotta hat einen eigenen Schulfunk: „Radio Resonanz“. Die Redaktion, von einem Lehrer geleitet und von freiwillig mitarbeitenden Schülerinnen und Schülern gebildet, produziert regelmäßig Programme für die Schule, fährt die Technik selbstständig, schreibt Moderationen und unterhält auf diesem Wege regelmäßig ihre Zuhörer. Neben den wöchentlichen Programmen bereichert die Redaktion das Schulleben auch im Rahmen von schulischen Veranstaltungen. Besonderer Höhepunkt sind die „Schultop 5“, die von den Schülern gewählt werden und alle halbe Jahre auch die „Schultop 30“. Die Demokratie ist bei der Redaktion „die Grundlage unseres gesamten Handelns und unserer Entscheidungen“. Jede Frage, die in der redaktionellen Arbeit eine Rolle spielt, wird grundsätzlich durch eine demokratische Mehrheitsentscheidung gefällt. Dies schreibt die Satzung der Redaktion vor. Auch über die Neuaufnahme eines Redaktionsmitgliedes entscheidet – nach einer 6-wöchigen Probezeit für den Kandidaten – die Redaktion, wobei der leitende Lehrer nicht stimmberechtigt ist. Ebenfalls gewählt werden der Redaktionschef und sein Stellvertreter. Bei den allwöchentlichen Sitzungen zur Auswertung des Programms hat jedes Redaktionsmitglied Rederecht und es herrscht Meinungsfreiheit. (HWS)

Nummer: 139
Name: Kajo Hammann
Kontaktadresse: Gymnasium Traben-Trarbach
Bernkasteler Weg 72
56841 Traben-Trarbach
Thema: **Europe on Stage**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, 3 DVDs, CD-ROM

Seit 1998 beteiligt sich die Schule regelmäßig an Comenius-Projekten. Das aktuellste, ein bilaterales Fremdsprachenprojekt, wird hier vorgestellt. In Zusammenarbeit einer baskischen und einer deutschen Schüler- und Lehrergruppe entsteht ein Theaterstück, das das Zusammentreffen von zwei Gruppen verschiedener Kulturen und Sprachen thematisiert. Es dient gleichzeitig als Anstoß, trotz bestehender Unterschiede miteinander Probleme zu lösen und dadurch voneinander zu lernen.

Aufgrund von Sprachproblemen wird in dem Theaterstück vieles auf eine symbolische Art und Weise dargestellt. Das Scheitern von Kommunikation wird auf unterschiedlichen Ebenen gezeigt wie beispielsweise auf sprachlicher, kultureller und wissenschaftlicher Ebene. Doch trotz aller kulturellen Unterschiede funktioniert die Kommunikation letzten Endes doch noch – im Theaterstück als auch in der eigentlichen Projektarbeit, das entstandene Theaterstück belegt dies deutlich.

Mithilfe dieses Comenius-Projektes wollen die Beteiligten einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass verschiedene Kulturen sich näherkommen. Und diese Annäherung ist letztendlich der eigentliche Sinn und Zweck des Projekts. (AK)

Nummer: 140
Name: Vanessa Kieser
Kontaktadresse: Reinhold-Nägele-Realschule
Beutelsbacher Straße 76
71384 Weinstadt
Thema: **„Die Welle“**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Wellen können mächtig sein, mitreißend und gefährlich. Der dieses soziale Phänomen aufgreifende bekannte Roman um Mr. Ross, der mit seiner Schulklasse ein gefährliches Experiment eingeht, ist den Schülerinnen und Schülern der achten Klasse der Reinhold-Nägele-Realschule Vorlage für ihr Theaterstück.

Disziplin, autoritärer Stil, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Ausgrenzung, Bedrohung, Abspaltung und Gewalt sind die leitenden Themen der Inszenierung, die die Jugendlichen arbeitsteilig realisiert haben. Dazu gehört ebenfalls, dass sie das Catering, die Technik, die Kostümauswahl, die Werbung sowie den Kartenverkauf für die Abendpräsentation verantwortlich vorbereiten und übernehmen. Ihre Aufführung, die sie auch am naheliegenden Bildungszentrum ihrer Heimatstadt wiederholen, findet großes Echo. Die Wirkung und die Gefahr der Welle sind den Zuschauern gegenwärtig. Am Schluss ist allen klar, dass Zeichen gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit mehr denn je notwendig sind und nach Öffentlichkeit verlangen. (SB)

Nummer: 141
Name: Gerhard Brockmann
Kontaktadresse: Gymnasium Alstertal
Erdkampsweg 89
22335 Hamburg
Thema: **Gedenken neu gestalten. Comics gegen Nazis – Geht das?**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Kunst am Gymnasium Alstertal und am Albert-Schweitzer-Gymnasium werden im Sommer 2006 von ihrem Kunstlehrer mit der Semesteraufgabe konfrontiert, einen Comic zu zeichnen, der sich mit der NS-Zeit und der konkreten Situation im Stadtteil auseinandersetzt. Dazu sollen Zeitzeugen befragt und Recherchen vor Ort betrieben werden. Der Kurs steht der Aufgabe zunächst ablehnend gegenüber: Einerseits erscheint das Stilmittel Comic dem Ernst der Thematik nicht angemessen, andererseits habe man das Thema seit der fünften Klasse wiederholt bearbeitet: „Immer der gleiche Mist“ (Zitat: Franziska). Die Zusammenarbeit mit einem professionellen Comic-Künstler lässt den ersten Einwand verschwinden. Der zweite Vorbehalt lässt sich nur dadurch überwinden, dass der Stadtteilbezug fallen gelassen wird und jeder Schüler seinen persönlichen Bezug zum Zeitgeschehen herstellen kann. So befragt Franziska ihre Großmutter und nimmt die Luftangriffe auf Hamburg aus der Sichtweise ihrer Oma im Kindesalter als Thema. Auch alle anderen Kursteilnehmer haben ihren eigenen Comic hergestellt. Das Projekt wird im Rahmen der „Nacht der Jugend“ im Hamburger Rathaus und an anderen Ausstellungsorten vorgestellt und für den Hamburger „Bertinipreis“ präsentiert. Die Teilnehmer recherchieren nicht nur ihre Geschichte und erstellen die Zeichnungen für ihren Comic, sie reflektieren auch ihren Arbeitsprozess und stellen die Entwicklung ihrer Motivation für die Aufgabe bzw. das Projekt dar. Sie hoffen jetzt mithilfe von Sponsoren ihre Comics drucken lassen zu können. Auch mit anderen modernen Kunstformen mischen sich die Schüler in die Politik ein: Anlässlich des G8-Gipfels werden künstlerische Postkarten zum Thema „AIDS und Südafrika“ produziert. Nelson Mandela will sie signieren und anschließend sollen diese Postkarten öffentlich versteigert werden zugunsten eines Anti-AIDS-Projekts für Kinder in Südafrika. Schließlich ergreift der Kunstkurs die Initiative zur Sanierung und besseren Präsentation des Denkmals für die ermordeten Widerstandskämpfer in Niendorf. Der Kurs stellt bei einer Ortsbesichtigung die Schäden am Denkmal fest, erarbeitet Sanierungsvorschläge und nimmt Kontakt mit Politikern vor Ort auf, um die Vorschläge umzusetzen. (HWS)

Nummer: 142
Name: Silke Hambrock-Hilken
Kontaktadresse: Gymnasium Alstertal
Erdkampsweg 89
22335 Hamburg
Thema: **Drei Generationen im Gymnasium Alstertal**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Jungen und Mädchen einer zehnten Klasse des Alstertal-Gymnasiums begeben sich auf Spurensuche. Ihre Leitfragen dabei sind: Wie haben eigentlich vorangehende Schülergenerationen an unserer Schule gelebt? Wie war das Verhältnis von Lehrenden und Lernenden zueinander? Welche Bedeutung haben gesellschaftliche und politische Einflüsse auf das Schulleben genommen?

Diesen und weiteren Aspekten des sozialen Lebens und des Lernens früherer Jugendgenerationen wollen die jungen Forscherinnen und Forscher nachgehen. Dazu gehört, dass sie umfangreiche Recherchen anstellen und sich mit gängigen Forschungsmethoden wie bspw. dem Interview vertraut machen. Sie müssen Zeitzeugen finden, aber auch professionelle Formen der Präsentation erarbeiten. In ihrem Beitrag fokussieren sie die Zeit des Nationalsozialismus und die Zeit der Außerparlamentarischen Opposition sowie die Gegenwart und legen so gesellschaftliche, politische, aber auch schulpädagogische Entwicklungsverläufe frei.

Die Dokumentation, die auch für den „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“ aufbereitet worden ist, spricht von mehr als nur einem auf den Einzelfall „Alstertal-Gymnasium“ bezogenen Phänomen. Die Schülerarbeit lässt Geschichte lebendig werden, vergewissert sich authentischer Stimmen durch Zeitzeugen und klärt auch den eigenen Standpunkt als Resultat heutiger Bemühungen um eine demokratische Schule. (SB)

Nummer: 143
Name: Martin Walter
Kontaktadresse: Rotteck-Gymnasium
Lessingstraße 16
79100 Freiburg
Thema: **nachgefragt. Gespräche am Rotteck**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, 2 CD-ROM, Flyer

„nachgefragt“ ist ein Kursangebot für die gymnasiale Oberstufe der Schule und zugleich eine öffentliche Veranstaltungsreihe in Freiburg – wobei Zuhörerzahlen in der Größenordnung von 250 bis 400 Bürgerinnen und Bürgern erreicht werden. Etwa achtmal pro Schuljahr stellt sich eine prominente Person des Zeitgeschehens zwei Schülerinnen und Schülern der Oberstufe dieser Schule im Gespräch. Die Durchführung der Gespräche wird durch Stiftungen, Sponsoren und Medien wie SWR und „Die Zeit“ unterstützt.

Schulpraktisch wird die Vorbereitung und Durchführung des Projektes als Seminarkurs der Klassenstufe 12 angelegt. Didaktisches Ziel dieser noch jungen Organisationsform im baden-württembergischen Gymnasium ist das fächerübergreifende und wissenschaftspropädeutische Lernen. Der Seminarkurs ist benotungsrelevant im Abitur und kann dort die vorgesehene „Präsentationsprüfung“ ersetzen. In erster Linie sollen Selbstwirksamkeitserfahrungen gefördert und Selbstvertrauen geschult werden. Zwei Lehrkräfte beraten die Lernenden, die Medien der Region – Südwestrundfunk (SWR) und Badische Zeitung Freiburg – sind externe fachliche Partner. Die beteiligten Schüler erlernen handfeste Kompetenzen öffentlicher Recherche und Meinungsbildung: Interview- und Fragetechniken, Gesprächsanalyse und Gesprächsführung, Umgang mit Mikrofon und öffentlichen Präsentationsformen und anderes mehr werden geschult. Auch redaktionelle und organisatorische Begleitarbeiten zu den Veranstaltungen fallen in das Lernfeld des Kurses.

Die Projektdokumentation schließt in Blick auf diese Arbeitsstruktur an ein Vorgängerprojekt der letzten Ausschreibung an (103/06). Es zeigt sich, dass inzwischen die Projektidee und die Durchführung von rund neun Gesprächen im Schuljahr verstetigt werden konnten. Die Namensliste beeindruckt, sind dabei doch Bundesbildungsministerin A. Schavan, der Kabarettist und Autor D. Hildebrandt, die Politiker H. Geißler und R. Künast sowie die öffentlich bekannten Personen B. Bueb, A. Biolek und K. Böhm. Ein Höhepunkt ist zweifelsohne das Gespräch mit Altbundespräsident R. v. Weizsäcker, für das zwei Freiburger Schüler in dessen Büro nach Berlin geladen worden sind. Die Gespräche und die Medienresonanz zu den Veranstaltungen sind dokumentiert. Aufgrund der öffentlichen Resonanz und der fachlichen Anerkennung ist das Projekt mittelfristig etabliert und bildet so eine kreative Brücke zwischen curricularer Anforderung in der Schule, demokratiepädagogischem Erfahrungsraum für die beteiligten Jugendlichen und einem Beitrag zur Kultur öffentlicher Diskurse vor Ort. (WB)

Nummer: 144
Name: Susanne Merten
Kontaktadresse: Staatliche Regelschule
Schulstraße 7
99826 Mihla
Thema: **Engagement für eine lebendige Werra – Auf demokratischem Wege gegen die Versalzung unseres Heimatflusses**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Seit dem Schuljahr 1999/2000 beteiligt sich die Staatliche Regelschule Mihla an der Ausschreibung „Umweltschule in Europa“. Seither engagieren sich Schüler- und Lehrerschaft sowie Eltern der Regelschule für die ökologischen Belange der Umgebung rund um Mihla. In diesem Zusammenhang entsteht auch das Projekt „Engagement für eine lebendige Werra – Auf demokratischem Wege gegen die Versalzung unseres Heimatflusses“ der Klasse 7b. Der Schulort Mihla liegt an der Werra – dem salzreichsten Fluss in Europa. Dieser enorme Salzgehalt ist nicht auf natürliche Gegebenheiten zurückzuführen, sondern entsteht durch die salzhaltigen Abwässer des Kalibergbaus. Die Schülerinnen und Schüler schlussfolgern, dass dadurch der Fischreichtum, Uferbewuchs und die Auenlandschaft des Wassers stark eingeschränkt sind. Da mehrere Schüler der Klasse im Angelverein aktiv sind, werden sie auf die zunehmenden Salzbelastung aufmerksam und überzeugen ihre Mitschüler, sich gemeinsam gegen die Verschmutzung des Flusses einzusetzen und selbst etwas für die Werra zu tun. Zum Tag des Wassers, am 22. März 2007 starten die Jugendlichen deshalb eine Mahnwache auf den Werrabrücken von Mihla und Creuzburg, um die Öffentlichkeit auf den schlechten ökologischen Zustand ihres Heimatflusses hinzuweisen. Zusammen mit den örtlichen Angelverbänden sowie Lehrern und Eltern sammeln sie Unterschriften, die sie dem Bürgermeister übergeben. Auch im Radio und der Tagespresse wird vom Protest berichtet. Zu Schuljahresbeginn nimmt die Klasse die Möglichkeit wahr, zusammen mit einem Fernsteam des MDR in der Sendung „Bilderbuch Deutschland – Untere Werra“ über den Zustand des Flusses zu berichten. Im Vorfeld der Aufzeichnung bauen die Thüringer Schüler Hoffnungsschiffe aus Holz, die mit den Wünschen und Hoffnungen für ein gesundes und lebenswertes Werratal in den Fluss gesetzt werden. Weiterhin wird ein Theaterstück in Eigenregie aufgeführt und gefilmt. Um die Klasse auf den neuesten Stand der Bemühungen vieler Umweltverbände zu informieren, nehmen einzelne Schüler an der 2. Werra-Weser-Anrainerkonferenz teil. Auch im nächsten Schuljahr soll das Engagement für eine lebendige Werra weitergehen und einen Schwerpunkt in der Umweltarbeit der Schule darstellen. (SM)

Nummer: 145
Name: Heike Grannemann
Kontaktadresse: Berufsbildende Schulen II
Am Schulzentrum 15
26605 Aurich
Thema: **Wir helfen gerne!**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: NI
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Am Projekt nehmen Schülerinnen und Schüler der BBSII Aurich aus den Berufsfachschulen Hauswirtschaft sowie Sozialpflege teil. Das Anliegen des Projektes besteht darin, Schüler für ihre Ausbildung stärker zu motivieren und sie zu eigenverantwortlichem Tun in der Gesellschaft zu ermutigen. Das Projekt wird durch Lehrkräfte initiiert, die der zunehmenden Schulmüdigkeit entgegenwirken und gleichzeitig ihren Schülern die soziale Komponente der Ausbildung bewusster machen wollen.

Zunächst überarbeiten die Lehrkräfte die Ausbildungskonzeption. Das Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, den Anteil der praktischen Tätigkeit zu erhöhen. Dazu werden verschiedene Module in den Unterrichtsprozess integriert, die nach erfolgreicher Absolvierung mit Zertifikaten belohnt werden. Diese Module enthalten Theorie- und Praxisanteile. Exemplarisch werden in der Projektdokumentation die Module „Lesezertifikat“ und „RollstuhlFührerSchein“ beschrieben. Die Unterstützung von Rollstuhlfahrern aller Altersgruppen bildet einen besonderen Schwerpunkt des Projektes.

Bereits 2003 gründen der Schulleiter und einige Lehrkräfte gemeinsam mit der evangelischen Kirchgemeinde u.a. den Förderverein „Goldjes“. Über den Verein erhalten die Schüler die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen zu erproben und weiterzuentwickeln und ein motivierendes Feedback zu erhalten. Die praktischen Erfahrungen verstärken die Empathiefähigkeiten der Schüler und unterstreichen die Wichtigkeit ihrer gewählten Ausbildung. Innerhalb dieses Projektes entwickelt sich die Zusammenarbeit mit der Förderschule für Körperliche und Motorische Entwicklung. Die Schüler nehmen in ihrer Freizeit an den angebotenen Arbeitsgemeinschaften dieser Schule teil und unterstützen dort sowohl die Schüler als auch die Lehrkräfte. Durch diese Arbeit lernen sie Einrichtungen und Betriebe kennen, die ihre späteren Arbeitsstellen werden können. (MR)

Nummer: 146
Name: Ursula Hecht
Kontaktadresse: Franz-Meyers-Gymnasium / Peergroup
Asterweg 1
41238 Mönchengladbach
Thema: **ACHTUNG**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Der „achtsame“ Umgang miteinander steht im Projekt „Achtung“, das seit dem Schuljahr 2007/08 am Franz-Meyers-Gymnasium in Mönchengladbach durchgeführt wird, besonders im Mittelpunkt.

In der Klassenstufe 5 wird durch eine differenzierte „Peer-Begleitung“ die Grundlage dafür geschaffen, dass soziale Kompetenzen gestärkt und gefördert werden. Besondere Beachtung findet hierbei das respektvolle Miteinander im schulischen Alltag sowie das eigenverantwortliche Handeln in der Klassengemeinschaft. Gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern der fünften Klassen erarbeiten die Peers (Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13) individuelle Verhaltensregeln, die als Unterstützung für das tägliche Unterrichtsgeschehen gedacht sind und den schon bestehenden Schulvertrag ergänzen sollen. Die einzelnen Phasen des Begleitprogramms unterstützen spielerisch das Kennenlernen während der ersten Unterrichtswochen im neuen Schulumfeld. Es werden individuelle Strategien zur Stärkung des Selbstwertgefühls entwickelt.

Da das Projekt mit dem Schuljahr 2007/08 angelaufen ist, befindet es sich derzeit in der Pilotphase. Es ist aber geplant, dass die Schüler die Tätigkeitsfelder innerhalb des Projektes erweitern und somit einen wesentlichen Beitrag zur Festigung der Schulgemeinschaft leisten.
(RA)

Nummer: 147
Name: Jürgen Clausen
Kontaktadresse: Freiwilligen-Initiative „Schüler lernen Verantwortung“
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin
Thema: **Freiwilliges, ehrenamtliches Engagement in Einrichtungen des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Schuljahr 2006/07 initiiert der Schülersprecher Adrian Lauber des Evangelischen Gymnasiums zum Grauen Kloster in Kooperation mit der Freiwilligen-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf „Schüler lernen Verantwortung“ das Projekt „Service-Learning“ an seiner Schule. Adrian Lauber führt zwar Gespräche mit der Schulleitung, aber das Projekt wird kein gemeinsames Schulprojekt. Die Schulleitung sieht die Chancen des Projektes, kann aber aufgrund der Arbeitsbelastung des Kollegiums keine Unterstützung anbieten. Somit wird das Projekt als Schülerinitiative auf den Weg gebracht. 23 Schülerinnen und Schüler arbeiten von Mitte Mai bis Ende September in vier verschiedenen Einsatzfeldern (Kindertagesstätte, Grundschule, Senioreneinrichtung, Sportverein) freiwillig und außerhalb des regulären Unterrichts. Sie entwickeln sowohl soziale Kompetenzen im Umgang mit Menschen als auch ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit. Eine Betreuung erfahren die Schüler durch die Freiwilligen-Initiative und durch Adrian Lauber, der täglich im SV-Büro erreichbar ist. Die Jugendlichen reflektieren ihre freiwillige Arbeit und die Schulleitung bzw. das Bezirksschulamt übergibt Zertifikate. (MiR)

Nummer: 148
Name: Ingrid Burbach
Kontaktadresse: Realschule Lahnstein
Oberheckerweg 2-4
56112 Lahnstein
Thema: **Das Patenprojekt der Realschule Lahnstein**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Seit 2001 existiert ein Patenprojekt an der Realschule Lahnstein. Jugendliche der Jahrgangsstufen 9 und 10 betreuen als Paten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6.

Das Projekt ist im ganzheitlichen Konzept der Schule verankert. Veranstaltungen, Seminare und Kurzprojekte stehen unter dem Motto: „Wohlfühlklima an unserer Schule“. Aus diesen vielschichtigen Aktivitäten ist die Idee für das Patenprojekt entstanden. Die „älteren“ Schüler, die eine Patenschaft übernehmen, versuchen den „jüngeren“ Schülern beim Kennenlernen ihres neuen Schulumfeldes zu helfen. Sie gestalten mit ihnen gemeinsam Arbeitsgemeinschaften und betreuen sie in den Pausen, bei sportlichen Aktivitäten und auf dem Schulhof. Durch das gemeinsame Handeln entstehen oft tiefe Freundschaften. Probleme und Konflikte werden in friedlicher Form einer Streitschlichtung gelöst. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, dass die Paten eine zentrale Rolle bei der Durchführung der Hausaufgabenstunden und des Förderunterrichts übernehmen.

Das verantwortungsbewusste Agieren stärkt die Schulgemeinschaft und gewährleistet, dass die Schüler der fünften und sechsten Klassen ihren Weg in den Schulalltag finden. (RA)

Nummer: 149
Name: Christiane Schulte-Renneberg
Kontaktadresse: Realschule im Kreuzviertel
Finkenstraße 76
48147 Münster
Thema: **Auch beim Naschen gilt: Immer fair bleiben**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Rahmen ihres Unterrichtsprojektes zum Fairen Handel setzen sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a der Realschule im Kreuzviertel umfassend mit dem Thema „Schokolade“ auseinander. Übergreifend arbeiten sie in den Fächern Politik und Religion zwei Monate an diesem Thema und werden für ihre Dokumentation beim Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung ausgezeichnet.

Ein fächerübergreifendes Stationenlernen rund um die Schokolade steht am Anfang ihres Projektes. Der anschließende Einblick in das Leben einer Kakaobauernfamilie hilft ihnen, die Verflechtungen zwischen Produzenten und Verbrauchern zu erkennen, die Motive für den Fairen Handel zu verstehen und nun aktiv zu werden: Sie nehmen Kontakt zum Eine-Welt-Laden „La Tienda“ auf und erstellen Collagen mit Werbeslogans und Argumenten für den Fairen Handel. Sie proben für ein Rollenspiel, das von der Klasse 6a im Rahmen des Erntedankgottesdienstes aufgeführt wird: Im Mittelpunkt steht der Schöpfungsauftrag und der Faire Handel am Beispiel des Kakaos.

Mit der Aufgabe, Schokoladenrezepte in Gruppen herauszusuchen, auszuprobieren, den Geschmack zu beschreiben und die Rezepte zu gestalten, gehen sie in die Herbstferien. Nach den Ferien wird das Projekt mit einer Befragungsaktion zum Fairen Handel in verschiedenen Supermärkten fortgesetzt. Am Elternsprechtag errichten sie einen Verkaufs- und Informationsstand für fair gehandelte Schokolade. Mit einer Auswertung der Untersuchung und einer großen Ausstellung beenden die Schüler ihr Projekt. Eine Dokumentation des Projektverlaufs reichen sie beim Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung ein und können abschließend in der „Münsterschen Zeitung“ einen Bericht über die Auszeichnung ihrer Projektarbeit lesen.

In dieser Projektzeit geht es den Schülern aber auch um die Schöpfungsverantwortung. Diese lernen sie am Beispiel des Fairen Handels kennen. Gleichzeitig erfahren sie dabei etwas über dessen komplexes sozialpolitisches Spannungsfeld, welches sie der Schulöffentlichkeit weitervermitteln. (KG)

Nummer: 150
Name: Beate Florenz-Reul
Kontaktadresse: Andreas-Vesalius-Gymnasium
Ritterstraße 4
46483 Wesel
Thema: **Wer teilt ... gewinnt**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Schulkonzept des Andreas-Vesalius-Gymnasiums zeichnet sich u.a. durch ein reichhaltiges Angebot im Bereich der musischen Bildung aus. Neben musikalischen Angeboten gibt es auch gestalterische Arbeitsgemeinschaften. Aber auch im Unterricht, wie z.B. im Kunst-Leistungskurs, werden die Schülerinnen und Schüler mit Möglichkeiten der Kunst, Reflexion über Kunst sowie Produktion und Präsentation dieser vertraut gemacht. Unter dem Motto „Wer teilt... gewinnt!“ porträtieren 2004 die Schüler des Kunst-Leistungskurses Senioren aus dem benachbarten Altenheim Martinistift. Nach anfänglicher Scheu auf beiden Seiten entstehen zunehmend interessante Kontakte und Gespräche. Während des Zeichnens beschäftigen sich die Jugendlichen auch mit den altersbedingten Abbauprozessen.

Im Jahr 2007 initiiert die Kunstlehrerin unter dem Titel „Mit Teilen“ erneut dieses Projekt und kann die neuen Zwölftklässler für die Arbeit mit den Senioren begeistern. Die Schüler besuchen eine Ausstellung des Fotorealisten Chuck Close in Aachen und werden inspiriert, nach Fotovorlagen zu malen. Sie nehmen ersten Kontakt mit den benachbarten Senioren auf und treffen sich zu einem „Fotoshooting“. Auch hier herrscht anfängliche Unsicherheit. Die entstandenen Fotos nutzen die Schüler als Malvorlage. Während die Senioren 2004 vollständig porträtiert werden, erstellen die Schüler 2007 – entsprechend dem Titel – großformatige Arbeiten von „Teilen“ der Gesichter.

In beiden Jahren werden Mitschüler und Lehrer des Gymnasiums, Eltern, Presse und Öffentlichkeit und natürlich die Senioren zu einer Ausstellung eingeladen. Die Arbeit der Schüler wird durch den regen Zuspruch und verschiedenen Presseartikel gewürdigt. Die Kooperation mit dem Martinistift und den dort lebenden Senioren soll auch in den zukünftigen Kunst-Leistungskursen organisiert werden. (JB)

Nummer: 151
Name: Iris Pfaff
Kontaktadresse: Staatliche Regelschule „Johann Carl Fuhlrott“
Planckstraße 9
37327 Leinefelde-Worbis
Thema: **Heropillen - verschreibungspflichtig?**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Aus dem fächerverbindenden Schulprojekt „Zivilcourage“ der Staatlichen Regelschule „Johann Carl Fuhlrott“ im thüringischen Leinefelde-Worbis entwickelt sich eine neue Blickrichtung, bei der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer an der Frage nach „Helden, Idolen und Vorbildern“ arbeiten.

Das fächerverbindende Projekt „Heropillen – verschreibungspflichtig?“ wird von der Schulleiterin vorgestellt und teilt sich in sechs verschiedene Schwerpunkte auf: a) schulinterne Umfrage und Auswertung zu Eigenschaften von Helden (Mathe- und Informatikunterricht); b) inhaltliche Auseinandersetzung mit den Begriffen „Held – Star – Idol“ (Religions- und Ethikunterricht); c) Suche nach Helden des Alltags im lokalen Umfeld mit Interviews (Deutschunterricht); d) künstlerische Umsetzung (Kunstunterricht); e) Helden in Literatur und Musik (Deutsch- und Musikunterricht); f) Engagement für hilfsbedürftige Menschen. Während der Projektzeit arbeiten die Schüler in einem handlungsorientierten Prozess und engagieren sich für hilfsbedürftige Menschen in ihrer Heimat und weltweit. Sie werden damit auch zu „Helden des Alltags“ in ihrer überschaubaren Lebenswirklichkeit. Die CD-ROM und die Projektpräsentation zeigen Ergebnisse der Arbeit auf. (MiR)

Nummer: 152
Name: Marion Schmidt-Ahlers
Kontaktadresse: Bonhoeffer-Schule
Memelstraße 11
33104 Paderborn
Thema: **Wir gestalten einen Skulpturen-Park für unseren Schulinnenhof – in Anlehnung an den Künstler Otmar Alt**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Bonhoeffer-Schule ist eine dreizügige Gemeinschaftsgrundschule, Offene Ganztagschule und ebenso eine Korrespondenzschule. Entsprechend dem Schulkonzept werden die Schülerinnen und Schüler zum selbstregulierten und selbstgesteuerten Lernen animiert. Im Rahmen der musisch-ästhetischen Erziehung stehen den Schülern verschiedene Arbeitsgemeinschaften wie beispielsweise die Kunst-AG offen.

In der Kunst-AG erarbeiten 24 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2006/07 einen Skulpturenpark aus Pappmaché für ihren Schulinnenhof. Sie beschäftigen sich mit dem Künstler Otmar Alt und dessen Gestaltungs- und Formsprache, um sich bei der weiteren Arbeit an dieser zu orientieren. In Kleingruppen entstehen erste Skulpturenentwürfe. Im Anschluss erhalten sie einen Überblick über die möglichen verwendbaren Materialien zur Realisierung. Nach acht Monaten Arbeit sind die Skulpturen fertiggestellt und die Schüler möchten ihre Ergebnisse präsentieren. Sie bereiten eine Kunst-Vernissage vor und laden dazu auch Otmar Alt ein. Vor Familien, Lehrern und Presse informieren sie über die Arbeitsweise Alts und erläutern ihre Kunstwerke wie „Schneckenhund“ oder „Turmkater“.

Die Schüler werden mit Lob und Applaus geehrt und erfahren durch Zeitungsartikel öffentliche Resonanz. Sie lernen sich innerhalb einer Gruppe zu behaupten, aber auch tolerant und kompromissbereit mit den Mitschülern zu arbeiten. Der Skulpturenpark wird durch die Schüler gepflegt, sie fegen regelmäßig und geben Acht auf die Skulpturen. (JB)

Nummer: 153
Name: Elisabeth Meier
Kontaktadresse: Einstein-Gymnasium / Israel-AG
Fürst-Bentheim-Straße 60
33378 Rheda-Wiedenbrück
Thema: **Zeichen der Erinnerung**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Schuljahr 2005/06 nimmt am Einstein-Gymnasium Rheda-Wiedenbrück die Israel-AG ihre langjährige Arbeit wieder auf. 28 Schülerinnen und Schüler der achten Klassen beschäftigen sich mit dem Judentum, der Geschichte Israels, dem Verhältnis zwischen Juden, Christen und Moslems sowie den Lebensumständen jüdischer Bürger während und nach dem Zweiten Weltkrieg in Rheda-Wiedenbrück und Umgebung.

Ziel der Jugendlichen ist es, eine Erinnerungskultur zu etablieren, um „Geschichte für die Gegenwart lebendig zu halten“. Sie wollen an verstorbene jüdische Bürger erinnern und durch die Teilnahme an Gedenktagen auf dem jüdischen Friedhof leisten sie einen Beitrag zur Friedensarbeit. Um einen Eindruck zu erhalten, wie jüdische Bürger während des Zweiten Weltkrieges in der Umgebung von Rheda-Wiedenbrück lebten, führen die Schüler ein Gespräch mit einer Zeitzeugin. Die damals Sechsjährige berichtet von der Reichspogromnacht sowie von verschiedenen jüdischen Familien und deren Unterdrückung durch das Naziregime. Für die Schüler sind diese Schilderungen besonders schockierend und es bestärkt sie, an ihrem Vorhaben festzuhalten und an die Vergangenheit zu erinnern. Die Schüler wollen sowohl ermordete Juden als auch diejenigen ins Gedächtnis rufen, die jüdische Familien unterstützten. Im Rahmen des geplanten Vorhabens „70 Jahre Pogromnacht am Beispiel meines Dorfes Herzebrock“ im Jahr 2008 suchen die Schüler den Kontakt zum Bürgermeister und dem Gemeinderat. Gemeinsam sollen Mahnmale wie Stolpersteine oder Gedenktafeln im Ort errichtet werden. (JB)

Nummer:	154
Name:	Andre Seegers
Kontaktadresse:	Gymnasium Blankenese / Lulipa-Gruppe Oesterleystraße 27 22587 Hamburg
Thema:	Das Projekt Lupila – Licht für die tansanische Partnerschule des Gymnasiums Blankenese
Schulart und -form:	Gym
Bundesland:	HH
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, 2 DVDs

Eine Gruppe von zehn Schülerinnen und Schülern, zwei Lehrern und drei Erwachsenen reist drei Wochen nach Lupila in Tansania. Dort installieren sie vier weitere Solarmodule auf dem Dach der Secondary School, der Partnerschule des Gymnasiums Blankenese. Des Weiteren stehen neben dem Umweltschutz der kulturelle Austausch und die Verständigung im Vordergrund sowie die Verstetigung der Partnerschaft. Ein Filmprojekt und eine Dia-Schau spiegeln die Eindrücke, die Abläufe der Reise sowie den Aufenthalt in Lupila und die Installation der Anlagen wider.

Die Partnerschaft zur Secondary School von Lupila besteht seit den 90er-Jahren, als der Blankeneser Kirchenkreis und eine Lehrer-Schüler-Gruppe des Gymnasiums Blankenese die Initiative ergreifen und mit privaten Mitteln eine weiterführende Schule errichten. Der Unterhalt der Secondary School wird von der Lupila-Arbeitsgruppe erwirtschaftet und Schüler-Lehrer-Delegationen aus Hamburg besuchen regelmäßig Lupila, um weitere Projekte zu planen und die Zusammenarbeit auszubauen.

Bevor die Reise nach Tansania beginnt, werden verschiedene Spendenaktionen durchgeführt. Mehrere Infostände, ein Flohmarkt, das Betreiben eines afrikanischen Cafes im Gemeindehaus, die Reinigung von Parkanlagen sowie das Catering für schulexterne Veranstaltungen werden von der Lupila-AG im Schuljahr 2006/07 organisiert. Andere Aktionen betreffen das ganze Gymnasium: Ein Benefizkonzert oder das 24-Stunden-Sponsorenschwimmen. Die Gruppe wird zudem von Fachleuten der Solartechnik geschult, um die geplanten Anlagen fachgerecht zu installieren. Am 30. Oktober schließlich reist die Delegation für drei Wochen nach Lupila, um die Stromversorgung der Partnerschule zu sichern. Vor Ort werden außerdem die bereits vorhandenen technischen Anlagen gewartet sowie Wasserleitungen, Türen und Fenster repariert. Diese Arbeiten finden ausnahmslos mit der Unterstützung der tansanischen Schüler statt, was u.a. den kulturellen Austausch fördert. Darüber hinaus werden dortige Kräfte in die fachkundige Wartung eingeführt und die Schule mit Sportgeräten und Lernmittel ausgestattet. Im Verlauf des Aufenthaltes werden Kontakte in der Gemeinde Lupila erneuert und weitergeknüpft. Ein neuer Impuls ist die Partnerschaft zwischen der Primary School Lupila und der Gorch-Fock-Grundschule, die bereits in die Tat umgesetzt worden ist. Außerdem kommt durch diesen Aufenthalt eine neue Dynamik für das Schulpartnerschaftsprojekt am Gymnasium Blankenese auf. Viele Schüler wollen nun aktiv mitarbeiten.

Mit dem bei der Reise erarbeiteten Film- und Bild-Material ist eine öffentliche Ausstellung für die nahe Zukunft geplant. Für das Jahr 2010 ist die nächste Reise nach Lupila vorgesehen. Das Ziel ist dann die Einführung und Stärkung der Schulspeisung für alle Schüler sowie die Senkung der Schulgebühren. Des Weiteren planen Experten, der Tansaniaausschuss des kirchlichen Entwicklungsdienstes Hamburg und das Gymnasium Blankenese ein Aufforstungsprojekt unter dem Titel „Wasser für Lupila 2010“. (MH)

Nummer: 155
Name: Evelyne Schnittger
Kontaktadresse: Frau Evelyne Schnittger
Klein-Flottbeker Weg 84
22605 Hamburg
Thema: **Engagement von Schülern für Schüler**
Schulart und -form: Einzelne
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Die Hamburger Mediatorin Evelyn Schnittger stellt eine Vielzahl von Aktionen vor, in denen sich Jugendliche verschiedener Schulen und Studentinnen sowie Studenten aus dem Raum Hamburg gegen Mutlosigkeit, Resignation und Mobbing und für Zivilcourage und Solidarität engagieren. Sie will damit auf das freiwillige Engagement der Jugendlichen aufmerksam machen, welches in der eigenen Schule oftmals gar nicht wahrgenommen wird.

Die Band „still in search“ macht mit ihren Texten auf Jugendliche in Not aufmerksam. Schüler der Schule am Trenkner Weg thematisieren in ihrem Zirkustheaterstück „außen vor“ alltägliches Mobbing an Schulen und regen sowohl Mitschüler als auch Lehrer zu mehr Zivilcourage an. Der 15-jährige Schüler Alexander Hemker erstellt eine Internetseite zum Thema „Mobbing“. War er an seiner alten Schule täglich selbst ein Opfer, stärkt und berät er nun auf seiner Homepage andere Betroffene. Drei Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums planen, ein Drehbuch zu schreiben, um auf das Thema „Außenseiter“ aufmerksam zu machen und ihre Umwelt zu sensibilisieren. Sie besuchen einen Workshop und erarbeiten selbstständig das Drehbuch. Die Schüler der sechsten Klassen der Grund-, Haupt- und Realschule Langenhorn erarbeiten Theaterszenen zum Thema „Theater der Kälte – Solidarität unter Kindern“. Schüler der Klasse 7 des Gymnasiums Hochrad arbeiten an einem Filmprojekt zu „Die Rote Zora und ihre Bande“. Beide Klassen treffen sich, um ihre Projekte zu verbinden und engagieren sich gemeinsam für mehr Solidarität. Elf Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums engagieren sich als Schülersanitäter. Neben dem Training bei der Johanniter Unfallhilfe stehen sie ihren Mitschülern mit Sachverstand und Präsenz zur Verfügung. Studenten der Medienakademie Hamburg entwickeln den Film „Chau Hiin“ zum Thema „Intoleranz“. Sie beschäftigen sich mit gängigen Vorurteilen deutscher Studenten gegenüber ausländischen Kommilitonen.

Diese sieben Schülerinitiativen wirken unabhängig voneinander. Sie haben gemeinsam, dass sich Schüler kreativ für Schwächere, Minderheiten und Hilfsbedürftige engagieren und sich für mehr Courage und Kollegialität einsetzen. (JB)

Nummer: 156
Name: Sophie Reich
Kontaktadresse: Bertolt-Brecht-Gymnasium
Peslmüllerstraße 6
81243 München
Thema: **Weihnachtsaktion: Pakete für Kiew**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BY
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Seit zehn Jahren unterstützt das Münchner Bertolt-Brecht-Gymnasium die Organisation „Plast-Ukrainische Pfadfinder“. Diese Organisation fördert die Kinderonkologie des ukrainischen wissenschaftlichen Forschungsinstituts in Kiew. Auch heute erkranken noch viele Kinder in Folge des Reaktorunfalls von Tschernobyl 1986 an Krebs. Wegen fehlender Medikamente und mangelnder staatlicher Unterstützung sind die betroffenen Familien für die Versorgung ihrer Kinder selbst zuständig. Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese Familien zu unterstützen. Die Schülervvertretung wirbt in den jüngeren Jahrgangsstufen für die Beteiligung und klärt die Mitschüler durch Informationstafeln im Schulhaus über das Vorhaben auf.

Jährlich packen die Jugendlichen zur Weihnachtszeit Pakete mit Lebensmitteln und Spielsachen, die sie selbst auf Lastwagen verladen, die direkt nach Kiew fahren. Dort werden sie an betroffene Kinder und Familien verteilt. Durch Fotos und Briefe aus Kiew erhalten die Schüler eine Rückmeldung und den Dank für ihr Engagement. Sie bekommen die Bestätigung für ihre Arbeit und werden motiviert, sich auch im nächsten Jahr an dieser Aktion zu beteiligen. Durch die Werbung im privaten Umfeld der Schüler gehen weitere Spenden bei „Plast-Ukrainische Pfadfinder“ ein, mit deren Hilfe Beatmungsgeräte oder Blutanalysegeräte gekauft werden können.

Die Arbeit der Jugendlichen des Brecht-Gymnasiums motiviert auch weitere Münchner Schulen – mittlerweile beteiligen sich zwei weitere Grundschulen an der „Päckchenaktion“. Für die Zukunft sind weitere Kooperationen geplant. (JB)

Nummer: 157
Name: Klaus Dieter Schöfer Bea
Kontaktadresse: Alemannen-Realschule
Bismarckstraße 8
79379 Müllheim
Thema: **Präventionsprojekt gegen Rechtsradikalismus**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Idee, ein Präventionsprojekt gegen Rechtsradikalismus zu starten, liegt in den Erfahrungen des Badenweiler Jugendtreffs begründet. Hier haben sich in den Jahren zuvor mehr und mehr Mädchen und Jungen eingefunden, die rechtsradikales Gedankengut vertreten. Diese Ausgangslage ist Anlass, Kooperationen mit Schulen der Region zu suchen, um möglichst frühzeitig für die Thematik zu sensibilisieren, Grundkenntnisse zu vermitteln und vor allem personelle Kompetenzen und Selbstwertgefühl zu stärken. Das Ziel ist es, damit Toleranz, Offenheit und ein menschliches Miteinander zu fördern.

Die Alemannen-Realschule hat sich im Feld der Kooperationspartner als einzige Schule empfohlen. In Projekttagen, vorrangig mit Schülerinnen und Schülern der achten Klasse, steht das Thema „Jugendkulturen“ im Mittelpunkt. Dazu gibt es Angebote zu Filmanalysen, kleinere Theaterinszenierungen, Gespräche mit Experten und Politikern vor allem aber Gelegenheit, über sich selbst nachzudenken. Interessierte Lehrkräfte und Eltern sind darin ebenfalls eingebunden.

Das Projekt zeigt bereits jetzt Wirkungen, indem Jugendliche als Multiplikatoren fungieren und jüngere Mitschüler für Friedfertigkeit und Verantwortungsübernahme zu gewinnen versuchen.
(SB)

Nummer: 158
Name: Uta Rädisch
Kontaktadresse: Georgius-Agricola-Gymnasium
Pestalozzistraße 85
08371 Glauchau
Thema: **Konfliktlotsenprogramm (KOLO) – Schüler lösen Konflikte mit Schülern**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Flyer

Ausgehend von einer Lehrerfortbildung im Jahr 2001 werden seit Oktober 2001 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 als Streitschlichter ausgebildet und Streitschlichtungen durch Schüler in den Pausen durchgeführt. Ergänzt werden kontinuierliche Ausbildung und Einsatz der Schüler-Streitschlichter seit 2005 durch Sozialkompetenztrainingseinheiten für die jeweiligen neuen fünften Klassen. Über das „Konfliktlotsenprogramm“ wird inzwischen umfassend in verschiedenen Zielgruppen der Schulgemeinschaft informiert, sodass die Streitschlichtergruppe einen festen Platz im Schulleben einnimmt.

Das Projekt gehört zu der inzwischen weitverbreiteten Gruppe der partizipativen Mediationsprojekte mit einiger Wirkung auf das soziale Klima der Schule und das Sozialverhalten der einzelnen Schüler. Es erlangt durch die Verbindung zur Stadtjugendpflege und die Einbeziehung und Vernetzung mit zwei weiteren Glauchauer Schulen zugleich eine schulübergreifende Relevanz. Aufgrund der infrage gestellten weiteren finanzielle Förderung des Projektes durch die Stadt Glauchau und das erkennbar nachlassende Interesse der Schüler (aufgrund des großen sonstigen AG-Angebotes) steht die Fortführung des Projektes in Frage. (HB)

Nummer: 159
Name: Christine Tiefenthal
Kontaktadresse: Gymnasium Heidberg
Fritz-Schumacher-Allee 200
22417 Hamburg
Thema: **Was tun gegen Aids?**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die 27 Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses Philosophie des Heidberg-Gymnasiums beschäftigen sich mit dem Thema „Aids“. Unter dem Motto „Was tun gegen Aids?“ nähern sie sich der Problematik.

In Kleingruppen erarbeiten sie allgemeine Fakten wie die Definition, Übertragungsmöglichkeiten und die weltweite Verbreitung der Krankheit. An den Ländern Indien, Zimbabwe und Botswana wollen die Schüler exemplarisch die Verbreitung und Häufigkeit der Krankheit, politische Maßnahmen gegen sowie den Umgang mit Aids analysieren. Um einen persönlichen Zugang zum Thema zu erhalten, kontaktieren sie mehrere Hilfsorganisationen wie die „Indian Network For People Living with HIV/AIDS“ oder die „Deutsche AIDS-Stiftung“. In Antwortbriefen erhalten sie Informationen zur Arbeit der Hilfsorganisationen, aber auch Anregungen zur eigenen weiteren Projektarbeit. Die Schüler erarbeiten einen Maßnahmenkatalog zur Bekämpfung von Aids, in dem sie neben anonymen Aids-Krankenstationen die kostenlose Verteilung von Kondomen sowie die Aufklärung durch bereits Infizierte und andere Betroffene vorschlagen. Aber auch durch entsprechende Filme, Schultheateraufführungen und Comics sollen vor allem Jugendliche für das Thema sensibilisiert werden. Stärkere Investitionen in das Gesundheitswesen schlagen die Schüler für Botswana vor. In der Vorweihnachtszeit werden die Schüler praktisch tätig und verschicken Päckchen mit Schulmaterial an Aidsweisen.

Abschließend diskutieren die Schüler den Zusammenhang von Aids, Politik und Demokratie und zeigen auf, welche Auswirkungen politisches und demokratisches Handeln bzw. dessen Fehlen, aber auch der Umgang mit der Krankheit innerhalb der Gesellschaft für Betroffene haben. (JB)

Nummer: 160
Name: Christine Tiefenthal
Kontaktadresse: Gymnasium Heidberg
Fritz-Schumacher-Allee 200
22417 Hamburg
Thema: **Denkwerk Ethnologie – Familien in der Diaspora**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

2005 initiiert die Robert-Bosch-Stiftung gemeinsam mit der Universität Hamburg das Projekt „Denkmal Ethnologie – Familie in der Diaspora“. Von ehemals sieben interessierten Schulen arbeiten noch zwei an der Realisierung mit, auch die Oberstufenschülerinnen und -schüler des Heidberg-Gymnasiums. Ziel ist es, den Schülern wissenschaftliches Arbeiten näherzubringen und Feldforschung zu betreiben.

Bei einer Auftaktveranstaltung im Februar 2007 nähern sich die Schüler der Problematik und diskutieren zu den von ihnen gewählten Themen. Im März stellt Dr. Astrid Wonneberger vom Institut für Ethnologie den Jugendlichen Feldforschungsmethoden vor. Die Schüler lernen, Interviews zu führen und diese auszuwerten. In der Projektphase arbeiten die Gymnasiasten in Kleingruppen zu vier Schwerpunktthemen: Die Gruppe mit dem Thema „Afrikanische Feste in Hamburg Langenhorn“ beschäftigt sich mit in Hamburg lebenden Ghanesen und deren Kultur. Sie führen Interviews und nehmen durch den Besuch an ghanesischen Festen auch am interkulturellen Austausch teil. Eine weitere Schülergruppe recherchiert über „Junge Muslime in Hamburg Nord und ihr Umgang mit Alkohol“. Sie stoßen auf verschiedene Erklärungen für oder wider Alkohol und den Konflikt mit der Religion. Um mehr über türkische Mädchen im Raum Hamburg zu erfahren, analysiert eine dritte Kleingruppe deren Einstellung zu ihrer Religion. Die Schüler führen drei Gespräche mit türkischen Mädchen, die in ihrer Einstellung und Assimilation zwischen Familie, Religion und eigener Freiheit stehen. Die Schüler befragen außerdem zehn türkische und zehn deutsche Mädchen nach Unsicherheiten, Rassendiskriminierung und Alkoholkonsum. Über ihre Interviewergebnisse resümieren sie in einer Auswertung. Die vierte Gruppe beschäftigt sich mit „Iranischen Migrantinnen und Migranten in Hamburg“. Die Schüler führen Gespräche und besuchen regelmäßig die Imam Ali Moschee. Sie kommen zu dem Fazit, dass die in Hamburg lebenden Iraner gut integriert sind und sich dennoch ihre kulturellen Werte bewahrt haben.

Die Schüler erhalten wissenschaftliche Einblicke im Bereich der Forschung und entdecken die eigene Neugier an fremden Kulturen. Sie treten in den interkulturellen Austausch und beschäftigen sich mit Fragen der Integration, Diskriminierung und Toleranz. (JB)

Nummer:	161	
Name:	Brigitta Keitel	
Schuladresse:	Gymnasium Bergschule Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 10a 99510 Apolda	Friedrich-Ebert-Gymnasium Mühlheim/Main
Thema:	Schulbrücke Lernort Europa	
Schulart und -form:	Gym	Gym
Bundesland:	TH	
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, Broschüre, 2 CD-ROM	

Vorgestellt wird das aktuelle Projekt des Gymnasiums Bergschule, das im Kontext des Schüler-Netzwerkes „Schulrücke Lernort Europa“ und in Kooperation mit der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar stattfindet. Sechs Schülerinnen und Schüler aus Apolda nehmen an der „Schulbrücke Europa 2007“ teil. Die Themenfelder „Nation“ und „Europa“ sind dabei der inhaltliche Bezugspunkt, wobei die Begegnung von Jugendlichen aus verschiedenen europäischen Ländern im Mittelpunkt steht. Praktisch werden die jeweiligen Begegnungstage unter dem Stichwort „Schulbrücke“ als jeweils einwöchige Projekte durchgeführt.

Die vorliegende Dokumentation skizziert eine solche Brücken-Begegnung im Mai 2007 in Herzogenrath. Junge Menschen aus der Slowakei, aus Polen, und aus Deutschland (neben Schülern der Bergschule auch noch Schüler eines Gymnasiums in Mönchengladbach) nehmen daran teil. Während der Begegnungswoche werden gemischte Gruppen gebildet, die sich den Themenbereichen „Bildung, Kultur, Werte“, „Verfassung und Menschenrechte“, „Ökonomie“ sowie „Krieg, Frieden, Sicherheit“ zuwenden. Erarbeitet wird ein themenspezifischer „Zeitstrahl“, der die jeweilige nationale Besonderheit zum gewählten Inhalt auf den europäischen Kontext bezieht. Die Projektwoche wird mit einem europapolitischen Debattentraining abgeschlossen.

Die inhaltlichen Ergebnisse der Brücken-Woche sollen online aufbereitet, in den Schulen dokumentiert und in Unterrichtseinheiten im Bereich Sozialkunde, Wirtschaft/Recht, Ethik und Geschichte genutzt werden. Ein Nachfolgeprojekt für das Jahr 2008 ist bereits in Planung. (WB)

Nummer:	162	
Name:	Thomas Thieme	
Schuladresse:	Gymnasium Bergschule Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 10a 99510 Apolda	Friedrich-Ebert-Gymnasium Mühlheim/Main
Thema:	Historische Orte in der Gedenkstätte Buchenwald	
Schulart und -form:	Gym	Gym
Bundesland:	TH	
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, Broschüre, CD-ROM	

Ausgehend vom schon seit langen Jahren laufenden Auschwitz-Projekt im Rahmen der Partnerschaft der Schule mit einem südhessischen Gymnasium, arbeitet die Apoldaer Schule seit 2000 regelmäßig in einem Ergänzungsprojekt, das sich der nahegelegenen KZ-Gedenkstätte Weimar-Buchenwald widmet.

Im aktuellen Schuljahr 2006/07 geht eine Gruppe von 24 Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 9 und 10 in der Gedenkstätte auf Spurensuche. Unter dem gemeinsamen Bezugspunkt „Historische Orte“ wählen sich die Jugendlichen der neunten Klassen in kleinen Gruppen je einen Gebäudetrakt oder auch ein Areal als „Aufgabe“. Die Schüler der Klasse 10 recherchieren in der Bibliothek der Gedenkstätte nach der Widerstandsgruppe „Liste der 46“. Nach der Recherche vor Ort während der Projektwoche bündeln die Jugendlichen ihre Arbeit und Erfahrungen in verschiedenen Formen öffentlicher Präsentation: Eine Ausstellung wird gestaltet und am 9. November zum Gedenktag der Reichspogromnacht im Stadthaus in Apolda öffentlich gezeigt. Die Schüler erarbeiten zu den von ihnen gewählten „Orten“ Vorträge und Präsentationen für die Nacharbeit in der Schule. Im Frühjahr 2007 berichtet der Deutschlandfunk zusammen mit den Jugendlichen in einer Live-Sendung aus der Gedenkstätte Buchenwald über das Projekt. Weitere Aktivitäten einzelner Schüler schließen sich an: Die Mitarbeit an der Gedenkfeier aus Anlass des Befreiungstages von Buchenwald sowie ein Zeitzeugengespräch gehören dazu. Das Projekt wird im nächsten Schuljahr fortgesetzt. (WB)

Nummer: 163
Name: Michaela Bimböse
Kontaktadresse: Barfüßerschule / Grundschule 17
Barfüßerstraße 21
99084 Erfurt
Thema: **„Der kleine Angsthase“ – Ein Hörspiel**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Die Klasse 1a der Barfüßergrundschule in Erfurt führt vom 12. bis 16. März 2007 eine Projektwoche bei „Radio Funkwerk“ durch. Die Kinder produzieren das Hörspiel „Der kleine Angsthase“ und gestalten Ankündigungsplakate für dessen Erstaussstrahlung. Die Vorbereitungen zur Projektwoche starten nach den Winterferien, indem die Klasse damit beginnt, ihr erstes Buch – „Der kleine Angsthase“ von Elisabeth Shaw – zu lesen. Am Anfang steht eine gemeinsame Einführung. Im Rahmen der Freiarbeitszeiten und während der Werkstattarbeit erhält danach jedes Kind die Möglichkeit, das Buch in seinem eigenen Tempo zu lesen und einen Leseplan zu bearbeiten. Zudem sollen die Kinder die Textstellen, die ihnen besonders gefallen, nacherzählen und für den lauten Lesevortrag üben. Im Kunstunterricht malt jedes Kind darüber hinaus zu „seiner“ Textstelle ein Bild und schreibt die entsprechende Textstelle in Lineatur ab. Während des lauten Vorlesens übt die Klasse auch das Lesen mit verteilten Rollen und das Stegreifspiel.

Schließlich steht die Projektwoche bei „Radio Funkwerk“ vor der Tür. Die Aufgaben der Kinder sind dabei vielfältig: Zunächst machen sie sich mit dem Aufnahmestudio und den Möglichkeiten des Radiomachens vertraut. Anschließend suchen sie für das Hörspiel die verschiedenen Figuren heraus und erfinden neue hinzu, da jedes Kind eine Sprechrolle übernehmen möchte. Die Rollenverteilung gestalten sie über ein Casting, d.h. die Kinder bewerben sich für ihre Rolle und sprechen vor, wobei die übrigen Kinder die Jury bilden und überlegen, welche Sprecherstimme zu welcher Rolle am besten passt. Schließlich beginnen die Schüler mit den Aufnahmen. Kinder, die gerade keine Sprechrolle haben, sind Regisseure und bedienen die Technik. Neben den Aufnahmen produzieren die Schüler noch Geräusche und schreiben die An- und Abmoderation. Bereits am Ende des dritten Projekttags hören sie stolz ihr Hörspiel in der Rohfassung. Es fehlt nur noch die passende Musik für den Vor- und Abspann. Dafür wählen sie ein Gitarrenstück, gespielt von zwei Mitschülern. Zum Schluss schneiden sie das Hörspiel, wobei immer zwei bis drei Kinder mit einer Mitarbeiterin des Senders am Schnittprogramm arbeiten. Endlich ist das Hörspiel fertig. Am letzten Tag der Projektwoche gestalten sie in der Schule große Ankündigungsplakate, damit alle erfahren, wann ihr Hörspiel gesendet wird.

In der nachfolgenden Woche rufen sich alle noch einmal in Erinnerung, welche Arbeitsschritte von der Planung bis zur Fertigstellung des Hörspiels notwendig waren. Die Kinder erstellen Texte zu einzelnen Fotos und dokumentieren ihre Projektarbeit auf der Internetseite der Schule. Außerdem erhält jedes Kind das Hörspiel auf CD.

Am 28. März wird das Hörspiel erstmals im „Radio Funkwerk“ ausgestrahlt. Weitere Präsentationen in der Öffentlichkeit folgen. Die Religionslehrerin der Schule nutzt das Hörspiel sogar für ihren Unterricht.

Das Projekt hat allen Beteiligten sehr großen Spaß bereitet und dazu beigetragen, dass die Schüler zu einer Klasse zusammengewachsen sind. Für alle Kinder steht fest: Das machen wir noch einmal. (UK)

Nummer: 164
Name: Rudi Haase
Kontaktadresse: Bergschule St. Elisabeth
Friedensplatz 5/6
37308 Heiligenstadt
Thema: **Damit das Vergessen nie die Erinnerung zerstört**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im Juni 2007 begeben sich die Schülerinnen und Schüler des Geschichtsleistungskurses der Bergschule St. Elisabeth aus dem thüringischen Heiligenstadt für drei Tage auf Spurensuche in das ehemalige Konzentrationslager Mittelbau-Dora. Drei Schüler dieses Kurses verarbeiten die Projektergebnisse und ihre Eindrücke in der vorgelegten Dokumentation über die Gedenkstätte KZ Mittelbau-Dora.

In einem „Tagebuch“ beschreiben sie zunächst in knappen Sätzen die einzelnen Phasen ihrer Exkursion. Diese beginnt am ersten Tag vor Ort mit einer Einführung durch Fotos, Zeichnungen und Erlebnisberichte ehemaliger Häftlinge. Ein anschließender Rundgang über das Gelände mit einem Besuch der Zellenruinen und des Krematoriums lässt die Schüler die Dimension dieses KZs erspüren. Am zweiten Tag werden die Stollen genauer besichtigt. Bevor die Schüler in ihrer Projektarbeit zu Themen wie KZ-Prozesse, Entschädigung, Weiterleben nach dem KZ und Biografie der Lagerkommandanten einsteigen, schauen sie sich gemeinsam Archivfilme über das Lagerleben und die Befreiung des KZs an. Mit einer Präsentation und Auswertung der erstellten Projekte wird ihre Projektarbeit am dritten Tag abgeschlossen. Die Exkursion endet mit einem Gedenken am Krematorium. Hier werden Kerzen entzündet, ein Gedicht wird vorgelesen und mit einer Schweigeminute nimmt der Kurs Abschied von diesem Ort des Grauens. Auf den nun folgenden zwanzig Seiten ihrer Dokumentation beschreiben die drei Schüler zunächst die Schauplätze des Konzentrationslagers Mittelbau-Dora damals und heute und geben aus Erlebnisberichten ehemaliger Häftlinge die Transportsituation und das Leben im Lager wieder. In weiteren Kapiteln widmen sie sich der Problematik des Gedenkens und berichten über den Umgang mit den Tätern, indem sie kurz die verschiedenen Gerichtsverfahren beschreiben. Abschließend werfen sie einen Blick auf die heutige Auseinandersetzung und den Umgang mit der NS-Zeit.

Die Schüler wollen mit ihrer Dokumentation einen Beitrag gegen das Vergessen leisten. Sie betonen, dass „nur die Erinnerung vor derartigen Fehlern in der Zukunft schützen kann“. Darin sehen sie ihre moralische Verantwortung und greifen die Worte Bernhard D`Amstrongs auf, eines Überlebenden aus dem KZ: „Wir sind hier, damit das Vergessen niemals die Erinnerung zerstört.“ (KG)

Nummer: 165
Name: Anne Schmeckies
Kontaktadresse: Schulzentrum Bürgermeister Smidt / Kaufmännische Lehranstalten
Max-Eyth-Platz 3-4
27568 Bremerhaven
Thema: **PAX-Projekt: Werte und Symbole – Wir sind alle Kinder dieser Welt**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, PAX-CD (2-mal), PAX-Broschüre (2-mal)

Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht das von dem Kurs „World Affairs“ und der Eachoneteachone-Crew der Kaufmännischen Lehranstalten in Bremerhaven initiierte Südindien-Pax-Projekt „Werte und Symbole – Wir sind alle Kinder dieser Erde“.

Diese Schulen haben seit 2007 den Status von „mitarbeitenden Unesco-Projektschulen“ und verpflichten sich damit den curricularen Anforderungen der Friedenserziehung, der Völkerverständigung sowie einem weltbürgerlichen Denken auf lokaler und globaler Ebene. Die beigelegte CD mit Einspielungen einheimischer Musiker aus dem Friedensdorf Auroville ist ein Beitrag, um Hörgewohnheiten von Jugendlichen zu erweitern (z.B. Stimmen der Pikos, Zirpen der Grillen) und sie zu öffnen für eine notwendige Diskussion von Werten. Derzeit arbeiten die Jugendlichen an einer Broschüre, die in Bremen, Bremerhaven und an die Unesco-Projektschulen verteilt werden soll. Zudem haben 600 Schülerinnen und Schüler der Schule ihre Werte im Rahmen einer Fotoaktion dargestellt.

Anliegen der Aktionen ist es, positive Symbole wirken zu lassen, die Debatte um Werte lebendig und präsent zu halten, vor allem aber auch eigene soziale und emotionale Kompetenzen zu erweitern und Bausteine zum Frieden in der Welt zu entwerfen. (SB)

Nummer: 166
Name: Dr. Roswitha Sommerfeld
Kontaktadresse: Förderschule für Geistigbehinderte „Astrid Lindgren“
August-Lamprecht-Straße 15
06132 Halle
Thema: **Teenage Culture**
Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: ST
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Die Förderschule für Geistigbehinderte „Astrid Lindgren“ in Halle/Saale pflegt im Rahmen des SOKRATES-Programmes der EU Partnerschaften mit einer dänischen, einer finnischen und einer griechischen Schule. Die Schülerinnen und Schüler sowie Pädagoginnen und Pädagogen besuchen einander und erfahren so mehr über das tägliche Leben Geistigbehinderter in anderen europäischen Ländern.

Seit drei Jahren beteiligt sich die Schule an der Aktion COMENIUS-Schulpartnerschaften im Rahmen des SOKRATES-Programmes der EU zum Thema „Teenage Culture“. In dieser Zeit besuchen sowohl Werkstufenschüler als auch Lehrer und pädagogische Mitarbeiter der Lindgren-Schule ihre Partnerinstitutionen in Dänemark, Finnland und Griechenland und verschaffen sich einen Überblick über das dortige Schulsystem; umgekehrt besuchen Schüler und Pädagogen der Partnerschulen auch die Lindgren-Schule. Das Projekt „Teenage Culture/Jugendkultur“ thematisiert den Alltag behinderter junger Menschen inklusive der zu bewältigenden Probleme. Kurse, Projekte und Freiarbeit gehören von jeher zu den Unterrichtsformen der Lindgren-Schule. Daher gliedern sich die Aktivitäten der Teilprojekte nahtlos in die Unterrichtsgestaltung ein. Die Lindgren-Schule bietet z.B. Englisch-Unterricht an, der normalerweise nicht zur Ausbildung gehört, und ermöglicht den Jugendlichen dadurch, sich mit den Schülern aus den Partnerländern zu verständigen. Eine weitere Aktion ist der sogenannte COMENIUS-Koffer, in den die Projektteilnehmer Gegenstände wie Flaggen, Postkarten, Zeitungen, Videos, CDs und andere Materialien packen und der während der letzten Jahre zwischen den Partnerschulen hin- und hergeschickt worden ist, jeweils mit neuem Material, das sich gerade aktuellen Themen widmet. Auf diese Weise stellen die Schüler ihren Alltag über ihre musikalischen Vorlieben, ihre Feiertage und regionalen Besonderheiten, über Einzelheiten ihres Schullebens, aber auch durch ihre Träume und Gefühle dar. Im Mai 2007 schließen die beteiligten Schulen das Projekt mit einem Internationalen Jugendcamp in der Landessportschule in Osterburg ab. Dort finden Schwimm-, Bowling-, Boccia- und Hockeywettkämpfe sowie diverse Festlichkeiten für die Teilnehmer inklusive einer Siegerehrung statt.

Die beteiligten Institutionen und ihre Pädagogen organisieren das mehrjährige Projekt unter EU-Förderung. Die Beteiligung der Schüler besteht, gemäß ihren Fähigkeiten, in der aktiven Teilnahme. Sie lernen eine Fremdsprache und vermitteln anderen Details aus ihrer Kultur und ihrem Alltag, um zeitgleich Einzelheiten aus dem Leben behinderter Jugendlicher in den Partnerländern zu erfahren. Sie schließen Freundschaften und tragen somit zur innereuropäischen Verständigung bei. (KB)

Nummer: 167
Name: Sebastian Sprande
Kontaktadresse: St.-Johannis-Schule
Dechanatstraße 9
28195 Bremen
Thema: **Physikalische Formen künstlerisch gestalten**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Projekt der St.-Johannis-Schule in Bremen schlägt eine Brücke zwischen naturwissenschaftlichem und künstlerischem Unterricht; die Schülerinnen und Schüler schaffen Bilder, die physikalische Formeln darstellen und den neurenovierten Physiktrakt der Schule verschönern.

Sieben Schüler beteiligen sich an diesem Projekt. Ursprünglich beabsichtigten sie, ein Wandbild zu erstellen, welches einen bekannten Physiker mit einer seiner berühmtesten Entdeckungen in Verbindung bringt. Dieser Entwurf soll dann während einer Aktionswoche an der Wand des Physiktraktes angebracht werden. Während erster Überlegungen zeigt sich, dass die Schüler mehr als einen Gelehrten bearbeiten möchten. Sie bilden drei Arbeitsgruppen, die sich jeweils mit Aristoteles, Galileo Galilei/Isaac Newton und Albert Einstein beschäftigen. Außerdem legen sie fest, dass die zu gestaltenden Bilder zusammen eine Art Zeitleiste ergeben sollen, die als „Meilensteine der Wissenschaft“ zu verstehen ist. Auf künstlerischer Ebene möchten die Teilnehmer die jeweiligen Epochen und vorherrschenden Stile zur Zeit der gewählten Gelehrten aufgreifen und diese nutzen, um die Erkenntnisse des jeweiligen Gelehrten ästhetisch umzusetzen. Die Schüler übernehmen auch die praktische Arbeit, messen die Wände aus, entscheiden, welche Farben zu verwenden sind und erstellen ein Modell ihres Entwurfes im Maßstab 1:10, welches sie der Schulleitung präsentieren. Die drei Arbeitsgruppen tauschen sich während des Prozesses untereinander aus, aber arbeiten ansonsten selbstständig. Nachdem ihre Entwürfe bewilligt worden sind und sie alle Vorarbeiten abgeschlossen haben, beginnen sie mit der eigentlichen Malarbeit und schaffen ihre „Zeitleiste“ wie geplant im Physiktrakt. Sie gestalten architektonische, symbolische und figürliche Elemente durch bestimmte Maltechniken. Die Teilnehmer begreifen physikalisches Wissen in einer künstlerischen Gestaltung, die die historischen Begleitumstände ebenso einbezieht wie die Persönlichkeit des dargestellten Forschers.

Bei der Umsetzung ihrer Ideen finden die sieben Schüler die Unterstützung des Physiklehrers und der Kunstlehrerin, arbeiten ansonsten aber selbstständig. Das Projekt vereint auf höchst originelle Weise Kenntnisse und Fertigkeiten verschiedener Wissenschaftsfelder. (KB)

Nummer: 168
Name: Petra Heide-Siekmann
Kontaktadresse: Grundschule Oetinghausen
Eilshauser Straße 28
32120 Hiddenhausen
Thema: **Streitschlichterprogramm der Grundschule Oetinghausen**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Grundschule Oetinghausen, eine kleine Schule im ländlichen Raum des ostwestfälischen Kreises Herford gelegen, bewirbt sich mit einer Reihe von Projekten (siehe auch Projekte 169 und 170). Dieser Beitrag widmet sich dem Streitschlichterprogramm. Dessen Ziele sind, Kinder zu befähigen, ihre Konflikte verbal und friedlich zu lösen, dabei regelgeleitet vorzugehen und stets im Blick zu halten, dass hier Lösungen nicht angeordnet oder verordnet werden, sondern sensibel und mit Blick auf die individuelle Motivlage des jeweiligen Kindes erarbeitet werden müssen.

Zudem gehört es zur Streitschlichtung, dass Konsequenzen bedacht und Folgerungen formuliert werden bspw. in Form eines Vertrages. Die Kinder der Schule haben hierzu selbst Regeln entworfen. Die Mädchen und Jungen wissen, dies belegen Zeichnungen und Texte, dass sie hierbei eine große Verantwortung tragen. Sie schätzen gleichwohl aber auch, dass „die Lehrer nicht sofort eingreifen müssen“, sondern ihrer Verhandlungskompetenz Zutrauen schenken können. (SB)

Nummer: 169
Name: Renée Claudine Bredt
Kontaktadresse: Grundschule Oetinghausen
Eilshauser Straße 28
32120 Hiddenhausen
Thema: **Respekt & Co**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Im zweiten Projektbeitrag der Grundschule Oetinghausen (siehe auch Projekte 168 und 170) steht die Frage im Mittelpunkt, in welcher Weise es im Zusammenwirken von Lehrenden und Eltern gelingen kann, eine gemeinsam getragene Erziehungsverantwortung zu realisieren. Dazu gehört es, dass Ziele wie Selbstvertrauen, Selbstverantwortlichkeit, Kooperationsfähigkeit, Kommunikations- und Empathiefähigkeit im Schulalltag entwickelt und gestärkt werden, diese aber auch im familiären Kontext der Kinder Anerkennung und Förderung finden. Das Projekt „Respekt & Co, soziales Miteinander in Schule, Kita und Hort in Oetinghausen“ versucht, dies schulpraktisch durch Erziehungs- und Bildungsverträge, durch die Vermittlung zeitgemäßer Wertevorstellungen im gesamten Unterricht sowie durch Kooperation und Absprache mit den Kitas umzusetzen, aus denen ihre Kinder kommen. Ergänzend dazu werden Elternabende veranstaltet, die Erziehungsthemen behandeln.

Die der Dokumentation beigelegten Vorhaben und Dokumente lassen erkennen, dass das Kollegium Kinder wie Eltern als Schulgemeinde ansprechen möchte und zu einem toleranten und sozialkompetenten Miteinander beitragen will. (SB)

Nummer: 170
Name: Renée Claudine Bredt
Kontaktadresse: Grundschule Oetinghausen
Eilshauser Straße 28
32120 Hiddenhausen
Thema: **Kita & Co: „Eltern und Kinder in Bewegung“ –
Unterstützungssysteme für Eltern**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Der dritte Projektbeitrag der Grundschule Oetinghausen (siehe auch Projekte 168 und 169) widmet sich einem Thema, das in der derzeitigen grundschulpädagogischen Diskussion sehr wichtig ist: Es geht um die Frage der Kindergesundheit und Bewegung. Die Teilnahme am Projekt „Kids Vital im Kreis Herford“ verfolgt einen Ansatz, der nicht nur auf den schulischen Lern- und Lebensraum der Kinder begrenzt bleibt, sondern ebenso deren familiären Alltag berührt und die Einbettung bewegungsaktiver Elemente in den Freizeitbereich erfordert. So belegt denn auch die Programmübersicht, dass an dieser Schule alle – Kinder, Lehrkräfte, Eltern und Erzieher – in Bewegung sind, z.B. bei Apfeltagen, Vogelwanderungen und Waldrallyes. Bemerkenswert ist, dass hier eine grundlegende Einsicht erlebnisorientiert umgesetzt wird: dass starke Kinder starke Eltern brauchen. (SB)

Nummer: 171
Name: Siglinde Berg
Kontaktadresse: Grundschule Süd
Raimund-Huber-Straße 14
76829 Landau in der Pfalz
Thema: **Kinder haben Rechte**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

In diesem ersten Beitrag der Grundschule Süd im pfälzischen Landau (siehe auch Projekt 172) steht ein Projekt zum Weltkindertag im Mittelpunkt. Die erst zum Schuljahr 2001/02 gegründete Grundschule strebt von Beginn an die Entwicklung einer demokratischen Schulkultur an und ist auch Teilnehmer an dem BLK-Modellprogramm „Demokratie lernen und leben“ gewesen. „Macht Kinder stark für Demokratie“ – dies ist eine Aufforderung, der die Schule intensiv nachzukommen bemüht ist. Sie kooperiert mit dem gleichnamigen Verein und einem Wiesbadener Künstler, um der Idee einer Himmelsleiter für Kinderrechte Gestalt zu verleihen. Auf jeder Stufe dieser Strickleiter sollen Kinderrechte mit verschiedenen Materialien sichtbar werden. Die Leiter soll sozusagen vom Himmel zur Erde entrollt werden, um die Kinderrechte für alle greifbar werden zu lassen.

Für die Mädchen und Jungen beginnt eine kreative Arbeitsphase, die sie in Kleingruppen durchführen und in eine sehenswerte Ausstellung münden lassen. Doch die Kinderrechte sollen nicht nur im Schulgebäude gegenwärtig, sondern auch Passanten zugänglich sein. Deshalb sind sie ebenfalls auf Brettern einsehbar, die an Bäumen auf dem Schulgelände aufgehängt sind. Ebenso tragen die kleinen Künstler sie auf ihren T-Shirts. Das Thema ist im gesamten Unterricht gegenwärtig und wird klassenübergreifend behandelt.

Öffentliche Präsentationen dieser und weiterer Arbeiten auf einem Kongress und im Rathaus sind bereits geplant. Die Schülerinnen und Schüler werden eindrucksvolle Botschafter für Kinder und ihre Rechte sein. (SB)

Nummer: 172
Name: Siglinde Berg
Kontaktadresse: Grundschule Süd
Raimund-Huber-Straße 14
76829 Landau in der Pfalz
Thema: **Klassenrat in der Grundschule**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Den Kolleginnen und Kollegen der Grundschule Süd in Landau ist es ein Anliegen, eine demokratische Schulkultur aufzubauen. In ihrer zweiten Bewerbung (siehe auch Projekt 171) weisen sie verschiedene Bausteine nach, die die Kinder befähigen sollen, eigenverantwortlich, kreativ und sachangemessen ihre Angelegenheiten und Konflikte zu lösen. Durch Einrichtung eines Klassenrates, einer Angeordnetenversammlung und einer monatlichen Schulversammlung gelingt ein klassenübergreifender Kontakt und eine ebensolche Verständigung, die als stetig wirksame Kernelemente demokratischer Schulkultur angelegt sind. Demokratietage zum Thema „Kommunikation, Partizipation und Konfliktstrategien“ sollen dazu beitragen, altersbezogen wichtige Regeln und Verhaltensweisen zu verankern. Die Jungen und Mädchen setzen sich auch engagiert für die Sicherung ihres Schulweges und Einhaltung des Parkverbotes ein: „Nehmen Sie bitte Rücksicht auf Ihre und andere Kinder“, so appellieren sie in einem Elternbrief und hoffen, dass ihnen ihr „Abgeordnetenstatus“ bei der Durchsetzung und der Einhaltung dieses Parkverbots in der eigenen Schulgemeinde hilfreich sein mag. Der Beitrag belegt, dass kleine Menschen Wege zu gehen wissen, um den Schutz ihrer Person und ihrer Rechte einzufordern. (SB)

Nummer: 173
Name: Jürgen Clausen
Kontaktadresse: Freiwilligen-Initiative „Schüler lernen Verantwortung“
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin
Thema: **Tamilische Oberschüler fördern Grundschüler**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Jugendliche Mitglieder des Vereins „Deutsch-Tamilischen Gesellschaft e.V.“ unterrichten in ihrer Freizeit Grundschüler in der deutschen Sprache, um Ausgrenzung und Verständigungsproblemen entgegenzuwirken. Die Berliner Freiwilligen-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf betreut das Projekt unter dem Motto „Schüler lernen Verantwortung – Lernen durch Engagement“.

Die gegenwärtige Debatte begreift Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund häufig ausschließlich als förderungsbedürftige Problemfälle. Dass diese Jugendlichen ihre Probleme selbst in die Hand nehmen und auch lösen, stellt somit einen sowohl innovativen als auch subversiven Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion dar. Die Initiative zu dem vorliegenden Projekt geht von der Deutsch-Tamilischen Gesellschaft aus, die die Bürgermeisterin der Stadtteile um Räume bittet, in denen sie den geplanten Förderunterricht abhalten kann. Die Lehrenden sind selbst junge Tamilen – vier Gymnasiasten und zwei Studenten – die jedoch entweder in Deutschland geboren oder aufgewachsen sind und fließend Deutsch sprechen. Sie unterrichten Schüler der Ernst-Habermann-Grundschule und der Paul-Klee-Grundschule in Berlin auf ehrenamtlicher Basis und mehrere Stunden wöchentlich. Ziel des Projektes ist es, die Kinder bei der Integration zu unterstützen, ihre Sprachkompetenz zu verbessern und damit auch ihre sonstigen Schulleistungen. Neben Deutsch unterrichten die jungen Deutsch-Tamilen daher auch Fächer wie Mathematik, Sachkunde und Englisch und helfen bei den Hausaufgaben. Zusätzlich bieten sie Unterricht in tamilischer Sprache, Geschichte und Kultur an, da sie auch die Bindung an die Heimat der Eltern, die vielen Kindern kaum noch bekannt ist, stärken möchten. Gegenwärtig profitieren über 20 Grundschüler, KiTa-Kinder bzw. Vorschüler von diesem Projekt, welches weiterhin läuft.

Die Deutsch-Tamilische Gesellschaft ist die erste Vertretung einer Volksgruppe, die sich mit einem solchen Projekt an staatliche Stellen wendet. Der Verein baut auf das freiwillige und ehrenamtliche Engagement der lehrenden Gymnasiasten und Studenten und arbeitet somit nur mit einem Minimum an staatlicher Unterstützung. Die unterrichtenden Jugendlichen erarbeiten Lehrpläne und Unterrichtsgestaltung selbstständig. Sie erwerben Fähigkeiten im Unterrichten, in Planung und Organisation, und nicht zuletzt erfahren sie, wie sie selbst einen Beitrag zur besseren Integration ihrer Volksgruppe leisten können. (KB)

Nummer: 174
Name: Anika Löffler
Kontaktadresse: „Glückauf“-Gymnasium
Am Gymnasium 1-3
01744 Dippoldiswalde
Thema: **Moderatoren-AG – Kommunikation, Moderation, Mediation**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Am „Glückauf“-Gymnasium Dippoldiswalde/Altenberg versucht die Moderatoren-AG, Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, alternative Lösungen für Konfliktsituationen zu finden. Zunächst wird eine Lehrergruppe durch einen externen Partner in alternativen Kommunikationsstrategien trainiert. Es findet sich aber auch eine Gruppe interessierter Schüler, die ebenfalls ausgebildet werden möchten. Ziel ist es, mithilfe von Schülercoaching und Schülermediation Schüler bei Problemen zu unterstützen. Schwierigkeiten sollen mit dem Beratungs- und Schlichtungsprogramm gelöst werden, bevor diese eskalieren können. Die Schüler der Moderatoren-AG wollen, neben den Beratungs- und Vertrauenslehrern, zusätzlich gleichaltrige Ansprechpartner ihrer Mitschüler sein. Mit Schülercoaching verbindet sich vor allem die Vorbereitung auf schwierige Gespräche und Gruppenberatungen, um alternative Perspektiven aufzuzeigen und Lösungen zu finden. Diskretion ist für die Moderatoren-AG dabei stets oberstes Gebot, um eine geschützte und vertrauensvolle Atmosphäre sichern zu können. Bei der Schülermediation am „Glückauf“-Gymnasium wird nicht nur bei Schüler-Schüler-, sondern auch bei Schüler-Lehrer-Konflikten durch die Moderatoren-AG vermittelt. Ziel ist es, Gewalt einzudämmen und das Miteinander von Schülern und Lehrern für ein angenehmes Schulklima zu verbessern. Zusätzlich soll die Eingliederung von neuen Schülern in den Schullalltag erleichtert werden. Ein weiteres Angebot der Moderatoren-AG ist die Moderation von schulinternen Veranstaltungen wie die Wahl der Schülervertreter. Obwohl die Moderatoren-AG erst mit dem Jahr 2007 ihre Arbeit aufgenommen hat, ist bereits bei mehreren Fällen von Schülermobbing erfolgreich zwischen den Beteiligten vermittelt worden. (MF)

Nummer: 175
Name: Anne-Marie May
Kontaktadresse: Fontane-Gymnasium
Fontaneweg 24
15834 Rangsdorf
Thema: **Von Schülern für Schüler**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD

Am Fontane-Gymnasium in Rangsdorf findet jährlich eine Projektwoche statt, die das Highlight des Schuljahres sein soll. Sowohl die Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrerinnen und Lehrer sind zunehmend unzufrieden über Ablauf und Ergebnisse der Projektarbeit. Um die Projektwoche attraktiver zu gestalten, werden aber nicht wie üblich das Lehrerkollegium, sondern die Schülerschaft selbst damit beauftragt, ein neues schülerorientiertes Konzept der Projektwoche zu entwickeln. Zeit zur Entwicklung neuer Konzepte bietet die Projektwoche des Jahres 2006.

Die Wahl fällt auf das Konzept „Von Schülern für Schüler“ und meint, dass die Organisation und auch die Durchführung der Projektwoche den Schülern selbst obliegt. Leitendes Argument ist hierbei, dass Schüler am besten wissen, was ihren Mitschülern gefällt. Zur Verwirklichung des Vorhabens wird eine Steuergruppe aus vier Schülern der zwölften Klasse gebildet, die sich in regelmäßigen Abständen trifft, um die Projektwoche vorzubereiten. Zu den Aufgaben der Steuergruppe gehört die Sammlung von Projektvorschlägen der Schüler und Lehrer, die Prüfung auf Durchführbarkeit sowie das Finden passender Projektpartner. Weiterhin organisiert die Steuergruppe die Raumverteilung, übernimmt die Werbung und führt im Anschluss an die Projektwoche eine umfangreiche Evaluation durch. Weitere Schüler der zwölften Klasse übernehmen die Leitung der einzelnen Projekte. Zuvor werden diese in einem Seminar vorbereitet. Die Qualität der Angebote soll durch eine intensive Vorbereitung gesichert werden. Am „Tag der offenen Tür“ der Schule, der als ein Teilprojekt im Rahmen der Projektwoche geplant wird, werden die Ergebnisse der Projektwoche einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Nach dem im Jahr 2007 stattfindenden Pilotversuch soll aufgrund des großen Erfolges auch zukünftig die Projektwoche in die Hand der Schüler gelegt werden und damit fester Bestandteil der Schulkultur am Fontane-Gymnasium werden. (MF)

Nummer: 176
Name: Felix Sell
Kontaktadresse: Oberland-Gymnasium Seifhennersdorf
Albertstraße 2
02782 Seifhennersdorf
Thema: **Schulklub „Check up“**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Der Schulklub „Check up“ steht im Mittelpunkt des gleichnamigen Projektes des Oberland-Gymnasiums Seifhennersdorf im Landkreis Löbau-Zittau. Schülerinnen und Schüler der oberen Klassenstufen leiten den Klub selbstständig und organisieren zahlreiche Freizeitaktivitäten für die gesamte Schule.

Der Schulklub „Check up“ existiert seit nunmehr zehn Jahren am Gymnasium. Die Räumlichkeiten des Klubs befinden sich in einer auf dem Schulgelände stehenden Baracke, die die Schüler 1997 in Eigenregie umbauen, renovieren und für ihre Zwecke selbst gestalten. Seitdem gehören die Aktivitäten des Klubs zum Schulalltag. Gegenwärtig engagieren sich insgesamt etwa 30 Schüler der Klassenstufen 10 bis 12 im Klub. Sie bilden verschiedene Arbeitsgruppen für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche. So kümmern sich drei Schüler um die Finanzen, sechs Schülerinnen um das Catering und vier Schüler um die Technik. Es gibt einen Barackenchef und eine Stellvertreterin sowie einfache Mitglieder des Schulklubs. Öffentlichkeitsarbeit nehmen alle gemeinsam wahr. Eine Lehrerin unterstützt die Arbeit der Jugendlichen vornehmlich im finanziellen Bereich. Im Verlauf des Schuljahres 2007/08 stehen unter anderem eine Party zum zehnjährigen Bestehen des Klubs, das Einwerben neuer Mitglieder, die Zusammenarbeit mit dem Faschingsverein Seifhennersdorf bei einem Umzug durch den Ort, Basteln für und Gestaltung des Weihnachtsmarktes am Gymnasium, eine Winterdisco, ein Film- und ein Leseabend und die Organisation eines Hochschultages am Gymnasium, an dem sich die Schüler über Studienmöglichkeiten informieren, auf dem Programm des Klubs. Der Plan macht deutlich, dass neben Freizeitgestaltung auch Engagement in der Gemeinde sowie berufsvorbereitende Aktivitäten zu den selbstgewählten Aufgaben des Klubs gehören. Aus dem Klub geht 2005 auch eine gleichnamige Schülerfirma hervor, die Sandwiches selbst herstellt und in den Pausen verkauft.

Der seit zehn Jahren aktive Schulklub ist ein Beispiel für ein langjähriges und erfolgreiches Engagement von Schülern, die ihren Schulalltag selbst (mit)gestalten und sich dadurch über theoretisch vermittelte Bildungsinhalte hinausgehende Fähigkeiten in Organisation, Finanzen und Zusammenarbeit mit Vereinen erwerben. Außerhalb der genannten Veranstaltungen sind die Räumlichkeiten des Klubs beliebter und täglich genutzter Treffpunkt der Schüler. (KB)

Nummer: 177
Name: Detlef Ott
Kontaktadresse: 65. Mittelschule der Stadt Leipzig
Rosenowstraße 60
04357 Leipzig
Thema: **Kunst als Überlebenshilfe**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Schüler und Lehrer der 65. Mittelschule der Stadt Leipzig gestalten gemeinsam mit Studenten und Lehrkräften der Institute Musikpädagogik und Musikwissenschaft der Universität Leipzig das Projekt sowie die gleichnamige Ausstellung „Kunst als Überlebenshilfe“.

Den Anfang des Projekts bildet im Schuljahr 2005/06 ein Neigungskurs an der Mittelschule zum Thema „Buchherstellung – Jazz in Leipzig“. Darin setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Sozialgeschichte des Jazz und ihrer spezifischen Bedeutung für Leipzig auseinander. Szenen aus dem Film „Swingkids“ führt die Kursteilnehmer schließlich in die Zeit des Nationalsozialismus zurück. Dabei entdecken sie die Biografie des Jazzmusikers Coco Schumann für sich, der als Zwölfjähriger Kontakte zur Berliner Swingjugend fand und bald selbst in mehreren Kapellen mitspielte, bis er 1943 deportiert wurde. Die Musik half ihm dabei, Theresienstadt, Auschwitz und Dachau zu überleben.

Im Laufe des Projekts entwickelt sich eine Zusammenarbeit mit Studierenden und Dozenten des Musikinstituts der Universität, die sich mit einem ähnlichen Schwerpunkt befassen. Gemeinsame Veranstaltungen wie z.B. Vorträge, musikalische Begegnungen mit dem Musikdirektor der Universität und Arbeiten an verschiedenen Teilthemen folgen. Eine Broschüre „Jazz in Leipzig“ wird angefertigt, die Fakten, Geschichten, Interviews und Bilder zum Thema enthält. Außerdem entstehen Ideen für weitere Projekte, darunter die Ausstellung mit dem gleichnamigen Titel des Projekts: „Kunst als Überlebenshilfe“. In Vorbereitung der Ausstellung setzen sich die Schüler mit Kinderzeichnungen aus Ghettos und Konzentrationslagern auseinander, schreiben zu den gemalten Hilferufen und Sehnsüchten eigene Texte und fertigen zum Thema „Eingesperrt sein“ Zeichnungen an. Ihre Resultate zeigen sie neben Einzelschicksalen und Beispielen von Überlebenden ebenfalls in der Ausstellung, die am 20. Juni 2006 in der Mittelschule eröffnet wird. Zur Vernissage laden sie auch Coco Schumann ein, damit er über sein bewegtes Leben und Schaffen berichtet. Leider muss er kurzfristig absagen, sichert aber zu, im Herbst 2006 ein Konzert mit seinem Quartett in Leipzig zu geben sowie die Begegnungen mit den Schülern und Studenten nachzuholen.

Doch die Arbeit im Projekt ist noch längst nicht beendet: Am 27. Juni ist Anita Lasker-Wallfisch, die Cellistin des Frauenchors Auschwitz, zu einer Lesung an der Mittelschule zu Gast. Die Studenten begrüßen darüber hinaus am 03. Juli die Prager Malerin Helga Weissová-Hosková, die über ihre Erinnerungen an Theresienstadt, Auschwitz und Mauthausen spricht. Am 13. Oktober führen zwei Schüler der Klasse 8 ein Telefoninterview mit Coco Schumann und am 14. November erleben alle das viel erwartete Konzert mit dem Künstler in der Leipziger Michaeliskirche. Dafür bereitet die Projektgruppe ein umfangreiches Programmheft mit Informationen zu Coco Schumann und seinem Quartett sowie zur Ausstellung vor. Am 24. November findet zudem am Musikwissenschaftlichen Institut ein Seminar über „Verdis Requiem in Theresienstadt“ statt. Als Zeitzeuge ist der Musikprofessor, Philosoph und Schriftsteller Herbert Thomas Mandl zu Gast. Für das Jahr 2007 ist u.a. geplant, die Kinderoper „Brundibár“ aufzuführen und wiederum eine begleitende Ausstellung vorzubereiten. (UK)

Nummer: 178
Name: Gabriele Hertel
Kontaktadresse: Berufliches Schulzentrum Wurzen
Straße des Friedens 12
04808 Wurzen
Thema: **Schülerbegegnungsprojekt Auschwitz-Stutthof**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Deutsche und polnische Schülerinnen und Schüler setzen sich während zweier Begegnungen mit der gemeinsamen Vergangenheit ihrer beiden Länder, insbesondere der Zeit des Nationalsozialismus, auseinander. Die beiden Projektfahrten finden jeweils zu Beginn und am Ende eines Schuljahres statt, zum ersten Mal im Schuljahr 2006/07.

Auf deutscher Seite organisieren zwei Lehrerinnen und ein Lehrer des Beruflichen Schulzentrums Wurzen die Begegnungen. Ihre Schüler besuchen das Berufsbildungszentrum nicht freiwillig; sie haben keinen Ausbildungsplatz und schlechte berufliche Aussichten. Ihre kognitiven Fähigkeiten sind oft wenig entwickelt, und ihr historisches Wissen ist begrenzt. Da rechtsextreme Aktivitäten in Sachsen und besonders in Wurzen/Muldetalkreis verbreitet sind, kommt der kritischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus eine besonders wichtige Funktion zu. Ein erstes Treffen der 16- bis 18-jährigen deutschen Schüler mit polnischen Jugendlichen, deren berufliche Aussichten ebenfalls schlecht sind, findet im November 2006 in der Internationalen Begegnungsstätte Auschwitz statt. Die nächste Schülerbegegnung umfasst zehn Tage und führt die Schüler im Juni 2007 nach Colditz, wo sie die Gräber von jüdischen und polnischen Zwangsarbeitern besuchen und pflegen. Sie beschäftigen sich mit der Geschichte von Colditz, wo es ein KZ für politisch Andersdenkende gab, und mit den Zwangsarbeitern, die in den nahegelegenen Hasag-Werken ausgebeutet wurden. Die Jugendlichen besichtigen das Stadtmuseum Colditz und das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig. In Leipzig empfängt sie der polnische Generalkonsul zu einer Gesprächsrunde. Im September 2007 reisen die deutschen Jugendlichen nach Olkusz in der Nähe von Krakau und Auschwitz. Gemeinsam mit ihren polnischen Altersgefährten besuchen sie u.a. Krakau, einen deutschen Soldatenfriedhof in Siemianowice und die KZ-Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Sie setzen sich in Gesprächsrunden sowohl mit ihrer eigenen Rolle in der gegenwärtigen Gesellschaft als auch mit der Geschichte des KZ Auschwitz auseinander. Schließlich stellen sie in gemeinsamer Arbeit ein großes Holzkreuz her, welches sie auf dem deutsch-polnischen Friedhof in Olkusz aufstellen. Ein Gespräch mit einem Überlebenden von Auschwitz schließt diese Projektfahrt ab.

Die Begegnungsfahrten organisieren die Lehrer des Berufsbildungszentrums, die Schüler bringen aber eigene Vorschläge ein und gestalten einzelne Tage der Fahrten gemeinsam mit ihren polnischen Altersgenossen. An den Gesprächsrunden nehmen sie aktiv teil, und durch Projektberichte, die in der Schule aushängen, verarbeiten sie das Erlebte und stellen es in ihrer Institution zur Diskussion. Die geplanten Treffen mit litauischen Jugendlichen in Stutthof im laufenden Schuljahr setzen das Projekt fort. (KB)

Nummer:	179	
Name:	Dr. Elke Hertel	
Schuladresse:	Gymnasium Heidberg Fritz-Schumacher-Allee 200 22417 Hamburg	Schule Nr. 72 St. Petersburg
Thema:	Mehr als ein Symbol: Die Initiatoren der Städtepartnerschaft Hamburg-Leningrad/St. Petersburg und ihr Erbe	
Schulart und -form:	Gym	
Bundesland:	HH	
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation	

Ein gemeinsames Projekt deutscher und russischer Schülerinnen und Schüler beschäftigt sich mit der Geschichte und Gegenwart der Partnerschaft ihrer beider Heimatstädte unter dem Titel „Mehr als ein Symbol: Die Initiatoren der Städtepartnerschaft Hamburg-Leningrad/St. Petersburg und ihr Erbe“. Dieses Projekt ergänzt das im Jahr 2006 ebenfalls am Gymnasium Heidberg durchgeführte Projekt „Dem Kalten Krieg zum Trotz: Die Initiatoren der deutsch-russischen Gesellschaft in Hamburg und ihre Leningrader/St. Petersburger Partner“. Im Jahr 2007 feiern Hamburg und St. Petersburg das 50-jährige Bestehen ihrer Städtepartnerschaft. Dies nehmen einige Teilnehmer des Projektes von 2006 zum Anlass, eine nähere Betrachtung der Städtepartnerschaft vorzuschlagen. Einige Hamburger Schüler haben in St. Petersburg ein Praktikum absolviert, entweder an ihrer Partnerschule oder im deutsch-russischen Begegnungszentrum. Sie und die anderen Freiwilligen beteiligen sich aktiv und selbstständig an der Idee, der genauen Themenstellung, der Planung und Durchführung des Projektes. Einige Schüler, sowohl in Hamburg als auch in St. Petersburg, gehörten bereits zur Projektgruppe 2006, andere kommen neu hinzu. Die Hamburger Teilnehmer sind Schüler des Russisch-Kurses der elften Klasse, die St. Petersburger Schüler der Deutschklasse der Stufen 10 und 11. Sie erhalten Unterstützung im Rahmen des Internationalen Schul- und Jugendwettbewerbs „Frieden für Europa – Europa für den Frieden“ durch den Fond „Erinnerung und Zukunft“. Folgende Fragen stellen sie in den Mittelpunkt: Wie kommt es zur Zeit des Kalten Krieges zu einer westdeutsch-sowjetischen Städtepartnerschaft? Warum ist diese Partnerschaft Hamburgs älteste Verbindung mit einer anderen Stadt? Wer hat damals die Initiative ergriffen und warum? In ihrer Arbeit erforschen sie die Geschichte deutsch-russischer Beziehungen sowohl während des Kalten Krieges als auch anhand von Herrscherfiguren wie Peter I. und Katharina der Großen. Sie interviewen den Sohn des damaligen Hamburger Bürgermeisters und Initiators der Städtepartnerschaft, stellen Motive dieser dar und betrachten auch andere Friedensbemühungen während des Kalten Krieges. Schließlich dokumentieren sie gegenwärtig gelebte Verbindungen gerade junger Hamburger respektive St. Petersburger zu ihrer Partnerstadt. Die Jugendlichen präsentieren ihre Ergebnisse als Ausstellung an ihrer Schule, die sie mit einer Ausstellung von Russisch-Projekten aus den Klassen 6 bis 13 verbinden. Zur Eröffnung laden sie eine russische Band ein und gewinnen Persönlichkeiten wie den Bürgerschaftspräsidenten als Redner. Auch Schülervertreter ihrer Partnerschule sind anwesend. Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch unterstützt die Veranstaltung. Die beteiligten deutschen und russischen Jugendlichen sind federführend an Idee und Umsetzung des Projektes beteiligt. Ihr Projekt vereint die Erforschung lokaler Geschichte mit dem Bemühen um internationale Verständigung, die auf eine konkrete, selbst erfahrbare Ebene geholt wird. Zusätzlich erwerben die Schüler sprachliche, organisatorische und kognitive Fähigkeiten. (KB)

Nummer:	180
Name:	Ursula Wegehenkel
Kontaktadresse:	Gymnasium Heidberg Fritz-Schumacher-Allee 200 22417 Hamburg
Thema:	Deutsch-russisches Kooperationsprojekt: Revue „Peter der Große – Erinnerungen und Träume“
Schulart und -form:	Gym
Bundesland:	HH
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, Broschüre, DVD, Schulzeitung

Ein zweites Projekt von Schülerinnen und Schülern des Hamburger Gymnasiums Heidberg thematisiert ebenfalls die deutsch-russischen Beziehungen (siehe auch Projekt 179). Deutsche und russische Schüler führen ein Musical über das Leben von Peter dem Großen auf, welches die engen Verbindungen der Geschichte beider Länder betont.

Seit 2002 erarbeiten Schüler aus Hamburg bzw. St. Petersburg jedes Jahr gemeinsam ein Bühnenstück, das sie anschließend zusammen aufführen. Das im Jahr 2007 von jeweils 20 deutschen und russischen Jugendlichen erarbeitete Musical über Peter I. ist Teil des Jubiläumsprogramms zum 50-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Hamurg-St. Petersburg. Die Jugendlichen schreiben das Skript selbstständig, dabei nutzen sie historische Biografien über Peter I. ebenso wie eigene Ideen. Anschließend reisen die russischen Schüler nach Hamburg, wo sie in deutschen Gastfamilien wohnen. In einer zehntägigen Projektarbeit fügen sie beide Teile des Musicals zusammen, wobei die russischen Schüler auf Deutsch schreiben und die deutschen Schüler auf Russisch. Sie diskutieren darüber, wie Peter I. darzustellen ist und mit welchen Persönlichkeiten sie ihn in ihrer künstlerisch freien Revue zusammenbringen wollen. Grundidee der Handlung ist, dass Zar Peter nach seinem Tod im Gespräch mit Namensvetter Petrus auf sein Leben zurückblickt und seine Taten und deren langfristige Auswirkung kommentiert. Die Tänze und die Musik der Revue bestehen aus traditionellem russischen Kulturgut, Popsongs und selbst erfundenen Stücken. Das fertige Musical führen die Schüler jeweils zweimal in den beiden Partnerstädten auf: einmal an ihren eigenen und einmal an einer anderen Schule, die ebenfalls Russisch- bzw. Deutschunterricht anbietet. Alle Aufführungen sind öffentlich und ohne Eintritt. Analog zur Erarbeitung des Skripts sprechen die russischen Schüler auf der Bühne deutsche Texte und deutsche Schüler russische Texte. Die Verständigung klappt auf beiden Seiten gut. Die Unterbringung in Gastfamilien trägt zusätzlich dazu bei, dass die Gastschüler das normale Leben in ihrer Partnerstadt kennenlernen und nicht nur deren Sehenswürdigkeiten. Durch die intensive gemeinsame Projektarbeit entstehen enge Kontakte unter den Schülern, die auch einen Austausch nach dem Ende der Schulzeit initiieren: So absolvieren z.B. Hamburger Jugendliche Praktika oder das soziale Jahr in der russischen Partnerstadt. Die Schüler erfahren sich wechselseitig als Teil Europas und überwinden dank ihrer Ausbildung und diesem Projekt auch die Sprachbarriere. Sie begreifen ihre historischen Verbindungen als Ausgangspunkte für eine künftig noch engere Zusammenarbeit beider Städte und Länder. (KB)

Nummer: 181
Name: Klaus Möller
Kontaktadresse: Heisenberg-Gymnasium
Brandheide 8
21224 Rosengarten
Thema: „Wir waren eine glückliche Familie“
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Leben der jüdischen Familie Horwitz aus Hamburg-Harburg vor und während der Zeit des Nationalsozialismus steht im Mittelpunkt des Projektes „Wir waren eine glückliche Familie“ das Schülerinnen des Heisenberg-Gymnasiums in Harburg einreichen. Den Anstoß für das Projekt gibt die Aktion „Frühjahrsputz für Stolpersteine“, an der sich einige spätere Projektteilnehmerinnen beteiligen. Die Steine tragen die Namen von Harburger Bürgern, die während des Faschismus ermordet wurden – sie erinnern an die Verbrechen der Nazizeit. Während der Putzaktion erfahren die Mädchen viele Details über jüdische Familien, die in Harburg gewohnt haben. Die Geschichten wecken ihr Interesse, und gemeinsam mit Klassenkameradinnen beschließen sie, mehr über die Familie Horwitz, über die bisher wenig bekannt ist, herauszufinden. Insgesamt beteiligen sich sieben Achtklässlerinnen an dem Projekt. Sie recherchieren in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg und am Institut für die Geschichte der deutschen Juden, suchen und finden Zeitzeugen, besichtigen die Orte, an denen sich das Leben der Familie Horwitz abspielte und lesen Briefe aus der teilweise archivierten Familienkorrespondenz. Parallel dazu nehmen die Schülerinnen Kontakt zu der in Großbritannien lebenden Tochter des Ehepaares Horwitz auf, die 1938 mit einem Kindertransport nach England gelangte. Diese gibt ihnen bereitwillig Antwort auf ihre Fragen und stellt sogar eigene Fotos zur Verfügung. Schließlich besucht sie das Heisenberg-Gymnasium und sieht sich die ersten Ergebnisse der Spurensuche auf Ausstellungstafeln an. Zudem organisieren die Schülerinnen eine Gesprächsrunde mit ihr. Nach dem Besuch stellen die Mädchen aus dem gesammelten Material und ihren Interviewnotizen eine umfangreiche Handreichung zusammen. Darin schildern sie das Leben der Familie Horwitz über mehrere Generationen seit dem späten 19. Jahrhundert. Der mit Liebe zum Alltagsgeschichtlichen Detail verfasste Text lässt nicht nur die Familiengeschichte, sondern auch das Leben in jenen Dekaden lebendig werden. Die Broschüre überreichen die Verfasserinnen als Begleitheft zur ebenfalls von ihnen organisierten Stadtrundfahrt mit dem Titel „Wir waren eine glückliche Familie“ durch Harburg. Die Stadtrundfahrt findet großen Zuspruch, sodass weitere Fahrttermine geplant sind. Das Begleitheft ist außerdem im Gymnasium selbst erhältlich. Die vorliegende Handreichung zeigt, dass die Achtklässlerinnen für ihr Thema gründlich recherchiert haben. Die Schülerinnen handeln auf eigene Initiative und selbstständig. Sie erwerben historische, wissenschaftliche und kulturgeschichtliche Kenntnisse, setzen sich mit der Vergangenheit ihrer Heimatstadt auseinander und tragen dazu bei, dass Einzelschicksale nicht vergessen werden. (KB)

Nummer: 182
Name: Ulrich Schulte-Ebbert
Kontaktadresse: Albert-Schweitzer-Gymnasium / Klasse 7c
Max-Planck-Straße 23
45768 Marl
Thema: **Filmprojekt „Sebastian M.: Schüler“**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, DVD

Was soziale Ausgrenzung eines Mitschülers aus dem Klassenverband bedeuten kann, dass erforschen die Schülerinnen und Schüler in einem einwöchigen Medienprojekt. Gemeinsam tragen sie im Vorfeld mögliche Anlässe und charakteristische Situationen von Mobbing-Prozessen zusammen. Die Schüler erarbeiten sich einen typischen Verlauf einer Ausgrenzung, die mit Meiden, Schneiden und Ignorieren beginnen kann und häufig in direkte Gewalttaten ausartet. Dieses Schema gibt dem Film eine erste Struktur: Der Schüler Sebastian durchläuft bei den Mitschülern seiner neuen Klasse jedes Stadium und steht dieser zersetzenden Entwicklung hilflos gegenüber. Die Spielszenen skizzieren die Schüler gemeinsam, die Gestaltung der Dialoge steht den jeweiligen Darstellern zur Improvisation frei. Parallel dazu schildert jeder Schüler in schriftlichen Darstellungen die Sequenzen des Films aus der Opfer- bzw. Täter-Perspektive der Beteiligten und kommt so zu einem tieferen Verständnis. Der tragische Schluss lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauer zurück auf den zerstörerischen Gehalt im Verhalten der Mitschüler und seine bedrohliche Auswirkung auf die Lebenswelt des Opfers. Der entstandene Film wird als didaktischer Baustein und Diskussionsgrundlage der Schule im Rahmen der Förderung sozialen Lernens langfristig eingesetzt. (SKa)

Nummer: 183
Name: Rudi Lauterbach
Kontaktadresse: Bürgermeister-Herz-Grundschule / Klasse 6a
Wilmsstraße 10
10961 Berlin
Thema: **Vor-Leseservice der Klasse 6a**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Bürgermeister-Herz-Grundschule in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg reicht ein Projekt zur Leseförderung von Schülern für Schüler ein. Vor dem Hintergrund eines Anteils von mehr als 50% Schülerinnen und Schülern mit nicht-deutscher Herkunftssprache erhält diese Leseförderung besondere gesellschaftliche Relevanz.

Die Schüler der Grundschule sprechen bereits in Klasse 5 über die Bedeutung des Vorlesens für den eigenen Erwerb wie für die Vermittlung sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten. Das Vorleseprojekt entsteht jedoch eher zufällig während einer Vertretungsstunde des Konrektors, in der die damaligen Fünftklässler jüngeren Mitschülern vorlesen. Daraufhin schlagen einige Schülerinnen vor, künftig Vorlesestunden abzuhalten. Im folgenden Schuljahr, die Schülerinnen besuchen nun die sechste Klasse, bilden vier Mädchen eine Organisationsgruppe. Zunächst suchen sie geeignete Bücher zum Vorlesen in der Bibliothek aus. Zusammen mit ihren Klassenkameraden schreiben sie Briefe an die Lernanfängerklassen, in denen sie ihren Leseservice vorstellen. Das Angebot stößt auf großes Interesse, und die Organisationsgruppe vereinbart mit vier dieser Klassen, einmal in der Woche einer Lerngruppe vorzulesen. Seit den Herbstferien des Schuljahres 2007/08 lesen die Sechstklässler nun regelmäßig den jüngeren Mitschülern etwas vor. Dabei verbessern sie ihre eigenen Lesefähigkeiten und Deutschkenntnisse ebenso wie die der Lernanfänger. Gegenwärtig profitieren etwa 80 Kinder von den Vorlesestunden.

Die vier Mädchen der Organisationsgruppe organisieren selbstständig und in Zusammenarbeit mit ihren als Vorlesern bereitstehenden Mitschülern die Lesestunden für die jüngeren Schüler. Sie schulen dabei nicht nur ihre sprachlichen Kenntnisse, sondern üben Verantwortung für andere zu übernehmen und erfahren die Freude, die Hilfe für andere ihnen selbst bringt. Sie unterstützen ihre eigene und die Integration der Kinder, denen sie vorlesen. Die Fachkonferenz Deutsch hat es mittlerweile übernommen, das Projekt fest an der Schule zu verankern. (KB)

Nummer: 184
Name: Melanie Özdemir
Kontaktadresse: Tanzwerkstatt No Limit e.V.
Buschallee 87
13088 Berlin
Thema: **„Gerron – ein Schicksal Theresienstadt – eine tödliche Lüge“. VideoTanzTheater gegen das Vergessen**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Programmheft

Die Tanzwerkstatt No Limit e.V. Berlin ist seit 20 Jahren in der Jugendarbeit tätig. 2007 inszeniert der Verein mit rund 200 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von sechs bis 27 Jahren sowie in Kooperation mit der Video-AG „(L)Einwand“ das multimediale Tanztheater „Gerron – ein Schicksal Theresienstadt – eine tödliche Lüge“. Ziel ist es, ein künstlerisch anspruchsvolles und zugleich politisch bildendes Projekt zu entwickeln. Die Produktion verbindet Musik, modernen Ausdruckstanz, Sprechtheater und multimediale Videoinstallationen zu einem Gesamtwerk für Jugendliche. Texte und Musik stammen aus dem Holocaust-Requiem „Kaddish for Terezin“ von Ronald Senator.

Während des Projekts setzen sich die Teilnehmer diskursiv mit der Geschichte des Konzentrationslagers Theresienstadt anhand des persönlichen Schicksals des Künstlers und Juden Kurt Gerron auseinander. Dieser wurde 1943 von den Nazis in das KZ verschleppt und gezwungen, den Propagandafilm „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ zu drehen. Gerron wurde schließlich nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Die jungen Künstler sind an allen Arbeitsschritten von der Projektentwicklung über die Organisation bis hin zur Umsetzung aktiv beteiligt. Im November und Dezember 2006 beginnen sieben jugendliche Videoschaffende unter Anleitung eines Mediengestalters und einer Politologin, sich mit der Lebensgeschichte Kurt Gerrons zu beschäftigen. Sie recherchieren in Literatur, Film und Internet die Orte seines künstlerischen Wirkens, entwickeln einen Drehplan und erarbeiten eine Videoinstallation. Parallel dazu starten die Tänzer mithilfe von Tanzpädagoginnen und Choreographen die Arbeit am Projekt. Im Verlauf dieser Aktivitäten entsteht unter den Beteiligten ein Diskurs über die täuschende Wirkung von Bildern und den moralischen Konflikt Gerrons. Daraus entwickeln alle ein multimediales Tanztheater. Anfang April 2007 reist eine Projektdelegation, bestehend aus etwa 30 Tänzerinnen und Videoschaffenden, nach Theresienstadt, um die Arbeit am Thema weiter zu intensivieren. Im Frühsommer schließlich verschmelzen die Videoinstallation und das Tanztheater zu einem Gesamtwerk. Den Entstehungsprozess des VideoTanzTheaters dokumentieren die Beteiligten mit der Kamera.

Am Ende entsteht ein Werk in sechs Bildern mit einer integrierten Videoinstallation als Bühnenbild. Die Premiere findet am 01. Juli 2007 im Freizeit- und Erholungszentrum an der Wuhlheide statt. Bereits im Vorfeld wird das Stück auszugsweise beim Jugendforum denk!mal 07 im Abgeordnetenhaus präsentiert. Weitere Aufführungen folgen im Oktober und November 2007. In anschließenden Gesprächen reflektieren, hinterfragen und diskutieren die jungen Künstler gemeinsam mit dem Publikum den Inhalt des Stücks.

Im Jahr 2008 wollen die Akteure mit dem Tanztheater auf Tournee gehen und bei verschiedenen Tanzfestivals auftreten. Insbesondere streben sie an, das Stück in Schulen in sozialen Brennpunkten aufzuführen und zur Auseinandersetzung mit der aktuellen Lage des Rechtsextremismus anzuregen. (UK)

Nummer: 185
Name: Carmen Fischer
Kontaktadresse: Wilhelm-von-Polenz-Grundschule
Czornebohstraße 23
02733 Cunewalde
Thema: **Hallo Afrika**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Die Wilhelm-von-Polenz-Grundschule reicht ein Projekt mit dem Titel „Hallo Afrika“ ein. Ziel des Projektes ist die Auseinandersetzung mit afrikanischen Kulturen; durch einen Spendenmarathon und einen Jahrmarkt sammeln die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Geld, welches sie für die Mittagessenversorgung von Schulkindern in Tansania spenden. Das Projekt läuft unter dem Motto „Miteinander leben heißt, Toleranz und Achtung lernen“ schuljahresbegleitend im Rahmen einer Reihe multikultureller Projekte, die seit dem Schuljahr 2005/06 auf den Beschluss von Lehrern, Schülern und Eltern geplant werden. Die Auseinandersetzung mit Afrika als Thema entsteht in Gesprächen mit den Schülern, die den Wunsch äußern, mehr über diesen Kontinent zu erfahren sowie konkrete Hilfe für Bedürftige zu leisten. Zunächst nimmt die Schule Kontakt zur Kirchgemeinde Bautzen auf, die die Aktion „Hilfe für Tansania“ betreut. Parallel berichten Gäste an der Schule über ihre Afrikaerfahrungen; dazu gehören Entwicklungshelfer, eine Missionarin, Mitglieder des „Eine-Welt-Vereins“ sowie verschiedene in Deutschland lebende Afrikaner. Die Schüler bereiten diese Gesprächsrunden selbstständig vor. Die einzelnen Klassen erarbeiten zudem Einzelprojekte nach einem festgelegten Plan. Eine Klasse gestaltet mit einem Maler Modelle afrikanischer Tiere, eine andere baut afrikanische Instrumente, Schmuck und Spielzeug aus Abfällen, während wiederum eine andere Klasse afrikanische Gerichte kocht und aus Kakaobohnen Schokolade herstellt. Die Schüler spielen typische afrikanische Spiele, lernen afrikanische Märchen und Kleidung kennen und bauen auf ihrem Schulgelände ein afrikanisches Lehmhaus. Sie erstellen Schautafeln, auf denen sie ihr neu erworbenes Wissen präsentieren. Im Jahr 2006 organisieren sie einen Spendenmarathon, für den die Schüler im Vorfeld selbst Sponsoren für jeden gelaufenen Kilometer suchen und auf diese Weise über 500,- Euro Spendengelder sammeln. Im Jahr 2007 planen und gestalten die Schüler einen afrikanischen Jahrmarkt, auf dem sie ihre Kenntnisse nutzen und feilbieten, indem sie u.a. mit afrikanischen Instrumenten auftreten und afrikanische Waren und Speisen verkaufen. Eine afrikanische Trommlergruppe unterstützt sie dabei. Auch der Erlös des Jahrmarkts geht an die „Hilfe für Tansania“. Lehrer und Eltern regen die Beschäftigung mit Afrika an, aber die Schüler bringen viele eigene Ideen in die verschiedenen Teilprojekte ein. Sie recherchieren selbstständig, probieren neu erworbene Kenntnisse aus und setzen sie ein, um Spenden zu sammeln. Sie gewinnen auf vielfältige Weise Einblick in afrikanische Kulturen und erwerben ebenso Wissen über die afrikanische Tier- und Pflanzenwelt. (KB)

Nummer: 186
Name: Mohamed El-Asmer
Kontaktadresse: Carl-von-Ossietzky-Oberschule
Blücherstraße 46-47
10961 Berlin
Thema: **Anti-Gewalt-Fußballturnier**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 2 CD-ROMs, 2 Tricots

Der Schulsprecher Mohamed El-Asmer der Carl-von-Ossietzky-Oberschule, einer Gesamtschule in Berlin-Kreuzberg, bereitet mit einer Gruppe von Schülern ein Anti-Gewalt-Fußballturnier vor und führt dieses 2007 durch.

Die Idee dazu entsteht aufgrund der Tatsache, dass die Gesamtschule – wie andere Schulen auch – mit Gewaltproblemen zu kämpfen hat. Bisherige Bemühungen der Schule, dem entgegenzuwirken, zeigen jedoch keine sichtbaren Erfolge. Daher macht sich der Schulsprecher Gedanken, wie man den Schülern vermitteln kann, dass Toleranz, Respekt und Fairness in der heutigen Zeit wichtiger sind denn je. In Erinnerung der positiven, friedlichen und enthusiastischen Stimmung, die die Fußball-WM 2006 in Deutschland ausgelöst hat, will er ein Fußballturnier organisieren, wo es nicht nur um den Sport an sich geht, sondern auch um die genannten Aspekte. Denn die WM hat gezeigt, wie Fußball dazu beitragen kann, Kulturen, Völker und Menschen einander näherzubringen – nicht nur im Publikum, sondern auch auf dem Spielfeld. Darüber hinaus bietet Fußball die Möglichkeit, einem sinnvollen Zeitvertreib nachzugehen, der einerseits die Fitness und Gesundheit fördert sowie andererseits die Kids von der Straße holt.

Der Schulsprecher und sein sechsköpfiges Team überlegen nun, was sie mit dem Turnier eigentlich bewirken wollen und wie sie ihre Mitschüler dafür gewinnen können. Sie formulieren drei Teilnahmebedingungen: Erstens muss sich jede Klasse mit dem Thema „Toleranz, Anti-Gewalt und Anti-Rassismus etc.“ inhaltlich auseinandersetzen und ein Plakat dazu erstellen. Zweitens verpflichten sich alle Schüler durch eine geleistete Unterschrift dazu, sich an einen gemeinsam entwickelten Ehrenkodex zu halten. Und drittens muss jede Klasse mindestens zwei Mädchen im Team aufstellen, von denen mindestens eines auf dem Spielfeld ist.

Im Dezember 2006 beginnen schließlich die Vorbereitungen für das Fußballturnier: Der Schulsprecher und sein Team sammeln die Plakate der Schüler und die unterschriebenen Kodexe ein, stellen die Plakate in der Turnhalle für alle sichtbar aus, organisieren die Hallennutzung, verhandeln mit der Firma „adidas“, die das Turnier schlussendlich als Sponsor großzügig unterstützt, besorgen die Pokale, sprechen mit Lehrern, damit diese die Aufsicht während des Turniers übernehmen und so die Sicherheit gewährleisten, überreden den Hausmeister zu Überstunden und vieles mehr.

Das Anti-Gewalt-Fußballturnier 2007 ist schließlich ein großer Erfolg, denn seither sinkt die Zahl von Gewalttaten an der Schule rapide. Als sichtbare Erinnerung und Ermahnung an erfolgreiches und gewaltfreies Handeln werden zudem die erstellten Anti-Gewalt-Plakate im Schulhaus aufgehängt. Von Seiten der Schülerschaft besteht großes Interesse, 2008 das Anti-Gewalt-Fußballturnier erneut stattfinden zu lassen. Auch das Team um den Schulsprecher möchte das Projekt gern weiterführen und ist deshalb auf der Suche nach einem neuen Sponsor. Jedoch ist die Finanzierung unklar und unsicher. (UK)

Nummer: 187
Name: Gabriela Bähr
Kontaktadresse: Gymnasium Corveystraße
Corveystraße 6
22529 Hamburg
Thema: **Stoppt die Todesstrafe! Sina darf nicht sterben**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Ein Bericht der Berliner Zeitung ist der Auslöser einer Reihe von Aktionen, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10b des Gymnasiums Corveystraße in Hamburg organisieren. Der Zeitungsartikel berichtet im Mai 2007 von einem 18-jährigen iranischen Jungen, der im Iran in der Todeszelle sitzt und hingerichtet werden soll.

Dieser Junge, Sina, war im Alter von 16 Jahren in eine Messerstecherei verwickelt, in deren Folge ein Mann starb. Er wurde im Iran in einem Schnellverfahren als Minderjähriger zum Tode verurteilt, obwohl der Staat offiziell Unterzeichner einer internationalen Konvention ist, die die Todesstrafe ablehnt. Die Schüler der 10b bewegt der Zeitungsbericht über Sina sehr. Sie recherchieren bei Amnesty International (ai), um mehr über die Rechtssituation im Iran und den Fall Sina zu erfahren. Sie erstellen ein Flugblatt, welches sie sowohl per E-Mail versenden als auch vor dem iranischen Konsulat in Hamburg verteilen. Im Juli und August 2007 halten sie insgesamt drei Mahnwachen vor dem Konsulat ab, um auf Sinas drohendes Schicksal aufmerksam zu machen und Druck auf die iranische Regierung auszuüben. Ihre E-Mails senden sie u.a. an die Bundesregierung und den Hamburger Bürgermeister. Letzterem senden sie außerdem eine Liste von über 650 Unterschriften von Schülern und Lehrern ihres Gymnasiums zu, die sich damit alle für Sinas Leben einsetzen möchten. Eine Lehrerin unterstützt die Bemühungen der Schüler und verteilt die Artikel und ai-Berichte in anderen Klassen, die über die Lage im Iran diskutieren. Die 10b bemüht sich, weitere Aufmerksamkeit der Presse auf den Fall zu lenken, jedoch nur mit geringem Erfolg. Sie halten Informationsveranstaltungen an ihrer Schule ab, zu denen auch Referenten von ai und dem Komitee gegen Hinrichtungen kommen. Die Aktionen laufen, den Unterlagen zufolge, gegenwärtig weiter, da die Hinrichtung von Sina nicht aufgehoben worden ist. Das Engagement der Gymnasiasten zeigt politisches Bewusstsein und demokratische Verantwortungsbereitschaft sowie den Willen, die ihnen als Schüler zu Verfügung stehenden Mittel zum Wohle eines anderen Menschen zu nutzen. (KB)

Nummer: 188
Name: Dr. Ruth Garstka
Kontaktadresse: Robert-Jungk-Oberschule
Sächsische Straße 58
10707 Berlin
Thema: **Was geht mich das an? – Datenschutz für Jugendliche**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, Schulflyer, DVD, CD-ROM

Schülerinnen und Schüler gestalten gemeinsam mit ihren Lehrern ein Unterrichtsprojekt zum Thema „Datenschutz“ und produzieren einen Film. Dabei kooperieren sie mit verschiedenen Experten auf diesem Gebiet, wie dem Datenschutzbeauftragten des Daimler-Chrysler-Konzerns oder der Stadt Berlin. In Gemeinschaftsproduktion mit einer anderen Berliner Schule entsteht ein Film, der unter Anleitung und Unterstützung von Fachlehrern und einem Regisseur entsteht. Die Schüler entwickeln dabei die Spielszenen selbst, diese werden im Rahmen eines Kurses „Darstellendes Spiel“ an der Kooperationsschule gedreht und im Kurs „Mediengestaltung“ bearbeitet.

Der Film dient als Anregung für einen Wahlpflichtkurs, sich weiterführend mit dem Datenschutz zu beschäftigen. Es entstehen weitere kleine Filme, die sich unter dem Gesichtspunkt des Datenschutzes mit Mobiltelefonen und Computerspielen beschäftigen. Die dabei erzielten Ergebnisse sollen im Rahmen eines Datenschutztages im Januar 2008 aufgegriffen und weiter bearbeitet werden.

Das gesellschaftlich relevante Thema des Datenschutzes arbeiten die Schüler audiovisuell so auf, dass sie mit ihren Ergebnissen einer breiten Öffentlichkeit gegenüber treten und gemeinsam mit Fachexperten Diskurse führen. Auf diesem Wege machen sie sich nicht nur selbst fachkundig, sondern bilden sich auch einen Standpunkt, der in der öffentlichen Auseinandersetzung gefestigt wird. (WW)

Nummer:	189
Name:	Petra Thiele
Kontaktadresse:	Lessingschule Erfurt Nettelbeckufer 25 99089 Erfurt
Thema:	Die Zeit des Nationalsozialismus – das KZ Buchenwald
Schulart und -form:	Sek
Bundesland:	TH
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, Journal

Die Lessing-Regelschule aus Erfurt reicht einen Beitrag mit dem Titel „Die SS – wie hat sie sich selbst gesehen? Wie haben Häftlinge die SS gesehen?“ zur diesjährigen Ausschreibung ein. Seit mehreren Jahren führt die Schule Projekte zum Thema „Die Zeit des Nationalsozialismus – das KZ Buchenwald“ durch, die sowohl historisches Wissen vermitteln als auch den Schülerinnen und Schülern helfen sollen, einen eigenen und reflektierten Standpunkt zur Geschichte zu entwickeln.

Seit dem Schuljahr 2000/01 laufen Projekte, die sich mit verschiedenen Themen um den o.g. Schwerpunkt auseinandersetzen, wie z.B. „Alltag in Buchenwald“ oder „Lebensläufe von KZ-Häftlingen“. 15 bis 20 Schüler der Klassenstufe 9 beteiligen sich stets freiwillig; sie stammen sowohl aus dem Hauptschul- wie aus dem Realschulbereich. Diese Schüler werden eine Woche vom Unterricht freigestellt mit der Auflage, das Versäumte selbstständig nachzuarbeiten. Die Fachlehrer setzen während dieser Zeit auch die Klassenarbeiten aus. Jeweils zwei Geschichtslehrer leiten die Durchführung des Projektes, die inhaltliche Arbeit – die Themenstellung, Planung, Umsetzung – erfolgt jedoch selbstständig durch die Teilnehmer. Ein zweitägiger Besuch des KZ Buchenwald, während dem die Teilnehmer auch Tagebuch führen, um ihre Eindrücke festzuhalten, gehört in jedem Fall zur Projektarbeit dazu. Eine pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätte steht den Jugendlichen während des Besuches und Rundganges für Fragen zur Verfügung und betreut sie auch psychologisch. Die Jugendlichen nutzen außerdem didaktisch aufbereitetes Material sowie Fachliteratur, um sich Informationen zu erschließen. Sie wählen einzelne SS-Männer und nähern sich ihrem Thema über deren Biografien. Andere Schüler setzen sich mit dem Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener, dem Strafsystem im Lager und den Arbeitsgruppen im KZ auseinander. In verschiedenen Gesprächsrunden diskutieren sie ihre Eindrücke und Arbeitsergebnisse und besprechen das weitere Vorgehen. Schließlich erarbeiten die Schüler eine Ausstellung zu ihrem Thema, die sie auf Schautafeln im Schulgebäude zeigen. Zudem verfassen sie für die regionale Tageszeitung und die Schülerzeitung einen Bericht über ihr Projekt. Sachberichte gehen ebenfalls an die Thüringer Landeszentrale für politische Bildung, die ihre Arbeit finanziell unterstützt. Die Jugendlichen setzen sich, durch ihre selbstständige Arbeit und die sachliche und emotionale Umsetzung des Erarbeiteten und Erlebten in den Schautafeln der Ausstellung, reflektiert mit dem Nationalsozialismus auseinander. Sie erwerben sich demokratisches Rüstzeug, mit dem sie rechtsradikalen Tendenzen entgegentreten können. (KB)

Nummer: 190
Name: Lara Schöpe
Kontaktadresse: Conrad-von-Soest-Gymnasium / Biologie-AG
Paradieser Weg 92
59494 Soest
Thema: **Schule zieht an: Vom Dinofund zum Lebenspfad**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, Zeitung

„Was hat ein Dinosaurier-Schädelknochen mit demokratischem Engagement zu tun?“, so ist man versucht zu fragen, wenn man die vorliegende Projektdokumentation der für ihre europabezogenen ökologischen Projekte bekannten Schule aus Soest in die Hand nimmt. Schnell aber wird deutlich, dass dieses umfassend dokumentierte Projekt einen entscheidenden Beitrag dazu leistet, dass die beteiligten Schülerinnen und Schüler die „phylogenetischen Zusammenhänge“ unserer Existenz kennenlernen, bevor sie im späteren Berufsleben in Positionen kommen, in denen sie Entscheidungen fällen, die nicht nur sie selbst betreffen, sondern das Gemeinwesen. Aber nicht nur dieses auf die Förderung und Bildung von Werten zielende Lernen ist für die demokratische Handlungskompetenz bedeutsam, die dieses Projekt bei den Jugendlichen fördert. Schließlich geht es in diesem auf einer europäischen Schulkoooperation unter Beteiligung von Partnerschulen in Polen, Ungarn und Holland beruhenden Unternehmen auch um die Weiterentwicklung und Pflege ökologischen Wissens, das zur Wertschätzung von Leben und seiner biologischen Bedingtheit fundamental ist. Ökologische Bildung ist deshalb hier nicht nur als Biologie dekliniert, sondern basaler Bestandteil politisch-demokratischer Bildung.

Zwölf Schüler des Soester Gymnasiums haben bereits im Herbst 2005 deshalb mit Partnergruppen aus den genannten drei Ländern in einem Steinbruch im polnischen Krasiejow nach Fossilien gegraben. Daraus ist eine mehrsprachige (deutsch/ ungarisch/ polnisch/ niederländisch) Broschüre entstanden, die – mit entsprechender Presseresonanz – in allen vier Schulstandorten im folgenden Jahr öffentlich präsentiert worden ist. Dieser sorgfältige Ausweis von Arbeitsergebnissen und Arbeitswegen ist Basis des eigentlichen Nachfolge-Projekts. Die Soester Schüler entwickeln aus der „Unvorstellbarkeit“ der Zeiträume, in denen die Phylogenese der Tier- und Pflanzenwelt und letztlich der menschlichen Spezies ihren Entwicklungsweg genommen hat, das Projekt „Vom Dinofund zum Lebenspfad“. Im Ergebnis dieses Unternehmens erhält das ConvoS im Herbst 2007 einen „paläontologischen Lehrpfad“, dessen Konzipierung, wissenschaftliche Begründung, handwerkliche Umsetzung und optisch-künstlerische Ausgestaltung in der Verantwortung der Biologie-AG liegt. Sponsoren vor Ort und im Stiftungsbereich können gefunden werden. Entsprechende Handwerker wie Bleigießer und Straßenbauer werden in die Umsetzung mit einbezogen. Die Konkretisierung der Lehrpfadidee findet ihren Abschluss mit einem öffentlichen Fachkolloquium, das die biologischen ebenso wie die umweltpolitischen Aspekte des Projektes aufgreift. Bei dieser Gelegenheit im September 2007 wird der Pfad feierlich und unter reger Anteilnahme von Presse und Medien eröffnet. Er bereichert die Schule um eine weitere Attraktion auf ihrem für die Bevölkerung der Stadt zugänglichen Vorhof und steigert damit ihren Wert als öffentliche Bildungseinrichtung der Stadt. (WB)

Nummer:	191
Name:	Lina Buck
Kontaktadresse:	Conrad-von-Soest-Gymnasium Paradieser Weg 92 59494 Soest
Thema:	Oberkante – Unterlippe: Klima – Hochwasser – Renaturierung
Schulart und -form:	Gym
Bundesland:	NW
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation, DVD

„Oberkante – Unterlippe“ ist ein mehrdeutiger Titel für ein ökologisch basiertes Unternehmen praktischen und forschenden Lernens, bei dem Schülerinnen und Schüler aus Holland, Ungarn und Polen gemeinsam mit ihren Soester Gastgeberinnen an einem Thema von globaler politischer Dimension arbeiten. „Oberkante – Unterlippe“ sagt uns alltagssprachlich, dass das Maß voll und das Fass kurz vor dem Überlaufen ist – gemeint ist hier die zunehmende Hochwasser- und Flutgefahr gerade in den dicht besiedelten mitteleuropäischen Kulturräumen, in denen industrieller Fortschritt zur vermeintlichen Zähmung natürlicher Fließwasserverläufe geführt hat. „Oberkante – Unterlippe“ ist zugleich aber auch die Bezeichnung für die konkrete regionalräumliche Studie an diesem Nebenfluss des Rheins. Das Projekt bearbeitet die politische Herausforderung des Hochwasserschutzes als demokratische Herausforderung der Kommune und als grenzüberschreitende Aufgabe.

Im September 2007 führen zwölf Schüler der Soester Biologie-AG gemeinsam mit Jugendlichen aus den Partnerschulen eine ökologisch-biologische Feldstudie durch. „Gibt es lokale Antworten auf globale Probleme?“, so formulieren die Jugendlichen die leitende Projektidee, bei der Handeln vor Ort sich mit gesellschaftlichen Aufgaben globaler Dimension verbindet. Es soll nicht nur gezeigt werden, dass die Folgen der Globalisierung immer auch lokal auftreten und die Menschen im Einzelnen betreffen. Vor allem soll nach Handlungskorridoren für demokratisches und zivilgesellschaftliches Engagement gesucht werden: Nicht Resignation angesichts einer scheinbar machtlosen Globalisierung, sondern Ermunterung zur Beteiligung und zum Engagement sind Zielperspektiven des Projektes. Der gemeinsame Fokus der Hochwassergefahr verbindet die beteiligten Schulorte überdies über die Schulpartnerschaft hinaus im Feld des verhandelten Themas.

Zunächst werden ortsnahe ökologische Untersuchungen durchgeführt, die die Teilgruppen sich bei ihrer Begegnung wechselseitig vorstellen. Anschließend beforscht die internationale Gruppe zehn Tage lang die Lippeauen in der Nähe von Soest in Blick auf nachweisbare Erfolge der dort erfolgten Renaturierung des Flusses. Es werden Untergruppen gebildet, die auf einzelne Themenbereiche wie Wasseranalysen, Untersuchungen der Flora und Fauna, aber auch zeichnerische und schauspielerische Darstellung der Situation und Umwelt genauer eingehen. Biologische Expertisen werden mit kreativ-medialer Bearbeitung und Vermittlung der Ergebnisse verbunden. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass die Renaturierung der Lippe erfolgreich ist, indem die neukultivierte natürliche Flora und Fauna die Situation bei kleinen und mittleren Hochwassern positiv beeinflusst hat – sie zeigen allerdings auch, dass die Folgen der Klimaerwärmung in der Bioindikation auch der Lipperegion bereits nachweisbar ist. Zum Abschluss des Projektes findet eine Podiumsdiskussion mit Entscheidungsträgern und Projektpartnern statt. Schließlich werden die fachlichen Ergebnisse und ein Forderungskatalog zum politisch-ökologischen Handeln in allen beteiligten Ländern an die zuständigen Parlamente und Minister versandt. Über den Europaabgeordneten Südwestfalens werden auch das Europaparlament und der zuständige EU-Kommissar zum Handeln aufgefordert. (WB)

Nummer: 192
Name: U. Wagner
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Gymnasium
Rommelsbacher Straße 63
72760 Reutlingen
Thema: **Aktionstag für ‚neue 5er Klassen‘**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Die Schülerinnen und Schüler des Albert-Einstein-Gymnasiums in Reutlingen beteiligen sich mit insgesamt acht Projekten an der Ausschreibung 2007 (siehe Projekte 192 bis 199). Zugrunde legen sie jeweils das Leitmotiv ihrer Schule, „Gemeinsames Miteinander“, welches auch die Schulregeln bestimmt.

Das erste Projekt bringt die vier zentralen Prinzipien des Gymnasiums – die Schule als Lebensraum, Lernraum, Raum der Persönlichkeitsentwicklung und als Ort der Begegnung, des Mit- und Füreinander – den neuen Fünftklässlern des Schuljahres 2007/08 auf altersgerechte Weise näher.

Zehntklässler gestalten einen „Aktionstag“ für die neuen fünften Klassen im September 2007, an dem sie diese Prinzipien in Workshops umsetzen. Die Schüler beteiligen sich selbstständig an der Planung, Gestaltung und Umsetzung der Workshops. Sie bilden vier Gruppen von jeweils fünf bis acht Teilnehmern, die jeweils eines der Prinzipien für den Projekttag gestalten. Das erste Teilprojekt präsentiert das Thema „Schule als Lebensraum“ mithilfe einer Schulrallye. Die neuen Fünftklässler teilen sich in vier Gruppen auf und erhalten einen Fragebogen, dessen Beantwortung sie über das Schulgelände führt. Auf diese Weise lernen sie die Klassenräume, die Sporthalle, das Infobrett usw. kennen. Einzelne Buchstaben der Antworten ergeben das Lösungswort „Willkommen“, die Gewinner der Rallye erhalten ein kleines Präsent. Das Teilprojekt „Rollenspiele“ zeigt die Schule als Lernraum und konfrontiert die Fünftklässler mit möglichen Problemen, wie den Fragen, wie sie ein nicht gelungenes Referat eines Mitschülers konstruktiv kritisieren können oder wie sie reagieren, wenn sich ein Lehrer ihrem Verständnis nach ungerecht verhalten hat. Im Teilprojekt „Sketche“ präsentiert sich die Schule als Ort der Begegnung und des Miteinanders. Ähnlich den Rollenspielen, erfahren die Fünftklässler hier welche Regeln den Schulalltag bestimmen. Im Mittelpunkt steht dabei das Verhalten der Schüler untereinander; des Weiteren stellen die Mitwirkenden die Arbeit der Schüler-Streitschlichter und die Rolle der Verbindungslehrer vor. Im vierten Teilprojekt „Lerntipps“ stellt sich die Schule als Raum der Persönlichkeitsentwicklung vor: Die Projektgruppe präsentiert Lernstrategien, teilt Lernboxen an die Fünftklässler aus und erläutert, wie ein guter Arbeitsplatz zu Hause aussieht. Jeder der Workshops dauert etwa sechzig Minuten; alle neuen Fünftklässler durchlaufen nacheinander jeden der Workshops. Da die zehnten Klassen die Aktionen selbstständig vorbereiten und durchführen, profitieren ihre neuen Mitschüler unmittelbar von den Erfahrungen und dem Einsatz der Älteren, die wiederum durch diese Arbeit ihr Erlerntes reflektieren und praktisch umsetzen. (KB)

Nummer: 193
Name: U. Wagner
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Gymnasium
Rommelsbacher Straße 63
72760 Reutlingen
Thema: **Planung und Erstellung einer Boulderwand**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Das zweite Projekt des Albert-Einstein-Gymnasiums in Reutlingen (siehe Projekte 192 bis 199) betrifft den Bau einer Boulderwand auf dem Schulgelände.

Die ursprüngliche Idee zu einer Kletterwand haben Schülerinnen und Schüler bereits vor zehn Jahren, damals scheitert das Projekt aber an der Finanzierung. Im Verlauf des Jahres 2007 und unterstützt durch die Einnahmen des Schulfestes, durch Spenden vom Verein der Freunde und Zuschüsse des Elternbeirates nimmt die Schule den Plan erneut auf. Sie holt zunächst verschiedene Entwürfe ein und baut die Boulderwand schließlich gemeinsam mit der Firma Felsland, dem Albverein und der Stadt Reutlingen. Bei der Boulderwand klettert man verschiedene Touren, jedoch nicht in die Höhe, sondern in die Breite. Daher kann sie von Schülern auch ohne Anleitung genutzt werden. Die Schule plant, die Wand in die Pausengestaltung und in den Sportunterricht einzubeziehen. Schüler verschiedener Klassenstufen beteiligen sich an der künstlerischen Gestaltung der Wand. Im November grundieren zwölf Schüler der neunten, elften und zwölften Klassen die Wand und bringen einen farblosen Lackanstrich an. Einige Eltern und Lehrer sowie der Hausmeister unterstützen sie hierbei. Eine Woche später gestalten Schüler des Kunst-Neigungsfaches Stufe 12 gemeinsam mit ihrem Kunstlehrer die Wand mit Farben. Ein Mitarbeiter der Firma Felsland übernimmt das Anbringen der Griffe. Auch hierbei unterstützen ihn Schüler der Klasse 12. Im Dezember 2007 stellen die Beteiligten die Boulderwand fertig. (KB)

Nummer: 194
Name: U. Wagner
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Gymnasium
Rommelsbacher Straße 63
72760 Reutlingen
Thema: **Raus mit der Sprache!**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Das dritte Projekt des Albert-Einstein-Gymnasiums in Reutlingen (siehe Projekte 192 bis 199) ist ein Schreib- und Dichterwettbewerb unter dem Motto „Raus mit der Sprache!“. Fast alle Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an diesem Wettstreit und arbeiten nach Schreibvorgaben ihrer Deutschlehrer an Texten, von denen sie einige beim Finale im Juni 2007 präsentieren.

Das Albert-Einstein-Gymnasium (AEG) ist eine von drei Schulen der Region, die sich an diesem Wettbewerb beteiligen. Nach einer Auftaktveranstaltung arbeiten die Schüler in ihren jeweiligen Stufen und treffen eine Vorauswahl der Beteiligten. Sie wählen insgesamt vierzig Schüler aus, die ihre Werke nochmals überarbeiten und eine Performance einstudieren. Ein weiterer Schüler schreibt musikalische Stücke für den Abend der Aufführung, während der Kunstlehrer Projektionen entwirft, die die vorgetragenen Texte illustrieren und kommentieren. Der Literaturkurs der Schule gestaltet die Plakate und Eintrittskarten und organisiert die Bewirtung an diesem Abend. Die Stufen 5 bis 8 erhalten von ihren Lehrern vorgegebene Themen, die sie in Raps, Gedichten, Reimen und anderen literarischen Formen bearbeiten. Die Stufen 9 bis 12 haben dagegen freie Themenwahl. Am Abend der Aufführung vor einem Publikum aus Eltern, Lehrern, Schülern und sonstigen Interessierten tragen zunächst die jüngeren Schüler im Team ihre Werke vor, z.B. einen Rap über das Märchen von Rapunzel, eine Ode an die Deutschlehrerin oder ein Gebet an die Schokolade. Die älteren Teilnehmer präsentieren Liebesgedichte, politisches Kabarett und Kurzgeschichten. Die Bewertung der Darbietungen erfolgt durch fünf Juroren. Ein Schüler der elften Klasse gewinnt den Wettbewerb mit einem Nonsens-Text und fährt zur regionalen Ausscheidung nach Tübingen, dessen Sieger wiederum zum Deutschen U20-Poetry-Slam nach Berlin fahren darf.

Die Schüler planen nach dem Erfolg des Wettbewerbs einen weiteren für das Schuljahr 2007/08. Der Wettstreit schult sprachliche, künstlerische und organisatorische Fähigkeiten der Schüler und verfolgt das Ziel, den Jugendlichen eine künstlerisch anspruchsvolle Möglichkeit zu bieten, ihre Gedanken und Probleme zu Gehör zu bringen. (KB)

Nummer: 195
Name: U. Wagner
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Gymnasium
Rommelsbacher Straße 63
72760 Reutlingen
Thema: **Institution SCHELLE**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Das vierte Projekt des Albert-Einstein-Gymnasiums Reutlingen (siehe Projekte 192 bis 199) trägt den Titel SCHELLE und beschreibt einen aus Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern bestehenden Arbeitskreis, der sich fünfmal im Verlauf des Schuljahres trifft, um praktische und pädagogische Fragen der Schule zu besprechen. Die Mitwirkung in der SCHELLE steht allen Schülern, Lehrern und Eltern offen. Jede und jeder Interessierte kann jederzeit Mitglied werden bzw. an den Treffen teilnehmen. Durchschnittlich gehören zwischen 15 und 20 Personen zum Arbeitskreis. Die diskutierten Themen bringen die Mitglieder selbst ein. Im letzten Jahr gehören dazu die Erarbeitung eines Leitbildes der Schule, die Verbesserung des Informationsflusses zwischen Schule und Eltern, die Entwicklung einer Schulhomepage, die Nutzung elektronischer Medien im Unterricht, aber auch die allmähliche Umstellung der Schule auf ganztägige Nutzung. Die SCHELLE existiert seit nunmehr sieben Jahren. Sie ist ein Organ ohne offizielle Funktion, das sich ausschließlich durch die Mitwirkung und das Engagement der Beteiligten definiert. Trotz wechselnder Besetzung sorgt eine Kerngruppe durch ihre Berichte für Kontinuität. Die Ergebnisse ihrer Treffen, die etwa alle zwei bis drei Monate stattfinden, geben die SCHELLE-Mitglieder stets öffentlich per Rundschreiben bekannt. Die aktuellen Themen sind der Lebensraum Schule, die Folgen der Einführung des achtjährigen Gymnasiums, die Evaluation des Unterrichts sowie das Erscheinungsbild der Schule: Sauberkeit/Verschönerung. Dass auch die Schüler ihre Themen einbringen und gemeinsam mit Lehrern und Eltern nach Lösungen suchen, zeigt sich u.a. an der Diskussion um die Gestaltung der Mittagspause. Die SCHELLE ist ein basisdemokratisches Organ, dessen Einstiegshürde gering ist und das gerade deswegen die Mitwirkung von Jugendlichen fördert. Der Arbeitskreis regt innerschulische Diskussionen über verschiedene Themen an und verbindet Meinungsbildung mit der Möglichkeit, den Schulalltag mitzugestalten. (KB)

Nummer: 196
Name: U. Wagner
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Gymnasium
Rommelsbacher Straße 63
72760 Reutlingen
Thema: **Schulsanitätsdienst**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Der Schulsanitätsdienst stellt das fünfte Projekt des Albert-Einstein-Gymnasiums in Reutlingen (siehe Projekte 192 bis 199) dar. Er beruht auf einer Initiative des Jugendrotkreuzes des Deutschen Roten Kreuzes, ist diesem unterstellt und bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich als Ersthelfer zu qualifizieren.

Die Qualifizierung zum Schulsanitäter ist freiwillig und steht allen Schülern ab der siebten Klasse offen. Gegenwärtig hat das Gymnasium etwa 30 Schulsanitäter, die aus den Stufen 9 bis 12 stammen. Die beteiligten Schüler absolvieren zunächst einen 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs, den ein zertifizierter Erste-Hilfe-Ausbilder leitet. Nach ihrer Qualifizierung belegen sie zweimal im Monat Fortbildungen, die die älteren Schulsanitäter selbst organisieren. In ihrer Ausbildung lernen die Schüler, kompetent auf medizinische Notfälle zu reagieren. Sie übernehmen Bereitschaftsdienste, die sie selbst organisieren und bekannt geben: In jedem Klassenzimmer sowie an zentralen Stellen im Schulgebäude hängen die Bereitschaftspläne für jeden Tag der Woche aus. Im Schulalltag übernehmen die Sanitäter die Betreuung und erste Versorgung erkrankter Personen, rufen, wenn es notwendig wird, die Eltern der erkrankten Schüler, einen Arzt oder auch den Rettungswagen. Erfahrenere Sanitäter führen den Nachwuchs an die Aufgaben heran und arbeiten ihn ein. Die Schulsanitäter sind für die fachgerechte Inventur und das Auffüllen der Verbandskästen zuständig und verwalten die Sanitätstaschen. Pro Monat haben die Sanitäter zehn bis zwanzig Einsätze zu absolvieren, die sie genau protokollieren. Im Schulgebäude verfügen sie über einen eigenen Raum. Die Schulsanitäter nehmen auch an Sanitärerwettbewerben teil und übernehmen die Aufsicht bei Sportwettbewerben von Vereinen und ähnlichen Veranstaltungen.

Durch ihre Tätigkeit als Schulsanitäter haben die beteiligten Schüler die Möglichkeit, Verantwortung für die Schulgemeinschaft zu übernehmen, eine qualifizierte Tätigkeit zu erlernen, Wertschätzung und Respekt für ihre Arbeit zu erfahren und als Vorbild zu wirken. Sie entwickeln und demonstrieren Aufmerksamkeit und Sensibilität gegenüber den Problemen ihrer Mitschüler. Der Erfolg des Schulsanitätsdienstes am AEG zeigt sich darin, dass das Projekt seit mehr als zehn Jahren kontinuierlich läuft und an interessiertem Nachwuchs kein Mangel herrscht. (KB)

Nummer: 197
Name: U. Wagner
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Gymnasium
Rommelsbacher Straße 63
72760 Reutlingen
Thema: **Streitschlichter**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Die Streitschlichtergruppe am Albert-Einstein-Gymnasium in Reutlingen ist das sechste Projekt, das diese Schule im Jahr 2007 einreicht (siehe Projekte 192 bis 199). Die Gruppe existiert seit 2001 und vermittelt bei Streitigkeiten der Schülerinnen und Schüler unter Ausschluss des Lehrpersonals.

Im Jahr 2001 beginnt durch ein Einführungsseminar die Ausbildung mehrerer interessierter Schüler des Albert-Einstein-Gymnasiums zu Streitschlichtern. Seit dieser Zeit sind die Streitschlichter, gegenwärtig eine Gruppe von zehn bis 15 Schülern aus den Stufen 6 bis 12, am Gymnasium aktiv; sie vermitteln bei Konflikten, bleiben unparteiisch und gelassen und sorgen dafür, dass Probleme ohne Handgreiflichkeiten gelöst werden. Sie verfolgen das Ziel, eine Lösung zu finden, die alle Betroffenen anerkennen. Lehrer und Eltern beteiligen sich nicht an der Konfliktlösung, die Schlichter operieren unabhängig. Sie treffen sich mit den Streitenden in einem eigens dafür zur Verfügung gestellten Raum. Somit garantieren sie auch räumliche Vertraulichkeit. Jeder der Beteiligten erhält in einem Gespräch die Chance, seine bzw. ihre Sicht der Dinge zu erläutern und die eigenen Probleme aufzuzeigen. Die Streitschlichter ergreifen während des Gespräches niemals für eine Seite Partei, sondern suchen Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten und Missverständnisse zu klären. Auf dieser Basis erarbeiten sie eine Lösung. In den meisten Fällen akzeptieren die streitenden Schüler den Lösungsvorschlag der Schlichter und der Konflikt kann beigelegt werden. Die Schlichter halten die gemeinsam gefundene Lösung schriftlich fest und die Konfliktparteien unterschreiben das Schriftstück. Unabhängig von diesen Aufgaben treffen sich die Streitschlichter einmal wöchentlich mit zwei Lehrern, die mit ihnen Mediationsmethoden üben, organisatorische Dinge regeln oder ihnen helfen, professionelle Weiterbildungsseminare vorzubereiten, von denen bereits zwei abgehalten wurden.

Das Prinzip der Mediation sucht eine dauerhafte Lösung zu finden. Bessere Kommunikation, die künftig Konflikte gar nicht erst entstehen lässt, ist Teil der Lösungsstrategie. Die Schüler arbeiten freiwillig und unabhängig von den Erwachsenen und übernehmen selbst Verantwortung für Konflikte innerhalb ihrer Altersgruppe. Ihr Einsatz stärkt ihr eigenes Selbstvertrauen, verbessert die Beziehungen der Schüler untereinander und die Kultur der Auseinandersetzung am Gymnasium. Das Streitschlichterprojekt ist nicht zuletzt ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention. (KB)

Nummer: 198
Name: U. Wagner
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Gymnasium
Rommelsbacher Straße 63
72760 Reutlingen
Thema: **Suchtpräventionstag**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Der siebte Beitrag des Albert-Einstein-Gymnasiums aus Reutlingen zur diesjährigen Ausschreibung (siehe Projekte 192 bis 199) beschreibt den für die siebten Klassen durchgeführten Suchtpräventionstag an der Schule. Diesen führt die Schule seit dem Schuljahr 2004/05 regelmäßig im zeitlichen Rahmen eines Unterrichtsvormittages durch. Das Albert-Einstein-Gymnasium organisiert die Suchtprävention in Zusammenarbeit mit Beamten der Kriminalpolizei Reutlingen, Lehrerkolleginnen und -kollegen sowie einigen Oberstufenschülerinnen und -schülern. Der Schwerpunkt der Aktionen liegt auf der Stärkung der Persönlichkeit der Siebtklässler: Das Projekt vermittelt zum einen Faktenwissen über die physischen und psychischen Wirkungen von Drogen, zum anderen stärkt es das Selbstvertrauen der Kinder. Es will sie in die Lage versetzen, sich dem Gruppenzwang entziehen zu können. Die Organisation des Suchtpräventionstages übernimmt ein Mitglied des Lehrkörpers, wobei sich einzelne Schüler der Oberstufe an den Vorbereitungen beteiligen. Diese Oberschüler leiten z.B. Workshops, begleiten die Siebtklässler während der Aktionen, stehen für Fragen zur Verfügung und berichten von eigenen Erfahrungen. Es gibt drei verschiedene Workshops: Im ersten beantworten Polizeibeamte Fragen der Schüler zum Thema „Drogen und Sucht“, im zweiten setzen sich die Siebtklässler in Rollenspielen mit dem Gruppenzwang auseinander, und im dritten Workshop erfahren sie mit den Oberstufenschülern durch HipHop und Sport ein positives Körpergefühl, erleben Teamgeist und üben den konstruktiven Umgang mit Konflikten. Der in jedem Schuljahr stattfindende Suchtpräventionstag spricht die Zielgruppe der Siebtklässler auf einem ganzheitlichen Weg an: Durch die Workshops erfahren die Kinder nicht nur Fakten über die Wirkung von Drogen, sondern setzen sich auch damit auseinander, warum Menschen Drogen nehmen und wie sie es vermeiden können, süchtig zu werden. Die Aktionen beziehen also den Kontext von Drogenmissbrauch klar mit ein. Die beteiligten Oberstufenschüler übernehmen einen der Workshops und nutzen eigene Erfahrungen in ihrer Arbeit mit den Kindern, was ihren Bemühungen um Prävention besondere Glaubwürdigkeit verleiht. (KB)

Nummer: 199
Name: U. Wagner
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Gymnasium
Rommelsbacher Straße 63
72760 Reutlingen
Thema: **Themenabende für Eltern und Lehrer**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Der Arbeitskreis „Themenabende“ ist der achte Beitrag, den das Albert-Einstein-Gymnasium in Reutlingen in der diesjährigen Ausschreibung einreicht (siehe Projekte 192 bis 198). Dieses Projekt führen ausschließlich Lehrer und Eltern durch, Schülerinnen und Schüler sind nicht daran beteiligt.

Der Arbeitskreis besteht seit dem Schuljahr 2005/06 und entsteht aus dem Wunsch von einigen Eltern und Lehrern, zu bestimmten Themen, die den Schulalltag gerade prägen, gemeinsam und intensiver zu arbeiten. Der Arbeitskreis möchte dabei die Erziehungskompetenz der Eltern stärken und sie noch aktiver in das Schulleben einbeziehen. Einmal im Schuljahr trifft sich der Kreis, um Themen auszuwählen sowie Referenten zu bestimmen, die zu den Themen professionell Stellung nehmen können. Zweimal im Schuljahr veranstaltet der Arbeitskreis dann einen sogenannten thematischen Elternabend: Mitglieder des Kreises moderieren ihn, und der vorher ausgewählte Referent hält ein Impulsreferat. Anschließend findet eine Diskussionsrunde zu dem gewählten Thema statt. In den vergangenen Jahren hat der Arbeitskreis Abende zu Problemen wie Pubertät, die Internetnutzung durch Kinder und Jugendliche (inklusive einer Diskussion über Snuff-Videos) und Essstörungen durchgeführt. Als Referenten gewinnt der Arbeitskreis Menschen, die sich professionell mit den Themen befassen, wie Polizeibeamte, den Leiter der Beratungsstelle für Jugend- und Erziehungsfragen oder eine Ernährungsberaterin. Durch fachkundig vorgetragene Informationen und professionell moderierte Diskussionsabende führt der Arbeitskreis Eltern an Probleme heran, die ihre Kinder betreffen und beschäftigen, häufig jedoch nicht entsprechend wahrgenommen und thematisiert werden. Der Arbeitskreis leistet damit einen Beitrag zur Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern und bietet ein demokratisches Diskussionsforum, welches Themenvorschläge und Anregungen interessierter Eltern aufnimmt und sachlich fundiert zur Debatte stellt. (KB)

Nummer: 200
Name: Katja Mollenhauer
Kontaktadresse: Integrierte Gesamtschule „Ernst Bloch“
Hermann-Hesse-Straße 11
67071 Ludwigshafen
Thema: **Das Schulparlament**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Broschüre, CD-ROM

Die Integrierte Gesamtschule „Ernst Bloch“ aus Ludwigshafen bewirbt sich mit ihrem Schulparlament um die Teilnahme an „Demokratisch Handeln“.

Die Mitarbeit der Schule am BLK Programm „Demokratie lernen & leben“ im Jahr 2004 regt die Bildung dieses Schulparlaments an. Zudem stellt auch der Schulelternbeirat auf der Gesamtkonferenz einen Antrag auf die Einrichtung des Schulparlaments, welche mit großer Mehrheit beschlossen wird. Das Parlament ergänzt die Arbeit des Schulelternbeirats, der Schülermitverwaltung und der Gesamtkonferenz der Lehrer und vernetzt sie. Es verfolgt Ziele wie den Meinungsaustausch und die Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten, dient als Sammelbecken für jahrgangsübergreifende Schülerinteressen und als Forum für neue Ideen zur Weiterentwicklung der Schule. Das Parlament schafft bzw. steigert das demokratische (Selbst-) Bewusstsein und ist eine Art Stimmungsbarometer für die Gesamtkonferenz der Lehrkräfte. Die drei beteiligten Interessengruppen – Schüler, Eltern, Lehrer – halten jeweils ihre eigenen Wahlen ab, nach selbst formulierten Regeln. Die Schüler z.B. probieren auf diese Weise unterschiedliche demokratische Abstimmungsweisen aus. Das Parlament setzt sich schließlich aus je einem Mitglied des Jahrgangs 5 bis 13, einem der Schulelternsprecher pro Jahrgang, einem Mitglied des Lehrerkollegiums pro Jahrgang sowie aus neun Mitgliedern des Schulausschusses zusammen. Insgesamt hat das Parlament der IGS 36 gewählte Mitglieder, wobei die Schulleitung eine beratende Funktion übernimmt. Ein Beispiel für die Arbeit im Bereich „Weiterentwicklung der IGS“ ist z.B. die Abschaffung des koedukativen Sportunterrichtes in den Stufen 7 und 8, welcher immer wieder zu Konflikten und Problemen zwischen Jungen und Mädchen führt. Im Parlament bringen sowohl Lehrer, Schulleitung, Eltern als auch Schüler verschiedener Klassenstufen ihre durchaus variierenden Meinungen zum Thema ein; schließlich spricht das Parlament aber eine Empfehlung für die Aufhebung für die Gesamtkonferenz aus, die diese neue Maßnahme dann beschließt. Das Beispiel zeigt die gruppenübergreifende Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Schule und die basisdemokratische Möglichkeit, Konflikte zu verringern und an der Gestaltung des Schulalltags zu partizipieren.

Die Initiative stammt zwar von den Eltern, die demokratische Partizipation der Schüler an diesem Projekt bzw. dem Schulparlament ist aber durch deren eigenes Engagement gewährleistet. Die Schüler lernen sowohl demokratische Strukturen als auch den Prozess demokratischer Entscheidungsfindung durch eigene Arbeit kennen und nehmen in Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern unmittelbar Einfluss auf ihren Schulalltag und ihre Ausbildung. (KB)

Nummer: 201
Name: Birgit Lamprecht
Kontaktadresse: Grundschule an der Nordstraße
Nordstraße 349
28217 Bremen-Walle
Thema: **Theaterstück „Traumwelten“**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, CD-ROM

Schülerinnen und Schüler der Grundschule an der Nordstraße in Bremen-Walle bilden eine Theater-AG und studieren ein Musiktheaterstück mit dem Titel „Traumwelten“ ein, welches ihnen ein Forum bietet, ihre Gedanken und Vorstellungen vom Leben kreativ zu Gehör zu bringen.

Die Träume der beteiligten 24 Schüler der Klassen 3 und 4 stellen die einzelnen Schwerpunkte wie auch die thematische Klammer des Musiktheaterstückes dar. Die Kinder, von denen fast alle aus sogenannten bildungsfernen Elternhäusern stammen, arbeiten bei diesem Projekt mit zwei Lehrerinnen, vier Studenten des Fachbereichs Musik der Universität Bremen und einem Musikpädagogen zusammen. Die Lehrerinnen schlagen das Projekt vor und geben den Kindern Requisiten, mit denen sie theatrale Szenen improvisieren. Die Kinder erzählen zunächst von ihren Wünschen und Hoffnungen und überlegen dann, wie sie diese szenisch darstellen können. Dann erst beraten sie sich mit den Musikstudenten und den Pädagogen. Gemeinsam erarbeiten sie Standbilder und Kurzszenen, in denen einzelne Schüler oder mehrere spielen. Zu den Wünschen zählen Zukunftsperspektiven, Wünsche für eine wieder zusammenlebende Familie, der Wunsch nach einem Haustier oder danach, mehr Zeit mit den Eltern verbringen zu können. Bei der Arbeit zeigt sich, dass die Schüler nicht nur die kreative Umsetzung eigener Ideen, sondern auch konstruktive Kritik üben müssen, da viele nicht wissen, wie sie Verbesserungsvorschläge auf produktive Weise äußern bzw. diese umgekehrt annehmen können. Somit dient ihre Arbeit auch einer Verbesserung der Kommunikation der Schüler untereinander und der Schüler mit den Erwachsenen. Ausgehend von den Gedanken der Kinder komponieren die Musikstudenten einige Stücke, die sie den Schülern vortragen und gemeinsam mit ihnen den Szenen anpassen. Zunehmend entsteht zwischen den Beteiligten dabei ein Dialog auf Augenhöhe. Das Musiktheaterstück führen die Dritt- und Viertklässler schließlich an mehreren Abenden in der Aula ihrer Schule sowie in der Hochschule für Künste auf. Durch ihr Projekt lernen die Kinder, ihre Gedanken und die ihrer Mitschüler ernst zu nehmen, diese zu äußern und Verständnis für die Wünsche anderer zu haben. Sie arbeiten eigenständig und in der Gruppe an der künstlerischen Umsetzung ihrer Wünsche und erfahren Anerkennung für ihre Leistung. (KB)

Nummer: 202
Name: Dr. Jürgen Küster
Kontaktadresse: EURATIBOR e.V.
Spielbergtor 12d
99099 Erfurt
Thema: **Zivilcourage ist überlegtes Handeln**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD (+ 2 Kopien)

Im Rahmen des Projekts „Zivilcourage ist überlegtes Handeln“ des gemeinnützigen Vereins „EURATIBOR e.V.“ aus Erfurt erstellen Jugendliche innerhalb von zwei Jahren die DVD „Phillips Schulalltag“. Diese richtet sich vorwiegend an Grundschüler und kann im Ethik-Unterricht eingesetzt werden. Sie dient der Gewaltprävention an Schulen, indem sie das Verantwortungsbewusstsein der Kinder sich selbst und anderen gegenüber stärkt und indem sie hilft, ein höflicheres und friedvolleres Miteinander zu pflegen und achtungsvoller miteinander umzugehen.

Der Verein „EURATIBOR e.V.“ mit Hauptsitz in Erfurt besteht bereits seit 1993. Er verfolgt das Ziel, Jugendlichen und lernbeeinträchtigten jungen Menschen, Arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit Bedrohten, Rehabilitanden und Schwerbehinderten eine Perspektive zu eröffnen. Auftraggeber für die Projekte und Bildungsmaßnahmen sind u.a. die Agentur für Arbeit, die ARGE Erfurt und die GfAW. Das geförderte Projekt „Zivilcourage ist überlegtes Handeln“ vereint ein junges zehnköpfiges Projektteam, bestehend aus sozial benachteiligten und zum Teil schwerbehinderten Jugendlichen, das sich mit dem Thema „Gewalt und Mobbing an Grundschulen“ beschäftigt und die Inhalte der DVD erarbeitet. Insgesamt gibt es im Projektzeitraum von 2005 bis 2007 vier verschiedene Arbeitsgruppen: Das Team „Animationserstellung“ überträgt den schon auf Papier vorhandenen Comic in den PC und animiert diesen. Die Jugendlichen vom Team „Tondesign“ nehmen alle Geräusche auf, die im Comic vorkommen, wie z.B. Straßenbahnfahrtgeräusche, und lässt Grundschüler die Dialoge sprechen. Aufgabe des dritten Teams „Dialoge und Recherche“ ist es, den Trickfilmfiguren passende Sprechdialoge unter Maßgabe der dargestellten Situationen zu geben. Im Vorfeld recherchiert die Gruppe entsprechend zum übergeordneten Thema „Gewalt und Mobbing an Grundschulen“ und zu den Auswirkungen. Der Inhalt der Arbeit des vierten Teams „DVD und Mitschnitt“ besteht darin, die gesamten Materialien wie Animationen, Tonaufnahmen sowie gesprochene Dialoge der Kinder zusammenzuführen. Als Ergebnis entsteht ein Animations- bzw. Zeichentrickfilm mit Bild und Ton, der die Geschichte des 7-jährigen Grundschülers Phillip zeigt. Dieser besucht die erste Klasse und wird von seinen Mitschülern gestoßen, beleidigt, ausgegrenzt, gehänselt, bestohlen und erpresst. Unterteilt ist der Film nach Gewaltarten. Nach jeder Szene wird die Gewaltart definiert und die Schüler erhalten Ratschläge, wie sie in solchen Situationen reagieren können. Das Begleitheft zur DVD enthält ebenfalls Informationen zu den Fragen „Was ist Mobbing?“ und „Was ist Gewalt?“. Außerdem sind darin die Adressen aller Beratungsstellen zu finden, bei denen betroffene Schüler in Erfurt Hilfe erwarten können.

Nach Fertigstellung des Films prüft ein Mitarbeiter für Qualitätssicherung des Staatlichen Schulamts Erfurt die Inhalte der DVD. Anfang 2007 wird die DVD an alle Schulen in Erfurt und Umgebung verteilt. Nachfolgend ist eine Lernsoftware mit Kurzfilmen, ebenfalls zum Thema „Gewalt und Mobbing an Grundschulen“, geplant. (UK)

Nummer: 203
Name: Alexandra Beer
Kontaktadresse: Gesamtschule Scharnhorst
Mackenrothweg 15
44267 Dortmund
Thema: **Streitschlichtung an der Gesamtschule Scharnhorst**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Streitschlichterprojekt ist der Wettbewerbsbeitrag der Gesamtschule Scharnhorst aus Dortmund. Das Projekt läuft bereits seit mehreren Jahren und erreicht Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 bis 13.

Seit dem Schuljahr 2001/02 bildet die Gesamtschule freiwillige Schüler zu Streitschlichtern aus. Die Ausbildung gehört zu den Arbeitsgemeinschaften der Schule. In jedem Schuljahr schreibt die Institution einen neuen Ausbildungsgang für Schüler der Klassen 7 und 8 aus, wobei ältere, bereits ausgebildete Streitschlichter ihre Aufgabe behalten, wenn sie dies möchten. Der Ausbildungsgang umfasst 15 Doppelstunden sowie zwei Projektstage, während derer die Jugendlichen eine Schulung zur Wahrnehmungsfähigkeit, nonverbalen und verbalen Kommunikation und im aktiven Zuhören durchlaufen. Sie lernen, Ich-Botschaften zu senden, ein Schlichtungsgespräch zu führen und beschäftigen sich mit den organisatorischen Grundlagen von Streitschlichtung an einer Schule. Die Schule stellt der Schlichtergruppe im Gebäude einen eigenen Raum für ihre Arbeit zur Verfügung. Nachdem die neuen Schlichter ausgebildet sind, erhalten sie Unterstützung durch die erfahreneren Schlichter. Gemeinsam erstellen sie zu Beginn jedes Schuljahres einen Dienstplan und teilen auf, in welchen Pausen welche Schlichter präsent sind. Ausgewählte Schlichter engagieren sich darüber hinaus als Paten für die Schüler der Klassen 5 und 6, in denen sie ihr Projekt vorstellen und Interessierte anwerben. Einmal jährlich nehmen sie alle an einer von der RAA organisierten Fortbildungsveranstaltung in Dortmund teil. Gegenwärtig umfasst die Schlichtergruppe 20 Achtklässler, eine Neuntklässlerin, zwei Zehntklässlerinnen, eine Elftklässlerin sowie drei Zwölftklässler. Diese erhalten Unterstützung von zwei Lehrern und einer Sozialpädagogin.

Das Projekt trägt zur Verbesserung des Schulklimas bei und zeigt den Jugendlichen, wie sie Konflikte verantwortungsbewusst und gewaltfrei lösen und wie sie den Schulalltag positiv beeinflussen können. (KB)

Nummer: 204
Name: Susanne Draheim
Kontaktadresse: Wilhelm-Kaisen-Schule
Valckenburghstraße 1-3
28201 Bremen
Thema: **hinschauen – handeln**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Mit dem Projekt „hinschauen – handeln“ würdigt die Schulleitung der Wilhelm-Kaisen-Schule vier Schüler, welche bei einem gewalttätigen Übergriff auf einen Mitschüler eingegriffen haben. Ihr Einsatz beweist Mut und Zivilcourage.

Um andere Schülerinnen und Schüler zum Handeln zu ermutigen, führt die Schule einen Briefkasten ein, in welchen gute Taten eingeworfen werden können. Jährlich am 6. Dezember will die Schulleitung diese würdigen. Aufgrund des Vorfalles initiieren die Schülersprecher einen Schweigemarsch mit Lichterkette durch den Stadtteil. Daran beteiligen sich Schüler, Lehrer sowie Eltern und Anwohner. Damit will die Schülerschaft ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an ihrer Schule setzen. Außerdem planen sie, an der präventiven Maßnahme „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ zu teilzunehmen. Zudem reagieren sie auf Leserzuschriften der örtlichen Zeitungen und machen deutlich, dass sich die Schulleitung für Gewaltfreiheit und Unterstützung der Schülerschaft einsetzt. Des Weiteren sollen die bisherigen Projekte „Streitschlichter“ und „Sozialtraining“ ausgebaut werden. (AF)

Nummer: 205
Name: Sonja Hartmann
Kontaktadresse: Katholische Schule Salvator
Brandtstraße 8
13467 Berlin
Thema: **Back to the roots – Lichtblicke im Franz-Jordan-Stift –
Verbindung von Jung und Alt**
Schulart und -form: Einzelne
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Flyer

Die Schülerin Sonja Hartmann kümmert sich seit mehr als einem Jahr ehrenamtlich und freiwillig um die Bewohner des von der Caritas-Altenhilfe betriebenen Franz-Jordan-Seniorenstifts in Berlin.

Die Idee zu ihrem freiwilligen Engagement entsteht während der Vorweihnachtszeit im Jahr 2006 als Ergebnis des Nachdenkens über ein christliches Lied über Nächstenliebe. Das o.g. Seniorenstift befindet sich in der Nähe der Schule. Die Klasse von Sonja besucht 2006 das Heim, um den Bewohnern Weihnachtslieder vorzutragen. Die positive Reaktion der Bewohner ermutigt Sonja, danach selbstständig aktiv zu werden. Sie bittet die Heimleitung, den älteren Menschen auf ihrer Blockflöte etwas vorspielen zu dürfen und besucht den Stift während der kommenden Weihnachtsferien mehrere Male. Ihre Besuche stoßen auf große Freude unter den Bewohnern; sogar Menschen, die teilweise seit Jahren kaum sprechen, singen die von Sonja gespielten Lieder mit. Diese positiven Erlebnisse veranlassen die Schülerin, ihre Besuche zu einer regelmäßigen Institution werden zu lassen. Seit dieser Zeit besucht sie das Stift jeden Sonntag. Während ihrer Besuche spielt sie den Bewohnern Musik auf der Blockflöte vor, macht mit ihnen Spaziergänge, bringt sie zum Gottesdienst in die Kapelle oder verbringt einfach Zeit mit den älteren Menschen. Als ihre Schule im Dezember 2007 den „Sozialen Tag der Katholischen Schule Salvator“ auf dem Programm hat, an dem die Schüler in Firmen arbeiten, die dafür dann einen gewissen Betrag für das Projekt „Nachtasyl Pater Jordan in Temesvar/Rumänien“ spenden, nutzt Sonja die etablierte Beziehung zum Stift und arbeitet an diesem Tag mit den Bewohnern des Heimes. Sie spielt Gedächtnis- und Bewegungsspiele mit ihnen und sie malen zusammen Bilder mit weihnachtlichen Motiven.

Das Projekt der Schülerin stellt eine komplett selbstständige und auf eigene Initiative hin entstandene Aktivität dar. Sonja Hartmann zeigt soziales Engagement und ein ausgeprägtes Bewusstsein dafür, dass demokratische Partizipation jede einzelne und jeden einzelnen betrifft und auch von jeder bzw. jedem geleistet werden kann. (KB)

Nummer: 206
Name: Sylvia Matthes
Kontaktadresse: Marie-Curie-Gymnasium
Bergstraße 9
99438 Bad Berka
Thema: **Aus der Vergangenheit lernen?**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Fragestellung „Aus der Vergangenheit lernen?“ ist das Thema des fächer- und klassenübergreifenden Projektes des thüringischen Marie-Curie-Gymnasiums, in dem sich die Schülerinnen und Schüler auf emotionaler Ebene mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen.

Das Projekt begleitet die Schüler in den Klassenstufen 9 und 10 bzw. während der Schuljahre 2006/07 und 2007/08 und läuft gegenwärtig noch. In der neunten Klasse besuchen die Jugendlichen mit ihren beiden Geschichtslehrerinnen das ehemalige KZ Buchenwald. Während ihres Rundgangs wählen sie einen Gegenstand, der ihnen besonders auffällt oder besonderes Interesse erweckt, aus, um diesen später in einem literarischen Text darzustellen. Dieser Text kann ein Gedicht, eine Kurzgeschichte, ein Bericht oder Monolog sein. Die Schüler nähern sich in ihren Arbeiten dem Grauen und dem Leid der im KZ gefangengehaltenen Menschen an; sie suchen sich Gegenstände aus, anhand deren Missbrauch (z.B. als Folterwerkzeuge) sie die Verbrechen der Nationalsozialisten deutlich machen. In Gruppenarbeit beschäftigen sie sich außerdem mit ausgewählten Bereichen des Lageralltags. Ihre Arbeitsergebnisse tragen die Schüler in einer mündlichen Präsentation ihren Klassenkameraden vor. In der zehnten Klasse besuchen die Jugendlichen das ehemalige KZ Auschwitz. Sie werden die Filme „Und dann kamen die Touristen“ und „Hitlers Weimar“ gemeinsam sehen und außerdem ist eine geplante Autorenlesung mit dem Schriftsteller und Zeitzeugen Wolfgang Held Teil des in diesem Schuljahr fortgeführten Projektes.

Die vorliegenden Schülerarbeiten zeigen eindrucksvoll, dass die Schüler durch die emotionale und literarische Umsetzung selbstständig den verbrecherischen Charakter des nationalsozialistischen Systems erkennen. Sie setzen sich mit der Pervertierung z.B. der deutschen Sprache durch den Faschismus auseinander und suchen die emotionale Auseinandersetzung mit den Schicksalen der Opfer. (KB)

Nummer: 207
Name: Günter Schwabe
Kontaktadresse: Haupt- und Realschule Hanhoopsfeld
Hanhoopsfeld 21
21079 Hamburg
Thema: **Vergangen, aber nicht vergessen – Auf den Spuren des Nazi-Terrors in Hamburg-Harburg und Umgebung**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses „Auf den Spuren des Naziterrors in Hamburg-Harburg und Umgebung“ der Haupt- und Realschule Hanhoopsfeld untersuchen den gegenwärtigen Umgang mit einem in der Nazizeit aus rassistischen Gründen gelynchten polnischen Zwangsarbeiter.

Das ermordete Opfer, der Zwangsarbeiter Julian Mileyski, wurde 1942 wegen sogenannter Rassenschande im Ort Stell gehängt. Eher zufällig, durch ein im Selbstverlag herausgegebenes Buch eines Steller Bürgers, erfahren die 18 Schüler von diesem Verbrechen und beschließen, den Ort Stell aufzusuchen. Im Rahmen ihrer Kursarbeit haben sie bereits Mahnmale und Gedenkstätten besichtigt, die Lebensgeschichten der auf „Stolpersteinen“ verewigten Namen erkundet und Einzelschicksale Betroffener in ihrer Heimatstadt Hamburg recherchiert. In Stell selbst finden sie keinen Hinweis auf den Lynchmord; das kleine Wäldchen, in dem das Verbrechen geschah, liegt voller Abfall. Daher beschließen die Schüler zunächst, in einer weiteren Aktion den Müll wegzuräumen. Dann erarbeiten sie einen Fragebogen, mit dem sie von den Steller Bürgern erfahren möchten, was diese über das Verbrechen wissen. Sie stellen fest, dass kaum jemand über die Tat oder den Hinrichtungsort informiert ist. Die Jugendlichen befragen auch Schüler der örtlichen Schule und erfahren, dass diese ebenfalls nichts über den in ihrem Ort ermordeten Menschen wissen. Die Jugendlichen versuchen, ein Interview mit dem örtlichen Bürgermeister zu führen, was dieser jedoch ablehnt. Sie schreiben an das polnische Generalkonsulat und die Gedenkstätte Neuengamme, um herauszufinden, ob noch Angehörige des Ermordeten leben. Viele ihrer Bemühungen stoßen auf Ablehnung oder Schweigen. Schließlich legen die Jugendlichen in einer letzten Aktion einen Kranz in Gedenken an das Opfer auf dem Hinrichtungsplatz nieder.

Die aus der Kursarbeit heraus entstandenen Bemühungen der Schüler stellen eine konkrete Auseinandersetzung mit der verbrecherischen Ideologie des Faschismus anhand eines Einzelschicksals dar. Das Desinteresse, auf das die Jugendlichen bei ihren Recherchen immer wieder stoßen, zeigt ihnen deutlich, dass auch heute viele die Auseinandersetzung scheuen, und macht ihnen bewusst, wie wichtig Mitgefühl für die Opfer ist. (KB)

Nummer: 208
Name: Jeanette Münch
Kontaktadresse: Bezirksamt Pankow - Jugendamt
Berliner Allee 252/260
13088 Berlin
Thema: **Open Air For Open Minds**
Schulart und -form: Andere
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Schülerinnen und Schüler aus insgesamt sechs verschiedenen Oberschulen im Berliner Bezirk Pankow organisieren gemeinsam das Musikfestival „VOSIFA – Open Air for Open Minds“, um für Toleranz und Weltoffenheit einzutreten. Das Festival findet im Juni 2007 auf dem Gelände des Jugendklubs Maxim statt.

Die Idee zu diesem Festival stammt vom Pankower BezirksschülerInnenausschuss. Insgesamt gehören 25 Schüler im Alter von 13 bis 19 Jahren zum Organisationskomitee des Festivals. Sie treffen sich ab Januar 2007 im Zwei-Wochen-Takt miteinander und mit den Zivildienstleistenden ihrer Schulen, die das Projekt unterstützen. Außerdem arbeiten sie mit verschiedenen Jugendfreizeiteinrichtungen, mit Pankower Schulen und dem Bezirksamt Pankow zusammen. Grundidee der Veranstaltung ist es, einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt in Pankow zu leisten und damit ein positives Zeichen für Toleranz zu setzen. Während ihrer Vorbereitung sprechen die Schüler auch mit einem Berater der mbr (mobile Beratung gegen Rechtsextremismus), um sich über rechtsextremistische Strukturen in Pankow zu informieren. Sie setzen sich inhaltlich mit dem Problem auseinander und beschließen daraufhin, nicht „Gegen Rechts“ sondern „Für Weltoffenheit“ zum Motto ihrer Veranstaltung zu machen. Zu den logistischen Vorbereitungen gehört die Auswahl eines Auftrittsortes, die Planung des Programms, das Drucken von T-Shirts und Flyern, das Einholen von Genehmigungen usw. Die Schüler organisieren alles selbstständig und erwerben damit Fähigkeiten in Öffentlichkeitsarbeit, technischer Umsetzung, Finanzplanung, im Sponsoring und in der Arbeit mit Behörden. Während des laufenden Konzertes nutzen die Organisatoren die Umbauphasen, um auf der Bühne mit selbstverfassten Redebeiträgen zu aktuellen politischen Themen Stellung zu nehmen. Auf dem Gelände stellen sie verschiedene Informationsstände auf, an denen sich Initiativen und Vereine aus Pankow mit ihrer Arbeit präsentieren. Mit insgesamt 350 Besuchern und verschiedenen Bands ist das eintägige Festival, das im Juni 2007 stattfindet, ein Erfolg. Aufgrund dessen planen die Jugendlichen eine weitere musikalische Veranstaltung für das Jahr 2008, die diesmal zwei Tage umfassen soll. Ihr Projekt bewerten die Teilnehmer als erfolgreiche Lektion in demokratischer Basisarbeit. Sie lösen auftretende Schwierigkeiten im Team, helfen einander und lernen, ihre Meinung argumentativ überzeugend darzustellen. Sie begreifen durch ihre Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und Behörden die Funktionsweise demokratischer Strukturen. (KB)

Nummer: 209
Name: Jens Werner
Kontaktadresse: all eins e.V.
Friedrichshagener Straße 10
12555 Berlin
Thema: **Mellowpark in Gefahr?!**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Flyer, DVD

Die Rettung des Berliner Jugend- und Freizeitparks „Mellowpark“ steht im Mittelpunkt des vom Verein „all eins e.V.“ eingereichten Projektberichtes. Der Park soll im Rahmen einer Änderung des Flächennutzungsplans abgerissen werden.

Der Mellowpark liegt auf einer 10.000 m² großen Fläche in Berlin Köpenick. Er entsteht nach 1998 aus der Idee von jugendlichen Nutzern und Vereinsmitgliedern, die die Freifläche nutzbringend umwandeln möchten. Die Beteiligten erarbeiten ein Nutzungskonzept, suchen Partner aus Wirtschaft und Politik und präsentieren ihr Konzept in den Jahren 1999 und 2000 beim Senatswettbewerb „Jugend entwickelt das neue Berlin“. Das Konzept umfasst die Nutzung des Geländes für Trendsport und als Festivalarena für Skateboarding, BMX, Basketball, Fußball und beinhaltet ein Strandareal mit Beachvolleyball. Das Konzept erringt beide Male den ersten Platz des Wettbewerbs, die Vereinsmitglieder setzen es daraufhin in die Tat um. Im Jahr 2001 findet die erste Mellowpark-Jam auf dem Gelände statt, ein dreitägiges Festival mit verschiedenen Bands. Der Verein erhält einen Nutzungsvertrag für das Areal und entwickelt es in den folgenden Jahren zu einem beliebten Sport- und Freizeittreff und Veranstaltungsort. Heute bietet der Park einen BMX- und Skateboardpark mit diversen Rampen, eine Streetball-Arena, eine Beach-Arena mit Volleyballfeldern und Abenteuerspielplatz, einen Pavillon, einen Rasensoccerplatz, ein Hostel und einen Campingplatz. Zahlreiche jugendliche Helfer und Freiwillige wirken bei seiner Entstehung und bei seiner fortdauernden Nutzung unter Federführung des Vereins mit. Nachdem bekannt wird, dass dem Park die Schließung droht, hält der Verein verschiedene Informationsabende ab und sammelt Ideen sowie eine Unterschriftenliste für den Erhalt des Mellowparkes. Im November 2007 ziehen die Vereinsmitglieder, Interessierte und Nutzer vom S-Bahnhof Köpenick zum Berliner Abgeordnetenhaus, um auf dem 7. Berliner Jugendforum für den Erhalt des Areals einzutreten. Zudem treffen sich am S-Bahnhof über 100 Jugendliche mit BMX-Rädern und Skateboards sowie junge Erwachsene und fahren gemeinsam zum Alexanderplatz, wo eine kleine Rampe aufgebaut ist. Über eine Stunde demonstrieren die Beteiligten dort für den Weiterbetrieb des Parks. Die Organisatoren der Proteste erzwingen eine spontane Abstimmung im Berliner Abgeordnetenhaus über die Ergebnisse des Jugendforums, aus der hervorgeht, dass dem Flächennutzungsplan nur unter der Bedingung zuzustimmen ist, dass der Mellowpark erhalten bleibt.

Gegenwärtig konzentriert sich der „all eins e.V.“ darauf, ein alternatives Grundstück für den Mellowpark zu finden. (KB)

Nummer: 210
Name: Nicole Jahn
Kontaktadresse: Katholische Schule St. Paulus
Ojendorfer Weg 14
22111 Hamburg
Thema: **Das Signal**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Schülerinnen und Schüler der Klasse H9 der Katholischen Schule St. Paulus aus Hamburg sehen anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft „Das Signal“. In diesem Zusammenhang setzen sie sich mit den Themen „Fremdenfeindlichkeit“ und „Hooliganismus“ auseinander. Ihre Position „gegen Gewalt“ tun sie öffentlich auf bedruckten T-Shirts kund. Das Motto „Wir sind die Fans“ überlegen sie sich selbstständig. Der Slogan soll an das Motto der friedlichen Revolution des Jahres 1989 erinnern. Um so viele Menschen wie möglich zu erreichen, lässt die Klasse T-Shirts mit ihrem gewählten Motto bedrucken. Zudem entwerfen die Schüler ein Logo für stadiongerechte Trinkflaschen aus Kunststoff. Mit der Aufschrift „Das Signal“ wollen sie an eine historische Begebenheit aus dem Jahr 1945 erinnern. Diese beiden Produkte bieten sie zu mehreren öffentlichen Anlässen an. Der Verkauf verläuft für die Klasse positiv. Das eingenommene Geld legen sie für einen Schüleraustausch mit dem tschechischen Nachbarland in einem Fond an. Diesen Austausch sehen sie als Geste der Versöhnung über die deutsche Grenze hinaus zu anderen Ländern. (AF)

Nummer: 211
Name: Shilpa Sherma
Kontaktadresse: Kurt-Körper-Gymnasium
Pergamentweg 1-5
22117 Hamburg
Thema: **Söhne und Töchter ohne Väter**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Buch

Was es bedeutet, ohne Vater aufzuwachsen, untersuchen zwei Schülerinnen des Kurt-Körper-Gymnasiums Hamburg mithilfe einer Zeitzeugenbefragung. Interessant sind für sie Menschen, welche aufgrund des Zweiten Weltkrieges gänzlich oder teilweise ohne ihre Väter aufgewachsen sind.

Den Verlauf, die Arbeitsweise und ihre Ergebnisse stellen sie in dem Buch „Söhne und Töchter ohne Väter“ zusammen. Jeder Geschichte widmen sie ein Kapitel und zeigen so die individuellen Schicksale auf. Zwei Befragte können von der Rückkehr ihrer Väter berichten. Damit lassen sie die Möglichkeit des Vergleiches der unterschiedlichen Situationen zu. Um die Aussagen der Befragten objektiv zu verwerten, führen die Schülerinnen parallel zur Befragung eine Literaturrecherche durch. Diese ermöglicht es ihnen, die Zeitzeugen besser zu verstehen. Zusammenfassend stellen sie ihre Schwierigkeiten während des Projektes sowie ihre Ergebnisse dar. Neben der Rolle und Anwesenheit des Vaters nehmen sie auch Bezug auf das Verhältnis zwischen Jung und Alt. Die gestellte Frage nach einem Generationenkonflikt, aufgrund der Heimkehr der Väter, wird nicht bestätigt. Es wird deutlich, dass die Schülerinnen ein Miteinander der Generationen befürworten.

Das Projekt ist auch beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten „Miteinander – Gegeneinander? Jung und Alt in der Geschichte“ 2006/07 eingereicht worden. (AF)

Nummer: 212
Name: Ann-Kathrin Timmann
Kontaktadresse: Evangelische Jugend Norderstedt-Süd
Hogenfelde 35
22848 Norderstedt
Thema: **Auf den Spuren von Anne Frank**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Auf die Spuren von Anne Frank begeben sich zehn Mitglieder der Evangelischen Jugend Norderstedt-Süd. Die Idee dazu kommt vom zuständigen Diakon, der mithilfe dieses Projektes auf die Ergebnisse aktueller Wahlen, aber auch auf rechtsextremistische Übergriffe reagieren möchte.

Im Rahmen des Projektes besuchen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2006 mehrere NS-Gedenkstätten, welche z.T. auch Stationen in Anne Franks Leben gewesen sind: Die sechs Jugendlichen und vier Erwachsenen besichtigen zuerst die Villa der Wannseekonferenz. Ihre zweite Station ist das Anne-Frank-Haus in Amsterdam, welchem die Besichtigung der KZ-Gedenkstätte Auschwitz folgt. Dort arbeitet die Gruppe eine Woche lang im Archiv, führt ein Zeitzeugengespräch durch und besichtigt die Synagoge der Stadt Oswiecim. Letzte Station bildet das ehemalige Konzentrationslager Bergen-Belsen. Die Gruppe dokumentiert ihre Erlebnisse in einem gemeinsamen Tagebuch. Aufgrund zahlreicher Erlebnisse während der Besichtigungen setzt sich die Gruppe mit der Gedenkstätte Neuengamme in Verbindung, mit deren Hilfe das Projekt „Schüler führen Schüler“ entsteht. Die Jugendlichen der ursprünglichen Projektgruppe führen Schülergruppen durch die Gedenkstätte. Auf diesem Weg geben sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse weiter, die sie während ihrer Besichtigungen gemacht haben. Des Weiteren besuchen sie Schulen, um in Klassen davon zu berichten. Ihre Ziel ist es, deutlich zu machen, dass der Rechtsextremismus weiterhin präsent ist und welche Auswirkungen rechtsextremistisches Gedankengut haben kann. Dafür arbeiten sie viel in der Öffentlichkeit sowie mit ansässigen Zeitungen zusammen. (AF)

Nummer: 213
Name: Raban Cramer
Kontaktadresse: Katholische Schule Hamburg
Julius-Ludwig-Straße 89
21073 Hamburg
Thema: **In der Strafkolonie**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Mit dem Theaterstück „In der Strafkolonie“ von Franz Kafka bearbeiten Schülerinnen und Schüler der Katholischen Schule Harburg einen Misshandlungsfall eines Schülers in der eigenen Schule. Der Vorfall hat sich unter Mitschülern ereignet, die Schulleitung leitet entsprechende Maßnahmen ein. Von dieser Seite kommt auch der Vorschlag, den Fall mittels eines Theaterstückes zu verarbeiten. Die Wahl fällt auf eine Inszenierung nach dem Stück „In der Strafkolonie“ von Franz Kafka. 19 Schüler im Alter von zwölf bis 16 Jahren sind die Darsteller des Stückes. Inhaltlich bezieht es sich auf eine Reisende, die in eine Strafkolonie kommt und dort an einer Hinrichtung teilnehmen soll. Sie fragt nach dem Verlauf des Prozesses und erkundigt sich nach der Stellung des Verurteilten. Dabei findet sie heraus, dass dieser keine Gelegenheit zur eigenen Verteidigung hat. Der zuständige Offizier ist von der Schuld überzeugt. Die Frage nach Gerechtigkeit wird gestellt. Für die Reisende ist es schwierig, Position für den Verurteilten zu beziehen, obwohl sie es gern möchte. Dies ist die Parallele, die die Schüler zu ihrem eigenen Fall sowie zum Thema „Gegen Gewalt“ ziehen. (AF)

Nummer: 214
Name: Baris Mercanoglu
Kontaktadresse: Heilwig-Gymnasium
Wilhelm-Metzger-Straße 4
22297 Hamburg
Thema: **Migration und Integration – selbstironisch betrachtet**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Schüler Baris Mercanoglu und Shehbaz Khan des Heilwig-Gymnasiums Hamburg befassen sich in ihrer SEGA (selbst gestellte Aufgabe) mit „Migration und Integration“ und betrachten diese selbstironisch. Dabei verfolgen sie vor allem das Ziel, die für sie kontroversen Diskussionen um Migration und Integration aus einer neuen Perspektive zu betrachten und somit zu entschärfen.

Die beiden jungen deutschen Staatsbürger mit familiärem Migrationshintergrund tun dies mit Ironie und bedienen sich der Satire, Polemik und Provokation, die sie letztendlich „ad absurdum“ führen. Sie produzieren ihre eigenen T-Shirts und einen selbstironischen Rap, mit dessen Hilfe die Hamburger Schüler einen „lockeren“ Umgang zwischen Deutschen und Ausländern anstreben. Ihre selbst entworfenen T-Shirts mit „humorvollen“ Sprüchen unter dem gegründeten Label „Kanak“ sollen einerseits das Zusammengehörigkeitsgefühl der in Deutschland lebenden Ausländer stärken, indem eine gemeinsame Identität aufgebaut wird. Andererseits möchten die beiden Jugendlichen mit ihren T-Shirt-Entwürfen aber auch ein „Wir-Gefühl“ unter der Deutschen Gesamtbevölkerung herstellen. Da der Begriff „Kanak“ ursprünglich „Mensch“ bedeutet, erhoffen sich die Hamburger Gymnasiasten, dass auch Deutsche die von ihnen kreierten Kleidungsstücke tragen und damit ihrer Solidarität Ausdruck verleihen. An ihrer Schule zeigen die Abiturienten bereits mit Erfolg eine Präsentation zum Projekt und bieten den Rap in einem Live-Auftritt dar. Dabei stecken sie viele Mitschüler von ihrer Idee an, bieten Grundlage zur Diskussion und verkaufen zahlreiche T-Shirts an Lehrer, Schüler und ihren Freundeskreis. (SM)

Nummer: 215
Name: Frau Mirecki-Ladewig
Kontaktadresse: Frau Mirecki-Ladewig
Holländische Reihe 49
22765 Hamburg
Thema: **Roma-Gruppe**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Seit März 2003 besteht in Hamburg eine Roma-Gruppe. Diese setzt sich vorwiegend aus Schülerinnen und Schülern der Schule Arnkielstraße zusammen, die in Unterkünften für Asylsuchende wohnen. Die Gruppe bietet Roma-Kindern und -Jugendlichen einen geschützten Raum mit einer Wohlfühlatmosphäre, wo sie Hausaufgaben machen, spielen, reden und Projekte, wie z.B. Geschichten- und Märchenbücher schreiben oder an Aktivitäten im Stadtviertel teilnehmen, verwirklichen können. Dabei arbeiten die Gruppenmitglieder sehr eng mit den Eltern zusammen und bieten Unterstützung bei Verwaltungsangelegenheiten, bei der Erlangung von Aufenthaltsdokumenten, bei der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche sowie bei Fragen der Ernährung und Gesundheit. Im Mittelpunkt der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen steht die individuelle Förderung.

Tatkräftig wird die Gruppe von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, 19 und 20 Jahre alt, unterstützt. Sie helfen jungen Migranten mit und ohne Schulabschluss dabei, Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplätze zu finden. Darüber hinaus begleiten sie die jungen Menschen im Alltäglichen und helfen ihnen, ein soziales Umfeld und Netzwerk aufzubauen. Im Sommer 2007 engagieren sich die beiden jungen Frauen beispielsweise für einen jungen Armenier, der gerade 18 Jahre geworden ist, Aufenthaltspapiere zu erlangen und innerhalb kurzer Zeit einen dauerhaften Arbeits- oder Ausbildungsplatz vorzuweisen, da er sonst ausgewiesen und von seiner Familie getrennt werden würde. Sie gehen mit ihm in mehrere Betriebe und Beratungsstellen, mobilisieren Bekannte, Freunde und Verwandte des Jugendlichen. Mit Erfolg! Seit dem 01. Oktober 2007 verfügt der junge Armenier über eine Festanstellung und wird in dieser Firma im Februar 2008 auch eine dreijährig Ausbildung beginnen. Somit ist sein Aufenthalt in Deutschland gesichert. Motiviert durch diesen Erfolg arbeiten die beiden jungen Frauen ehrenamtlich in der Roma-Gruppe an ihren neuen Fällen weiter, während sie auf ihre Studienplätze an der Fachschule für Sozialpädagogik warten. (UK)

Nummer: 216
Name: Heinz Ude
Kontaktadresse: Gymnasium Allee
Max-Brauer-Allee 83-85
22765 Hamburg
Thema: **Allee- Tauben: Frieden für den Nahen Osten**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, 2 DVDs

Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe des Gymnasiums Allee aus Hamburg beschäftigen sich im Politikunterricht mit dem Nahostkonflikt und erarbeiten einen möglichen Friedensplan für die Region. Elf besonders am Thema interessierte Schüler schließen sich zur Schülergruppe „Allee-Tauben“ zusammen. Sie wollen das Thema auch in ihrer Freizeit weiter bearbeiten. Ziel ist es, den Friedensplan auch außerhalb der Schule bekannt zu machen, unterstützt werden sie dabei von ihrem Politiklehrer. Die „Allee-Tauben“ recherchieren im Internet Adressen von Botschaften und Außenministerien betroffener Staaten und übersetzen den erarbeiteten Friedensplan ins Englische, um diesen per E-Mail an Vertretungen der entsprechenden Länder zu versenden. Eine Rückmeldung kommt unter anderem von den diplomatischen Vertretungen von Israel, Libanon, Ägypten, Großbritannien. Sie begrüßen in unterschiedlichem Maß das Engagement der Schüler zur Lösung des Konfliktes im Nahen Osten. Nach Vorschlägen, u.a. der Bundesgeschäftsstelle der CDU, wird der Friedensplan abgeändert und neuerlich den entsprechenden politischen Akteuren zugesandt, woraufhin die „Allee-Tauben“ vom Ägyptischen Botschafter in Berlin empfangen werden. Während des Aufenthalts in Berlin findet eine Diskussion mit Vertretern des Auswärtigen Amtes und der palästinensischen Generalvertretung sowie dem Bundestagsabgeordneten Niels Annen statt. Zuspruch erhält die Gruppe auch von dem israelischen Friedensaktivisten und Träger des Aachener Friedenspreises Dr. Reuven Moskowitz, der auf die Gruppe durch das Internet aufmerksam wird und die Schule daraufhin zweimal besucht. Er lädt die „Allee-Tauben“ daraufhin nach Israel ein. Mit dem Gegenbesuch des ägyptischen Botschafters im Gymnasium Allee und einer gemeinsamen Diskussion mit der amerikanischen Konsulin in Hamburg sowie mit Besuchen des amerikanischen Konsulats findet die Arbeit der „Allee-Tauben“ ihren vorläufigen Abschluss. Für die Zukunft möchten die „Allee-Tauben“ Kontakte zu Jugendlichen in Israel, den palästinensischen Autonomiegebieten und in den Nachbarstaaten Israels aufnehmen. Trotz unterschiedlicher Würdigung von Seiten der politischen Akteure zeigen sich die Schüler beeindruckt von den zahlreichen Reaktionen der Politiker, die der Veröffentlichung des Friedensplans folgen. (MF)

Nummer: 217
Name: Till Schüssler
Kontaktadresse:
Eisenbahnstraße 2
28211 Bremen
Thema: **„Racaille Verte“ – Werder-Fans gegen Rassismus**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

„Racaille Verte“ ist eine seit Januar 2006 bestehende Gruppe von aktiven Werder-Fans, die sich unter dem Motto „Werder-Fans gegen Rassismus!“ für Offenheit und Toleranz sowie fangerechten Sport engagiert. Die Gruppe besteht zurzeit aus 19 Mitgliedern und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den SV Werder Bremen bedingungslos zu unterstützen, eine lebendige, bunte und vor allem antirassistische Fankultur zu fördern sowie diese insbesondere in der Ostkurve des Weserstadions zu etablieren. Um dies zu erreichen, setzen sie im Stadion auf lauten, kreativen und diskriminierungsfreien Support, den sie mit verschiedensten optischen Hilfsmitteln untermalen. Jedoch fühlen sich die Mitglieder von „Racaille Verte“ einerseits durch die wachsende Kommerzialisierung im Sport und für sie unverständliche Entscheidungen des Vereins sowie andererseits durch die steigende Zahl von rechtsradikalen Übergriffen – was sie bei der 1-Jahres-Feier von „Racaille Verte“ im Januar 2007 am eigenen Leib erfahren – in ihrem aktiven Dasein als Fangemeinde eingeschränkt bzw. sanktioniert. Daher möchte die Gruppe auf Missstände, wie z.B. die Eingrenzung der Meinungsfreiheit auf Transparenten, Fahnen usw., und auf Rechtsextremismus im Fußball aufmerksam machen.

Vor diesem Hintergrund versucht die Gruppe beharrlich, eine Kooperation mit dem SV Werder zu initiieren. Darüber hinaus bereitet „Racaille Verte“ zusammen mit den Bremer Jugendprojekten „punkprojekt VAJA e.V.“, „Die Friese e.V.“ und „Buchte Jugendhaus der Naturfreundejugend“, der Jugendbildungsstätte „LidiceHaus“ sowie dem Fanprojekt Bremen, einem Zusammenschluss verschiedener Fan-Gruppen des SV Werder Bremen, eine Podiumsdiskussion zum Thema „Rassismus beim Fußball“ vor. Diese findet nach langer Vorbereitung am 01. Oktober 2007 im Ostkurvensaal des Weserstadions statt. Dass das Interesse an dieser Thematik groß ist, beweist der prall gefüllte Raum. Anknüpfend an die erfolgreiche Diskussionsrunde erarbeitet „Racaille Verte“ ein Konzept für eine Antirassismus-AG. Diese wird in enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie z.B. dem Fanprojekt Bremen organisiert und soll zur Rückrunde, Anfang Februar 2008, ihre Arbeit aufnehmen. Ziele der AG sind u.a., Werder-Fans für das Problem der Diskriminierung und des Rechtsradikalismus im Fußball zu sensibilisieren, umsetzbare Handlungsstrategien zu entwickeln und „Antirassismus“-Multiplikatoren auszubilden. Im Rahmen der AG werden auch Veranstaltungen zu den Themen „Rassismus“, „Sexismus“, „Homophobie“ und „Antisemitismus“ angeboten. Des Weiteren nehmen Mitglieder von „Racaille Verte“ im Jahr 2007 an einem Austausch mit israelischen jugendlichen Fußballfans teil. Den zweiten Geburtstag von „Racaille Verte“ im Januar 2008 will die Fangemeinde dazu nutzen, ein „Fußballturnier gegen Rechts“ durchzuführen, bei dem neben einigen deutschen Mannschaften auch internationale Teams vertreten sein sollen. Im Frühjahr 2008 werden zudem einige Mitglieder von „Racaille Verte“ einen antirassistischen Workshop des Jugendprojekts „Eurocircle“ in Marseille mit dem Titel „Kick out racism and violence“ besuchen. (UK)

Nummer: 218
Name: Waltraud Struß
Kontaktadresse: Gerhard-Rohlfs-Schule
Breite Straße 1-2
28757 Bremen
Thema: **Eine Schule hilft sich selbst... wir machen uns auf den Weg!**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Gerhard-Rohlfs-Schule setzt sich mit ihrem Projekt „Eine Schule hilft sich selbst... wir machen uns auf den Weg!“ für feste Strukturen in Form von Ritualen und Regeln ein. Verschiedenen Teilprojekte spielen dabei eine Rolle. Um ergebnisorientiert und qualitativ gut lernen zu können, wird für die Schülerinnen und Schüler ein Trainingsraum errichtet, um ihnen bei Verhaltensauffälligkeiten Zeit und Raum für eine Auszeit bzw. Reflexion zu ermöglichen. Dieser Trainingsraum wird am Schulvormittag ständig durch Lehrkräfte oder Eltern besetzt, sodass die Schüler gemeinsam mit den Betreuern über Probleme des Schulalltags und Störungen reden können. In diesen Gesprächen wird ein sogenannter „Rückkehrplan“ erarbeitet, welcher der unterrichtenden Lehrkraft vorgelegt werden muss. Ein zweites Teilprojekt der Bremer Schule stärkt die Schülermitverantwortung, indem die Bereiche Schüleraufsichten, Schulsanitäter und der Sozialeinsatz im Altenheim und Kindergarten ausgebaut wird. Mit dem Projekt „Kindergarten und Altenheim“ zeigt die Klasse 10i soziales Engagement und möchte sogleich ihr eigenes Selbstbewusstsein stärken. Die Schüler betreuen zweimal wöchentlich rund 30 Kindergartenkinder, die sich beim beaufsichtigten Fußballspielen richtig austoben können. Den Schützlingen aus dem benachbarten Kindergarten „Alt-Aumund“ wird nicht nur viel Spaß beim gemeinsamen Spielen geboten, sondern in einem speziellen Training auch Regeln und Know-how vermittelt. Eine weitere Schülergruppe der Klasse beschäftigt sich mit den Senioren des Altenheimes „Akazienhof“. An einem Nachmittag pro Woche setzen sich die Jugendlichen aktiv mit den älteren Mitbürgern auseinander und unterhalten sich bei Kaffee und Kuchen über aktuelle Themen, die für beide Generationen interessant sind. Hierbei können besonders die Schüler mit Migrationshintergrund von ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichten. Gemeinsame Gesellschaftsspiele stehen ebenfalls auf dem Nachmittagsprogramm. Eine weitere Maßnahme der Bremer Schule zur Verbesserung der Lernbedingungen ist der „Schulversuch – Berufsorientierung“. Hierbei wird für die Schüler eine Zukunftsperspektive durch die passgenaue Verknüpfung von Theorie und Praxis angestrebt. Im geplanten Schulversuch mit dem benachbarten Schulzentrum II Vegesack sollen die Jugendlichen mithilfe von Lernbausteinen die Ausbildungsreife erlangen. Intensive und gut betreute Werkstattphasen, in denen die Schüler das theoretisch Gelernte sofort praktisch umsetzen müssen, sollen ein Erfolgsgarant für den Einstieg in die Arbeitswelt sein. (SM)

Nummer: 219
Name: Patricia Kemmer
Kontaktadresse: Städtisches Emsland-Gymnasium Rheine / Bolivien-AG
Bühnertstraße 120
48431 Rheine
Thema: **Die Bolivien-AG des Emsland-Gymnasiums Rheine**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: CD-ROM

Die Bolivien-AG des Städtischen Emsland Gymnasiums unterstützt mittels Spenden ein Kinderdorf in Bolivien. Anregung und Unterstützung dazu erhalten sie von einer Lehrerin. Durch mehrere in Eigeninitiative organisierte Aktivitäten sind bereits zahlreiche Spenden eingegangen. Beispielsweise veranstalten sie einen Jahrmarkt, einen Sponsorenlauf, Gebäckverkäufe in der Weihnachtszeit auf dem örtlichen Weihnachtsmarkt sowie Infostände. Die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen ist für die Umsetzung der Projekte bereichernd. Daher gewinnen sie auch Partner in ihrer Stadt für das Projekt zur Unterstützung. Der Arbeitsgemeinschaft ist es wichtig, dass jeder Teilnehmer seine Fähigkeiten einbringt, bereit ist seine Freizeit dafür aufzuwenden und Spaß an der Arbeit hat. Aufgrund ihrer bereits gemachten Erfahrungen im Projekt, kommt ihr Einsatz nicht nur den bolivianischen Kindern zugute. Aufgrund dessen sind sie bestrebt, das Projekt weiterzuentwickeln und nachhaltig zu gestalten. Eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse findet ebenfalls statt. (AF)

Nummer: 220
Name: Michael Bickelhaupt
Kontaktadresse: Kyffhäuser-Gymnasium / Jugendtheatergruppe
Rosengasse 2
06567 Bad Frankenhausen
Thema: **„anders-fremd-tot“**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichtes Material: DVD

Schülerinnen und Schüler der Regelschule Bad Frankenhausen und der Theatergruppe PLOP des Kyffhäuser-Gymnasiums erarbeiten gemeinsam mit dem Kreisjugendring Kyffhäuser e.V. das Theaterstück „anders-fremd-tot“. Jugendliche der Klassenstufen 9 bis 12 beschäftigen sich von September 2006 bis März 2007 mit den Themen „Demokratie“, „Toleranz“ und „Fremdenfeindlichkeit“.

Unter der Begleitung zweier Spielleiter inszenieren sie ein Theaterstück, welches sich in vielfältigen Spielszenen, theatralischen Bildern, Videos und Interviews mit Schülern, die einen Migrationshintergrund haben, sowie mit den genannten Themen auseinandersetzt. Inhaltlich nähern sich die Schüler den komplexen Themen ihrer Bühneninszenierung unter anderem während eines zweitägigen Seminaraufenthaltes in der KZ-Gedenkstätte Dora an, wobei explizit die Schwerpunkte Demokratie, Diktatur und menschliche Verhaltensweisen behandelt werden. Die Theater- und Videogruppen des Projektes erarbeiten anschließend Szenen zu den Begriffspaaren „Vorurteil-Offenheit“, „Anderssein-Gleichsein“, „Fremdsein-Vertrautsein“, „Ausgestoßensein-Dazugehören“ sowie „Akzeptanz-Ablehnung“. Diese werden gemeinsam in der Gruppe diskutiert und für das Theaterstück bearbeitet.

Ergebnis der intensiven und vielfältigen Auseinandersetzung mit den Themen sind die Aufführungen der Theatergruppe vor Schulklassen und offenem Publikum in Bad Frankenhausen, in der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora, in Mühlhausen sowie in Gotha. Ziel der Theatergruppe ist es, durch ihr Theaterstück bei ihrem Publikum eine Diskussionsgrundlage zu schaffen und zum Nachdenken über demokratische Handlungsweisen anzuregen. (MW)

Nummer: 221
Name: Carsten Wolfer
Kontaktadresse: OSZ Bürowirtschaft & Dienstleistungen
Mandelstraße 6-8
10409 Berlin
Thema: **Mabogini-Primary-School-Projekt**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

In seinem Leitbild möchte das Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Dienstleistungen in Berlin zur „Förderung von Sozial- und Humankompetenz“ beitragen und „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ leisten. Auf dieser Basis sieht die Schule Themenbereiche des globalen Lernens als besonders geeignet an.

Hierzu zählt auch das „Mabogini-Primary-School-Projekt“, dessen Anfänge auf die Aktivitäten des Kollegiums der Schule zurückzuführen sind. So knüpft ein aus dem aktiven Schuldienst verabschiedeter Lehrer den ersten Kontakt zu einer Schule in Tansania. In Zusammenarbeit mit der Christoffel Blindenmission beschließt man, die hilfsbedürftige Mabogini Primary School, welche sich in der Nähe von Moshi (Kilimanjaro-Region) befindet, zu unterstützen. In dieser existiert neben den „normalen“ Klassen eine Klasse mit behinderten Kindern, die nur in einem äußerst spärlich ausgestatteten Unterrichtsraum unterrichtet werden können. Ein weiteres Problem besteht darin, dass der beschriebene Raum von der Grundschule lediglich für eine bestimmte Zeit „ausgeliehen“ wird und eine dauerhafte Nutzung nicht gewährleistet ist. Mit einer Initialspende aus dem Jahr 2003 und weiteren jährlichen Spenden für die Schule können bis heute der Neubau eines Gebäudes mit einem Klassenraum und mehreren Nebenräumen einschließlich Mobiliar und Unterrichtsmaterialien finanziert werden. Mithilfe der neuen Ausstattung ist es nun möglich, neben allgemeinbildendem Unterricht auch hauswirtschaftliche Fertigkeiten mit den Schülerinnen und Schülern einzuüben. Ein neu angelegter Schulgarten unterstützt diese Arbeit ebenfalls. Eine Erweiterung des Neubaus um einen Klassenraum wird realisiert, die Finanzierung für den zweiten Bauabschnitt kann jedoch bis jetzt nur teilweise gesichert werden. In regelmäßigen Abständen berichten Lehrer des Berliner Oberstufenzentrums von Besuchen vor Ort in Tansania und dem Erfolg des Projektes. Ein praktisches Beispiel mit konkreten Auswirkungen ist das Engagement der Klasse KfB 33. Die Schüler dieser Klasse haben im Jahr 2006 zur Eröffnung des zweiten Berliner Schulstandortes eine Feier organisiert und ausgerichtet. Die so erwirtschafteten Einnahmen werden komplett dem Projekt in Tansania zugeführt. In ähnlicher Weise engagieren sich viele Klassen der Schule, sodass innerhalb der letzten vier Jahre ein dauerhaftes und wirkungsvolles Projekt mit globalen und nachhaltigen Zügen entstanden ist. (SM)

Nummer: 222
Name: Ulrich Noss
Kontaktadresse: Heimschule Lender
Friedhofstraße 19
77880 Sasbach
Thema: **Sehen, was war... Die Geschichte zweier jüdischer Brüder**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, DVD, CD-ROM

Das Projekt stützt sich auf eine Dokumentation, die auch beim „Victor-Klemperer-Wettbewerb“ vorgelegt worden ist. Drei Schülerinnen und ein Schüler der Klassenstufe 10 des badischen Gymnasiums legen in einer sorgfältigen Dokumentation ein fächerübergreifendes Projekt vor, das seinen Ausgangspunkt in den Wahlangboten zum Musikunterricht hat: Es geht um ein themenzentriertes Konzert mit Musik jüdischer Komponisten. Diese werden kombiniert mit bühnenfertig eingerichteten Szenen aus dem Lebensweg zweier jüdischer Exilanten – der Brüder Menachem und Fred Mayer, die 1940 nach Gurs deportiert und in Auschwitz ermordet worden sind –, der in einer Biographie eines jüdischen Ehepaars aus Hoffenheim/Baden erzählt wird. Dadurch ist auch ein mittelbarer regionaler Bezug gegeben.

Das Projekt kombiniert die Erarbeitung der damit verbundenen anspruchsvollen musikalischen Präsentationen – gespielt werden Werke und Werkausschnitte von Charles Ives, Gustav Mahler, Ernst Bloch, Ernst Toch, Hans Krasa, Leonard Bernstein und John Williams Filmmusik zu „Schindlers list“ mit der Einstudierung der Theaterszenen, die bei der öffentlichen Aufführung zwischen die Musik gesetzt werden. Insbesondere bei der Genese der szenischen Aufbereitung sind die Schüler selbstständig und kreativ an die Übersetzung von Texten aus ihrer literarischen Quelle gegangen. Auch die Probengestaltung und die Einrichtung der erarbeiteten Szenen liegen in der Hand der Jugendlichen. Eine Fülle weitergehender Herausforderungen und Arbeiten entsteht im Laufe der Vorbereitungszeit: So wird ein konzeptgeleitetes Programmheft erarbeitet, Redebeiträge für die öffentlichen Konzerte verfasst sowie Werbestrategien und Plakate gestaltet. Die Dokumentation belegt mit einer reichen Presseresonanz und der Korrespondenz mit Zeitzeugen und jüdischen Exilanten aus der Region, die heute in Israel und den USA leben, die vielfältigen Auswirkungen eines Projekts, das ausgehend von einer musikalischen Zielsetzung zu einem intensiven fächerverbindenden Unternehmen mit einem historischen, bühnenästhetischen und musikalischen Schwerpunkt sowie einem Beitrag für das mahnende Gedenken an den nationalsozialistischen Antisemitismus und seine Todesindustrie geworden ist. (WB)

Nummer: 223
Name: Johannes Olliges
Kontaktadresse: Berufsbildende Schule Bingen
Pennrichstraße 9
55411 Bingen
Thema: **Politik vor Ort**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung, Praxisbaustein, CD-ROM

An der Berufsbildenden Schule in Bingen gibt es seit dem Jahr 2002 eine neue Form der Lernkooperation, um den Auszubildenden im Rahmen eines Seminars die Möglichkeit zu geben, Einblicke in kommunale Verwaltungen zu gewinnen. Ziel ist es, Verständnis für politische Ereignisse und Zusammenhänge zu entwickeln, so Vorurteile gegenüber Politik und Politikern abzubauen und Motivation für eigenes, auch außerhalb der Schule stattfindendes, demokratisches Engagement zu schaffen. Partner des dreitägigen Seminars sind dabei mehrere lokale Unternehmen und kommunale Einrichtungen.

Am ersten Tag findet in der Berufsbildenden Schule eine Einführung in die Kommunalpolitik statt und es werden Organisation und Ablauf des weiteren Seminars geklärt. Der folgende Tag beginnt mit Recherchen in der Stadt, es gibt eine Ergebnispräsentation, eine Internet-Rallye zum Thema „Politik in der Stadt“ wird abgehalten und schließt mit einer Teilnahme an einer Stadtratssitzung ab. Am dritten Tag wird eine Stadtratssitzung zu einem ausgewählten kommunalpolitischen Thema von den Auszubildenden simuliert. Anschließend findet ein Gespräch mit dem Bürgermeister und weiteren Vertretern der Kommunalpolitik statt. Nach den bisherigen Erfahrungen der Schule sind die positiven Erlebnisse der Auszubildenden zahlreich und für diese über die Schule hinaus nutzbar. Die Auszubildenden erleben Politik aus erster Hand und erfahren dabei auch die Schwierigkeiten von gelebter Demokratie. Der Kontakt mit realen Vertretern der Politik macht diese begreifbar und baut Hemmschwellen gegenüber eigener Partizipation ab. Auch für die Schule gibt es eine positive Rückstrahlung, die die Schulkultur stärkt: So existieren an der BBS Bingen Klassenräte, verstärkte Teamentwicklung, fächerübergreifende Zusammenarbeit und eine partizipative Unterrichtskultur. (MF)

Nummer: 224
Name: Eva Komars
Kontaktadresse: Max-Klinger-Schule / Max-Radio
Miltitzer Weg 2-4
04205 Leipzig
Thema: **Schülerradio Max**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das „Schülerradio Max“ der Max-Klinger-Schule in Leipzig wird von Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 12 gestaltet. An jedem zweiten Freitag im Monat werden die Sendungen ausgestrahlt, die das Team zuvor redaktionell erarbeitet hat. Zusätzliche Sendungen erfolgen je nach Kapazität des Schülerradio-Teams.

Für die beteiligten Schüler steht vor allem die Freude an der Arbeit im Schülerradio-Team im Mittelpunkt. Aufbauend auf zwei Grundlagenseminaren werden die Sendungen inzwischen selbstständig gestaltet, geschnitten und gesendet. Die Basis für die Arbeit im Schülerradio hat die Zusammenarbeit mit einem professionellen Radiomoderator ermöglicht. Mit seiner Hilfe strahlt das Team 2006 auch eine Live-Sendung aus. Bezüglich aktueller Ereignisse und Themen, wie z.B. die Fußball-WM 2006, gestalten die jungen Radiomoderatoren ihre Sendungen. Des Weiteren sind sie bei Schulveranstaltungen präsent. Um beständiges Interesse ihrer Hörer zu erhalten, gehen sie auf deren Musikwünsche ein und sind bemüht, diese zu erfüllen. Ebenfalls stehen Weiterbildungen auf dem Plan des Teams, um die Qualität des Schülerradios stets weiterzuentwickeln. Hier erhalten die Schüler auch Unterstützung von der Schulleitung. Die technischen Geräte bzw. Ausstattung des Studios werden teils vom Förderverein der Schule und teils durch Spenden finanziert. (AF)

Nummer: 225
Name: Frank Baumann
Kontaktadresse: Mittelschule Taucha
Friedrich-Engels-Straße 19
04425 Taucha
Thema: **Schaffung eines positiven Schulklimas**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Taucha engagieren sich gemeinsam mit verschiedenen Aktivitäten für ein verbessertes Schulklima und für mehr Zivilcourage und Solidarität an ihrer Schule.

Im Rahmen eines Klassensprechercamps diskutieren die Klassensprecher über Chancen und Realisierung von Demokratie und Teamgeist an ihrer Schule. Die älteren Schüler bereiten die Jüngeren auf die anstehenden Aufgaben vor und tauschen Erfahrungen aus. Am Ende des Camps werden drei neue Schulsprecher gewählt. Aber auch konkrete Aktionen werden geplant: Im November organisieren die Klassensprecher z.B. einen Kuchenbasar zugunsten der Leipziger AIDS-Hilfe und können 155,50 Euro spenden. Neben dem Engagement der Klassensprecher trägt auch das Team der Streitschlichter zu einer Verbesserung des Schulklimas bei. Die zehn aktiven Streitschlichter der Schule setzen sich für eine angemessene Streitkultur, die gewaltfreie Lösung von Konflikten sowie die Förderung von Courage zwischen den Mitschülern ein. Um als Streitschlichter arbeiten zu können, absolvieren die Jugendlichen eine 40-stündige Multiplikatorenausbildung. Inzwischen zur Tradition geworden ist das Weihnachtsbasteln. Bereits seit sechs Jahren organisiert der Förderverein der Mittelschule diese Aktion. Gemeinsam mit Eltern und Lehrern fertigen die Schüler Weihnachtsgestecke an, die auf dem Weihnachtsmarkt verkauft werden. Durch den Erlös können die zahlreichen Tätigkeiten innerhalb des Schullebens unterstützt werden. Auch durch das Gütesiegel „Sportfreundliche Schule“ wird das Schulleben geprägt: Beim Levellauf, dem Navi-Cup oder dem Fußballturnier Lehrer gegen Schüler spielen Fairness, die Achtung vor dem Anderen und Teamgeist eine wesentliche Rolle.

Durch die beschriebenen Aktivitäten an der Mittelschule Taucha werden die Schüler in die Arbeit der Schule einbezogen und die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern verbessert. (JB)

Nummer: 226
Name: Lisa Vogt
Kontaktadresse: Clay-Schule
Bildhauerweg 9
12355 Berlin
Thema: **Die Lehren aus Auschwitz – Gemeinsam gegen Rassismus und Rechtsextremismus**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Das Gemeinschaftsprojekt der Clay-Schule Berlin (Deutschland), der Sir Bernard Lovell School Bristol (Großbritannien) und dem Lukas Gornickiego Gymnasium Oswiecim (Polen) beschäftigt sich länderübergreifend mit dem Thema „Holocaust“. Projektidee und erste Kontakte zwischen den beteiligten Schulen entstehen auf einem Lehrerseminar des Europarats im September 2006 in Krakau. Um die geplante internationale Zusammenarbeit so effektiv wie möglich zu gestalten, einigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf eine gemeinsame Projektsprache:

Englisch. Aufgrund der sprachlichen Anforderungen des Projekts eignet sich die Klasse 9 der Clay-Schule mit dem Schwerpunkt Englisch besonders für die Beteiligung. Nachdem sich alle Schüler für die Teilnahme entschieden haben, werden Kontaktschüler für die einzelnen Schulen bestellt und erste Kontakte per E-Mail geknüpft. Alle Folgeentscheidungen werden anschließend durch alle Schüler der beteiligten Schulen getroffen, auch wenn dies zu längeren Diskussions- und Arbeitsprozessen führt. Ein erstes Treffen des Großteils der Projektgruppe findet im April 2007 in Bristol statt. Hierbei diskutieren Schüler der Clay-Schule und der Sir Bernard Lovell School die Arbeitsteilung innerhalb des Projekts. Während sich die englischen Schüler mit dem Erstellen der Website und einer PowerPoint-Präsentation beschäftigen, arbeiten Schüler der Clay-Schule an Täter- und Opferbiografien. Die Beteiligten des polnischen Gymnasiums sammeln unterdessen Informationen zu den sogenannten „Gerechten der Nationen“, d.h. Informationen über die Menschen, die in der Stadt Oswiecim lebten und Häftlingen aus Auschwitz halfen. Parallel zu den Vorbereitungen auf die gemeinsame Fahrt in die Konzentrationslager stehen alle drei Gruppen in regelmäßigem E-Mail-Kontakt. Neben dem Besuch der Konzentrationslager im Oktober 2007 beeindruckt die Schüler auch das Gespräch mit dem Auschwitzüberlebenden Josef Paczynski. Besonders verblüffend für die Schüler aus drei Nationen ist zudem die ähnliche Wahrnehmung bzw. Ergriffenheit, ausgelöst durch den Besuch des Lagers, durch bestimmte Ausstellungstücke und Einzelschicksale. Die Schüler betonen des Weiteren die enorme Auswirkung des Besuchs der Konzentrationslager im Vergleich zum Studieren der NS-Geschichte anhand von Büchern.

Die entstandenen Ergebnisse wie Website, PowerPoint-Präsentation und Broschüre wollen die Projektteilnehmer neben einer englischen Version auch in deutscher und polnischer Sprache anderen Schülern zur Verfügung stellen. Das Projekt soll zudem in Schulen und Jugendzentren vorgestellt werden, um weitere Jugendliche einzuladen, sich an der Kooperation zu beteiligen. (MW)

Nummer: 227
Name: Christin Uschkurat
Kontaktadresse: Max-Klinger-Schule
Miltitzer Weg 2-4
04205 Leipzig
Thema: **Kommunikations- und Moderationsgruppe der MKS**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Schülerinnen und Schüler der Max-Klinger-Schule Leipzig lassen sich zu Streitschlichtern ausbilden. Die professionell geschulten Ansprechpartner der Kommunikations- und Moderationsgruppe organisieren und moderieren Schulveranstaltungen und stehen ihren Mitschülern beratend bei schulischen sowie privaten Problemen zur Seite. Aus der Dokumentation geht hervor, dass Vertrauen, Diskretion und Einfühlungsvermögen bei den beteiligten Schülern ebenso an oberster Stelle stehen wie die Reflexion ihrer Arbeit und die Bereitschaft neue Perspektiven einzunehmen. Die Projektdokumentation umfasst Arbeitsblätter und Mitschriften aus Seminaren zum Thema „Streitschlichtung“ ebenso wie die Auswertungen verschiedener schulischer Veranstaltungen. Beigelegt wurden die Planungsskizzen einer feierlichen Zeugnisausgabe inkl. Moderation durch die Schüler, einer Klassensprecherwahl, eines Klassenrattages, eines Bewerbertrainings und Sommerfestes sowie der Schulveranstaltung „Blaue Stunde“. Neben jedem Ablaufplan sind der Projektdokumentation auch die kritische Reflexion der jeweiligen Veranstaltung aus verschiedenen Perspektiven sowie Verbesserungsvorschläge bei Folgeveranstaltungen zu entnehmen. Dies lässt auf eine intensive theoretische und praktische Auseinandersetzung mit der Thematik „Moderation und Streitschlichtung“ der Beteiligten schließen. (MW)

Nummer: 228
Name: Stefan Freund
Kontaktadresse: Lily-Braun-Oberschule
Münsingerstraße 2
13597 Berlin
Thema: **Hörspiel-Projekt „Überfall auf Adidas“**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9e der Lily-Braun-Oberschule Berlin beschäftigen sich im Rahmen des Deutschunterrichts mit dem Thema „Faire Löhne und Arbeitsbedingungen in der Textilbranche“ am Beispiel von Adidas und Nike. Aber auch Auswirkungen und welche Rolle Markenkleidung bei Jugendlichen spielt, wird thematisiert.

Durch einen Zeitungsartikel über einen Anschlag auf den Berliner „Adidas Original Store“ mit dem Titel „Als Protest gegen ‚Hungerlöhne‘ Scheiben zerstört“ werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, über mögliche Hintergründe, moralische Rechtfertigungen von Straftaten, Markenkleidung und die Arbeitsbedingungen bei Adidas zu recherchieren. Nach der inhaltlichen Arbeit und dem Entwerfen der Manuskripte möchten sie ihre Ergebnisse als Hörspiele produzieren und sehen sich dabei mit einigen technischen Komplikationen konfrontiert.

Gemeinsam können sie ihre Probleme lösen und beginnen mit der Arbeit an den Hörspielen. Es entstehen ein Krimi über eine zerbrochene Fensterscheibe einer Adidas-Filiale, Beiträge zum möglichen Ermittlungsablauf der Polizei und weitere Gruppen beleuchten die Arbeitsbedingungen und Textilproduktion bei Adidas.

Die Jugendlichen arbeiten selbstständig an der Recherche und Produktion der Hörspiele und versuchen für den Hörer spannende und informative Hörspiele zu kreieren. Sie erfahren den verständnisvollen Umgang sowie Kommunikation und Kooperation mit ihren Mitschülern. (JB)

Nummer: 229
Name: Sabine Dohrmann
Kontaktadresse: Grundschule Rothenburg
Uhsmannsdorfer Straße 5
02929 Rothenburg
Thema: **Wir regieren mit – Klassenkonferenzen an der Grundschule Rothenburg**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Grundschule Rothenburg setzt sich in ihrem Leitbild für eine Balance von sozialem, emotionalem und kognitivem Lernen ein. Mit pädagogischer Kreativität und Beharrlichkeit versucht die Schule, diese Balance herzustellen und zu bewahren. Als sich viele Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer über ein merklich zunehmendes unsoziales Verhalten an der Schule ärgern, wird im Schülerparlament die Idee einer „Klassenkonferenz“ vorgestellt. Da diese Möglichkeit ideal zur Situation der Schule passt, beschließen die Rothenburger gemeinsam, Klassenkonferenzen auszuprobieren. Aus dem Bericht der Beratungslehrerin geht hervor, dass die durchgeführten Klassenkonferenzen Schülern und Lehrern beste Gelegenheit geben, demokratischen Handlungsweisen wie Kooperation, gegenseitigen Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl zu erlernen. Dies sind auch bedeutsame Langzeitziele, welche die Teilnehmer der Konferenzen motivieren, diese abzuhalten. Weiterhin spürt die Grundschule auch sofort erkennbare Wirkungen: So können die Schüler ein Problem oft besser lösen, wenn sie in der Gruppe arbeiten. Den Grundschülern fällt es außerdem leichter, sich einem Problem zu widmen, das für sie höchst relevant ist. Sie lernen besonders in den gemeinsamen Klassenkonferenzen zuzuhören und umfassender zu denken. Ferner entwickeln sie sprachlichen Ausdruck, Erinnerungsfähigkeit, Objektivität und kooperieren wesentlich bereitwilliger, wenn sie selbst an den getroffenen Entscheidungen mitgewirkt haben. Die Grundschule achtet darauf, dass die Klassenkonferenzen täglich oder wenigstens dreimal wöchentlich abgehalten und die Entscheidungen durch einen Mehrheitsentschluss getroffen werden. Somit ergeben sich folgende Aufgaben für die Konferenzen: sich gegenseitig Anerkennung auszudrücken, einander zu helfen, Probleme zu lösen und Pläne zu schmieden. Im nächsten Schritt des Projekts sollen nun alle Schülersprecher im Schülerparlament von ihren Klassenkonferenzen berichten, um dieses demokratische Werkzeug für die Schule weiterzuentwickeln bzw. zu vervollkommen. (SM)

Nummer:	230	
Name:	Hans-Joachim Gries	Kerstin Feldmann
Schuladresse:	Schulzentrum des Sekundarbereichs II an der Alwin- Lonke-Straße mit ÜAS Alwin-Lonke-Straße 71 28719 Bremen	Oberstufenzentrum OHV II- Technik Berliner Straße 78 16761 Hennigsdorf
Thema:	Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen	
Schulart und -form:	BBS	BBS
Bundesland:	HB	
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation (2-fach)	

Dokumentiert wird die zehnte Projektfahrt eines traditionsreichen und vielbeachteten Lern- und Arbeitsansatzes, der politisch-demokratische Bildung mit praktischer Arbeit der Lehrlinge und Schüler einer bremischen Berufsschule verbindet. Dabei zeigt die Dokumentation auch die letzte gemeinsame Fahrt im Verbund einer Schulpartnerschaft mit einer Berufsbildenden Schule aus dem brandenburgischen Hennigsdorf.

Wie in jedem Jahr konzentriert sich das Projekt auf einen einwöchigen Arbeitseinsatz in der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen bei Berlin. 28 Jugendliche aus den Berufsfeldern Maurer, Tischler, Maler/Lackierer, Fliesenleger, Hochbauarbeiter und Dachdecker beteiligen sich am Projekt. Eine Fülle an Partnern der öffentlichen Hand und der Bauwirtschaft unterstützt die Projektfahrt. Zahlreiche Sanierungsstellen an den Einrichtungen und Bauten der Gedenkstätte setzen die Jugendlichen fachgerecht instand: Mauerverfugungen, Fensterarbeiten, Türen lasieren, Glaserarbeiten und vieles mehr, was geldwerten Spendenleistungen der Beteiligten entspricht. Die begleitende Information über das NS-Vernichtungssystem der Konzentrationslager und die tägliche schriftliche Reflexionsarbeit der Schülerinnen und Schüler belegen einen engagierten Versuch, politisch-demokratischer Erziehung mit einer Gruppe von Jugendlichen, die über die schriftlichen Medien zu diesem Thema nur schwer zu erreichen sind. Interessant sind in der Dokumentation auch die wiedergegebenen Schlussreflexionen der Jugendlichen. Sie belegen einerseits, dass ein Ansatz zur Kritikfähigkeit durch Projekte dieser Art gegeben wird, dass aber andererseits die Norm der „anderen Meinung“ und der „Meinungsfreiheit“ immer wieder auch zu einem Schutzargument für ein latentes Verständnis gegenüber dem Vorhandensein rechter Strömungen umgedeutet wird. (WB)

Nummer: 231
Name: Norbert Hoffmann
Kontaktadresse: Hans-Böckler-Schule
Lobeckstraße 76
10969 Berlin
Thema: **Young and Old for One World**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Am Generationsprojekt „YOOW. Jung und Alt für eine Welt“ beteiligen sich die Hans-Böckler-Schule Berlin, das Werkhaus Anti-Rost, der Internationale Bund für Sozialarbeit und der Verein Bintumani D-SL Germany – Sierra Leone. Bereits seit drei Jahren treffen sich Auszubildende und Senioren, um sowohl den Herausforderungen des demografischen Wandels im eigenen Land als auch der Globalisierung allgemein praktisch zu begegnen. Metalller im Ruhestand bzw. Vorruhestand vom Werkhaus Anti-Rost arbeiten gemeinsam mit Auszubildenden für Konstruktionsbautechnik, wobei es beiden Kooperationspartnern wichtig ist, ihre personellen und technischen Möglichkeiten zielgerichtet für Menschen, denen durch Kriege oder Naturkatastrophen die Mittel zum Erhalt ihrer Existenz fehlen, einzusetzen. Der Kontakt nach Sierra Leone entsteht über das Diakonische Werk in Berlin. Dabei entwickelt sich die Idee, sowohl eine Schneiderei und eine Schlosserei als auch eine Ausbildungswerkstatt für metallische Berufe im westafrikanischen Land auszurüsten. Im Rahmen des Projekts, das unter dem Motto „Wir schaffen Arbeitsplätze für junge Sierra-Leoner“ steht, werden erstmals im Jahr 2005 Nähmaschinen, Werkzeuge und Maschinen gesammelt und wenn nötig wieder instand gesetzt. Dabei profitiert das Projekt von dem Erfahrungswissen der „Alten“ und der Neugier der „Jungen“.

Durch die Platzierung des Containers auf dem Schulhof der Hans-Böckler-Schule beeinflusst das Projekt auch den Sozialkundeunterricht der Auszubildenden. Am Beispiel Sierra Leones wird die Problematik der sozialen und politischen Diskrepanzen von Industrie- und Entwicklungsländern umfangreich bearbeitet und diskutiert. Darüber hinaus erfährt das Projekt auch öffentliche Wahrnehmung. So besucht der Bundespräsident das Projekt und lädt die Beteiligten zum Sommerfest ins Schloss Bellevue ein. Diese positive Resonanz spornt die Senioren und Auszubildenden an, weiter am Projekt zu arbeiten. Im November 2005 kann der erste Transportcontainer mit 120 Nähmaschinen sowie die Metallwerkstatt nach Sierra Leone überführt werden. Auch 2006 werden zahlreiche Nähmaschinen für Nähschulen und 30 Ausbildungswerkplätze nach Freetown verschifft.

Einen Höhepunkt im Projekt bildet der Besuch des Leiters des kooperierenden Ausbildungszentrums Freetown in Berlin. Durch die Gespräche mit ihm über die Lebenssituationen in Sierra Leona entstehen neue Projektideen, welche 2007 verwirklicht werden, z.B. die Reise von fünf Auszubildenden und fünf Senioren nach Sierra Leone. Vor Ort testen sie ein in Berlin konstruiertes Brunnenbohrgerät und erklären dessen Bedienung und Aufbau. Zudem kann der in Berlin gepackte Container in Empfang genommen werden. In diesem befindet sich u.a. ein Kleinbus, ausgestattet mit Einrichtungsgegenständen für eine Klinik, um auch umliegende Dörfer medizinisch zu versorgen. Die Erfahrungen vor Ort beeindrucken alle Reisenden und inspirieren sie, im Jahr 2008 an einem Projekt über Mikrokredite zu arbeiten – natürlich weiterhin gemeinsam, was im Projekt „YOOW. Jung und Alt für eine Welt“ bedeutet, sowohl generationen- als auch länderübergreifend tätig zu sein sowie demokratisch zu handeln und global Wirkung zu erzielen. (MW)

Nummer: 232
Name: Meike Keller
Kontaktadresse: Mittelschule Löbau-Süd
Rosenstraße 8a
02708 Löbau
Thema: **Von der Mediation zur Moderation**
Schulart und -form: Sek
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Die Streitschlichtergruppe der Mittelschule Löbau-Süd verfolgt mit ihrer Arbeit das Anliegen, Konflikte zwischen Schülern gezielt zu lösen sowie dadurch Gewalt und Diskriminierung abzuwenden. Bereits zum zweiten Mal infolge werden an der Mittelschule Streitschlichter theoretisch und praktisch während eines Schuljahrs ausgebildet. Dabei begleiten die Streitschlichter des ersten Ausbildungsjahrgangs die neuen „Auszubildenden“ über die gesamte Ausbildungsphase. Das gewährleistet auch, dass alle Schülerinnen und Schüler aktiv am Vermittlungsprozess teilnehmen, Gelerntes wiederholen und die eigene Arbeit kritisch reflektieren. Das bereits von der Gruppe des Jahres 2006/07 gestaltete Streitschlichterzimmer wird nun auch für Treffen mit interessierten Schülern aus anderen Schulen genutzt. Problematisch betrachten die Streitschlichter jedoch die oft mangelhafte Einhaltung von Terminen einiger Konfliktparteien. Daher beschließen sie, gemeinsam mit einigen Lehrerinnen an der Fortbildungsreihe „Von der Mediation zur Moderation – ein Schülermoderatorenmodell für ein verständnisvolles Schulklima“ teilzunehmen. Zentrales Anliegen dieser mehrtägigen Veranstaltung ist, die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehren zu fördern und so die Konflikt- und Kommunikationsstruktur in der Schule insgesamt zu verbessern. Die Teilnehmer sollen lernen, sich während der Beratung zurückzuhalten, neue Perspektiven einzunehmen und zu beraten statt zu „ratschlagen“. Netzwerke mit anderen Schulen, auch außerhalb des eigenen Bundeslandes, sind zudem gewollter Nebeneffekt des länderübergreifenden Schulentwicklungsprogramms. Die Teilnehmer der Mittelschule nehmen aus dieser Veranstaltung zahlreiche Hinweise zur Gestaltung von beratenden Gesprächen, zur Bearbeitung von Sach- und Beziehungskonflikten durch Gruppenberatungen, zur Mediation von Konflikten sowie zur Moderation von Versammlungen und Workshops mit. Daran anknüpfend ist zudem eine Moderatorenausbildung an der Schule in den Winterferien 2008 geplant. (MW)

Nummer: 233
Name: Dietmar Hatesuer
Kontaktadresse: Jokes – Die Circusschule e.V.
Schulstraße 24
28199 Bremen
Thema: **„Treibhausträume“**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM, DVD

Kinder und Jugendliche des Bremer Vereins „Jokes – Die Circusschule e.V.“ kämpfen mit der Circus-Show „Treibhausträume“, die sie mithilfe eines Choreographen entwickeln, für ihren Traum vom Erwerb eigener Räumlichkeiten, in denen sich die Schule dauerhaft niederlassen kann. Die Möglichkeit, diese zu erwerben, besteht aufgrund einer leer stehenden Schule im Stadtteil. Der Erfüllung des Wunsches steht jedoch der bevorstehende Abriss dieser Schule im Weg.

„Jokes“ ist im Stadtteil Neustadt mittlerweile ein fester Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien. Im vergangenen Jahr führt die Circusschule ein Gemeinschaftsprojekt mit anderen Circuskünstlern aus Norddeutschland durch und nutzt dafür die Räume der leer stehenden Stadtteilschule. Die Leitung der Circusschule setzt sich anschließend für die dauerhafte Nutzung der Räume ein, denn der Bedarf an eigenen Räumlichkeiten ist groß. Um dies zu verdeutlichen, organisieren die Schülerinnen und Schüler im Dezember 2007 eine Circus-Demonstration vor dem Stadtteilparlament. Diese gestalten sie friedlich und stellen dabei ihr Können zur Schau.

Die demokratische Struktur des Vereins zeigt anhand von Kinder- und Jugendvertreterinnen bzw. -vertretern, dass die Kinder und Jugendlichen über Mitspracherecht und Mitgestaltungsmöglichkeiten im Verein verfügen. Die Circusschule besteht seit 1998 und zählt mittlerweile über 400 Mitglieder. (AF)

Nummer: 234
Name: Urte Gladigau
Kontaktadresse: August-Sander-Schule
Persiusstrasse 7-9
10245 Berlin
Thema: **Duft- und Tastgarten im Nachbarschaftszentrum „Nixenkai“**
Schulart und -form: BBS
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Schülerinnen und Schüler der Berufsschule „August Sander“ bauen in Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftszentrum „Nixenkai“ und der Stadteilkultur „Vigra“ einen Duft- und Tastgarten auf. Die Planung, Durchführung und Umsetzung erfolgt durch die Jugendlichen im Jahr 2006. Dafür sind die Aufstellung eines Kostenvoranschlags und Bepflanzungsplans nötig. Mittels klassenübergreifender Arbeit entsteht eine Kräuterspirale sowie eine Duft- und Taststraße. Im Rahmen des Projekts sind wiederholte Absprachen untereinander erforderlich, was den demokratischen Charakter des Projekts belegt.

Im Jahr 2007 wird der Garten durch ein Biotop erweitert und die Entstehung eines Bambushaines ermöglicht. Unterstützung erfährt das Projekt dabei von Politikern. Außerdem sind die Bewohner des Stadtteiles zur Mitarbeit und Mitgestaltung aufgefordert. Durch die Spende einer Wasser- oder Uferpflanze tragen sie zur Weiterentwicklung des Gartens bei. Die Spenden sind durch selbstgetöpferte Schilder der Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet. Auch die örtliche Grundschule möchte sich an der Pflege und Erhaltung des Duft- und Tastgartens sowie des Biotops beteiligen. Wie die Zusammenarbeit zwischen der August-Sander-Schule und der Grundschule konkret aussehen kann, wird momentan durchdacht. Des Weiteren ist das Projekt bestrebt, die Kontakte mit dem Nachbarschaftszentrum zu pflegen und auszubauen. (AF)

Nummer: 235
Name: Kolja Schumann
Kontaktadresse: Landesverband SJD – Die Falken
Rathenower Straße 16
10559 Berlin
Thema: **Radio gegen Rechts – hör hin!**
Schulart und -form: Andere
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektbeschreibung

Im Projekt „Radio gegen Rechts – hör hin!“ des Landesverbands SJD – Die Falken Berlin setzen sich Jugendliche mit dem Thema „Rechtsextremismus“ auseinander. Sie gestalten vier Radiosendungen in Gruppen zu je zehn Personen. Die Themen, über die die Jugendlichen berichten, wählen sie dabei selbst aus. Im Zeitraum von vier Wochen entsteht eine Sendung. Aufgrund der intensiven Arbeit in Kleingruppen erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrem Thema zu beschäftigen, Recherchen zu betreiben und die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennenzulernen. Die Gruppenarbeit bringt den Jugendlichen darüber hinaus nicht nur die demokratische Struktur eines Teams näher und vermittelt soziale Kompetenz, sondern fördert auch journalistisches und redaktionelles Arbeiten. Zur Ausstrahlung der produzierten Sendungen wendet sich das Projekt an Schulen in Berlin. Auf diesem Weg wollen die Teilnehmer Schülerinnen und Schüler für das Thema „Rechtsextremismus und seine Gefahren“ sensibilisieren und darauf aufmerksam machen. Im Rahmen dessen verfolgen sie auch das Ziel, durch zahlreiche Präsentationen der Sendungen einen größtmöglichen Personenkreis zu erreichen. Damit wollen sie die Bevölkerung anregen, ebenfalls aktiv zu werden. (AF)

Nummer: 236
Name: Angela Bochum
Kontaktadresse: „Fliegende Agenda 21“
Utrechter Straße 28
13347 Berlin
Thema: **Zukunftsdetektive**
Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Bereits seit sieben Jahren begeben sich Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren im Projekt „Zukunftsdetektive“ auf fiktive Erlebnis- und Entdeckungsreisen. Im Hinblick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erkunden sie spielerisch fremde Länder ebenso wie die eigene Stadt, den eigenen Bezirk und das persönliche Wohnumfeld. Je nach Zusammensetzung der Projektgruppe beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Lebenssituationen von Kindern sowie mit Aspekten wie Essen, Kleidung, Sprache, Spielen und Lieder. Fragen und Zusammenhänge zwischen dem Alltag der Schüler und Traditionen anderer Länder werden hergestellt und ein ganzheitlicher Zugang zum Lernen ermöglicht. Da alle Kinder einen türkischsprachigen Hintergrund aufweisen, wird das Projekt in Deutsch und Türkisch durchgeführt, um sie bei Sprachverständnisproblemen unterstützen zu können sowie ihre Sprachkompetenz im Deutschen zu erhöhen. Unterstützung erfährt das Projekt u.a. durch ehemalige Teilnehmer, die von den im Projekt erworbenen Fertigkeiten in der Schule profitieren. Im Rahmen des ersten Projekts im Jahr 2000 beschäftigt sich eine Mädchengruppe unter dem Thema „Was wir Anderen über unseren Bezirk/ Stadtteil mitteilen können!“ mit der historischen Entwicklung ihres Wohnumfelds. Fiktive Erlebnisreisen finden zudem in Partnerstädte von Berlin-Mitte statt. Außerdem setzen sich die Kinder mit möglichen Folgen der EU-Erweiterung auseinander und betrachten die Situationen der Bauern in Polen. Unter dem Motto „Wir lernen unsere Nachbarn kennen“ erkunden sie ferner die Lebensbedingungen der Weißstörche, dem Maskottchen der Zukunftsdetektive, in den Masuren. Eine weitere „Reise“ findet nach Japan statt. Ausgestattet mit Fotoapparaten begeben sie sich u.a. auf die Suche nach japanischen Elementen in ihrem Bezirk. Ein Besuch in der japanischen Botschaft sowie ein Treffen mit japanischen Austauschschülern ermöglicht den Kindern einen persönlichen Kontakt mit der fremden Kultur. Das Thema der seit Februar 2006 bestehenden dritten Projektgruppe lautet „Zu Gast in der Welt – die Welt zu Gast in unserem Stadtteil“. Neben PowerPoint-Präsentationen entstehen hierbei auch afrikanische Schmuckstücke sowie ein Modell von Afrika und Europa. Während einer Ausstellung im März 2008 soll anhand dieses Modells der Vogelzug der Weißstörche dargestellt werden.

Jede „Reise“ wird vielfältig und mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet sowie dokumentiert. So kommen Digitalkamera, Diktiergerät, Bild- und Textbearbeitungsprogramme regelmäßig zum Einsatz. Zudem versuchen die Projektgruppen jeweils Kontakt per E-Mail zu Schülern im jeweiligen Zielland aufzubauen. Zentral ist auch das Präsentieren der erarbeiteten Materialien. So stellen die Gruppen ihre Ergebnisse u.a. auf verschiedenen Stadtteilfesten, 2002 auf dem Bildungskongress und 2006 auf der Import-Shop-Messe einer breiten Öffentlichkeit vor. Artikel in der Stadtteilzeitung bzw. im Gemeindeblatt unterstützen neben der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben zudem die öffentliche Wahrnehmung des Projekts. (MW)

Nummer:	237
Name:	Peter Albrecht
Kontaktadresse:	Georg-Weerth-Oberschule Weinstraße 3 10249 Berlin
Thema:	Spurensuche und Erinnerungskultur: Ostarbeiter in den Osrām-Werken
Schulart und -form:	Sek
Bundesland:	BE
Eingereichtes Material:	Projektdokumentation

An historischen Orten an die Vergangenheit zu erinnern, ist zentrales Anliegen des Projekts „NS-Zwangsarbeit – Spurensuche und Erinnerungskultur: Ostarbeiter in den Osrām-Werken Berlin-Friedrichshain 1942 – 1945“. Schülerinnen und Schüler der Georg-Weerth-Oberschule Berlin erarbeiten gemeinsam mit dem Paul-Singer-Verein Berlin-Friedrichshain eine Ausstellung zum Schicksal nationalsozialistischer Zwangsarbeiter in Berlin. Der Stadtbezirk Friedrichshain war bis 1945 Sitz der Geschäftsleitung und wichtige Produktionsstätte der Osrām-Werke. Durch den Zeitsprung in die düstere Vergangenheit ihres Stadtteils möchten die Schüler an die erbarmungslose Ausbeutung der Menschen aus Osteuropa erinnern. Außerdem soll das Projekt die Beziehung der Schüler zu ihrem Heimatort durch die Auseinandersetzung mit dessen Geschichte festigen und nationalsozialistischen Aktivitäten vorbeugen. Teil der intensiven Beschäftigung mit dem Thema „Zwangsarbeit“ ist der Besuch der ehemaligen Osrām-Werke in Berlin, des Zwangsarbeitslagers Schönweide, der Gedenkstätte Sachsenhausen sowie Gespräche mit Zeitzeugen. Polnische Zwangsarbeiter und ehemalige Häftlinge des Konzentrationslagers Sachsenhausen schildern die damaligen menschenunwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen. Mit Erinnerungen von Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion, die von deutschen Behörden zur Zwangsarbeit verschleppt wurden, beschäftigt sich auch das Theaterstück „Ostarbeiter“ des Unterweltentheaters im Bunker Gesundbrunnen. Der Besuch des Stückes hinterlässt bei allen Beteiligten einen ebenso betroffenen und nachdenklichen Eindruck wie die Zeitzeugengespräche. Durch die Erlebnisse stark beeindruckt beginnen die Schüler unter Mithilfe des Paul-Singer-Vereins mit Recherchen zum Thema im Landesarchiv Berlin, im Kreuzberg-Museum sowie Deutschen Historischen Museum, an dessen Ende eine eindrucksvolle Ausstellung zu den Osrām-Werken während der NS-Zeit entsteht. Die Ausstellung reiht sich in das Programm der an der Schule durchgeführten Geschichtswerkstatt ein. Auf freiwilliger Basis bearbeiten seit 1998 Schüler in ihrer Freizeit regionalgeschichtliche Themen in übergreifenden Zusammenhängen. So bearbeiten sie in diesem Jahr neben der allgemeinen Firmengeschichte der Osrām-Werke auch die Staatsideologie des NS-Systems und ordnen das Schicksal der Ostarbeiter ein. (MW)

Nummer: 238
Name: Alide Büter
Kontaktadresse: Berufskolleg Warendorf
Von-Ketteler-Straße 40
48231 Warendorf
Thema: **Voneinander lernen**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NW
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, CD-ROM

Im Projekt „Voneinander lernen“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler der zwölften Klasse des Berufskollegs Warendorf mit dem Alltag behinderter Menschen und den Schwierigkeiten, mit denen diese konfrontiert sind, auseinander. Anliegen des Projekts ist es vor allem, Berührungspunkte im Umgang mit geistig behinderten Menschen abzubauen. Zu diesem Zweck treffen sich die Jugendlichen freiwillig ein- bis zweimal wöchentlich nach Unterrichtsende, um Aktivitäten, wie beispielsweise gemeinsame Bastelarbeiten, Inlineskate-Ausflüge, Plätzchen backen sowie Gesellschafts- und Bewegungsspiele, zu planen. Diese wollen sie gemeinsam mit Schülern der Heinrich-Tellen-Schule, einer Schule für geistig Behinderte, durchführen.

In Vorbereitung der Treffen veranstalten die Berufsschüler einen „Blinden- bzw. Rollstuhltag“. Im Rahmen dessen versetzen sich die Jugendlichen in die Rolle eines blinden oder gehbehinderten Menschen und versuchen, alltägliche Aufgaben zu meistern. Hierbei erfahren sie, dass man als behinderter Mensch auf die Hilfe von Mitmenschen angewiesen ist und diesen wiederum großes Vertrauen bei der Hilfeleistung entgegenbringen muss. Dadurch wird den Schülern bewusst, welche enorme Verantwortung sie durch die Betreuung der behinderten Schüler übernehmen.

Das Projekt erfährt große öffentliche Resonanz. So berichten mehrere regionale Zeitungen über die Aktivitäten der Schüler. Zudem würdigt die Nordrheinwestfälische Schulministerin das soziale Engagement der Schüler. (SK)

Nummer: 239
Name: Holger Ambrosius
Kontaktadresse: Albert-Einstein-Oberschule
Parchimer Allee 109
12359 Berlin
Thema: **Päckchen an ein Kinderheim**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Inspiziert durch die weltweite Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ starten Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Oberschule in Berlin das Projekt „Päckchen an ein Kinderheim“. Laut einer Studie des Bremer Instituts für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe aus dem Jahr 2006 sind 37 Prozent der Berliner Kinder bedürftig. So beschließt die Gesamtschülervertretung, im Rahmen der Schulaktion auf lokaler Ebene tätig zu werden und zum Weihnachtsfest 2006 Geschenke für Waisenkinder zu sammeln. Parallel zu den Vorbereitungen der Spendenaktion sucht die damalige Schülersprecherin nach entsprechenden Berliner Institutionen. Dabei treten erste Schwierigkeiten auf. Denn Idee der Aktion ist es, gebrauchtes, aber gut erhaltenes Spielzeug als Geschenk zu verpacken und zu spenden. Viele angesprochene Institutionen lehnen das jedoch ab, da sie nur Neuwertiges annehmen würden. Nach langem Suchen findet sich dann das Elisabethstift als Partnereinrichtung. Während der Weihnachtsfeier im Foyer der Schule werden die Geschenke gesammelt und an den Leiter des Elisabethstifts übergeben. Die zahlreichen Geschenke gelangen dank einer Menschenkette recht schnell vom Foyer in den Kleinbus.

Nach dem Erfolg des Projekts beschließt die Schule, auch im folgenden Schuljahr eine solche Spendenaktion durchzuführen. Seitens der Schule verläuft die Planung reibungslos, lediglich bei der Suche nach Kooperationspartnern treten abermals Schwierigkeiten auf. Nach vielen Versuchen gelingt es dann, das Kinderheim Reinickendorf als Empfänger der Geschenke zu finden. Alle Beteiligten sind zuversichtlich, dass durch den in diesem Jahr geplanten Weihnachtsmarkt auf dem Schulgelände die Anzahl der Geschenk-Spenden ansteigen und die Aktion erneut ein voller Erfolg wird. (MW)

Nummer: 240
Name: Jana Peil
Kontaktadresse: Integrierte Gesamtschule Kurt Schumacher
Albrecht-Sürer-Straße 30
55218 Ingelheim
Thema: **Anti-Gewalt- und Anti-Rassismus-AG (AGAG)**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: RP
Eingereichtes Material: Projektankündigung

Im Jahr 2000 von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern der Schule gegründet, bemüht sich die AG, der zwischen 20 und 30 Mitglieder aus den Sekundarstufen I und II angehören, mit einer Vielzahl von Aktivitäten, zu denen Demonstrationen für den Frieden in der Welt oder gegen Neonazi-Aufmärsche in der Region ebenso gehören wie Zeitzeugengespräche, Film-, Vortrags- und Diskussionsabende u.a.m., zur Information und Sensibilisierung der Schüler für das Thema „Gewalt und Rassismus“ beizutragen. Zu den herausragenden Aktivitäten der AGAG gehören u.a. eine Flugblattaktion zur Erinnerung an die Widerstandsgruppe der „Weißen Rose“ im Foyer der Schule sowie die Beteiligung am Projekt Stolpersteine des Kölner Künstlers Gunter Demnig im August 2006. Dabei rekonstruieren die Schüler nach umfassenden Recherchen in der einschlägigen wissenschaftlichen Fachliteratur, im Ingelheimer Stadtarchiv und in Gesprächen mit Zeitzeugen die Lebenswege von 17 der am 20. September 1942 aus Ingelheim deportierten Juden und begleiten die Verlegung der Steine vor deren letzten Wohnsitzen. Aufgrund der seit dem Jahr 2000 umfangreichen und nachhaltigen Aktivitäten der AGAG ist der IGS Kurt Schumacher bereits am 8. November 2002 der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verliehen worden, was mit nachdenklich stimmenden Zeitzeugengesprächen u.a. mit dem Widerstandskämpfer Peter Gingold, einem tollen Fest und der Musik der sich als Paten zur Verfügung stellenden Musikgruppe Xavier Naidoos, den Brothers Keepers, würdig begangen wurde.

Die Aktionen und Informationsangebote finden innerhalb der Schulgemeinschaft und in der Stadt inzwischen eine große Resonanz. Sie sind auf zwei beigefügten DVDs umfassend und visuell ansprechend dokumentiert. Aktuell ist die AG mit der Internet-Aktion „Gesicht zeigen“ aktiv, bei der sich Interessierte, Schüler, Lehrer, Eltern und Bürger der Stadt Ingelheim mit Foto und Aussage gegen die in Rheinhessen zunehmend aktivere rechtsextreme Szene engagieren können. Die Aktionen z.B. die Flugblattaktion, die Stolperstein-Aktion sowie die Informationsveranstaltungen und Ausstellungen werden in Abstimmung mit dem pädagogischen Kalender der Schule auch in die alltägliche Unterrichtsarbeit einbezogen. Die AGAG bietet zudem umfassende Informationen zu ihrer Arbeit und viele interessante Links usw. auf einer eigenen Homepage an: www.agag-igs.de. (HB)

Nummer: 241
Name: Ann Methner
Kontaktadresse: Léon-Foucault-Gymnasium
Straße des Friedens 25/26
02977 Hoyerswerda
Thema: **Streitschlichter**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Seit dem Schuljahr 2001/02 werden am Léon-Foucault-Gymnasium in Hoyerswerda Streitschlichter ausgebildet. Ziel des mehrjährigen Projekts ist es, Aggressionen, Gewalt und Mobbing in der Schule vorzubeugen, Schüler aktiv in Entscheidungsprozesse der Schule einzubinden und ihnen Verantwortung zu übertragen sowie durch ein demokratisches, friedliches und von Toleranz geprägtes Miteinander junge Menschen für ihr Leben in der Gesellschaft zu prägen. Zu Beginn des Projekts treten viele unvorhergesehene Probleme auf. So muss sowohl bei den Schülern, Lehrern und Eltern viel Überzeugungsarbeit zum Sinn und der Funktion von Streitschlichtern geleistet werden. Nach erfolgreicher Initiierung des Projekts an der Schule bieten die Konfliktmoderatoren neben Schlichtungsgesprächen auch ihre Unterstützung bei der Ausbildung künftiger Streitschlichter an. Des Weiteren offerieren sie Projekte und Sozialtrainings zum Umgang miteinander in Klassen des Gymnasiums sowie anderer Schulen. Hierzu zählt sowohl ein Projekttag an einer Grundschule zur Gewaltprävention als auch die Streitschlichterausbildung von Grundschulern. Neben der Wissensvermittlung an andere Schüler, nehmen die Schülerinnen und Schüler des Léon-Foucault-Gymnasiums auch an zahlreichen Weiterbildungsangeboten sowie dem BLK-Modellversuch „Schulleben und Unterricht demokratisch gestalten“ teil. Auf einem Streitschlichterseminar in Meißen, Bautzen und Königstein informieren sie sich u.a. über Erfahrungen an anderen Schulen oder über die Möglichkeiten eines Schülergerichts. Andererseits übernehmen sie beispielsweise im dritten Modul des Workshops für Streitschlichter der Evangelischen Akademie Meißen bereits Kurse zu verschiedenen Themen der Konfliktbearbeitung. Seit dem Schuljahr 2004/05 stellen sich die Projektgruppen neuen Herausforderungen: Mobbing an Schulen. Nach der Ausbildung für die Schlichtung solcher Fälle können Diskriminierungen erfolgreich beigelegt werden. Die Konfliktmoderatoren des Léon-Foucault-Gymnasiums sammeln bei all ihren Treffen mit anderen Streitschlichtern viele neue Erfahrungen und hoffen auf einen verstärkten Aufbau eines Netzwerks sächsischer Streitschlichterprojekte. Durch die Präsentation ihrer Tätigkeit auf verschiedenen Workshops und Tagungen sowie durch die Diskussion mit anderen Streitschlichtern reflektieren sie regelmäßig ihre eigene Arbeit und setzen sich auch theoretisch mit dem Thema auseinander. (MW)

Nummer: 242
Name: Michael Haag
Kontaktadresse: FÖZ Schule am Rhododendronpark
Vorkampsweg 97
28359 Bremen
Thema: **„Rhododendron-Blatt“**
Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: HB
Eingereichtes Material: Projektdokumentation

Sieben Schülerinnen und Schüler der Klasse 12 der Schule am Rhododendronpark Bremen, einer Schule für geistig Behinderte, leiten die Redaktion der Schülerzeitung „Rhododendron-Blatt“. Hier finden alle Schüler des Förderzentrums sowie der Partnerschulen eine offene Plattform, um von ihren Erfahrungen, Projekten und Meinungen zu berichten. In den Rubriken Kultur, Wissenschaft, Politik, Gesellschaft, Natur und Schule werden verschiedene Themen abgehandelt, welche die Schüler selbst auswählen und bearbeiten. In zahlreichen Interviews und Umfragen treten sie in Kontakt mit interessanten Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und eröffnen ihren Lesern so neue Perspektiven. Mit persönlicher Offenheit berichten die jungen Journalisten über ihre Erlebnisse und Eindrücke, ihre Unsicherheiten und neuen Erkenntnisse. Zugleich wird die Zeitung von allen Schülern als ein demokratisches Medium genutzt, um aktuelle Missstände an der Schule offen zu thematisieren, verschiedene Ansichten zu einer Problematik zusammenzutragen und Konsensentscheide zu kommunizieren. In der aktuellen Ausgabe widmen sie ihre Artikel den verschiedenen Facetten des Identitätswechsels. Unter dem Thema „Jemand anderes sein“ treffen die Schüler Clowns, Politiker, Schauspieler mit und ohne Behinderungen, schlüpfen gedanklich in die Rolle von beliebten Filmrollen und setzen eine eigene Foto-Love-Story um. Immer geht es um aktuelle Themen, die Jugendliche in ihrem Alter interessiert und bewegt. Das Drehbuch der Foto-Love-Story behandelt die Problematik von Zwangsheiraten, erzählt aber auch von den ambivalenten Gefühlen Jugendlicher, die parallel in zwei Kulturen aufwachsen. Da die Behinderung der darstellenden Schüler im Handlungsverlauf berücksichtigt, aber nicht explizit thematisiert wird, wird der Blick frei auf das, was die Schüler unabhängig von ihrer Behinderung mitteilen wollen. Das offene Ende gibt den Lesern Raum und Gelegenheit für gemeinsame Diskussionen sowie das Entwickeln eigener Ansichten.

Die beteiligten Schulen begrüßen das regelmäßige Erscheinen der Schülerzeitung, da sie einen regen Austausch zwischen den zahlreichen Standorten ermöglicht. Verschiedene öffentliche Auszeichnungen haben das journalistische Engagement der Schüler bereits honoriert. Zur größeren Verbreitung veröffentlicht die Redaktion ihre aktuelle Ausgabe auch im Internet. (SKa)

Nummer: 243
Name: Marcel Meyer
Kontaktadresse: Jugendzentrum Grenzallee
Grenzallee 5
12057 Berlin
Thema: **Gestern hui? – heute pfui?**
Schulart und -form: Andere
Bundesland: BE
Eingereichtes Material: Projektdokumentation, Fotoreportage

Dem veränderten Einzugsgebiet des Jugendzentrums Grenzallee „Köllnische Heide“ in den vergangenen 17 Jahren widmet sich das Projekt „Gestern hui? – heute pfui?“. Jugendliche begeben sich auf die „Spurensuche“ zu den sichtbaren Veränderungen seit der Maueröffnung im Bezirk sowie zu den neuen Lebensbedingungen der Menschen vor Ort.

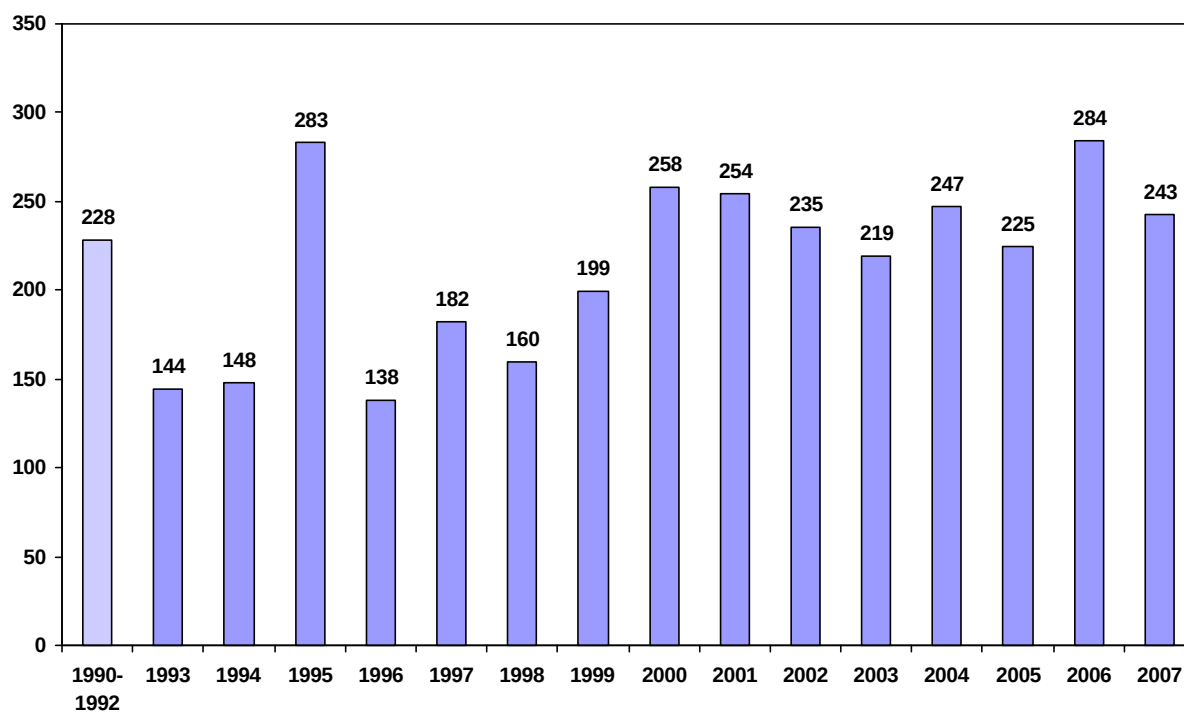
Projekteinstieg ist die geplante Begehung des ehemaligen Mauerverlaufs. Da die Teilnehmerzahl zunächst stark fluktuiert, dauert diese „Erkundungstour“ länger als geplant. Zudem wird zusätzlich ein Fotografiegrundkurs angeboten, da die meisten Jugendlichen noch nie zuvor mit einer „normalen“ Fotokamera gearbeitet haben. Dies führt sowohl zu einer veränderten Zeitschiene als auch zu einem veränderten Projektschwerpunkt, da die Organisatoren Frustrationen vermeiden wollen, statt hochwertige Ergebnisse durchzusetzen. Die Kontaktaufnahme zu Zeitzeugen, um von deren Erlebnissen während des Mauerfalls zu erfahren, übernehmen die Projektbetreuer. Hierfür arbeiten die Betreuer mit den Quartiersbüros des Stadtteils zusammen. Aufgrund der guten Kooperation mit diesen sowie des fortgeschrittenen Projektverlaufs, entscheiden sich die Teilnehmer, auf eine Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum zu verzichten. Stattdessen konzentrieren sie sich auf die Dokumentation des Erreichten auf einer DVD, wofür sie sich intensiv über Tontechnik und Videoschnitt informieren. Außerdem reisen einige Teilnehmer ins Rundfunkarchiv nach Potsdam und recherchieren nach Bildmaterial der Wendezeit. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten hinsichtlich der Gruppenorganisation arbeiten die Teilnehmer bis Ende des Projektes motiviert am Thema, führen die Interviews mit den Zeitzeugen selbstständig und bringen gute Ideen zur Erstellung der Dokumentation ein.

Auch wenn die zu Beginn des Projektes gesteckten Ziele nicht vollständig erreicht werden können, sind die Beteiligten mit dem Erreichten zufrieden. Und obwohl sich die Initiatoren erneut mit Vorurteilen bzw. Skepsis gegenüber Projekten von Jugendzentren konfrontiert sehen, sind sie der Ansicht, dass durch Projekte wie dieses Meinungsbilder positiv verändert werden können. (MW)

III. Tabellarische Auswertung

1. Verlauf der bisherigen Ausschreibungen - Teilnehmerzahlen

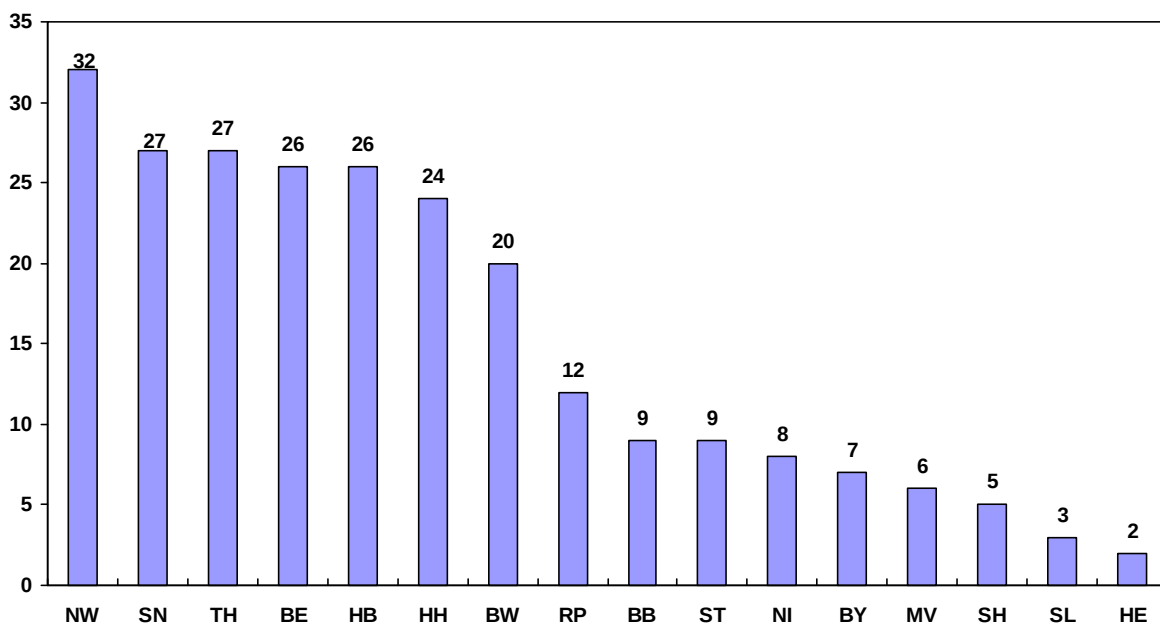
Ausschreibungsjahr	Anzahl der Projekte	davon gefördert
1990-1992	228	94
1993	144	41
1994	148	45
1995	283	56
1996	138	41
1997	182	47
1998	160	55
1999	199	52
2000	258	54
2001	254	60
2002	235	61
2003	219	56
2004	247	64
2005	225	67
2006	284	69
2007	243	82
Summe	3447	944



2. Projekte aufgeschlüsselt nach Bundesländern

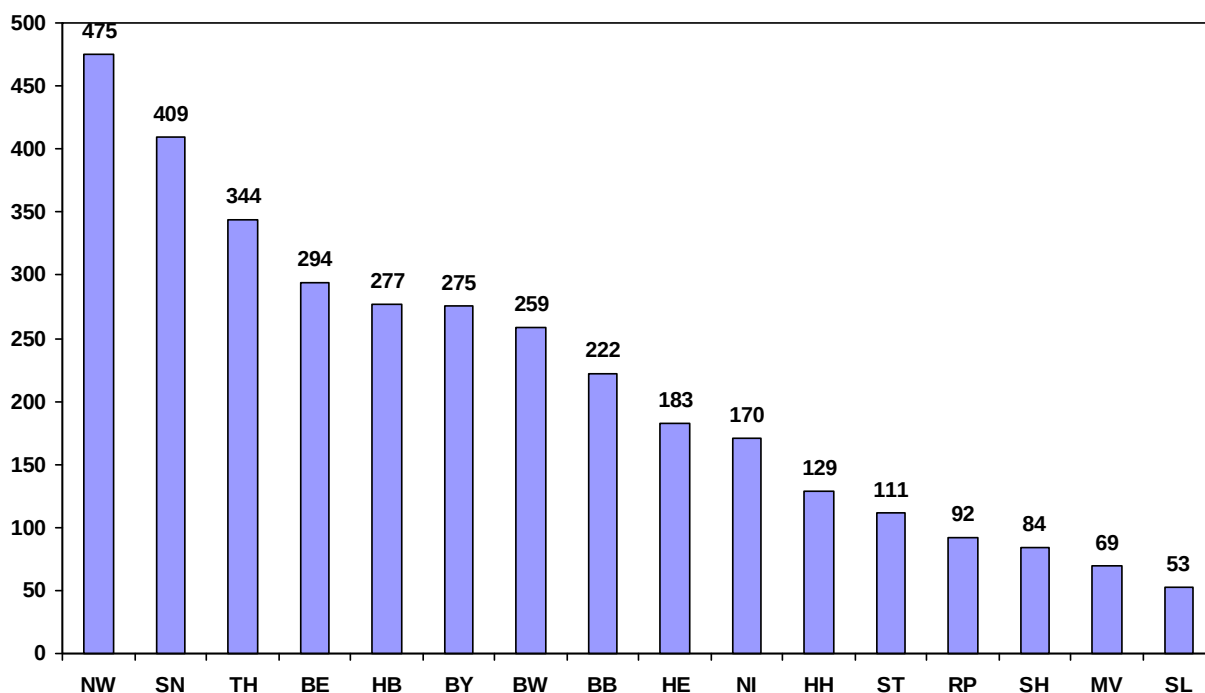
Bundesland	Abk.	Anzahl	Prozent
Nordrhein-Westfalen; RBe	NW	32	13,17%
Sachsen; RB	SN	28	11,52%
Thüringen; RB	TH	27	11,11%
Berlin; RB	BE	26	10,70%
Bremen; RB	HB	26	10,70%
Hamburg; RB	HH	23	9,47%
Baden-Württemberg; RBe	BW	20	8,23%
Rheinland-Pfalz; RBe	RP	12	4,94%
Brandenburg; RB	BB	9	3,70%
Sachsen-Anhalt; RB	ST	9	3,70%
Bayern	BY	7	2,88%
Niedersachsen	NI	7	2,88%
Mecklenburg-Vorpommern	MV	6	2,47%
Schleswig-Holstein; RBe	SH	6	2,47%
Saarland; RBe	SL	3	1,23%
Hessen	HE	2	0,82%
Anzahl Projekte insgesamt:		243	100,00%

RB steht für die Tätigkeit eines regionalen Beraters (e = ehrenamtlich)



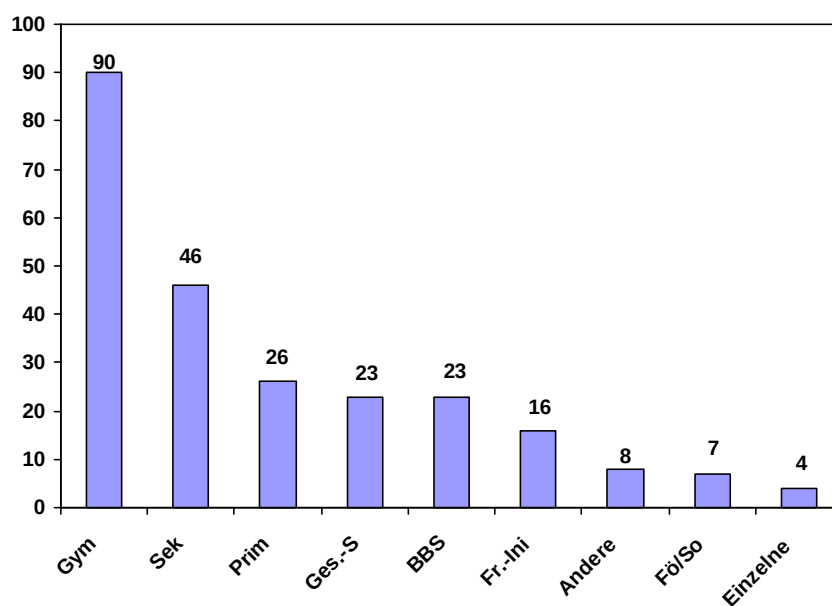
3. Projekte nach Bundesländern 1990 bis 2006 insgesamt

Bundesland	Anzahl der Projekte	Prozent
Nordrhein-Westfalen; RBe	475	13,78%
Sachsen; RB	409	11,87%
Thüringen; RB	344	9,98%
Berlin; RB	294	8,53%
Bremen; RB	277	8,04%
Bayern	275	7,98%
Baden-Württemberg; RBe	259	7,52%
Brandenburg; RB	222	6,44%
Hessen	183	5,31%
Niedersachsen	170	4,93%
Hamburg; RB	129	3,74%
Sachsen-Anhalt; RB	111	3,22%
Rheinland-Pfalz; RBe	92	2,67%
Schleswig-Holstein; RBe	84	2,44%
Mecklenburg-Vorpommern	69	2,00%
Saarland; RBe	53	1,54%
Summe	3446	100,00%



4. Projekte aufgeschlüsselt nach Schularten

Schularten	Abk.	Anzahl	Prozent
Gymnasium	Gym	90	37,04%
Sekundarschule	Sek	46	18,93%
Grundschule	Prim	26	10,70%
Gesamtschule	Ges.-S	23	9,47%
Berufsbildende Schule	BBS	23	9,47%
Freie Initiative	Fr.-Ini	16	6,58%
Andere	Andere	8	3,29%
Förder-/Sonderschule	Fö/So	7	2,88%
Einzelne	Einzelne	4	1,65%
Anzahl Projekte insgesamt:		243	100,00%



5. Projekte nach Schularten und Bundesländern

Baden-Württemberg	Anzahl der Projekte	Prozent
Andere	1	5,00%
Grundschule	1	5,00%
Gymnasium	13	65,00%
Sekundarschule	5	25,00%
	20	100,00%

Bayern	Anzahl der Projekte	Prozent
Berufsbildende Schule	2	28,57%
Förder-/Sonderschule	1	14,29%
Freie Initiative	1	14,29%
Grundschule	1	14,29%
Gymnasium	2	28,57%
	7	100,00%

Berlin	Anzahl der Projekte	Prozent
Andere	3	11,54%
Berufsbildende Schule	3	11,54%
Einzelne	1	3,85%
Freie Initiative	5	19,23%
Gesamtschule	5	19,23%
Grundschule	4	15,38%
Gymnasium	2	7,69%
Sekundarschule	3	11,54%
	26	100,00%

Brandenburg	Anzahl der Projekte	Prozent
Andere	1	11,11%
Berufsbildende Schule	1	11,11%
Gesamtschule	1	11,11%
Grundschule	1	11,11%
Gymnasium	3	33,33%
Sekundarschule	2	22,22%
	9	100,00%

Bremen	Anzahl der Projekte	Prozent
Andere	1	3,85%
Berufsbildende Schule	5	19,23%
Förder-/Sonderschule	2	7,69%
Freie Initiative	2	7,69%
Gesamtschule	3	11,54%
Grundschule	4	15,38%
Gymnasium	4	15,38%
Sekundarschule	5	19,23%
	26	100,00%

Hamburg	Anzahl der Projekte	Prozent
Berufsbildende Schule	1	4,35%
Einzelne	1	4,35%
Freie Initiative	1	4,35%
Gesamtschule	2	8,70%
Gymnasium	15	65,22%
Sekundarschule	3	13,04%
	23	100,00%

Hessen	Anzahl der Projekte	Prozent
Grundschule	1	50,00%
Sekundarschule	1	50,00%
	2	100,00%

Mecklenburg-Vorpommern	Anzahl der Projekte	Prozent
Berufsbildende Schule	1	16,67%
Gesamtschule	3	50,00%
Sekundarschule	2	33,33%
	6	100,00%

Niedersachsen	Anzahl der Projekte	Prozent
Berufsbildende Schule	1	14,29%
Einzelne	1	14,29%
Freie Initiative	1	14,29%
Gesamtschule	1	14,29%
Grundschule	1	14,29%
Sekundarschule	2	28,57%
	7	100,00%

Nordrhein-Westfalen	Anzahl der Projekte	Prozent
Andere	1	3,13%
Berufsbildende Schule	6	18,75%
Gesamtschule	5	15,63%
Grundschule	4	12,50%
Gymnasium	14	43,75%
Sekundarschule	2	6,25%
	32	100,00%

Rheinland-Pfalz	Anzahl der Projekte	Prozent
Berufsbildende Schule	2	16,67%
Gesamtschule	2	16,67%
Grundschule	2	16,67%
Gymnasium	4	33,33%
Sekundarschule	2	16,67%
	12	100,00%

Saarland	Anzahl der Projekte	Prozent
Gesamtschule	1	33,33%
Sekundarschule	2	66,67%
	3	100,00%

Sachsen	Anzahl der Projekte	Prozent
Berufsbildende Schule	1	3,57%
Förder-/Sonderschule	1	3,57%
Freie Initiative	2	7,14%
Grundschule	4	14,29%
Gymnasium	14	50,00%
Sekundarschule	6	21,43%
	28	100,00%

Sachsen-Anhalt	Anzahl der Projekte	Prozent
Förder-/Sonderschule	3	33,33%
Gymnasium	2	22,22%
Sekundarschule	4	44,44%
	9	100,00%

Schleswig-Holstein	Anzahl der Projekte	Prozent
Andere	1	16,67%
Einzelne	1	16,67%
Freie Initiative	2	33,33%
Gymnasium	2	33,33%
	6	100,00%

Thüringen	Anzahl der Projekte	Prozent
Freie Initiative	2	7,41%
Grundschule	3	11,11%
Gymnasium	15	55,56%
Sekundarschule	7	25,93%
	27	100,00%

Summe gesamt	243	100,00%
---------------------	-----	---------

6. Beteiligung nach Bundesländern - Gesamtentwicklung

Bundesland	Abk.	2007		1990-2007	
		Beiträge	Prozent	Beiträge	Prozent
Nordrhein-Westfalen	NW	32	13,17%	475	13,78%
Sachsen	SN	28	11,52%	409	11,87%
Thüringen	TH	27	11,11%	344	9,98%
Berlin	BE	26	10,70%	294	8,53%
Bremen	HB	26	10,70%	277	8,04%
Hamburg	HH	23	9,47%	129	3,74%
Baden-Württemberg	BW	20	8,23%	259	7,52%
Rheinland-Pfalz	RP	12	4,94%	92	2,67%
Brandenburg	BB	9	3,70%	222	6,44%
Sachsen-Anhalt	ST	9	3,70%	111	3,22%
Bayern	BY	7	2,88%	275	7,98%
Niedersachsen	NI	7	2,88%	170	4,93%
Mecklenburg-Vorpommern	MV	6	2,47%	69	2,00%
Schleswig-Holstein	SH	6	2,47%	84	2,44%
Saarland	SL	3	1,23%	53	1,54%
Hessen	HE	2	0,82%	183	5,31%
Anzahl Projekte insgesamt:		243	100,00%	3446	100,00%

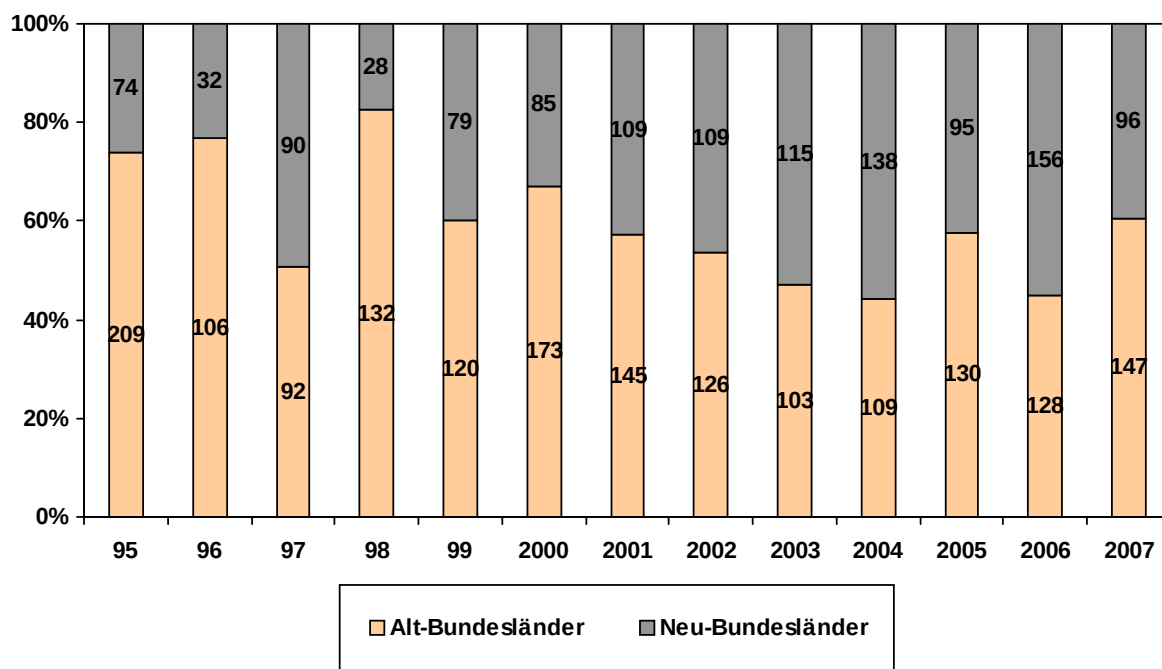
7. Verteilung nach regionaler Beratung (RB)

	Anzahl der Länder	Summe der Projekte	Projekte pro Land
mit RB	12	221	18,4
ohne RB	4	22	5,5
Gesamt	16	243	15,2

	BE	BB	BW	HB	HH	HE	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH
90	1	0	7	0	0	1	9	0	3	6	1	0	6
91	4	6	10	1	2	6	10	2	2	3	5	3	9
92	8	8	10	4	4	6	12	4	2	3	5	5	9
93	11	7	15	5	3	7	21	21	0	2	5	5	12
94	2	6	15	9	5	9	24	7	2	1	14	4	34
95	3	22	15	25	1	44	53	3	0	0	6	12	28
96	12	4	1	8	0	20	17	10	0	8	12	1	15
97	17	7	18	22	4	12	15	2	0	0	43	2	19
98	6	2	6	16	10	9	40	4	12	3	12	3	9
99	6	11	15	23	8	14	22	0	9	1	30	5	25
00	4	21	30	20	4	4	50	7	4	10	21	6	28
01	27	35	22	7	11	5	32	1	12	2	37	4	25
02	27	19	17	20	8	9	38	5	3	5	37	1	22
03	29	15	20	20	11	12	19	2	4	1	46	9	14
04	28	19	12	21	9	10	32	1	5	2	31	21	39
05	36	6	10	23	19	7	32	2	10	1	35	8	6
06	47	25	15	27	7	6	32	10	10	2	40	14	17
07	26	9	20	26	23	2	32	12	6	3	28	9	27
ges.	294	222	258	277	129	183	490	93	84	53	408	112	344

8. Verteilung auf Alte und Neue Bundesländer

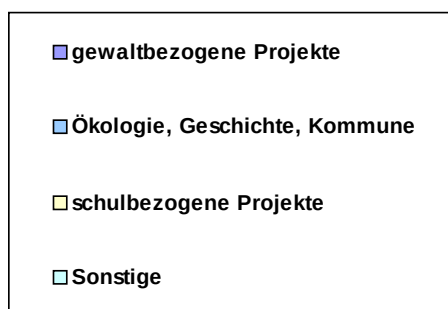
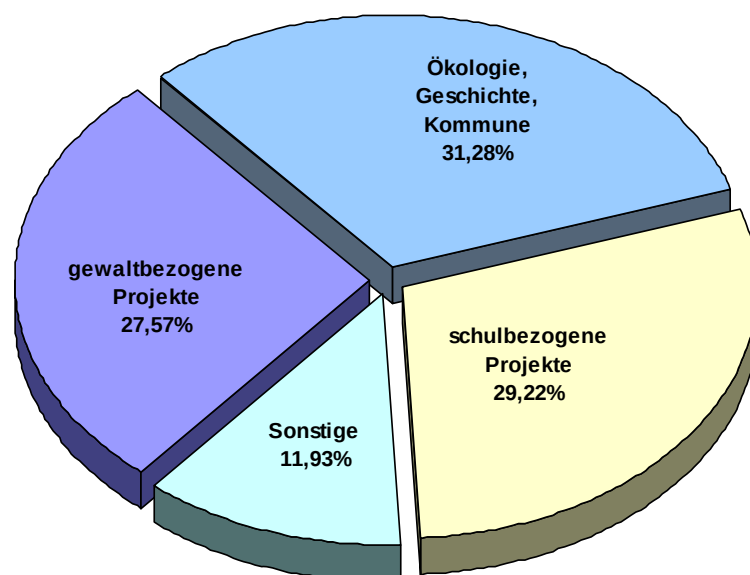
Ausschreibungsjahr	Alte Bundesländer		Neue Bundesländer		Gesamt
	Beiträge	Anteil	Beiträge	Anteil	
95	209	73,85%	74	26,15%	283
96	106	76,81%	32	23,19%	138
97	92	50,55%	90	49,45%	182
98	132	82,50%	28	17,50%	160
99	120	60,30%	79	39,70%	199
2000	173	67,05%	85	32,95%	258
2001	145	57,09%	109	42,91%	254
2002	126	53,62%	109	46,38%	235
2003	103	47,25%	115	52,75%	218
2004	109	44,13%	138	55,87%	247
2005	130	57,78%	95	42,22%	225
2006	128	45,07%	156	54,93%	284
2007	147	60,49%	96	39,51%	243
Summe	1720	58,78%	1206	41,22%	2926



9. Verteilung der Projekte nach Themenbereichen

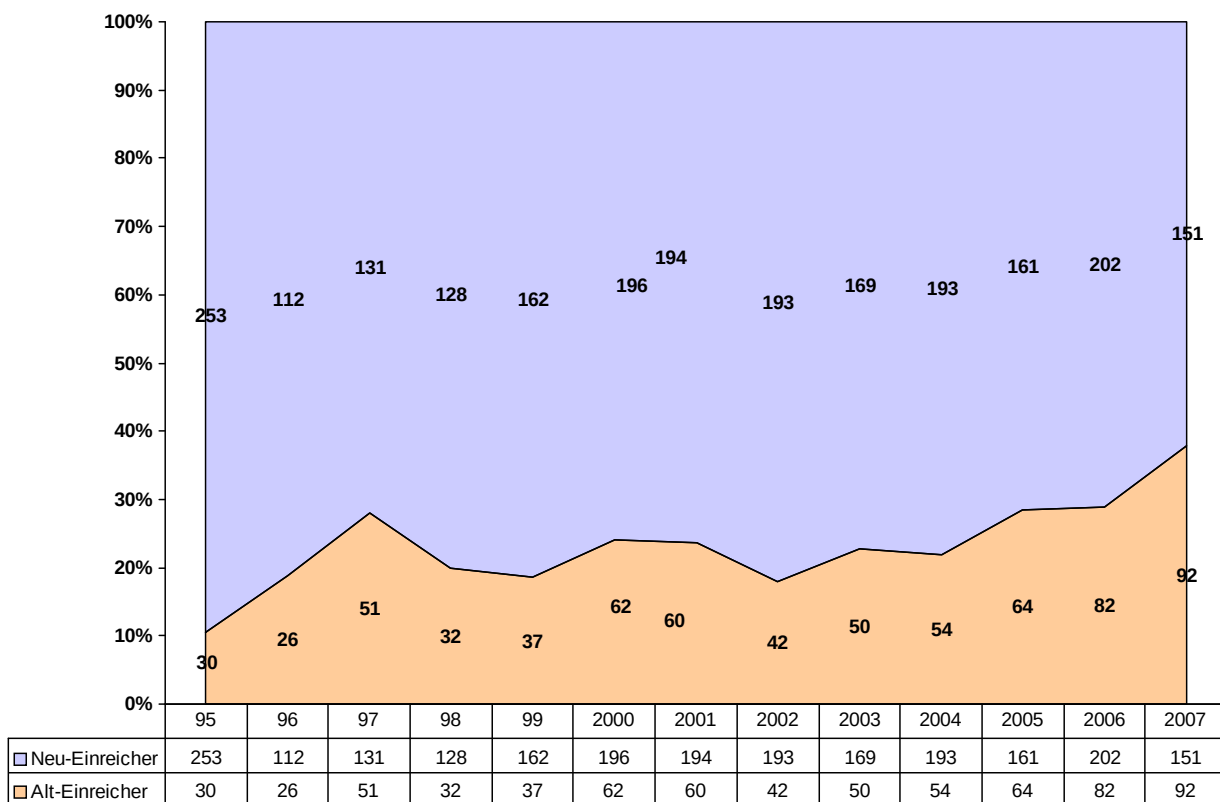
Jugend	20	
Zusammenleben, Asyl, Gewalt, Minderheiten	94	
Krieg/Frieden	3	
<i>Zwischensumme Themenbereich: gewaltbezogene Projekte</i>		<i>117</i>
Dritte Welt, internationale Hilfe	28	
Ökologie	17	
Kommune, lokales Umfeld	48	
Geschichte, Lokalgeschichte, NS-Geschichte etc.	44	
<i>Zwischensumme Themenbereich: Ökologie, Geschichte, Kommune</i>		<i>137</i>
Schule, Schulleben	66	
Praktisches Lernen, Kunst, Ästhetik, Theater	59	
Schulpartnerschaft	18	
Schülerzeitung, Medien, Öffentlichkeit	23	
<i>Zwischensumme Themenbereich: schulbezogene Projekte</i>		<i>166</i>
Große Politik, Politiker	16	
Gesellschaft, Mensch, Technik	1	
Ethik, Religion, Lebensgestaltung	4	
Staat, Wahlen, Europa	16	
Wirtschaft	6	
Arbeit, Arbeitslosigkeit	1	
Armut, Obdachlosigkeit	2	
Kinderrechte, Kinderpartizipation	4	
<i>Zwischensumme Themenbereich: Sonstige</i>		<i>50</i>
<i>Gesamt</i>	<i>470</i>	<i>470</i>
<i>abzüglich Mehrfachnennungen</i>	<i>227</i>	
<i>Projekte</i>	<i>243</i>	

9a. Verteilung auf Themenbereiche



10. Zur Kontinuität der Teilnehmerschaft (Mehrfachnennung möglich)

zur Akquisition	Beiträge
Internet	104
Wiederbewerbung	92
Regionalberater	79
Zeitung	26
Rundmail	7
Anzeige	7
Telefonischer Kontakt	5
persönlich	5
Weiterbildung	2
Sonstiges	2
Behörde	1



Themenbereich: schulbezogene Projekte

Schule, Schulleben

- 1 Soziale Tage – freiwilliges soziales Schuljahr
- 2 Comenius-Projekt / Schulentwicklung
- 5 Wir bauen einen naturnahen Erlebnisschulhof (Lehrer-Eltern-Schüler-Gemeinde)
- 6 Gemeinsam für mehr Zivilcourage
- 8 „Unser neues Haus“ – Kinderbeteiligung zur Neugründung der Offenen Ganztagschule „Lutherschule“
- 12 Sprachförderung an der Heinrich-Seidel-Grundschule – Mit guten Sprachkenntnissen in der deutschen Sprache sind wir nicht sprachlos
- 15 Alte Schulstube
- 22 Kinderkochklub
- 24 Schülerfirma MULTISTIFTE sAG
- 27 Gewaltprävention und Stärkung der sozialen Kompetenz an der Pestalozzischule
- 31 Partizipation vor Ort: das Schülerparlament an der Erich Kästner Regionalschule Ransbach-Baumbach
- 37 Projekt einer Namensgebung
- 45 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- 46 Café „Sunblue“ S-GmbH
- 52 Klasse Schulfest – aber umweltfreundlich
- 56 Der Klassenrat
- 58 Auf dem Weg zur rauchfreien Schule
- 64 Patenprojekt
- 77 Schul-T-Shirt gegen Gewalt
- 81 Miteinander in einer friedlichen Schule
- 86 Schulsanitätsdienst
- 88 Schule als Staat
- 89 Schulzoo
- 90 Mediation
- 91 Schülerforum
- 93 Unsere Schule muss bleiben!
- 97 Europa auf 100 Quadratmetern
- 99 Gemeinsame Schülerzeitung der MS Niederwiesa und der Regionalen Schule Untermosel
- 101 Baumhaus als Ökowerkstatt
- 102 Respekt – Initiative zur Verbesserung des Schulklimas
- 114 Climate Crisis Contest
- 115 AG „Streitschlichtung“
- 116 Formen demokratischen Handelns an der Grundschule Essenrode im Mediationsprojekt & Englisches Frühstück für Erst- und Zweitklässler mit Dritt- und Viertklässlern als Paten
- 123 Schülerparlament des Ernst-Abbe-Gymnasiums Eisenach
- 138 Radio Resonanz
- 142 Drei Generationen im Gymnasium Alstertal

- 146 ACHTUNG
- 148 Das Patenprojekt der Realschule Lahnstein
- 152 Wir gestalten einen Skulpturen-Park für unseren Schulinnenhof – in Anlehnung an den Künstler Otmar Alt
- 158 Konfliktlotsenprogramm (KOLO) – Schüler lösen Konflikte mit Schülern
- 168 Streitschlichterprogramm der Grundschule Oetinghausen
- 169 Respekt & Co
- 170 Kita & Co: „Eltern und Kinder in Bewegung“ – Unterstützungssysteme für Eltern
- 172 Klassenrat in der Grundschule
- 174 Moderatoren-AG – Kommunikation, Moderation, Mediation
- 175 Von Schülern für Schüler
- 176 Schulklub „Check up“
- 183 Vor-Leseservice der Klasse 6a
- 190 Schule zieht an: Vom Dinofund zum Lebenspfad
- 192 Aktionstag für ‚neue 5er Klassen‘
- 193 Planung und Erstellung einer Boulderwand
- 195 Institution SCHELLE
- 196 Schulsanitätsdienst
- 197 Streitschlichter
- 199 Themenabende für Eltern und Lehrer
- 200 Das Schulparlament
- 203 Streitschlichtung an der Gesamtschule Scharnhorst
- 204 hinschauen – handeln
- 218 Eine Schule hilft sich selbst... wir machen uns auf den Weg!
- 224 Schülerradio Max
- 225 Schaffung eines positiven Schulklimas
- 227 Kommunikations- und Moderationsgruppe der MKS
- 229 Wir regieren mit – Klassenkonferenzen an der Grundschule Rothenburg
- 232 Von der Mediation zur Moderation
- 240 Anti-Gewalt- und Anti-Rassismus-AG (AGAG)
- 241 Streitschlichter

Schülerzeitung, Medien, Öffentlichkeit

- 35 „Jeder Einzelne trägt die Verantwortung“ – Ausstellung zu Willi Graf
- 36 Mensch erinnere, was in Auschwitz dir geschah
- 49 www.energie-umwelt-mensch.de
- 60 Mit Courage zur Stadt ohne Rassismus
- 83 Kardinalfragen – Ein Projekt über Gott und die Welt, Religion und Politik
- 99 Gemeinsame Schülerzeitung der MS Niederwiesa und der Regionalen Schule Untermosel
- 108 Bilder der Zukunft?
- 110 Geschichtswerkstatt
- 118 Jugend(sub)kulturen: Virtuelle Welten - mein zweites Ich?
- 122 NS-Gedenkstätten im Vergleich

- 126 Einsatz für die Menschenrechte
- 135 Schule mit Courage – gegen Rassismus und Ausgrenzung
- 137 Das Zollwesen im 19. Jahrhundert
- 138 Radio Resonanz
- 143 nachgefragt. Gespräche am Rotteck
- 188 Was geht mich das an? – Datenschutz für Jugendliche
- 189 Die Zeit des Nationalsozialismus – das KZ Buchenwald
- 212 Auf den Spuren von Anne Frank
- 224 Schülerradio Max
- 235 Radio gegen Rechts – hör hin!
- 237 Spurensuche und Erinnerungskultur: Ostarbeiter in den Osram-Werken
- 242 „Rhododendron-Blatt“
- 243 Gestern hui? – heute pfui?

Schulpartnerschaft

- 2 Comenius-Projekt / Schulentwicklung
- 9 Stoff statt Plastik – 10.000 Stoffbeutel für Sarajevo und Hamburg
- 34 Jugendmusik in Bratislava und Leipzig
- 38 Interkulturelle Begegnungen
- 41 Schulpartnerschaft Bhedshi-Cochem
- 66 Proyecto Caranavi
- 75 Schüleraustausch Hamburg-Warschau
- 87 Developing our school in an European perspective – What can we learn from each other?
- 99 Gemeinsame Schülerzeitung der MS Niederwiesa und der Regionalen Schule Untermosel
- 124 Epoche „Europa“
- 127 Zivildienst in El Salvador in der Gemeinde Nueva Esperanza
- 154 Das Projekt Lupila – Licht für die tansanische Partnerschule des Gymnasiums Blankenese
- 178 Schülerbegegnungsprojekt Auschwitz-Stutthof
- 179 Mehr als ein Symbol: Die Initiatoren der Städtepartnerschaft Hamburg-Leningrad/St. Petersburg und ihr Erbe
- 180 Deutsch-russisches Kooperationsprojekt: Revue „Peter der Große – Erinnerungen und Träume“
- 190 Schule zieht an: Vom Dinofund zum Lebenspfad
- 191 Oberkante – Unterlippe: Klima – Hochwasser – Renaturierung
- 230 Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen

Praktisches Lernen, Kunst, Ästhetik, Theater

- 3 Lernen mit Musik – Junge Dichter und Denker
- 14 School's Out / The Loner
- 16 Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Leckere Waffeln“
- 17 Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Klassenraumgestaltung – Aus ALT wird NEU“

- 18 Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Pimp my Ride – Wir gestalten ein Auto mit Farbe“
- 19 Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Gemeinsam Spaß haben – Große Ballspiele im Sport“
- 20 Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Bilderrahmen gestalten“
- 21 Schüler bewegen Schüler. Teilprojekt „Beauty Day“
- 22 Kinderkochklub
- 29 Träume können wahr werden, wenn man fest daran glaubt
- 36 Mensch erinnere, was in Auschwitz dir geschah
- 39 Atomkraft – Der Tod inkognito
- 41 Schulpartnerschaft Bhedshi-Cochem
- 42 Kein Tattoo für Julia
- 44 Spielwerkstatt Christine Gleiss
- 48 Austausch über das Handwerk mit Schulen in Mosambik
- 51 Maschinenmusik
- 53 „So anders bist du gar nicht!“
- 58 Auf dem Weg zur rauchfreien Schule
- 61 „Auf der Suche nach dem verlorenen Lachen der Kinder“
- 65 Knast-AG – Von der Kunst der Menschlichkeit
- 68 Hege Helping Hands
- 70 Hinter den Kulissen – Film und Fernsehen
- 73 Edeltraud Eckert
- 76 Demokratie-AG
- 89 Schulzoo
- 95 Musical „Wir bauen Europa“
- 108 Bilder der Zukunft?
- 109 An Europa – ganz nah dran
- 125 Musical „Streets of Wedding“
- 130 Romeo und Julia. work in progress
- 134 „Grenzland. Wunderland. Unserland“
- 139 Europe on Stage
- 140 „Die Welle“
- 141 Gedenken neu gestalten. Comics gegen Nazis – Geht das?
- 150 Wer teilt ... gewinnt
- 152 Wir gestalten einen Skulpturen-Park für unseren Schulinnenhof – in Anlehnung an den Künstler Otmar Alt
- 155 Engagement von Schülern für Schüler
- 163 „Der kleine Angsthase“ – Ein Hörspiel
- 167 Physikalische Formen künstlerisch gestalten
- 171 Kinder haben Rechte
- 177 Kunst als Überlebenshilfe
- 182 Filmprojekt „Sebastian M.: Schüler“
- 183 Vor-Leseservice der Klasse 6a

- 184 „Gerron – ein Schicksal Theresienstadt – eine tödliche Lüge“. Video'Tanz'Theater
gegen das Vergessen
- 188 Was geht mich das an? – Datenschutz für Jugendliche
- 190 Schule zieht an: Vom Dinofund zum Lebenspfad
- 194 Raus mit der Sprache!
- 201 Theaterstück „Traumwelten“
- 206 Aus der Vergangenheit lernen?
- 208 Open Air For Open Minds
- 213 In der Strafkolonie
- 214 Migration und Integration – selbstironisch betrachtet
- 220 „anders-fremd-tot“
- 222 Sehen, was war... Die Geschichte zweier jüdischer Brüder
- 228 Hörspiel-Projekt „Überfall auf Adidas“
- 230 Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen
- 234 Duft- und Tastgarten im Nachbarschaftszentrum „Nixenkai“
- 236 Zukunftsdetektive

Themenbereich: gewaltbezogene Projekte

Jugend

- 30 3D Präventionsprojekt
- 32 Kinderdorf in Niepars 2007
- 78 Jerry Town – die Stadt für Kinder
- 118 Jugend(sub)kulturen: Virtuelle Welten - mein zweites Ich?
- 119 Jugend(sub)kulturen: Klimawandel und der Handlungsauftrag der Jugend
- 120 Jugend(sub)kulturen: Bremer Fußballfankultur – Ein Anstoß zur Gewalt?
- 136 Jugendbeirat
- 151 Heropillen - verschreibungspflichtig?
- 157 Präventionsprojekt gegen Rechtsradikalismus
- 166 Teenage Culture
- 176 Schulklub „Check up“
- 186 Anti-Gewalt-Fußballturnier
- 188 Was geht mich das an? – Datenschutz für Jugendliche
- 193 Planung und Erstellung einer Boulderwand
- 198 Suchtpräventionstag
- 208 Open Air For Open Minds
- 209 Mellowpark in Gefahr?!
- 210 Das Signal
- 217 „Racaille Verte“ – Werder-Fans gegen Rassismus
- 233 „Treibhausträume“

Zusammenleben, Asyl, Gewalt, Minderheiten

- 1 Soziale Tage – freiwilliges soziales Schuljahr
- 6 Gemeinsam für mehr Zivilcourage
- 10 Wir bekochen Obdachlose
- 11 united youth of europe – the paw against racism
- 12 Sprachförderung an der Heinrich-Seidel-Grundschule – Mit guten Sprachkenntnissen in der deutschen Sprache sind wir nicht sprachlos
- 14 School's Out / The Loner
- 25 Sehnsucht Unterricht
- 26 Alt und Jung – ein starkes Team
- 27 Gewaltprävention und Stärkung der sozialen Kompetenz an der Pestalozzischule
- 29 Träume können wahr werden, wenn man fest daran glaubt
- 30 3D Präventionsprojekt
- 38 Interkulturelle Begegnungen
- 42 Kein Tattoo für Julia
- 44 Spielwerkstatt Christine Gleiss
- 45 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- 53 „So anders bist du gar nicht!“
- 54 Peer-Training Sachsen: Vielfalt als Chance begreifen
- 59 Art de Courage – Die Kunst miteinander umzugehen
- 60 Mit Courage zur Stadt ohne Rassismus

- 61 „Auf der Suche nach dem verlorenen Lachen der Kinder“
- 62 Buslotsen
- 63 Wir helfen Behinderten
- 64 Patenprojekt
- 65 Knast-AG – Von der Kunst der Menschlichkeit
- 69 Gestaltung eines Theaterstücks für Schüler zum Thema „Mobbing“
- 76 Demokratie-AG
- 77 Schul-T-Shirt gegen Gewalt
- 79 EULE – Schüler unterrichten Senioren
- 80 HelpAge – aus einem Projekttag wird eine Partnerschaft
- 81 Miteinander in einer friedlichen Schule
- 82 Soziales Engagement
- 86 Schulsanitätsdienst
- 90 Mediation
- 92 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- 98 Projekt Ida Ehre Courage
- 100 Sozialpraktikum
- 102 Respekt – Initiative zur Verbesserung des Schulklimas
- 103 Gegenwärtige Resozialisierungsmaßnahmen der JVA Plauen
- 106 Rechtsextremismus und Gegenbewegung in Vergangenheit und Gegenwart
- 115 AG „Streitschlichtung“
- 116 Formen demokratischen Handelns an der Grundschule Essenrode im
Mediationsprojekt & Englisches Frühstück für Erst- und Zweitklässler mit Dritt-
und Viertklässlern als Paten
- 120 Jugend(sub)kulturen: Bremer Fußballfankultur – Ein Anstoß zur Gewalt?
- 121 Baumpflanzung auf dem Gelände des Senioren- und Pflegeheims & Sporttreiben
mit den Senioren
- 125 Musical „Streets of Wedding“
- 130 Romeo und Julia. work in progress
- 131 Schule spendet Leben
- 135 Schule mit Courage – gegen Rassismus und Ausgrenzung
- 136 Jugendbeirat
- 145 Wir helfen gerne!
- 146 ACHTUNG
- 147 Freiwilliges, ehrenamtliches Engagement in Einrichtungen des Bezirks
Charlottenburg-Wilmersdorf
- 148 Das Patenprojekt der Realschule Lahnstein
- 150 Wer teilt ... gewinnt
- 151 Heropillen - verschreibungspflichtig?
- 157 Präventionsprojekt gegen Rechtsradikalismus
- 158 Konfliktlotsenprogramm (KOLO) – Schüler lösen Konflikte mit Schülern
- 160 Denkwerk Ethnologie – Familien in der Diaspora
- 168 Streitschlichterprogramm der Grundschule Oetinghausen
- 169 Respekt & Co

- 172 Klassenrat in der Grundschule
- 173 Tamilische Oberschüler fördern Grundschüler
- 174 Moderatoren-AG – Kommunikation, Moderation, Mediation
- 182 Filmprojekt „Sebastian M.: Schüler“
- 186 Anti-Gewalt-Fußballturnier
- 196 Schulsanitätsdienst
- 197 Streitschlichter
- 201 Theaterstück „Traumwelten“
- 202 Zivilcourage ist überlegtes Handeln
- 203 Streitschlichtung an der Gesamtschule Scharnhorst
- 204 hinschauen – handeln
- 205 Back to the roots – Lichtblicke im Franz-Jordan-Stift – Verbindung von Jung und Alt
- 208 Open Air For Open Minds
- 210 Das Signal
- 211 Söhne und Töchter ohne Väter
- 213 In der Strafkolonie
- 214 Migration und Integration – selbstironisch betrachtet
- 215 Roma-Gruppe
- 217 „Racaille Verte“ – Werder-Fans gegen Rassismus
- 218 Eine Schule hilft sich selbst... wir machen uns auf den Weg!
- 220 „anders-fremd-tot“
- 221 Mabogini-Primary-School-Projekt
- 225 Schaffung eines positiven Schulklimas
- 226 Die Lehren aus Auschwitz – Gemeinsam gegen Rassismus und Rechtsextremismus
- 227 Kommunikations- und Moderationsgruppe der MKS
- 229 Wir regieren mit – Klassenkonferenzen an der Grundschule Rothenburg
- 231 Young and Old for One World
- 232 Von der Mediation zur Moderation
- 235 Radio gegen Rechts – hör hin!
- 236 Zukunftsdetektive
- 238 Voneinander lernen
- 239 Päckchen an ein Kinderheim
- 240 Anti-Gewalt- und Anti-Rassismus-AG (AGAG)
- 241 Streitschlichter
- 242 „Rhododendron-Blatt“

Krieg/Frieden

- 9 Stoff statt Plastik – 10.000 Stoffbeutel für Sarajevo und Hamburg
- 104 Landminen und der Kampf um ihr Verbot
- 216 Allee- Tauben: Frieden für den Nahen Osten

Themenbereich: Ökologie, Geschichte, Kommune

Ökologie

- 7 Der „Schulbach“ – Treffpunkt für Jung und Alt
- 9 Stoff statt Plastik – 10.000 Stoffbeutel für Sarajevo und Hamburg
- 39 Atomkraft – Der Tod inkognito
- 49 www.energie-umwelt-mensch.de
- 52 Klasse Schulfest – aber umweltfreundlich
- 57 Bürger machen Energie
- 68 Hege Helping Hands
- 72 Rettet die vogtländische Flussperlmuschel
- 89 Schulzoo
- 101 Baumhaus als Ökowerkstatt
- 112 FUSCHL – der Faire UmweltSCHULladen an der Gesamtschule Scharnhorst
- 113 Die neue Umwelt-AG
- 114 Climate Crisis Contest
- 119 Jugend(sub)kulturen: Klimawandel und der Handlungsauftrag der Jugend
- 144 Engagement für eine lebendige Werra – Auf demokratischem Wege gegen die Versalzung unseres Heimatflusses
- 149 Auch beim Naschen gilt: Immer fair bleiben
- 191 Oberkante – Unterlippe: Klima – Hochwasser – Renaturierung

Geschichte, Lokalgeschichte, NS-Geschichte etc.

- 4 Fremdarbeiter in Rudolstadt während des Nationalsozialismus
- 15 Alte Schulstube
- 23 „...und die Sonne schien und schämte sich nicht!“
- 26 Alt und Jung – ein starkes Team
- 28 Belower Wald
- 35 „Jeder Einzelne trägt die Verantwortung“ – Ausstellung zu Willi Graf
- 36 Mensch erinnere, was in Auschwitz dir geschah
- 43 Knoblauch – ein vergessener Ort
- 50 Spurensuche am LCG – in der deutsch-deutschen Vergangenheit
- 71 Die heilige Elisabeth von Thüringen
- 73 Edeltraud Eckert
- 74 agricola europe
- 75 Schüleraustausch Hamburg-Warschau
- 84 Stolpersteine für Remscheid
- 85 In Zukunft Frieden bewahren. Erinnerung an Opfer des Zweiten Weltkriegs
- 105 Diktatur – Der schmale Grad zwischen Anspruch der „Tugend“ und Realität des Terrors
- 106 Rechtsextremismus und Gegenbewegung in Vergangenheit und Gegenwart
- 108 Bilder der Zukunft?
- 110 Geschichtswerkstatt
- 122 NS-Gedenkstätten im Vergleich
- 124 Epoche „Europa“

- 137 Das Zollwesen im 19. Jahrhundert
- 141 Gedenken neu gestalten. Comics gegen Nazis – Geht das?
- 142 Drei Generationen im Gymnasium Alstertal
- 153 Zeichen der Erinnerung
- 162 Historische Orte in der Gedenkstätte Buchenwald
- 164 Damit das Vergessen nie die Erinnerung zerstört
- 177 Kunst als Überlebenshilfe
- 178 Schülerbegegnungsprojekt Auschwitz-Stutthof
- 179 Mehr als ein Symbol: Die Initiatoren der Städtepartnerschaft Hamburg-Leningrad/St. Petersburg und ihr Erbe
- 180 Deutsch-russisches Kooperationsprojekt: Revue „Peter der Große – Erinnerungen und Träume“
- 181 „Wir waren eine glückliche Familie“
- 184 „Gerron – ein Schicksal Theresienstadt – eine tödliche Lüge“. VideoTanzTheater gegen das Vergessen
- 189 Die Zeit des Nationalsozialismus – das KZ Buchenwald
- 206 Aus der Vergangenheit lernen?
- 207 Vergangen, aber nicht vergessen – Auf den Spuren des Nazi-Terrors in Hamburg-Harburg und Umgebung
- 211 Söhne und Töchter ohne Väter
- 212 Auf den Spuren von Anne Frank
- 220 „anders-fremd-tot“
- 222 Sehen, was war... Die Geschichte zweier jüdischer Brüder
- 226 Die Lehren aus Auschwitz – Gemeinsam gegen Rassismus und Rechtsextremismus
- 230 Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen
- 237 Spurensuche und Erinnerungskultur: Ostarbeiter in den Osram-Werken
- 243 Gestern hui? – heute pfui?

Kommune, lokales Umfeld

- 4 Fremdarbeiter in Rudolstadt während des Nationalsozialismus
- 5 Wir bauen einen naturnahen Erlebnisschulhof (Lehrer-Eltern-Schüler-Gemeinde)
- 7 Der „Schulbach“ – Treffpunkt für Jung und Alt
- 28 Belower Wald
- 32 Kinderdorf in Niepars 2007
- 37 Projekt einer Namensgebung
- 43 Knoblauch – ein vergessener Ort
- 50 Spurensuche am LCG – in der deutsch-deutschen Vergangenheit
- 55 Kinderortsplan Erdmannshausen
- 57 Bürger machen Energie
- 60 Mit Courage zur Stadt ohne Rassismus
- 62 Buslotsen
- 63 Wir helfen Behinderten
- 71 Die heilige Elisabeth von Thüringen
- 72 Rettet die vogtländische Flussperlmuschel

- 78 Jerry Town – die Stadt für Kinder
- 84 Stolpersteine für Remscheid
- 93 Unsere Schule muss bleiben!
- 101 Baumhaus als Ökowerkstatt
- 112 FUSCHL – der Faire UmweltSCHULladen an der Gesamtschule Scharnhorst
- 113 Die neue Umwelt-AG
- 117 BeWeis uns deine Eigeninitiative!
- 121 Baumpflanzung auf dem Gelände des Senioren- und Pflegeheims & Sporttreiben mit den Senioren
- 128 Wählen mit 16 in Bremen 2007
- 129 Die Spaltung der Stadt
- 136 Jugendbeirat
- 137 Das Zollwesen im 19. Jahrhundert
- 141 Gedenken neu gestalten. Comics gegen Nazis – Geht das?
- 142 Drei Generationen im Gymnasium Alstertal
- 144 Engagement für eine lebendige Werra – Auf demokratischem Wege gegen die Versalzung unseres Heimatflusses
- 147 Freiwilliges, ehrenamtliches Engagement in Einrichtungen des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf
- 151 Heropillen - verschreibungspflichtig?
- 153 Zeichen der Erinnerung
- 155 Engagement von Schülern für Schüler
- 162 Historische Orte in der Gedenkstätte Buchenwald
- 181 „Wir waren eine glückliche Familie“
- 190 Schule zieht an: Vom Dinofund zum Lebenspfad
- 191 Oberkante – Unterlippe: Klima – Hochwasser – Renaturierung
- 207 Vergangen, aber nicht vergessen – Auf den Spuren des Nazi-Terrors in Hamburg-Harburg und Umgebung
- 209 Mellowpark in Gefahr?!
- 217 „Racaille Verte“ – Werder-Fans gegen Rassismus
- 222 Sehen, was war... Die Geschichte zweier jüdischer Brüder
- 223 Politik vor Ort
- 233 „Treibhausträume“
- 234 Duft- und Tastgarten im Nachbarschaftszentrum „Nixenkai“
- 236 Zukunftsdetektive
- 237 Spurensuche und Erinnerungskultur: Ostarbeiter in den Osram-Werken
- 239 Päckchen an ein Kinderheim

Dritte Welt, internationale Hilfe

- 13 Ehrenamtliche Tätigkeit im Arbeitskreis „Menschen für Menschen“ Zschopau
- 33 Unsere Freunde in Jujuy
- 38 Interkulturelle Begegnungen
- 40 Helfen macht Freu(n)de
- 41 Schulpartnerschaft Bhedshi-Cochem
- 47 Projekt „Elfenbeinküste“ – Eine Freundschaft ohne Grenzen

- 48 Austausch über das Handwerk mit Schulen in Mosambik
- 66 Proyecto Caranavi
- 67 Kinderrechte und Kinderarbeit
- 68 Hege Helping Hands
- 94 Sportler laufen für Mosambik
- 112 FUSCHL – der Faire UmweltSCHULaden an der Gesamtschule Scharnhorst
- 113 Die neue Umwelt-AG
- 126 Einsatz für die Menschenrechte
- 127 Zivildienst in El Salvador in der Gemeinde Nueva Esperanza
- 132 Kinder und Kinderarbeit in der Welt – Schuhputzaktion in der Dortmunder City
- 149 Auch beim Naschen gilt: Immer fair bleiben
- 154 Das Projekt Lupila – Licht für die tansanische Partnerschule des Gymnasiums Blankenese
- 156 Weihnachtsaktion: Pakete für Kiew
- 159 Was tun gegen Aids?
- 165 PAX-Projekt: Werte und Symbole – Wir sind alle Kinder dieser Welt
- 173 Tamilische Oberschüler fördern Grundschüler
- 185 Hallo Afrika
- 187 Stoppt die Todesstrafe! Sina darf nicht sterben
- 219 Die Bolivien-AG des Emsland-Gymnasiums Rheine
- 221 Mabogini-Primary-School-Projekt
- 228 Hörspiel-Projekt „Überfall auf Adidas“
- 231 Young and Old for One World

Themenbereich: Sonstige

Gesellschaft, Mensch, Technik

- 1 Soziale Tage – freiwilliges soziales Schuljahr

Große Politik, Politiker

- 76 Demokratie-AG
- 83 Kardinalfragen – Ein Projekt über Gott und die Welt, Religion und Politik
- 88 Schule als Staat
- 93 Unsere Schule muss bleiben!
- 104 Landminen und der Kampf um ihr Verbot
- 107 Globalisierung der Wirtschaft
- 117 BeWeis uns deine Eigeninitiative!
- 126 Einsatz für die Menschenrechte
- 128 Wählen mit 16 in Bremen 2007
- 133 Jugendparlament Klasse 10 – Landtag Brandenburg
- 143 nachgefragt. Gespräche am Rotteck
- 159 Was tun gegen Aids?
- 187 Stoppt die Todesstrafe! Sina darf nicht sterben
- 216 Allee- Tauben: Frieden für den Nahen Osten
- 223 Politik vor Ort
- 233 „Treibhausträume“

Staat, Wahlen, Europa

- 2 Comenius-Projekt / Schulentwicklung
- 11 united youth of europe – the paw against racism
- 34 Jugendmusik in Bratislava und Leipzig
- 74 agricola europe
- 75 Schüleraustausch Hamburg-Warschau
- 87 Developing our school in an European perspective – What can we learn from each other?
- 95 Musical „Wir bauen Europa“
- 96 Europäische Bürger: Denken, Lehren und Lernen für Europa
- 97 Europa auf 100 Quadratmetern
- 109 An Europa – ganz nah dran
- 124 Epoche „Europa“
- 139 Europe on Stage
- 161 Schulbrücke Lernort Europa
- 166 Teenage Culture
- 179 Mehr als ein Symbol: Die Initiatoren der Städtepartnerschaft Hamburg-Leningrad/St. Petersburg und ihr Erbe
- 180 Deutsch-russisches Kooperationsprojekt: Revue „Peter der Große – Erinnerungen und Träume“

Wirtschaft

- 24 Schülerfirma MULTISTIFTE sAG
- 46 Café „Sunblue“ S-GmbH

- 77 Schul-T-Shirt gegen Gewalt
- 107 Globalisierung der Wirtschaft
- 111 Unternehmerisches Denken und Handeln als Grundlage politischer Urteilsbildung: Perspektive für die Zukunft – ein projektorientiertes Bausteinmodell
- 228 Hörspiel-Projekt „Überfall auf Adidas“

Arbeit, Arbeitslosigkeit

- 129 Die Spaltung der Stadt

Armut, Obdachlosigkeit

- 10 Wir bekochen Obdachlose
- 129 Die Spaltung der Stadt

Kinderrechte, Kinderpartizipation

- 67 Kinderrechte und Kinderarbeit
- 132 Kinder und Kinderarbeit in der Welt – Schuhputzaktion in der Dortmunder City
- 171 Kinder haben Rechte
- 187 Stoppt die Todesstrafe! Sina darf nicht sterben

Ethik, Religion, Lebensgestaltung

- 83 Kardinalfragen – Ein Projekt über Gott und die Welt, Religion und Politik
- 130 Romeo und Julia. work in progress
- 160 Denkwerk Ethnologie – Familien in der Diaspora
- 202 Zivilcourage ist überlegtes Handeln